

Lausitz Magazin

Zeit für Veränderung

Ausgabe 38 | Sommer 2026 | kostenfrei

SPEZIAL
Firmenevents
ab Seite 88

PARKS & SCHLÖSSER

Perlenfischen im Gartenreich
und in historischer Baukunst:
Schönes aus Natur und Stein.

SEENSUCHT

Einst triste Kohlegruben,
heute idyllisches Wasserrevier:
im Seenland taucht Glück auf.

DER WILDE OSTEN

Ein nachhaltiger heimischer Bodenschatz:
wie aus Flora und Fauna Wertschöpfung wird.

Wir mögen's direkt.



GESCHÄFTE? MACHEN WIR!

Wir liefern Gas und Strom passend zu Ihrem Bedarf und beraten Sie zu effizienten Energielösungen in ihrem Unternehmen.

energie-brandenburg.de/geschaeftskunden

ENTDECKEN SIE DIE LAUSITZ NEU

Liebe Leserinnen und Leser,

die Landschaft der Lausitz steckt voller faszinierender Gegensätze. Wo früher Kohle abgebaut wurde, sind weite Flächen entstanden: Große, neu angelegte Seen und wiederhergestellte Felder und Raine prägen das Landschaftsbild. Typisch für die Region sind aber auch die ausgedehnten Lausitzer Wälder, viele davon Kiefernwälder, aber zunehmend auch Mischwälder. Wieder ganz anders sieht es im Biosphärenreservat Spreewald aus. Unzählige weit verzweigte Kanäle bilden eine einzigartige

Wasserlandschaft. Und wenn man zum südlichsten Zipfel der Lausitz fährt, ins Lausitzer Bergland und das Zittauer Gebirge, sind Berge zu bewundern.

In der Lausitz existieren Kulturlandschaften neben echten Wildnisgebieten. Das macht die Region so interessant. Der Wandel einer Region hat für mehr Lebensqualität durch eine vielfältige Natur gesorgt. Davon profitieren die Lausitzerinnen und Lausitzer und auch der Tourismus. Denn unberührte Wildnis zieht Besucherinnen und Besucher an. Dort kann man Natur erleben, sie beobachten oder einfach nur abschalten vom hektischen Alltag.

Ein schönes Beispiel dafür, wie sich aus einer ehemaligen Braunkohlegrube eine vollkommen neue Landschaft formt, ist das Gebiet Grünhaus-Ost. Mehr als 3.000 verschiedene Arten leben dort inzwischen. In den vielen Kleinstgewässern und großen Tagebauseen finden sogar Nordische Gänse und Kraniche einen Rastplatz. Der Bund unterstützt die Entwicklung dieser neuen Wildnis über eine Förderung aus dem so genannten Wildnisfonds. Mit ihm fördern wir den Kauf von Flächen, auf denen künftig Wildnis entstehen soll. Auf diese Weise können sich Landbesitzerinnen und Landbesitzer ihr Engagement für den Naturschutz entlohnen lassen.

Wildnisgebiete sind wichtig für den Erhalt unserer biologischen Vielfalt. Gleichzeitig sind intakte Ökosysteme natürliche

Klimaschützer, weil sie Kohlendioxid aus der Atmosphäre binden und langfristig speichern. Und sie wirken als Puffer gegen die Folgen des Klimawandels, indem sie Wasser speichern und bei Hitze für Verdunstung und Abkühlung sorgen. Das gilt besonders für Wälder, Moore oder Auen.

Aus diesen Gründen unterstützt das Bundesumweltministerium die Entwicklung von Wildnis jährlich mit Fördermitteln im zweistelligen Millionenbereich. Kleinere Wildnisgebiete werden mit Mitteln aus unserem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz gefördert. Mit dem Programm stärken wir Ökosysteme wie Wälder, Moore, Böden oder Meere, damit sie als Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben.

Ich lade Sie ein: Entdecken Sie die Lausitz neu. Erkunden Sie die wunderschöne Natur mit den Wildnisgebieten, den Biosphärenreservaten und den Naturparks. Die Lausitz wirbt mit dem Slogan „krasse Gegend“. Das gilt auch für die wunderbare Natur.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses Magazins und interessante Einblicke.

Mit besten Grüßen

Carsten Schneider
Bundesminister für Umwelt,
Klimaschutz, Naturschutz und
nukleare Sicherheit



(c) BMUKN Sascha Hilgers



Gebäudewirtschaft
Cottbus GmbH

Attraktive Gewerberäume für Ihr Geschäftsvorhaben



**GWC Service-Center für Wohnungen,
Gewerberäume & Gästewohnungen**

Telefon: 0355 7826 514

E-Mail: service@gwc-cottbus.de

www.gwc-cottbus.de/gewerberaume



Inhaltsverzeichnis



Wo die wilden Landräte wohnen ...

Passend zum Titelthema dieser Ausgabe haben wir alle Landräte der Lausitz und den Cottbuser Oberbürgermeister um einen ganz privaten Ausflug zu ihrem „wilden“ Lieblingsort im Heimatkreis bzw. der Heimatstadt gebeten. Es ging mit Hunden auf die private Spazierrunde oder in geheimnisvolle Schluchten mitten in der Stadt. Folgen Sie sehr nahbaren Volksvertretern auf die wunderschöne, wilde Seite unserer naturreichen Heimatregion.
Seite 30

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

ab Seite 8

REGION



ILB: Fördertöpfe für die Lausitz

Seite 18

ECE: Vom Kaufhaus zum Begegnungsort

Seite 20

MUL-CT: die vierte Säule

Seite 22



Lausitz Marketing AG/ Lausitz.Online

Seite 24

Kolumne: MdEP Matthias Ecke

Seite 28

Lausitzer Schreibtisch

Seite 29

AB IN DIE WILDNIS!

Fotorubrik mit Landräten und OB

Seite 30

BRINGEN SIE MEHR FARBE IN IHR SOMMERGESCHÄFT.

Der Sommer ist laut, bunt und voller Tatendrang – genau wie Ihr nächstes Projekt. Mit höchster Farbtreue und exzellenter Druckqualität sorgen wir dafür, dass Ihre Botschaften unübersehbar werden. Verpassen Sie Ihren Magazinen, Flyern und Broschüren jetzt den perfekten, lebendigen Glanz der Saison.





DER WILDE OSTEN

Ein nachhaltiger heimischer Bodenschatz: wie aus Flora und Fauna Wertschöpfung wird.
ab Seite 62

NEWS AUS DER WIRTSCHAFTSREGION
Wirtschaftsregion Lausitz & ENO Görlitz
ab Seite 38

REVIERTTRANSFER LAUSITZ
Seite 46



Medizin der Zukunft
Seite 47



Exkurs zum Lausitz Monitor 2026
Seite 48

Prozesspsychologen
Seite 51

Kräfte bündeln für die Lausitz
Seite 54



MCR Lausitz
Seite 55



LMBV: Startschuss zum 5-Seenverbund
Seite 56

Zurück zum Beruf
Seite 57



Boomtown? Wissenschaftlich bewiesen!
Seite 58

Industriepark Schwarze Pumpe
Seite 60

TITELTHEMA: DER WILDE OSTEN
Wie aus Wildnis Wertschöpfung wird
Seite 62



Lausitzer Wildnis als Modell für Morgen
Seite 80

Erste Brandenburger Wildnistage
Seite 82



JETZT BEI UNS.

Ausgestattet mit der innovativen eDrive Technologie der fünften Generation überzeugt der geräumig-kompakte BMW iX1 mit dynamischen Leistungswerten und hoher Reichweite. So bietet er ein agiles Fahrerlebnis für alle, die das Abenteuer im Alltag suchen – und das lokal emissionsfrei. Vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX1 eDrive20:

Dieser BMW überzeugt schon in der Basisausführung mit einer großzügigen Grundausstattung im Exterieur und Interieur. Zu den Highlights zählen unter anderem: LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchten, Leichtmetallräder, Automatische Heckklappenbetätigung, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, BMW Operating System 9 mit Navigation, Klimaautomatik mit 2-Zonenregelung inkl. Fondausströmer, Sport-Lederlenkrad, Durchladesystem ~0:20:~0 mit Lehnenneigungsverstellung, Lichtpaket, Automatikgetriebe mit Doppelkupplung, BMW My Modes: PERSONAL; SPORT; EFFICIENT Fahrerassistenz, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, Aktiver Fußgängerschutz

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH

BMW iX1 eDrive20	
Anschaffungspreis:	39.040,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	3.290,00 EUR
Laufleistung p. a.:	5.000 km ¹
Laufzeit:	27 Monate
27 monatliche Leasingraten à:	299,00 EUR
Gesamtpreis:	11.362,99 EUR

Rate pro Monat 299,00 €

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 06/2025.
Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 1.190,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert 15,5 kWh/100 km, WLTP-CO₂ Emission: 0 g/km, CO₂ Klasse X, Leistung 150 kW, Energieträger Strom



BMW MOTORRAD

Wernecke GmbH

BMW Wernecke WILDAU
Richard-Sorge-Str. 30-32, 15745 Wildau
+49 (0) 3375 5052-0, info@bmw-wernecke.de
Mo-Fr: 07:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 13:00 (Verkauf)

Sie können es kaum erwarten, Ihr Fahrzeug bereits vorab virtuell zu erleben?:

BMW Wernecke ZOSSEN
Stubenrauchstraße
15806 Zossen
+49 (0) 3377 3422-0
info@bmw-wernecke.de
Mo-Fr: 07:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 13:00 (Verkauf)

BMW Wernecke COTTBUS
Lamsfelder Straße 2
03044 Cottbus
+49 (0) 355 49449-0
info@bmw-wernecke.de
Mo-Fr: 07:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 13:00 (Verkauf)





Parks & Schlösser

Eine kleine Entdeckungsreise durch die adligen Seiten der Lausitz – gewandelte Landschaften wie in einer Bildergalerie.
Seite 108

FOTOSEITEN

Katrin & Neela-Medea Löder
ab Seite 84

FIRMENEVENTS

ab Seite 88

MOTOR-SPEZIAL

ab Seite 104

UNTERWEGS

Parks & Schlösser
ab Seite 108



Es ist dies die Freiheit der Bäume ...

Unsere Rubrik „unterwegs“ führt zu Bäumen und Alleen, die zu imposanter Natur auch eine Geschichte liefern.
Seite 118

Unterwegs: Die Freiheit der Bäume ...
ab Seite 118

Seenland Spezial: Start 5-Seenverbund
Seite 126

KULTURVOLL

Seite 132

Lausitz Festival
Seite 140

Serie: Künstler im Porträt
Seite 144



Sommerkultur

Ein reichhaltiger Kultursommer vom Openair-Theater in Bautzen bis zum Lausitz Festival an vielen Orten: Applaus, Applaus.
Seite 140

Ausstellungsspiegel
Seite 146

Veranstaltungshöhepunkte
Seite 148

Finanztipp
Seite 152

Lieblingsort
Seite 153

Zu guter Letzt
Seite 154



**Tempora mutantur et
nos mutamur in illis:**
Die Zeiten ändern sich und
wir ändern uns mit ihnen.

Muthmann, Schäfers & Kollegen

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung

Getreu dem Motto betreiben wir eine
gemeinsame Kanzlei für Wirtschaftsprüfung,
Steuerberatung und Rechtsberatung.

Unsere Stärke liegt in der persönlichen
Betreuung unserer Mandanten mit hoher
fachlicher Kompetenz, mit hohem persönlichem
Einsatz und Engagement durch unsere Kanzlei.

Die persönliche Beratung ist unser Motto.



Foto: Katrin Löder

Coverstory

Was diese Ausgabe im Titelthema einmalig versucht, ist die tägliche Mission unserer Titelheldin. Carolin von Prondzinsky ist als Mittlerin zwischen Mensch und Natur Teil des Teams der Naturwacht des Biosphärenreservates Spreewald und engagiert sich auch im Bundesvorstand der Naturwacht. Sie schützt die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in der Flussauenlandschaft und ist Ansprechpartnerin für Einwohner, Landnutzer und Besucher. Mit ihren Studien zu Landschaftsnutzung und Naturschutz sowie Nachhaltigem Tourismusmanagement baut sie die perfekte Brücke für die Bewahrung unserer „Wildnis“ und deren Nutzung für eine nachhaltige Wertschöpfung. Genau dieses Potenzial offenbart unser **Titelthema ab Seite 62.**

Die Kulisse für das Coverfoto ist ein kleiner Teich inmitten des Biosphärenreservats, eine kurze Fahrt vom Naturwachtstützpunkt in Lübbenau entfernt. Er zählt zu den vielen Biotopen, die das Team der Naturwacht regelmäßig dokumentiert und auf den Erhalt von Flora und Fauna prüft. Übrigens kann man mit der Rangerin auch selbst auf Tour gehen. Naturnaher Tourismus ist dem Team um Carolin von Prondzinsky ein wichtiges Anliegen. Mit der Betreuung von Naturlehrpfaden, Beobachtungstürmen sowie geführten Rad- und Wandertouren wollen sie Besuchern die schätzenswerte Natur vermitteln, ebenso wie im Projekt „Lernort Natur“ in Zusammenarbeit mit Schulen. Wie wäre es mit einem kleinen Wildnisausflug, vielleicht führt er Sie auch an diesen Teich?

Fotografiert hat das Titelmotiv mit Katrin Löder die heimliche Chefin des Familienverlags hinter dem Lausitz Magazin. Sie fotografiert und filmt schon seit dreißig Jahren regelmäßig für verschiedene Medien. Natur- und Artenschutz sind ihr ebenso ein Herzensanliegen wie authentische Fotografien. Bei ihren Ausflügen in die Lausitzer Natur begleitet sie stets eine Kamera samt Teleobjektiv. Das Titelfoto für diese Ausgabe rund um die wilden und natürlichen Seiten der Lausitz wollte sie sich natürlich nicht entgehen lassen. Ihre Leidenschaft für eindrucksvolle Bilder aus der Natur hat sich vererbt – und so findet auf ihren Fotoseiten in dieser Ausgabe auch ein Motiv von Tochter Neela-Medea seinen Platz, die familiäre Bilderwelt gibt es **ab Seite 84.** ☼

Erfolgsbilanz für MinGenTec-Netzwerk



Foto: WFBB / Andreas Franke

Das Netzwerk MinGenTec hat bisher mehr als 260 Lausitzer Unternehmen unterstützt und so Impulse für den Strukturwandel geliefert. Dieses Fazit zogen Industrie- und Handelskammer Cottbus und Wirtschaftsförderung Brandenburg anlässlich des Ablaufs der Förderzeitraums. Der Bund hatte über das STARK-Programm zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit wurden unter anderem Beratungsangebote wie der MarkterschließungsCheck und der InnovationsCheck sowie Werbekampagnen und ein Wettbewerb finanziert. IHK-Präsident Jens Warnken: „Die Förderung hat sich ausgezahlt: Konkrete Angebote und ein starkes Netzwerk haben viele neue Türen geöffnet und Geschäfte ermöglicht.“ Das Netzwerk soll auch nach Ende des Förderzeitraums erhalten bleiben. Die IHK Cottbus führt die Aktivitäten im Bereich Internationalisierung fort, im Bereich Innovationen bietet die WFBB ihre Services weiter über das in Cottbus ansässige Regionalcenter Südbrandenburg an. ⊗

Infoveranstaltungen zur Wärmewende Lausitz



Bis zum Jahr 2045 soll die Wärmeversorgung für die Menschen in der vom Strukturwandel geprägten Lausitz auf klimaneutrale Energieerzeugungsanlagen und Speichermöglichkeiten umgestellt werden. Um das mit den Prioritäten Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit zu erreichen, haben sich die kommunalen Versorgungsunternehmen in den Städten Hoyerswerda, Weißwasser und Spremberg zusammengetan. Was heißt das für die Menschen, wie können sie in Zukunft klimaneutral heizen, welche Kosten kommen auf sie zu, wie verändert sich das Stadtbild? Diese und weitere Fragen werden in drei Bürgerinformationsveranstaltungen zur Wärmewende in den Städten Hoyerswerda, Weißwasser und Spremberg beantwortet.

Bürgerinformationsveranstaltungen Wärmewende, Start jew. 17 Uhr:

- › Mittwoch, 2. September in Spremberg
- › Montag, 7. September in Hoyerswerda
- › Dienstag, 15. September in Weißwasser

⊗

Ein genussvoller Ausflug nach Sagritz im Spreewald

Die Kanow-Mühle macht das traditionelle Handwerk mit neuem Konzept erlebbar

Etwas versteckt, aber dafür umso idyllischer ist die Kanow Mühle gelegen: Mitten im Spreewald zwischen Golßen und Gut Sagritz schmiegte sich die historische Wassermühle an den Lauf des Flusses Dahme, der einst die Mühlsteine in Bewegung setzte. Noch heute kann man hier die historische Mahl- und Öltechnik aus den letzten Jahrhunderten bestaunen. Jeden Dienstag gibt es eine Mühlenführung. In kleinen Gruppen führt Familie Behrendt – sie bewirtschaftet die Mühle in siebter Generation – durch die historischen Räumlichkeiten, erzählt kleine Anekdoten und beantwortet individuelle Fragen. Außerdem kann man einen Blick in die moderne

Schauproduktion werfen – unter der Woche sogar täglich. Denn noch immer wird in der Kanow-Mühle gemahlen. Allerdings wird kein Mehl mehr hergestellt, sondern – in traditioneller Handwerksarbeit – hochwertiges Speiseöl in Rohkostqualität. Die altbewährte Technik macht es möglich, dass die mehr als 24 Sorten Öl in einem aufwändigen Produktionsprozess nach den Kriterien der rohköstlichen Ernährung gepresst werden können – vom Klassiker Leinöl bis hin zu neuen Geschmacks-erlebnissen wie Paprikakernöl oder Mariendistelöl. Alle Öle kann man vor Ort verkosten und seine Favoriten im Hofladen erwerben. Gleich daneben befindet sich die

neu eröffnete „Gläserne Ölmühle“ – ein kleiner Museumsraum, in dem der Weg des Öls vom Feld bis in die Flasche anschaulich und verständlich erklärt wird.

Kanow-Mühle Spreewald

Kanow-Mühle 1, 15938 Golßen
Mühlenführung durch die historische Mühle:
dienstags um 10 Uhr (April bis Oktober)

Öffnungszeiten Hofladen:

Mo-Fr 8-17 Uhr / Sa 9-12 Uhr
(Samstag keine Schauproduktion)

www.kanow-muehle.de
www.spreewald-versand.de

⊗



„Emotionalisierung und Beteiligung sind stark unterschätzte Erfolgsfaktoren“

Interview mit Bernd Loose, Pro Lausitz e.V.



Bernd Loose, Berater bei Actemium BEA und neuer Vorstand im Pro Lausitz e.V.

Pro Lausitz steht für die Transformation der Region. Vor knapp 15 Jahren noch mit „Braunkohle“ im Namen gegründet, treibt der Verein heute das Net Zero Valley Lausitz voran. Bernd Loose, langjähriger Geschäftsführer von Actemium BEA, ist seit Kurzem Teil des Vorstands.

Sie haben Actemium BEA maßgeblich umgebaut. Was sehen Sie als Ihre zentrale unternehmerische Leistung?

Mein persönliches „Heureka“ liegt zehn Jahre zurück. Damals war unser Geschäft zu mehr als 80 Prozent von der Braunkohle abhängig. 2015 war ich bei der Großdemo für den Erhalt der Kohlekraft vor dem Berliner Kanzleramt dabei und habe das in mein Netzwerk gepostet. Das Echo aus meinem Netzwerk war sehr differenziert. Diese Außenperspektive auf Umwelt- und Klimabewusstsein hat in mir etwas ausgelöst. Actemium BEA wurde in der Lausitz im Stillen zum Pionier der Transformation. Heute haben weniger als 20 Prozent des Geschäfts noch Bezug zur Braunkohle, bei gleichem Umsatz wie vor zehn Jahren und ohne einen Arbeitsplatz zu verlieren.

Hat auch diese Erfahrung Sie für Pro Lausitz begeistert?

Bis vor einem Jahr kannte ich die Wirksamkeit von Pro Lausitz nicht. Dann habe ich gesehen, dass der Verein ähnlich wie unser Unternehmen im Stillen zu einem Treiber der Transformation gewachsen ist. Ursprünglich für den Erhalt regionaler Wertschöpfung aus Braunkohle gegründet, hat

Pro Lausitz die Zeichen der Zeit erkannt. Dass die Lausitz heute erstes Net Zero Valley Europas ist, hat viel mit diesem Wirtschaftsverein zu tun. Er hat sich Anfang 2024 auf den Weg gemacht und die Bewerbung der Region maßgeblich organisiert. Veränderung entfaltet keine volle Kraft, wenn sie nur verwaltet wird. Es braucht Begeisterung, Vertrauen und ein Miteinander. Emotionalisierung und Beteiligung sind stark unterschätzte Erfolgsfaktoren. Genau das möchte ich bei und mit Pro Lausitz voranbringen.

Warum sehen Sie das Net Zero Valley als zentrale Chance für unsere Region?

Ich habe in der Lausitz zum Elektriker gelernt, Elektrotechnik studiert und mit Actemium BEA ein 350-köpfiges Team in

einem internationalen Konzern geführt. Daraus kommt mein Blick auf Fachlichkeit, Industrieregion und globale Entwicklung. Das Net Zero Valley verbindet diese Ebenen, weil es industrielle Cluster für klimafreundliche Zukunftstechnologien aufbaut, die Lausitz als Industrieregion fortschreibt und dem weltweiten Trend zu nachhaltiger Produktion entspricht. Strukturwandel heißt oft nur Kompensation, das Net Zero Valley bedeutet Zukunft. Es baut auf Veränderungsbereitschaft, Industrie und Energie auf. Dazu passt Odo Marquards Motto: „Zukunft braucht Herkunft“. Wichtig sind jetzt substantielle Rahmenbedingungen und echte Vorteile. Das Net Zero Valley ist ein Marathon, wir stehen erst am Anfang. Beteiligung und Begeisterung können Rückenwind geben.

Welchen Unternehmen empfehlen Sie ein Engagement bei Pro Lausitz?

Der länderübergreifende Charakter des Vereins ist in der Region einzigartig. Private Mitglieder, Unternehmen und kommunale Verantwortungsträger kommen hier in einem wirtschaftlichen Kontext zusammen. Mich haben vor allem die Wirksamkeit für die Transformation und die Unabhängigkeit überzeugt. Ich schätze außerdem den progressiven Blick nach vorn, der wirtschaftlich geerdet bleibt. Eine Mitgliedschaft empfehle ich Unternehmen, die aktiv am Wandel der Lausitz zu einer nachhaltigen Industrie- und Energieregion mitwirken wollen und offen dafür sind, sichtbare Erfolge stärker zu emotionalisieren. Das ist Pro Lausitz.

Infos zur Mitgliedschaft unter:
www.pro-lausitz.de



Der Fanclub Net Zero Valley Lausitz

Im Herbst 2025 gemeinsam von Pro Lausitz und dem Wirtschaftsrat Peitz initiiert, sorgt der Fanclub Net Zero Valley Lausitz für Begeisterung und Beteiligung in Politik und Wirtschaft. Fankultur schafft Zugang zu relevanten Akteuren. Ein Fanwimpel wird zum Symbol und verankert das Zukunftsprojekt bei immer mehr Entscheidern, wie hier bei der Aufnahme des kompletten Beirats des Net Zero Valley Lausitz in den Fanclub.



Personalie I: BTU-Präsidentin wiedergewählt



Foto: Sascha Thor/ BTU

Gesine Grande bleibt für die kommenden Jahre Präsidentin der BTU Cottbus-Senftenberg. Sie wurde Anfang Mai vom 21-köpfigen Senat der Universität wiedergewählt. Sie ist bereits seit 2020 Präsidentin der BTU, ihre zweite Amtszeit beginnt am 1. Oktober 2026. Wissenschaftsministerin Manja Schüle lobte nach der Wiederwahl die bisherige Arbeit von Grande: Sie habe es mit dem BTU-Team geschafft, „dass die zweitgrößte Hochschule und einzige Technische Universität des Landes der Motor des Strukturwandels in der Lausitz geworden ist.“

Personalie II: Intendanz-Wechsel in Senftenberg



Foto: Jan Lehmann

Die neue Bühne Senftenberg bekommt mit der Spielzeit 2027/28 eine neue Intendantin: Ulrike Müller wird das Amt im September 2027 antreten, einen entsprechenden Beschluss fasste der zuständige Zweckverband im Mai. Ulrike Müller kommt gebürtig aus Cottbus, hat dort am Piccolo und am Staatstheater erste berufliche Erfahrungen gesammelt. Sie arbeitet als Schauspielerin, Regisseurin, Autorin. Zuletzt leitete sie die Bürger*Bühne in Oranienburg. Sie folgt auf Daniel Ris, der die künstlerische Leitung der neuen Bühne seit 2022 innehat.

IHRE KUNDSCHAFT SCHÄTZT SIE? DANN MACHEN SIE DARAUF AUFMERKSAM!



Laden Sie die kostenlosen Kampagnenmaterialien herunter und machen Sie Ihre Kundschaft auf den Publikumspreis "Mittelpunkt Wirtschaft" aufmerksam.



AUFMERKSAM MACHEN

Informieren Sie Ihre Kundschaft über die Nominierungsphase.



KUNDSCHAFT AKTIVIEREN

Laden Sie dazu ein, Ihr Unternehmen vorzuschlagen.



MATERIALIEN NUTZEN

Poster, Social Media, Webbanner etc. kostenlos zum Download verfügbar.



**JETZT KOSTENLOSE
MATERIALIEN HERUNTERLADEN**

BOOMTOWN.DE/MITTELPUNKT



Junges Unternehmertum in der Lausitz fördern

BVMW „Der Junge Mittelstand“ hat sich in Südbrandenburg gegründet

Eine schnell ausgebuchte Roof-Top-Party im August 2025 für junge Selbstständige und viele positive Reaktionen danach gaben den Anstoß, auch in Südbrandenburg den BVMW „Der Junge Mittelstand“ (DJM) zu gründen. Deutschlandweit gibt es bereits viele DJM Netzwerke. Nun auch in Südbrandenburg. „Zentraler USP dabei ist, dass bei uns alle Branchen mitmachen können, ob Handwerk, Landwirtschaft, Medizin, Dienstleistung, Handel, Freiberufler oder Gastronomie – alle sind herzlich eingeladen, vom regionalen Netzwerken zu profitieren“, sagt Ralf Henkler vom BVMW.

Für die inhaltliche Ausrichtung der zukünftigen Aktivitäten, die maßgeschneidert jungen Selbstständigen angeboten werden, wurde im ersten Quartal 2026 ein Vorstand berufen. Für die Arbeit im Vorstand haben Nicole Rauer (Bautec), Philipp Fumfah (Bäcker Wahn), Jens Piesker (onFire digital GmbH), Martin Mielchen (Bonitätsoptimierer), Philipp Heise (InfinityLoop GmbH & Co. KG), Benjamin Andriske (NIEDERLAUSITZ aktuell), Rico Kerstan (KR Krisensicher Risikoberatung GmbH) und Marco Neumann (SpeakSphere GmbH) zugesagt (Porträtfotos im Uhrzeigersinn):

Nicole Rauer, Bautec: „Ich liebe meine Arbeit im Familienunternehmen, weil kein Tag wie der andere ist – mal Baustelle, mal Banktermin, mal Besichtigung, mal Bauplan. Genau dieses bunte Tempo will ich im Vorstand des Jungen Mittelstands weitertragen: Unternehmertum in der Lausitz ist kein Krampf, sondern Abenteuer – wenn man die richtigen Leute um sich hat. Dafür ist unser Netzwerk da, und dafür bin ich mit voller Freude dabei.“

Philipp Fumfah, Bäcker Wahn: „Wir stehen für echtes Bäckerhandwerk aus der Lausitz: regional, natürlich, hausgemacht und mit dem Anspruch, jeden Tag gute Qualität abzuliefern. An der Selbstständigkeit liebe ich, dass man Verantwortung übernimmt – für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Kunden, für die Region und für die Weiterentwicklung eines traditionellen Handwerks. Im Jungen Mittelstand möchte ich genau diese Perspektive einbringen: Unternehmertum muss bodenständig bleiben, aber mutig genug sein, neue Wege zu gehen.“

Jens Piesker, onFire digital: „Bei onFire digital verstehen wir Marketing nicht als reine Werbemaßnahme, sondern als Werkzeug, um Unternehmen sichtbar zu machen, Vertrauen aufzubauen und Wachstum zu ermöglichen. Mit viel Leidenschaft entwickeln wir digitale Strategien, Websites und Kampagnen, die zu unseren Kunden passen und wirklich etwas

bewegen. Im BVMW und im Jungen Mittelstand BVMW Lausitz möchten wir den Austausch zwischen gerade auch jungen Selbstständigen stärken, neue Impulse setzen und Zusammenarbeit fördern. Denn wir sind überzeugt: Wenn aus Kontakten echte Verbindungen werden, entstehen Ideen und Projekte, die unsere Region nachhaltig voranbringen.“

Martin Mielchen, Bonitätsoptimierer: „Als Bonitätsoptimierer ver helfe ich Unternehmen zu Bestwerten bei den großen Wirtschaftsauskunfteien, während ich an der Selbstständigkeit vor allem die persönliche Freiheit schätze. Mit meiner Arbeit im Vorstand möchte ich eine Plattform etablieren, auf der sich die junge Generation unserer Wirtschaft ganz ungezwungen und ohne Pflichttermine austauschen kann.“

Philipp Heise, InfinityLoop: „Wir von der InfinityLoop GmbH & Co. KG gehen gern neue Wege und entwickeln mit Leidenschaft Hard- und Softwarelösungen, die junge Unternehmen voranbringen. Im BVMW und im Vorstand des Jungen Mittelstands Lausitz möchten wir Innovation, Austausch und Zusammenarbeit stärker miteinander verbinden. Unser Ziel ist es, aus einem Netzwerk echte Allianzen entstehen zu lassen, die die Zukunft unserer Region aktiv mitgestalten.“

Benjamin Andriske, NIEDERLAUSITZ aktuell: „Die Lausitz wird gerade neu geschrieben – von Menschen, die machen statt reden. Bei NIEDERLAUSITZ aktuell geben wir diesen Machern täglich eine Bühne; dieselbe Energie will ich im Vorstand verstärken. Wer in der Region etwas bewegen will, soll wissen: Du bist nicht allein – vernetz dich und gestalte mit.“

Rico Kerstan, KR Krisensicher Risikoberatung GmbH: „Mein Unternehmen unterstützt Organisationen weltweit dabei, Krisen nicht nur zu bewältigen, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Dabei verbinden wir wissenschaftliche Ansätze mit pragmatischen Lösungen für die Praxis. Im Vorstand des Jungen Mittelstands engagiere ich mich, weil starke Netzwerke ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen sind. Ich möchte dazu beitragen, dass sich junge Unternehmen in der Lausitz besser vernetzen, gegenseitig unterstützen und gemeinsam neue Chancen für die Region schaffen.“

Marco Neumann, SpeakSphere: „Der Junge Mittelstand BVMW Lausitz betrachtet die Zukunft und wirtschaftliche Traditionen der Lausitz gleichermaßen und gestaltet ihre Entwicklung aktiv mit. Wir von SpeakSphere



GmbH stellen unsere Technologien den regionalen Potenzialen zur Verfügung. Der Junge Mittelstand ermöglicht uns durch den Austausch mit den leistungsstärksten Stakeholdern der Region die gezielte Weiterentwicklung unserer Lösungen.“

Beats & Business – Eine Party zum Vernetzen des Jungen Mittelstands in Südbrandenburg

Ein Ergebnis in der bisherigen Arbeit im Vorstand ist, neben dem Durchführen kleiner Infoveranstaltungen zu Themen, die für junge Unternehmen relevant sind, eine Sommerparty. „Beats & Business“ ist ausschließlich für junge Selbstständige U-45. Netzwerken, feiern und neue Kontakte knüpfen mit dem Jungen Mittelstand aus und in Süd-Brandenburg, das erwartet die Gäste des Abends. Am Donnerstag, den 03.09.2026, startet „Beats & Business“ ab 18:00 Uhr im ehemaligen Diesellochwerk Cottbus. Der Vorstand des „BVMW – Der Junge Mittelstand“ lädt junge Selbstständige aus Südbrandenburg ein. Branchenübergreifend werden hier Menschen aufeinandertreffen, die etwas bewegen wollen. Euch erwartet ein lockerer Abend mit Musik, Drinks, gutem Essen und echtem Austausch. Kein steifes Netzwerktreffen, sondern ein Event, bei dem neue Kontakte ganz nebenbei entstehen – an der Bar, beim Essen oder auf der Tanzfläche. Feiern und Business – passt das zusammen? Der Vorstand sagt ja, genau so und freut sich auf ein volles Haus. ☒



Weitere Infos
und Anmeldung hier:

BVMW Termine Sommer 2026

Management by LUNCH - Familienstiftung Mittelstandstag

DI 23.06., 12 Uhr
Butterberg Bischofswerda

Mittelstand trifft Mittelstand

DI 23.06., 17-19 Uhr
P. Schraplau Sicherheitstechnik, Bad
Liebenwerda

Mittelstand trifft Kultur

DI 30.06., 19-21 Uhr
Burgtheater Bautzen

JTF Förderprogramm: 70% Zuschuss für Ihr Unternehmen

MI 01.07., 17-19 Uhr
Bürgerhaus, Vetschau

Der "Diplomatisches Salon - Die Welt zu Gast in Eberswalde"

Ehregast: S.E. Kai Sauer, Botschafter der
Republik Finnland
MI 08.07., 19-21.30 Uhr
Stadtbibliothek im Bürgerbildungszentrum
Amadeu Antonio, Eberswalde

Sommer-Sonne-Netzwerken

DO 25.07., 16:30-21.30 Uhr
SCHUTE Potsdam am Templiner See

Mittelstand trifft Mittelstand

DI 25.08., 16-19 Uhr
Trixi-Park, Großschönau

8. Afterwork Golf-Cup der HGB / IGB Bad Liebenwerda mbH

MI 26.08., 15-22 Uhr
Leipziger Golfclub, Zschepplin OT
Hohenprießnitz

Beats & Business

DO 03.09.2026, 18-23 Uhr
Museum für moderne Kunst, Cottbus

Mittelstand trifft Mittelstand auf dem Golfplatz

MO 07.09., 16-18 Uhr
Golfclub Dresden-Elbflorenz, Bannewitz

Grand Prix de Templin 4.0

FR 11.09., 13-18 Uhr
Kart Center, Templiner Ring, Templin

Mittelstand trifft Mittelstand

DO 08.10.26, 16 - 19 Uhr
Wehrsdorfer Werkstätten, Sohland

O'zapft is in Oranienburg

DO 8.10., 18-22 Uhr
Veranstaltungsfläche an der
TUM-Erlebniscity in Oranienburg

Termine Oberlausitz:



Termine Niederlausitz:



Myto za góspodařstwo
Myto za hospodarstwo
Sorbischer Wirtschaftspreis

2026



Bewerbungen
und Nominierungen
sind möglich bis:

31. August 2026

Wobžěłšo se na wuběžowanju –
skkušćo regionalnu identitu a spěchujšo
dwójorěčnosť w swójom pšedewžešu!

Wobdžěłće so na wubědžowanju –
skrućće regionalnu identitu a spěchujće
dwurěčnosť w swojim pšedewžaću!

**Machen Sie mit beim Sorbischen
Wirtschaftspreis –** stärken Sie die regionale
Identität und fördern Sie Zweisprachigkeit in
Ihrem Unternehmen!

Kontakt

Tel.: 03591 550-201

E-Mail: petr.brezan@domowina.de



WWW.DOMOWINA.DE



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYŃSKICH SERBOW
ZWIAZKI ŁUŻYŃSKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN



Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V.
wird institutionell gefördert durch die Stiftung
für das sorbische Volk, die jährlich auf der
Grundlage der beschlossenen Haushalte des
Deutschen Bundestages, des Landtages
Brandenburg und des Sächsischen Landtages
Zuwendungen aus Steuermitteln erhält.

Das Eigenheim im Wandel der Zeit

Die BGB Baugesellschaft Brechel mbH blickt auf 25 Jahre Hausbau zurück



Zuhause in der Lausitz – mit der BGB Baugesellschaft Brechel mbH auf regionale Kompetenz und höchste Qualitätsstandards setzen.
Bild rechts: Haus Flair 134 in Peickwitz



Seit 2001 begleitet die BGB Baugesellschaft Brechel private Bauherren zwischen Lübbenau und Cottbus, Schipkau und Forst, Hoyerswerda und Kamenz auf dem Weg ins Eigenheim. In dieser Zeit hat sich der Hausbau spürbar verändert: Früher begann der Weg ins Eigenheim oft vergleichsweise klar: Viele Familien verfügten über ein Grundstück aus dem familiären Umfeld, brachten Eigenkapital mit und finanzierten ihr Haus trotz deutlich höherer Bauzinsen in überschaubaren Größenordnungen. Mit dem Rückgang der Zinsen veränderte sich der Markt grundlegend. Plötzlich konnten auch Menschen bauen, für die Wohneigentum zuvor kaum erreichbar gewesen wäre. Gleichzeitig stiegen die Ansprüche, die Häuser wurden größer und die Nachfrage nach Baugrundstücken nahm spürbar zu.

Neue Herausforderungen & veränderte Anforderungen

Mit den niedrigen Zinsen stiegen jedoch nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Grundstückspreise. Während früher häufig zunächst das Haus geplant und anschließend ein passendes Grundstück gesucht wurde, ist heute vielerorts das Gegenteil der Fall. Zunächst muss geklärt werden, ob und wo überhaupt gebaut werden kann und welcher finanzielle Spielraum danach für das Haus bleibt. Gerade junge Familien stehen dadurch vor größeren Herausforderungen, können ihren Traum vom Eigenheim mit einer passenden Finanzierung aber weiterhin verwirklichen.

Verändert haben sich auch die Anforderungen an das Wohnen selbst. Spätestens mit der Corona-Pandemie rückte der Wunsch nach mehr Platz für Leben, Arbeiten und Freizeit in den Mittelpunkt. Viele Menschen begannen, ihre Wohnsituation neu zu bewerten. Zusätzliche Zimmer für Homeoffice, Gäste oder Hobbys gehören heute oft selbstverständlich zur Planung. Für die Baubranche brachte diese Zeit neben einer hohen Nachfrage auch erhebliche Unsicherheiten mit sich. Lieferengpässe, stark schwankende Materialpreise und unvorhersehbare Verzögerungen erschwerten zahlreiche Bauvorhaben. Hinzu kamen politische Entscheidungen und neue gesetzliche Vorgaben, die bei vielen Interessenten für Verunsicherung sorgten. Nicht wenige Familien verschoben ihre Baupläne oder warteten zunächst die

weitere Entwicklung ab. Diese Unsicherheit ist bis heute spürbar.

Individuelle Beratung & regionale Expertise

Für die Baugesellschaft Brechel bedeutet das eine andere Herangehensweise als noch vor einigen Jahren. Denn trotz aller Herausforderungen bleibt der Wunsch nach den eigenen vier Wänden groß, auch in der Lausitz, wie Thomas Brechel weiß: „Heute geht es weniger um Standardlösungen, sondern darum, gemeinsam herauszufinden, was unter den jeweiligen Voraussetzungen sinnvoll und realistisch ist“, sagt der Geschäftsführer der BGB Baugesellschaft Brechel. Individuelle Beratung, flexible Konzepte und regionale Erfahrung sind wichtiger denn je, so seine Erfahrung. Welche Hausgröße passt dauerhaft? Welche Ausstattung ist wirklich notwendig? Welche Fördermöglichkeiten können genutzt werden?

Als regionaler Partner profitiert das Unternehmen dabei auch von der Zusammenarbeit mit Town & Country Haus, um flexibel auf Anforderungen und technische Entwicklungen reagieren zu können. Viele Kunden gewinnt Brechel über persönliche Empfehlungen von Familien, die mit dem Unternehmen gebaut haben. Denn eines ist in 25 Jahren trotz veränderter Rahmenbedingungen gleich geblieben: Mit regionaler Expertise und festen Ansprechpartnern lässt sich ein Zuhause zu schaffen, das langfristig Sicherheit bietet und zum eigenen Leben passt.

www.bgb-brechel.de



Cottbus supports Kalifornien

Die BTU Cottbus-Senftenberg liefert Technologie an die San Diego State University – und zeigt, wie Transfer im Strukturwandel aussehen kann.

Die renommierte San Diego State University (SDSU), für amerikanische Verhältnisse nur einen Katzensprung vom Silicon Valley entfernt, hebt demnächst mit einem Technologietransfer made by BTU ab. Die Cottbuser Universität als Technologielieferant für eine kalifornische Spitzenuniversität – das ist eine echte Erfolgsstory, in der jede Menge Strukturwandel steckt. Sie begann mit einem Laborbesuch. Als Professorin Junfei Xie von der San Diego State University im Oktober 2025 an der BTU zu Gast war, sah sie ein Drohnenexperiment aus dem iCampus-Umfeld, entwickelt durch Professor Peter Langendörfer vom BTU-Fachgebiet Wireless Systems. Gezeigt wurde, wie sich preiswerte Drohnen zu fliegenden Sensorplattformen umbauen lassen. Im Mittelpunkt stand eine in Cottbus entwickelte Communication-Hub-Plattform samt Software, die mehrere Sensoren und Kommunikationsmodule anbindet und den Bordcomputer entlastet. Wo sonst ein Linux-basierter Companion Computer bei vielen Anschlüssen und Echtzeitaufgaben an Grenzen kommt, übernimmt ein eigener Mikrocontroller die planbare Steuerung. Das verhindert Datenverluste und macht den Wechsel zwischen Sensoren robuster. Für Forschung zu vernetzten Drohnen, resilienter Kommunikation und Störszenarien wie Jamming ist das ein relevanter Baustein. Dass diese Lösung nun an der SDSU weitergenutzt wird, ist mehr als ein freundlicher Austausch unter Wissenschaftlern. Sie gehört immerhin seit 2025 zur höchsten Carnegie-Forschungsstufe R1. Wenn



BTU, Foto: Sasha Thor

v.l.n.r.: Prof. Peter Langendörfer und sein Mitarbeiter Pavlo Mykytyn mit den optimierten Drohnen.

eine solche Universität geistiges Eigentum aus Cottbus übernimmt, zeigt das den praktischen Wert der Arbeit, die im Strukturwandelprojekt iCampus (Innovationscampus Elektronik und Mikrosensorik Cottbus) entsteht. Der Transfer erfolgte nach interner Abstimmung mit den beteiligten Lehrstühlen, dem BTU-Vizepräsidenten Professor Michael Hübner und dem Leibniz-Institut IHP, inklusive Exportkontrollprüfung.

Die Erfolgsstory liegt im transatlantischen Transfer mit konkretem Anwendungsbezug. Forschung aus der Lausitz wird nicht nur publiziert, sondern von einer

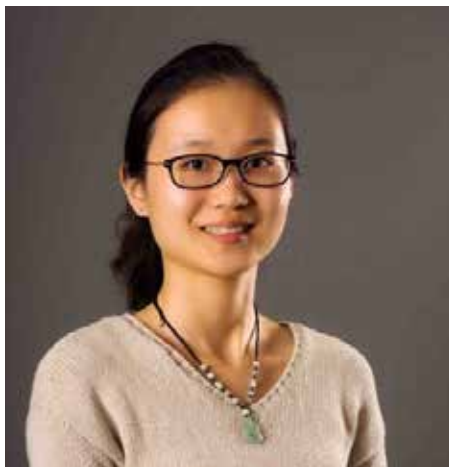
internationalen Partnerin aufgegriffen und in einer neuen Anwendung weiterentwickelt. Aus einem Demonstrator wird eine nutzbare Grundlage. Im Ergebnis erzeugt diese Kooperation Kontakte und Vertrauen. Sie macht sichtbar, dass der Strukturwandel an der BTU längst eine internationale Dimension gewonnen hat.

Sie haben Interesse an Transferprojekten der BTU?

Wissens- und Technologietransfer
Ansprechpartnerin: Katrin Erb
Tel.: 0355 692802, Katrin.erb@b-tu.de
www.b-tu.de/transfer



Drei Fragen an Prof. Junfei Xie, San Diego State University



Was hat Sie an der Innovation der BTU besonders überzeugt?

Am meisten beeindruckt hat mich die modulare Architektur des Kommunikations-hubs. Sie vereinfacht die Integration von Sensoren, Kommunikationsmodulen und Flugsteuerungen und verbessert gleichzeitig die Zuverlässigkeit des Systems.

Wie möchten Sie das BTU-Know-how einsetzen und weiterentwickeln?

Wir prüfen den Einsatz des Kommunikations-hubs zur Verbesserung unserer luftgestützten Rechenplattformen für die UAV-Forschung ((Unmanned Aerial Vehicle, Anm. d. Red.) an der SDSU. Wir sehen großes Potenzial für die Integration

fortschrittlicher Sensorik, Edge-Computing und autonomer Systemfunktionen auf Basis dieser flexiblen Architektur.

Wollen Sie die Zusammenarbeit mit der BTU fortsetzen bzw. ausbauen?

Auf jeden Fall. Ich würde unsere Zusammenarbeit mit der BTU sehr gerne fortsetzen und ausbauen. Wir arbeiten bereits zusammen, unter anderem bei der gemeinsamen Organisation einer Sonderausgabe zum Thema „Cyber-Physical Autonomous Systems“ für die IEEE Systems, Man, and Cybernetics Letters (L-SMC), und ich freue mich darauf, in Zukunft neue gemeinsame Forschungs- und Bildungsmöglichkeiten zu entwickeln.





OST DEUTSCHES ENERGIE FORUM

30. September – 01. Oktober 2026

Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

LEITTHEMA

Sicherheit in unsicheren Zeiten

- ✓ Diskussionen mit Entscheidern aus Politik, Wissenschaft und Industrie
- ✓ Workshops & Fachforen
- ✓ Praxisnahe Formate zu Geothermie, Energieeffizienz, Wasserstoff, Netzanschlüssen, Wärmestrategien
- ✓ Keynotes & Impulse

- ✓ Panels & Streitgespräche
- ✓ Wirtschaftsabend

Teilnahme
sichern
→
Sponsor
werden!



Schwerpunkte:

Netze oder Speicher – Wer rettet die Energiewende? | **Rohstoffzentrum Ostdeutschland** – Realität oder Vision? | **Stabiler Energiemix** – Wie sichern wir Versorgung und Preise? | **Autonome Kommunen** – Chance oder Risiko? | **Wärmewende für alle** – Wie gelingt die Umsetzung? | **Rechenzentren** – Die neuen Großabnehmer für Ökostrom? | **Politische Grundsätze** – Bremse oder Motor der Wende?

Leading
Partner:



Interview

175 Jahre Stimme der Wirtschaft in Südbrandenburg



Gegründet am 15. August 1851, feiert die IHK Cottbus ihr 175-jähriges Bestehen. Ein Interview mit Präsident Jens Warnken

Welche Bedeutung hat das Jubiläum für die IHK und die Wirtschaftsregion Südbrandenburg?

Jens Warnken: Unsere Kammer hat Generationen von Unternehmen und die wirtschaftliche Entwicklung in Südbrandenburg begleitet – in Zeiten des Wachstums ebenso wie in Phasen tiefgreifender Veränderungen. Das Jubiläum gibt Anlass sich darauf zu besinnen, dass wir im Unternehmensalltag und in Transformationsprozessen für die Unternehmen und Region ein starker und verlässlicher Partner seit 175 Jahren sind.

Welche Risiken sehen Sie, wenn Kammern geschwächt oder abgeschafft würden?

Jens Warnken: Eine Schwächung würde die wirtschaftliche Selbstverwaltung deutlich beeinträchtigen. Kammern sorgen dafür, dass die Erfahrungen und Interessen der Unternehmen gebündelt werden und direkt in politische Entscheidungen einfließen. Viele unserer hoheitlichen Aufgaben müssten staatlich organisiert werden – oft mit mehr Bürokratie und weniger Praxisnähe. IHKs verfügen über gewachsene Kompetenzen, die eine unternehmens- und ortsnahe Erledigung garantieren. Der Abstand zwischen Normgeber und Normadressat wird somit verringert. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Transformation braucht es dieses starke Netzwerk im bundesweiten Kammerverbund und die regionale Stimme der Wirtschaft mehr denn je. Insofern sind Kammern ein wichtiger Stabilitäts- und Zukunftsfaktor.

Was antworten Sie Unternehmen, die fragen, was bringt mir die Kammer?

Jens Warnken: In der Diskussion um die Pflichtmitgliedschaft wird oft unterschätzt, wie viel Arbeit für die regionale Wirtschaft geleistet wird. Von daher würde ich erstmal in eines unserer Regionalcenter in Bad Liebenwerda, Schönefeld, Senftenberg und Cottbus einladen. Im persönlichen Gespräch wird meist schnell deutlich, wie breit das Unterstützungsangebot der IHK ist und wie praxisnah viele Leistungen den Unternehmensalltag erleichtern können.

Das betrifft z. B. die Begleitung bei der Gründung, Finanzierung, Fachkräftesicherung, Unternehmensnachfolge oder Internationalisierung. Hinzu kommen Weiterbildungsangebote, Rechts- und Standortinformationen, Unternehmensnetzwerke sowie Unterstützung bei Fördermitteln oder in Krisensituationen. Gleichzeitig verstehen wir uns als Plattform für Vernetzung und Zusammenarbeit. Viele Zukunftsaufgaben lassen sich nur gemeinsam lösen – sei es beim Bürokratieabbau, Fachkräftemangel oder bei der Entwicklung neuer Wirtschaftsstandorte. Der Interessenvertretung auf kommunaler Ebene ebenso wie gegenüber Land, Bund und Europa kommt eine besondere Rolle zu. Die Kammer bündelt wirtschaftliche Interessen und bringt die Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse ein.

Welche Chancen bringt der Strukturwandel mit sich?

Jens Warnken: Er stellt Unternehmen vor große Herausforderungen, eröffnet aber enorme Entwicklungsmöglichkeiten. Die Lausitz ist in vielfacher Hinsicht Modellregion und kann

zu einem modernen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort mit bundesweiter und – mit Blick auf das Net Zero Valley Lausitz – internationaler Strahlkraft werden. Jetzt kommt es darauf an, die laufenden Projekte zum Erfolg zu führen, neue Märkte zu erschließen und Kooperationen zu nutzen, Investitionen zu ermöglichen, Infrastruktur fit zu machen und ausreichend Fachkräfte für die Region zu sichern.

Welche Rolle spielt dabei die regionale Wirtschaft selbst?

Jens Warnken: Die Unternehmen sind der entscheidende Motor. Die Frühjahrsergebnisse zur Konjunktur zeigen eine andauernde verhaltene Stimmung. Hohe Energie- und Arbeitskosten, Bürokratie, unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und eine schwache Nachfrage belasten – und gehen an die Substanz. Betriebe investieren in dieser wirtschaftlichen Lage zurückhaltend und wünschen sich mehr Planungssicherheit.

Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen erleben wir zugleich eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit und große Veränderungsbereitschaft. Viele Unternehmen treiben den wirtschaftlichen Wandel aktiv voran, entwickeln neue Geschäftsmodelle, erobern neue Märkte und investieren gezielt in Digitalisierung sowie Fachkräftesicherung. Dass die Region Transformation kann, hat sie in ihrer Geschichte mehrfach bewiesen. Ich bin überzeugt: Mit verlässlichen Rahmenbedingungen und einer engen Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Verwaltung kann der Strukturwandel erfolgreich gelingen.

Welche Themen werden die Kammerarbeit in den kommenden Jahren prägen?

Jens Warnken: Das bleibt in erster Linie die wirtschaftliche Transformation. Auch gilt es, Bestandsunternehmen durch erfolgreiche Unternehmensnachfolgen zu sichern. Über 16.000 Mitglieder sind damit perspektivisch konfrontiert, also ein Fokusthema für uns. Mit dem Net Zero Valley entsteht eine Zukunftsregion für klimaneutrale Industrie, Energie-

technologien und innovative Wertschöpfung in Europa. Damit verbundene Chancen gilt es zu ergreifen und Entwicklungen rund um Investitionen, Arbeitsplätze und industrielle Entwicklung zu begleiten. Zentral ist auch unser Einsatz für den Infrastrukturausbau mit leistungsfähigen Straßen- und Schienenverbindungen und modernen Logistikstandorten sowie für schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren und einen konsequenten Bürokratieabbau, einschließlich der Kammer versteht sich. Die stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen wird ein Schwerpunkt sein, aber auch bei der Entwicklung der Metropolregion wird sich die Kammer weiter stark engagieren. Auch die Themen Wasser und Resilienz werden obere Plätze auf der Agenda haben. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig stabile Lieferketten, eine sichere Energieversorgung und widerstandsfähige Wirtschaftsstrukturen sind. Der Einfluss sicherheits- und verteidigungsrelevanter Fragen auf die Wirtschaft kommt auch hinzu und beschäftigt uns schon jetzt intensiv.

Welche Botschaft möchten Sie Unternehmen zum Jubiläum mitgeben?

Jens Warnken: Vor allem meinen Dank für das Engagement und die Innovationskraft der vergangenen Jahre und Jahrzehnte, für intensive und ehrliche Diskussionen zu vielen Themen. Mein besonderer Dank gilt unserer Basis, dem Ehrenamt. Unzählige Stunden wurden investiert, tausende von Kilometern zurückgelegt. Mit Mut, Ideen, Durchhaltekraft, Zusammenhalt und unternehmerischer Verantwortung können wir gemeinsam die vielen Herausforderungen erfolgreich meistern und die Wirtschaftsregion Südbrandenburg weiter stärken, das wünsche ich mir.



„Transformation wird konkret umgesetzt“

Interview mit ILB-Chef Ulrich Scheppan zu Unternehmensförderungen in der Lausitz



Austausch und Feedback zur Wirksamkeit der ILB-Förderprogramme für die Lausitzer Unternehmen: Ulrich Scheppan auf einer der Stationen seiner Unternehmensreise durch die Lausitz. Foto: A. Franke

Im Frühjahr 2026 führte eine gemeinsame Unternehmensreise mit ILB-Chef Ulrich Scheppan und IHK-Hauptgeschäftsführer André Fritsche durch die brandenburgische Lausitz. Dabei zeigte sich eindrucksvoll, wie stark wirtschaftliche Entwicklung und die so vielfältigen wie zielgenauen Förderprogramme der Investitionsbank des Landes Brandenburg zusammenspielen. Vier Stationen in drei Landkreisen und der Stadt Cottbus reichten vom Pflegedienst Pflege auf dem Lande über Küchenstudio Küchen Geisler und Softwareschmiede LOGE Deutschland bis zum Hightech-Dienstleister AneCom AeroTest. Mehr als fünf Millionen Euro sind in den letzten Jahren in diese vier besuchten Firmen geflossen, um Wachstumsperspektiven, regionale Wertschöpfung und qualitative Arbeitsplätze zu generieren. Mit Brandenburg GO, ProFIT und dem JTF konnte dabei allerdings nur eine kleine Auswahl der aktuellen ILB-Förderprogramme für den Mittelstand beleuchtet werden, die deutlich über 100 aktive Angebote umfassen. Die Unternehmen der brandenburgischen Lausitz haben mit einem Fördervolumen von 609 Millionen Euro allein in 2025 erheblich von diesen Angeboten profitiert – wobei dem Erfolgsprojekt JTF eine besondere Bedeutung zukommt. Wir sprachen mit Ulrich Scheppan über diese Erfolge und wo er noch Verbesserungspotenziale

für die Förderung der Lausitzer Unternehmen sieht:

Was hat Sie bei der Unternehmensreise durch die Lausitz besonders beeindruckt?

Für mich als Vorstand ist es immer wichtig, in direkten Kontakt mit den Unternehmerinnen und Unternehmern zu kommen. In der Brandenburger Lausitz – wo ich auch aufgewachsen bin – hat mich schon immer der unternehmerische Pragmatismus beeindruckt. Eine Kombination aus Bodenständigkeit und Zukunftsorientierung. Die Unternehmen decken klassische Aufgaben der Daseinsvorsorge mit innovativen Wegen ab und arbeiten gleichzeitig an neuen Wertschöpfungsketten. Vom modernen Pflegedienst bis zur Forschung mit Ammoniak als modernem Energieträger ist hier alles dabei. Transformation wird nicht abstrakt diskutiert, sondern konkret

umgesetzt. Die hohe Investitionsbereitschaft und die starke Nachfrage nach Fördermitteln zeigen zudem, dass die Region selbst den Wandel aktiv gestaltet.

In der Region wird derzeit meist über das Erfolgsmodell JTF gesprochen, warum war Ihnen wichtig, auch weitere Förderprogramme zu fokussieren?

Der JTF ist zweifellos ein Leuchtturm und eines der erfolgreichsten Programme der letzten Jahre. Gleichzeitig braucht Transformation ein ganzes Portfolio an Instrumenten. Insgesamt konnten wir 2025 über 600 Millionen Euro an Fördermitteln für die Lausitz zusagen. Das zeigt: Es sind gerade die kombinierten Effekte aus verschiedenen Programmen, die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen.

Was sind neben dem JTF die „Bestseller“ der ILB in der Lausitz?

Neben dem JTF sind insbesondere Programme zur Innovations- und Forschungsförderung stark nachgefragt. Hier haben wir 2025 ein Rekordergebnis verzeichnet – mit Zusagen von 107 Millionen Euro. Auch Themen wie Digitalisierung und Energieeffizienz gewinnen zunehmend an Bedeutung, weil sie wirtschaftlichen Nutzen und Transformation miteinander verbinden. Und natürlich ist die Förderung aus dem Strukturstärkungsgesetz des Bundes ein ganz wichtiger Dauerbrenner für die übergeordneten Strukturwandel-Themen. Im Fokus der Reise stand jedoch explizit die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen – dem Rückgrat unserer Wirtschaft.

Für welche der aktiven ILB-Förderprogramme würden Sie sich noch mehr Aufmerksamkeit und Nachfrage wünschen?

Ich sehe insbesondere bei Programmen zur Fachkräfteentwicklung und Qualifizierung noch Potenzial. Der Strukturwandel wird nur gelingen, wenn wir parallel in Kompetenzen investieren. Auch die frühphasige Innovationsförderung könnte noch stärker genutzt werden, um gute Ideen schneller



„Die JTF-Förderung war für uns ein Gamechanger. Ohne sie hätten wir zentrale Investitionen nicht stemmen können.“

René Geisler, Geschäftsführer Küchen Geisler GmbH

in marktfähige Produkte und Geschäftsmodelle zu überführen.

Kommen wir zum JTF, setzt sich hier die enorme Erfolgsstory für den Mittelstand im Strukturwandel fort?

Unbedingt. Seit Programmstart im August 2023 konnten wir rund 159 Millionen Euro für über 800 Anträge zusagen. Allein 431 Vorhaben im vergangenen Jahr entfallen auf den JTF – etwa 10 Prozent aller ILB-Zusagen bei insgesamt rund 130 Programmen. Mit Zuschussquoten von bis zu 70 Prozent ist das Programm ein sehr attraktives Angebot für den Mittelstand und trifft ganz offensichtlich den richtigen Nerv.

Wird es in absehbarer Zeit Veränderungen am Programm geben – und wie lange wird Ihres Erachtens das Geld für die Förderung noch reichen?

Der JTF ist ein EU-Programm und läuft aktuell bis zum 30. Juni 2027. Bis dahin können fortlaufend Anträge gestellt werden. Wie die Förderung danach ausgestaltet wird, ist eine politische Frage. Das gemeinsame Ziel ist es aber ohne Zweifel, die positive Entwicklung der Region fortzuführen.

Wo viel Licht ist, ist auch Schatten. An welchen konkreten Stellen sehen Sie aktuell Verbesserungspotenzial?

Wir sind mit dem Tempo noch nicht überall zufrieden. Insbesondere bei komplexen Großprojekten dauert die Umsetzung oft länger als geplant. Hier sehen wir noch Potenzial, Prozesse zu beschleunigen und besser zu koordinieren. Auch wir als Förderbank haben hier To-Dos, unter anderem in der Vereinfachung von Verfahren. Daher waren die Rückmeldungen der Unternehmen auch so wertvoll für uns. Die hohe Nachfrage, insbesondere im JTF, führt



„Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist heute alles andere als selbstverständlich. Umso wichtiger ist, dass Fördermittel schnell wirken. Klar ist: Förderung bleibt ein zentraler Baustein – braucht aber mehr Tempo und Flexibilität.“

André Fritsche, Hauptgeschäftsführer IHK Cottbus

zwangsläufig zu längeren Bearbeitungszeiten. Gleichzeitig handelt es sich um EU-Mittel, bei denen strenge Anforderungen an Antragstellung und Nachweis gelten. Das wird oft als bürokratisch empfunden. Unser Ansatz ist klar: so viel Prüfung wie nötig, so wenig Aufwand wie möglich. Dazu haben wir auch erneut unser Personal zur Bearbeitung des JTF aufgestockt.

Interesse an einer ILB-Förderung?

Sebastian Giersch
Tel.: 0331 660-1597
sebastian.giersch@ilb.de

Hier geht es direkt zu den ILB-Förderprogrammen:
www.ilb.de/de/wirtschaft



Für Küchen Geisler hatte ILB-Chef Ulrich Scheppan gute Nachrichten und einen Förderscheck im Gepäck, v.l.n.r.: Ulrich Scheppan, Sabine und René Geisler und IHK Chef André Fritsche. Foto: Andreas Franke



LOGE Deutschland GmbH – Innovation über Köpfe

Loge liefert als internationales Software-Unternehmen mit Hauptsitz in Schweden komplexe Softwarelösungen vor allem für die chemische Industrie. Am Standort Cottbus ist die Firma auf Softwareentwicklung, IT-Beratung und technologische Dienstleistungen spezialisiert und mit Simulationstechnologien international unterwegs. Entscheidend ist hier also Exzellenz in Manpower und Wissen. Seit 2015 hat das Unternehmen dank verschiedener Förderprogramme gut 650.000 Euro erhalten. Der Fokus lag dabei in der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten über „ProFIT Brandenburg“ – das zentrale Innovations- und Technologie-Förderprogramm der ILB. Die Investition in Köpfe ermöglichte dem



Cottbuser Tochterunternehmen Wachstum im Team und in den internationalen Projekten. Standortmanagerin Vivien Günther unterstreicht die zielgenaue Förderoption: „Der große Vorteil von ProFIT: Es



fördert Personalkosten. Wir konnten Entwickler finanzieren und zentrale Projekte umsetzen. Ohne das wäre vieles deutlich langsamer gegangen. Für uns ein echter Innovationsbeschleuniger.“



Vom Kaufhaus zum Begegnungsort

Warum das Lausitz-Center weit mehr ist als eine klassische Shoppingmall



Foto: KuFa Hoyerswerda

Alle Generationen unter einem Center-Dach: die Tanzcompagnie der KulturFabrik. Angeleitet werden die Laien-Tänzer von Dirk Lienig (vorn Mitte sitzend). Den Ort für das besondere Projekt stellt Center-Managerin Madaleine Matschke (links daneben sitzend) bereit. Foto: KuFa Hoyerswerda

Die Lausitz befindet sich mitten im Wandel. Neue Forschungszentren, Behörden und Unternehmen bringen Perspektiven in die Region und zugleich eine entscheidende Frage mit sich: Wie gelingt es, Menschen nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben in die Lausitz zu holen? Was macht kleine Orte wie Kamenz und Hoyerswerda, Senftenberg und Finsterwalde attraktiv für Zuzügler? Neue Arbeitsplätze allein reichen nicht aus. Städte brauchen Orte mit Identität, Aufenthaltsqualität und Gemeinschaft. Orte, an denen sich Menschen begegnen und austauschen können.

Wie wichtig solche Räume sind, zeigte sich im Juni in Hoyerswerda auf ungewöhnliche Weise. Im leerstehenden Obergeschoss des früheren Karstadt-Gebäudes wurde das Tanzprojekt „Eine Stadt tanzt: Entscheidung!“ aufgeführt. Knapp 100 Menschen aus Hoyerswerda und dem Umland standen dabei gemeinsam auf der Bühne – als Tänzerinnen, Schauspieler und Sängerinnen. Initiiert wurde das Projekt vom Filmemacher und ehemaligen Profitänzer Dirk Lienig, der selbst in Hoyerswerda aufgewachsen ist und heute für die KulturFabrik arbeitet: „In unserem Stück geht es um Strukturwandel und Stadtentwicklung“, erklärt er. „Wir fragen: Was muss passieren, damit eine Stadt wie Hoyerswerda so attraktiv ist, dass die Menschen hier bleiben und sogar neue hinzukommen?“ Es ist

nicht das erste Projekt dieser Art. Bereits seit 2010 bringt Dirk Lienig regelmäßig Menschen aus der Region zusammen, um aktuelle gesellschaftliche Themen tänzerisch aufzugreifen.

Einst Kaufhaus, heute Bühne

Die Kulisse für das aktuelle Stück könnte kaum passender sein: Das Gebäude, in dem erst das Centrum Warenhaus und nach der Wende Karstadt untergebracht war, ist für

Preisverleihung zur Kinder- und Jugendgalerie 2026 im Lichthof Lausitzer Seenland.



viele Menschen in Hoyerswerda mit persönlichen Erinnerungen verbunden. Lange stand das Kaufhaus mit der markanten Wabenfassade leer, bevor es vor einigen Jahren von der ECE-Gruppe übernommen wurde. Während die untere Etage heute vermietet und Teil des Lausitz-Centers ist, wartet das Obergeschoss noch auf neues Leben.

Nun wurde der Ort zumindest für einige Tage wieder mit Leben gefüllt: für die Proben und Aufführungen von „Eine Stadt tanzt“. Zu verdanken ist das unter anderem Center-Managerin Madeleine Matschke. Sie würde das Gebäude gern langfristig wieder beleben: „Es ist architektonisch und stadtgeschichtlich ein wichtiger Ort für Hoyerswerda. Deshalb wünschen wir uns, dass die Menschen es wieder neu entdecken können.“ Sie hat auch schon ein paar Ideen, wie dieser Ort wieder zum Treffpunkt werden könnte, dafür fehlt es aber noch an den passenden Rahmenbedingungen.

Wie man einen Treffpunkt mitten in der Stadt schafft, zeigt die Center-Chefin derzeit im vermieteten Teil des Lausitz-Centers. Zwar stehen die mehr als 60 Geschäfte und gastronomischen Angebote weiterhin im Mittelpunkt, doch das Center versteht sich längst nicht mehr nur als Einkaufsort. Vielmehr entwickelt es sich zunehmend zu einem sozialen Treffpunkt mitten in der Stadt. „Unsere Mall ist ein beliebter Begegnungsort“, sagt Madeleine Matschke. „Hier treffen sich Freunde zum Shoppen, Kollegen zum Kaffeetrinken, Vereine zum Austausch.“ Um dieses Miteinander im Kleinen noch weiter auszubauen, öffnet sich das Center bewusst für kulturelle und soziale Projekte.

Soziokultur für alle

So finden im Lausitz-Center heute Veranstaltungen statt, die man in einer klassischen Shoppingmall eher nicht erwarten würde: Kinder- und Jugendgalerie, Hausaufgabenhilfe, Stricktreff, MINT-Entdeckungstage, Karrieremesse, Vorlesenachmittage, Backkurse, Mineralienbörse. Zweimal jährlich wird das Parkdeck beim „Open Deck Lausitz“ zum Treffpunkt der regionalen Tuningszene. Vereine, Künstler und Institutionen erhalten Raum für Ausstellungen und Begegnungen.

Zum Shopping kommt so die Soziokultur. „Wir sind vielleicht kein klassischer Ort der Soziokultur“, weiß die Center-Chefin: „Aber das Konzept dahinter, nämlich durch Offenheit und Vielfalt die Demokratie vor Ort zu stärken und für alle zugänglich zu machen, setzen wir auch um. Wir wollen Menschen unabhängig von



Foto: KuFa Hoyerswerda

Probe für „Eine Stadt tanzt: Entscheidung“ im Obergeschoss des ehemaligen Karstadt.

Alter, Interessen oder Beruf zusammenbringen.“ In Zeiten, in denen Einsamkeit in unserer Gesellschaft ein immer größeres Problem ist, sind solche niedrigschwelligen Angebote besonders wichtig. Madeleine Matschke freut sich daher über weitere Ideen und Projekte und stellt dort, wo es möglich ist, sogar die entsprechenden Räumlichkeiten bereit.

Damit die Veranstaltungen nicht beliebig werden, dient als verbindendes Element die Lausitzer Heimat. Besonders sichtbar wurde diese regionale Verwurzelung mit der Neugestaltung der Mall in den zurückliegenden zwei Jahren. Rund um die großen Lichthöfe entstanden drei Themenwelten zur Lausitz mit Bezügen zur sorbischen Kultur, zum Seenland und zur Bergbaugeschichte. Die Bilder und Figuren stammen von den Schleifer Künstlern Jörg Tausch und Thomas Schwarz. Außerdem hat sich das Lausitz-Center für die inhaltliche Ausgestaltung die Expertise regionaler Vereine und Institutionen ins Haus geholt, die beispielsweise besondere Exponate zur Verfügung stellen wie einen Leuchtturm, ein Schiff und eine Förderbücke im Miniaturformat. Der sorbische Dachverband Domowina, der Tourismusverband Lausitzer Seenland und der Freundeskreis der Berg- und Energiearbeiter sind nur drei von dutzenden Partnern, die dabei unterstützen. So ist ein breites Netzwerk entstanden, aus dem wiederum neue Projekte und Begegnungsorte entstehen.

Neuer Lieblingsort mit Lausitzcharme

Damit folgt das Lausitz-Center einem Ansatz, den Stadtentwickler und Handelsforscher seit Jahren propagieren: Einkaufszentren müssen mehr sein als Orte

des Konsums. Die Unternehmensberatung Milla & Partner forderte bereits 2022: „Das Shopping Center muss zum neuen Lieblingsort werden – ein dritter Ort, stationär und online. Dabei muss es mehr zu bieten haben als reine, rationale Bedarfsdeckung. Das Angebot muss spannend sein, immer wieder neu und vor allem mit einem echten Mehrwert, einer wahren Erlebnisdimension verbunden sein.“ So könne es zum inspirierenden Raum für Begegnung werden, der lokal und gemeinschaftlich genutzt wird und der dem Austausch bzw. der Vernetzung diene.

Im Lausitz-Center in Hoyerswerda bewährt sich dieses Konzept vom Lieblingsort. Statt austauschbarer Shoppingmall ist hier ein Begegnungsort mit regionalem Charme entstanden. Es schafft eine neue Aufenthaltsqualität im Zentrum von Hoyerswerda und fördert die Gemeinschaft. Davon profitieren alle Seiten: Vereine und Kulturschaffende erreichen ein großes Publikum, Besucher erleben das Center als lebendigen Ort mit Mehrwert und die Händler profitieren von längeren Aufenthaltszeiten.

Vor allem aber gewinnt Hoyerswerda. Denn wie eingangs erwähnt, entstehen lebenswerte Städte nicht allein durch Arbeitsplätze oder sanierte Gebäude. Sie brauchen Orte, an denen Menschen zusammenkommen, Ideen entwickeln und Gemeinschaft erleben können, wie beim Tanzprojekt der KulturFabrik. Genau solche Orte könnten im Strukturwandel der Lausitz künftig entscheidend werden. Nicht nur für Einheimische, sondern auch für jene, die überlegen, hier ihre neue Heimat zu finden.

www.lausitz-center.de



„Wir sehen uns als Türöffner und Ermöglicher. Wir wollen in einer Zeit, in der sogar die Bundesregierung Strategien gegen Einsamkeit vorstellt, ein Ort des Miteinanders sein.“

Madeleine Matschke, Center-Managerin Lausitz-Center Hoyerswerda

Die vierte Säule

Was das Alleinstellungsmerkmal der Cottbuser Universitätsmedizin für die Region so wertvoll macht



Die MUL-CT baut als einzige Universitätsmedizin Deutschlands eine Modellregion zur Erforschung von System- und Zukunftsaufgaben auf, die mit der Erhebung von vielen Gesundheitsdaten und modernster Medizin verbunden ist. Foto: MUL-CT

Forschen, Lehren, Heilen – das ist die klassische Trias jeder deutschen Universitätsmedizin. In der Lausitz geht mehr: „Wir haben für die Lausitz die Modellregion Gesundheit entwickelt, die „vierte Säule“. Wir haben die Möglichkeit, zu forschen, aber auch den Auftrag, mit allen, die im Gesundheitswesen tätig sind, die Versorgung für die Menschen sicherzustellen und in die Zukunft zu führen.“, so Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel, Vorstandsvorsitzender der MUL-CT und Vorsitzender des Innovations- und Netzwerkrates, dem gemeinsamen Steuerungsgremium der Modellregion Gesundheit Lausitz, in dem alle zentralen, an der Gesundheitsversorgung beteiligten Stakeholder der Region vertreten sind. „Wir haben durch die Modellregion die Möglichkeit geschaffen, das Gesundheitssystem systematisch und klinisch zu erforschen. Das ist die Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und führt zu zielgerichteter Versorgung, die die Lebensqualität steigern wird.“

Das Selbstverständnis der Modellregion

Der Kontrapunkt, den das Team der Modellregion rund um Sebastian Scholl gemeinsam mit den neuen Wissenschaftlern an der MUL-CT setzt, ist ein wahrer Paradigmenwechsel im bundesweiten Gesundheitswesen. Derzeit fokussiert hierzulande eine arztzentrierte Versorgung auf Krankheiten. Abrechnungen und Leistungen etwa für Fahrten, Diagnosen und Therapien sind auf kranke Menschen ausgerichtet, grundlegend ist der Kontakt zwischen Arzt und Patient. Ein Modell, das mit einer alternden Gesellschaft und schrumpfenden Versorgung gerade in ländlichen Regionen bereits heute an die Grenzen seiner Funktionsfähigkeit gerät. Scholl, Beauftragter der Modellregion Gesundheit Lausitz erläutert: „Ein erster, starker Fokus der Modellregion liegt deshalb auf einem neuen Umgang mit dem Thema Gesundheit, hin zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Es geht um die Frage, wie Menschen länger gesünder bleiben und das Gesundheitssystem dabei effizienter

unterstützen kann.“ Bereits vor dem Aufwachen der Professuren an der Cottbuser Universitätsmedizin zeigen erste Ansätze, wie intelligent hier die wissenschaftliche Ebene den Alltag der Menschen erreichen und der Region schon im Erkenntnisprozess einen Nutzen stiften kann.

Prävention mit Herz

Ein Schlüssel, um Aufwand im Gesundheitssystem und Krankheit langfristig zu reduzieren, klingt unerwartet einfach: es ist Prävention. Aber genau dafür fehlen im System aktuell die Anreize. Die Modellregion bietet Bürgerinnen und Bürgern bereits heute erste Unterstützungen. Die Projekte sind unterschiedlich, fügen sich aber alle in den gesamtsystemischen Ansatz, neue, auf die Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmte, konkret unterstützende Gesundheitsangebote. So werden in Kooperation mit ersten Cottbuser Schulen Ausfallstunden für Praxislernen rund um Gesundheitskompetenzen genutzt. Populärer ist die Herzschlagstudie „Laola Cottbus“ mit dem FC Energie Cottbus, die während der Heimspiele live im Stadion die Herzschlagfrequenz verschiedener Probanden überprüft und so noch vor der Auswertung tausende Fußballfans auf das Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit aufmerksam machte. Forschungsfelder für die Erhebung von Gesundheitsdaten im Alltag könnten künftig auch Staatstheater, Stadtfest oder Feuerwehreinsatz sein. Noch weiter geht eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung, die ihren Mitgliedern derzeit in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und Reha-Einrichtungen einen Ü45-Check-up zur Frühdiagnose möglicher Risikofaktoren offeriert. Ein viertes Projekt verbindet Feldforschung mit gesundheitlicher Fürsorge direkt im Quartier. Mit Blick auf die eingeschränkte Mobilität vieler Menschen hat die Stadt Cottbus eine rollende Bibliothek ins Leben gerufen, aus der auf Angebot der MUL-CT nun ein Bibliotheks- und Gesundheitsmobil wurde. Über Beratung direkt vor Ort werden so Daten zu Aufklärungsbedarfen gesammelt, gleichzeitig erhalten die Bürger hilfreiche Informationsmaterialien und Orientierung zum Gesundheitswesen und Anreize zur Prävention. Die Idee hinter all diesen Projekten ist, Gesundheitsthemen zu den Menschen zu bringen und nicht zu warten, bis sie erkrankt das System nutzen. Auf der Metaebene kann eine Vielzahl solcher Projekte Antworten auf die großen Gesundheitsfragen unserer Zeit liefern: Wie erhalten

wir eine alternde Gesellschaft gesünder, wie können wir künftig Leistungen und Strukturen in der Pflege effizient ausrichten, um alle Menschen zu versorgen – und wie kann die Lausitz einmal im positiven Kontext eine „Blue Zone“ werden, weil die Menschen sich konsequent so verhalten, dass sie ihre Gesundheit selbst stärken. So werden Regionen bezeichnet, in denen die Menschen nachweislich am ältesten, gesündesten und vitalsten sind – sie liegen aktuell in Japan, Costa Rica, Griechenland, Kalifornien und Italien. Und vielleicht künftig auch in der Lausitz.

Priorität: Primärversorgung

Einen zentralen Erfolgsfaktor für diesen Weg sieht die Modellregion in einer weiterentwickelten Primärversorgung. Die Ursprungsidee dieser Systemveränderung hatte der ehemalige Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zu Ampel-Zeiten angestoßen. Im Unterschied zur klassischen Arztpraxis wird Primärversorgung in viel breiter aufgestellten interprofessionellen Zentren organisiert, die über Ärzte hinaus bis zur Sozialberatung reichen. Nicht jeder, der zum Arzt geht, muss auch tatsächlich zum Arzt. In diesen Zentren mit breiterem Know-how werden quasi Symptome und passende Hilfe effizienter gemacht. Dieser systemische Ansatz könnte ein Gamechanger fürs viel zu teure Gesundheitssystem Deutschlands sein, das aktuell europaweit mit die meisten Arzt-Patienten-Kontakte aufweist. Die Wirkung ist

zudem für Menschen und Kommunen unmittelbar spürbar: sie erhalten eine klare Anlaufstelle für alle gesundheitlichen Fragen. So entstehen in der Lausitz gerade vier bis fünf Primärversorgungszentren als erste ihrer Art überhaupt in Deutschland. Sie werden mit interprofessionellen Teams aufgestellt und z. B. werden Lotsen oder Assistenten die Filterfunktion für passgenaue Gesundheitsangebote ausführen. Der Aufbau der Zentren ist tatsächlich ein visionärer Schritt, da unser aktuelles Gesundheitssystem für die damit verbundene vorgelagerte und „arztfreie“ Dienstleistung noch kein Abrechnungssystem kennt. Aktuelle Reformen der Bundespolitik deuten hier aber korrespondierende Veränderungen an, sodass die Lausitz dank ihrer neuen Universität quasi vor der Welle liegt und als erste Region unseres Landes über das Versorgungsmodell der Zukunft verfügen könnte. Das hilft nicht nur den Menschen, sondern auch den Kommunen als klarer Standortfaktor. Dass die Modellregion genau hier ihren Fokus setzt, belegt einerseits den tiefgreifenden systemischen Ansatz, andererseits aber auch das Verständnis als Teil des Strukturwandels. Selbst durch Strukturmittel finanziert, kann es so mit hoher Dynamik zu einer Verbesserung der Versorgung und Standortfaktoren in der Lausitz beitragen und den Strukturwandel auch dadurch stärken, per Prävention und besserer Versorgung den Arbeitsmarkt zu entlasten. Gesunde Menschen, die mehr und länger arbeiten

können und wollen, sind gerade beim Blick auf die Überalterung der Region eine wichtige Ressource. Dieser Zusammenhang wird hier auch erstmals in der Breite messbar – denn die Primärversorgungszentren sind letztendlich auch Hubs für Gesundheitsdaten als Basis für verschiedene Disziplinen der Universitätsmedizin, die aber letztlich der Bevölkerung zu Gute kommt. Das Vorhaben verhilft Deutschland so auch zu einer Verbesserung wissenschaftlicher Datengrundlagen, wie sie in UK und anderen Ländern längst Standard sind.

Dieser Ansatz zeigt auch ein Stück weit auf, was die Modellregion im Missverständnis einiger regionaler Stakeholder eben nicht sein kann. Es geht nicht darum, alle Akteure des Gesundheitswesens auf einer Plattform zusammenzuführen und ein Netzwerk zu managen. Es geht vielmehr darum, systemische Herausforderungen zu lösen, die sich allerdings auch auf regionale Gesundheitsunternehmen beziehen können. Ein Beispiel dafür sind erste Analysen bei bedeutenden regionalen KMU wie Zimmermann Orthopädietechnik oder Sanitätshaus Kröger mit Einblicken in den täglichen Bürokratiefrust samt unzähligen Formularen und Abrechnungsmodalitäten, der durch den Auftrag der MUL-CT für die Digitalisierung des Gesundheitswesens künftig eine Lösung erfahren könnte.

Bei all der Geschwindigkeit, mit der bereits erste Ideen realisiert werden, bleibt die Modellregion wie die neue Universitätsmedizin insgesamt ein Marathon. Beachtlich ist aber der Blick für die regionalen Belange, der gleich zum Start in 14 Bürgerdialogen in Cottbus und sämtlichen Landkreisen der brandenburgischen Lausitz untersetzt wurde. Erkenntnisse daraus waren maßgeblich für die Priorisierung der Primärversorgungszentren, auch weitere Angebote wurden aus den Gesprächen mit der Bevölkerung abgeleitet. Künftig werden diese Bürgerdialoge fortgesetzt, um Verbesserungen zu belegen und neue Bedarfe zu erkennen. Mit diesem Ansatz folgt das Lausitzer Vorhaben scheinbar aus dem Blick geratenen Grundsätzen guter Medizin, die der bekannte Arzt und Medizinpionier Rudolf Virchow in einen einfachen Satz verpackte: „Die Medizin ist eine soziale Wissenschaft“. Gut, dass die Lausitz mit einer vierten Säule die Region und ihre Menschen zum Mittelpunkt einer alten und neuen Denkweise macht, die das Gesundheitswesen insgesamt neu ausrichten könnte und damit im wahrsten Sinne des Wortes ein Strukturwandelprojekt ist.



Über die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL-CT)

Die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL-CT) ist seit 1. Juli 2024 Brandenburgs erste staatliche Universitätsmedizin in Cottbus. Aus dem Carl-Thiem-Klinikum hervorgegangen, verbindet sie Krankenversorgung, Forschung und Lehre im Integrationsmodell. Der Aufbau wird von Land und Bund gefördert; geplant sind 200 Erstsemesterplätze pro Jahr, 80 Professuren und etwa 1.300 zusätzliche Jobs in Forschung und Lehre. Zum Wintersemester 2026/27 startet der Modellstudiengang Humanmedizin mit zunächst 36 Studierenden. Die MUL-CT ist damit das zentrale Strukturwandelprojekt für Gesundheitsversorgung, Innovation und Wertschöpfung in der Lausitz.

Sie haben Interesse an Projekten oder einer Zusammenarbeit mit der Modellregion Gesundheit? Dann schreiben Sie eine Nachricht an: modellregion@mul-ct.de ☒

Lausitz dicke da!

Die Lausitz Marketing AG stellt sich neu auf: Verstärker für das, was einfach schön ist.

Vor ziemlich genau vier Jahren haben sich zwölf Kreativunternehmen auf den Weg gemacht, die guten Seiten der Lausitz nach innen und nach außen besser sichtbar zu machen. Nun hat sich das Wirtschaftsbündnis einmal grundlegend neu aufgestellt – und richtet den Fokus stärker auf die Fläche. Die kreative Seite des Landkreises Elbe-Elster zieht ins Bündnis ein und die sächsische Lausitz wird gestärkt. Gleich fünf neue Unternehmen fokussieren das Wirtschaftsbündnis ab sofort klar auf eine „Tafelrunde“ von Kreativagenturen – und sorgen ab sofort für neues Salz in der Lausitzer Suppe.

Eine beeindruckende Galerie

Gefunden und gebunden haben sich die ersten Akteure aus dem Bereich Marketing und Kommunikation bereits Ende 2022, als sichtbar wurde, dass die Anstrengungen in der Lausitz für mehr positive Wahrnehmung deutlich zunehmen müssen. Aus Erfahrung der bis dato üblichen Auftragsvergabe bei komplexeren Kommunikationsvorhaben an vermeintlich leistungsstarke Agenturen nach Berlin, Dresden oder gar München integrierten sie ein Leistungsportfolio, das jenen großen Playern auf Augenhöhe begegnen kann. In verschiedenen Konstellationen werden seitdem durch die Mitglieder der Lausitz Marketing AG vorzugsweise Projekte mit Bezug zum Wandel der Lausitz vorangebracht. So wurde die Imagekampagne BOOMTOWN Cottbus im Wording, der Marke und allen Kampagnenkanälen inkl. einer äußerst erfolgreichen Startphase und späteren Weiterentwicklung initiiert und umgesetzt. Die Kampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend.“ wurde ab Herbst 2023 bis Ende 2026 platziert und maßgeblich in Con-



7 von 12 Köpfen der Lausitz Marketing AG: Jeannette Oelmann (Mitte), v.l.n.r.: Nicolas Boutin, Oliver Krimm, Heiko Jaehmisch, Jens Taschenberger, Andreas Thormann & Leif Scharroba.

tent, Konzeption, Kampagnendesign und Social Media umgesetzt. Hinzu kam die Umsetzung einer Testimonial-Kampagne fürs Lausitz Investor Center oder die umfängliche Betreuung eines Europatags in Guben im Auftrag der EU-Kommission. Workshops mit dem Lausitz Festival, dem Landkreis Elbe-Elster oder der Stadt Forst halfen regionalen Akteuren bei Fragen zu Kommunikation

und Marketing. Das Lausitz Festival nutzte in einem Workshop eine strategische Beratung für die Gesamtkommunikation – mit folgenden Aufträgen u.a. für Marke, Design sowie strategische Beratung.

Mission in der Fläche

Für die kommenden Jahre hat sich das Bündnis neu aufgestellt. Die Piktografen aus dem Landkreis Elbe-Elster, porta.media aus Weißwasser, Die Partner aus Görlitz, Studio Kniften aus dem Landkreis Bautzen und Justins Studio aus Cottbus ergänzen das Kernteam und tragen die Mission der Lausitz Marketing AG noch mehr in die Fläche: Für die Lausitz etwas zu reißen. Vier Themen stehen auf der Agenda: die angekündigte Lausitz-Kampagne des Freistaats Sachsen in die Lausitz zu holen, das Projekt www.lausitz.online als neues Portal für die Region zu pushen, Synergien für ein gemeinsames Netzwerk- und Fördermanagement für Kreativagenturen zu prüfen und endlich die Ausschreibungspraxis öffentlicher Einrichtungen für Kreativprojekte mit aufwändigen und unbezahlten Vorleistungen zu Lasten der Kreativen zu verändern. Einen Überblick zum Antrieb der zwölf Tafelritter für die Lausitz gibt es auf der Nebenseite und unter:

Erstes Arbeitsmeeting zu kreativer Stärke durch Kooperation: Neben der angekündigten Sachsen-Kampagne für die Lausitz wurde auch über Lösungen für ein gemeinsames Netzwerkmanagement und die Ausschreibungspraxis im öffentlichen Sektor zu Lasten der Kreativwirtschaft gesprochen.

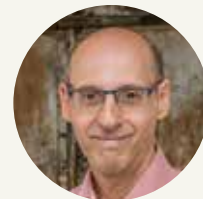




Wir schaffen kommunikative und visuelle Brücken, um unsere Botschaften sowohl sinnlich als auch emotional zu transportieren. Unsere Kreationen entstehen im Kopf und berühren die Herzen. Die Lausitz hat Puls, gemeinsam schaffen wir hundertachtzig.
Bernd Zimmermann/ ZH2



Die Lausitz braucht eine starke und abgestimmte Präsenz auf den relevanten Medienkanälen. Mit Erfahrung in strategischer Mediaplanung möchte ich dazu beitragen, die Sichtbarkeit und Außenwirkung der Region gezielt zu stärken und das gemeinsam im Netzwerk.
Jeannette Oelmann/ porta.media GmbH



Unsere Kommunikationsansätze? So vielfältig wie die Lausitz: herzlich, überraschend, fantasievoll, nie flach, dafür immer authentisch. Lausitzer Marken sind echte Botschafter, die die Welt zu begeistern wissen.
Nicolas Boutin/ Die Partner GmbH



Design ist weit mehr als Ästhetik. Für eine Region wird es zum strategischen Werkzeug, um ihre Identität sichtbar zu machen, Vertrauen aufzubauen und ein unverwechselbares Profil zu schaffen. So wird aus einer geografischen Fläche eine starke Marke mit Wiedererkennungswert.
Steffen Kazmierczak/ Die Piktografen GmbH



Gutes Marketing schafft nicht nur Aufmerksamkeit nach außen, sondern stärkt auch das Selbstverständnis der Menschen vor Ort. Das führt zu einem „Wir-Effekt“. Persönlich strebe ich eine wirtschaftlich blühende Heimat für meine Töchter an.
Heiko Jaehnisch/ Büro 68 Mediengestaltung



Die Lausitz ist noch ein Entdeckungsland für Influencer Marketing mit packendem Content. Dabei generiert der Wandel immer mehr Erzählungen für ein positives Stimmungsbild – und genau die wollen wir transportieren. Denn wer heute nicht sichtbar ist, wird morgen vergessen.
Justin Bartsch/ Justins Studio



Warum unser Slogan „Lausitz, dicke da!“ heißt? Ganz einfach: WEIL WIR ES KÖNNEN! Es wird Zeit für mehr Stolz auf unsere Region und auf uns. Wir brauchen uns nicht von Anderen unsere Geschichte erzählen zu lassen. Das wollen wir diesmal selbst in die Hand nehmen.
Oliver Krimm/ Flyer va. tyler



Wo in Deutschland sieht man mehr Facetten? Berge im Süden, Spreewald im Norden, Sorbische Kultur, Tagebaue & Seenlandschaft, neue Energie und Industrie in der DNA. Wer könnte das besser nach außen tragen, als Lausitzer Agenturen mit Herz & Ohr am Lausitzer Puls.
Leif Scharroba/ hyperworx Medienproduktionen



Der Lausitz fehlt Zuzug von außen und mehr Aufbruchstimmung im Inneren. Im Wettbewerb der Regionen wird nur eine weltoffene Lausitz mit gemeinsamen Zielen und einer schlüssigen Vermarktung Erfolg haben. Das schaffen wir nur zusammen!
Jens Taschenberger/ zwei helden GmbH



Die Lausitz steht vor großen Herausforderungen. Die Perspektive der Region ist besser als vielerorts – aber Erfolg ist kein Automatismus. Er muss erworben werden. Es braucht Mut, gepaart mit Beharrungsvermögen – und eine bessere Kommunikation, außer- wie innerhalb der Lausitz.
Jörg Tudyka/ Tudyka.PR



Die Menschen mit ihren tollen Ideen und die Region mit den vielen Möglichkeiten verdienen mehr Aufmerksamkeit. Unser Netzwerk verhilft zu einer verbesserten Wahrnehmung und schafft Sichtbarkeit für die gesamte Lausitz.
Andreas Thormann/ chairlines medienagentur



Die Lausitz ist nicht unser Markt. Sie ist unser Zuhause. Wir kennen den Kontext und stellen die richtigen Fragen. Wer die richtigen Fragen stellt, gestaltet mit Substanz und genau das hat die Lausitz verdient.
Claudia Matthes/ Studio Kniften

Lausitz.online – das Newsportal für die Lausitz

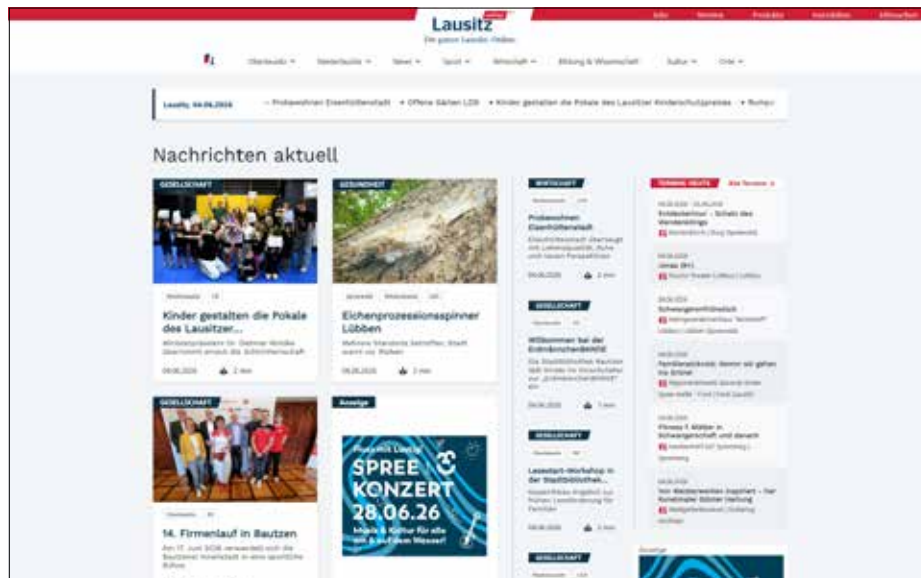
Das Lausitz Magazin findet nun seinen Ankerplatz in der digitalen Welt

Bereits seit Jahresende 2025 lernt ein neues Digitalangebot laufen. Lausitz.online ist das erste Newsportal für die ganze Lausitz – und liefert über Nachrichten hinaus jede Menge Mehrwerte. Noch in der Beta- und somit Testphase, wird das Portal im kommenden zweiten Halbjahr schrittweise ausgerollt. Die Beiträge aus dem Lausitz Magazin finden hier ebenso einen Hafen wie das KI-gestützte Vorhaben „Frag die Lausitz“. Dabei haben die Macher des Lausitzportals eine klare Vision: ein Angebot für alle Nutzer, exklusive Inhalte von Lausitzern für Lausitzer und frei von Bezahlschranken und Katastrophenmeldungen für künstliche Clickbaits.

Nachricht trifft Mehrwert

Hauptnutzen werden künftig aktuelle und vertiefende Beiträge über die Lausitz sein, von Wirtschaft über Kultur und Sport bis zum Tourismus. Als Zukunftsprojekt von zwei Kreativagenturen liegt der Fokus auf Authentizität und einem Plattformgedanken. So können sich User aus Kommunen, Vereinen oder anderen Einrichtungen registrieren und eigene Beiträge auf dem Portal veröffentlichen, die vor Freischaltung natürlich von der Redaktion geprüft werden. Da das Portal langfristig die gesamte Lausitz bespielen will, sind die Rubriken übersichtlich nach den bekannten Regionen in der Lausitz und nach den wichtigsten Themenbereichen gegliedert. Genau hier wird immer noch dazu gelernt und im Interesse der Nutzer verbessert. Künftig soll auch ein KI-basiertes Angebot mit vertieftem Wissen namens „Frag die Lausitz“ den Nutzen für alte und neue Lausitzfans erweitern.

Eine zentrale Stärke des Portals liegt in Mehrwerten, die auch der Wirtschaft in der Lausitz weiterhelfen können. Die ein-



Lausitz.Online ist das neue Newsportal für die länderübergreifende Lausitz in Brandenburg und Sachsen als offenes Angebot.

gebundene Joblösung „Lausitz.Jobs“ ist inzwischen die größte Stellenbörse der Lausitz, Termine kommen von der hauseigenen Lösung www.lausitz-termine.de, die auch weitere Portale und Apps mit insgesamt bis zu 80.000 Terminabrufen und rund 20.000 geklickten Terminen pro Tag bedient. Eine Immobiliensuche und ein Marktplatz für Produkte Lausitzer Unternehmen komplettieren die Mehrwerte.

Lausitz Medien – der Marathon

Hinter dem Portal steckt eine Kooperation der Kreativunternehmen hyperworx – zu Hause in Bereichen wie Programmierung, Grafik, Ton und Audio – und der zwei helden

GmbH, die als Verlag für das Lausitz Magazin und weitere Medien sowie als Kommunikations- und Eventagentur etabliert ist. Im gemeinsamen Projekt Lausitz Medien haben sie ihre Angebote mit weiteren Partnern gebündelt – inzwischen kann man hier unter dem Label Lausitz Video ein stetig wachsendes digitales Werbenetz buchen. Das Leistungsportfolio wird künftig um Social Media verstärkt. Das crossmediale Projekt basiert auf einer riesigen Datenbank, die seit fünfzehn Jahren fortgeschrieben wird und auch auf vielen Partnerschaften, die z.B. im Verbund der Lausitz Marketing AG sichtbar werden. Lausitz Medien ist sozusagen der Sammelplatz der Informationen, die dann u.a. in Lausitz.online zur Verfügung gestellt werden.

Insbesondere für Lausitzer Unternehmen entstehen so neue Möglichkeiten. Etien Uhlmann, dritte Generation der Peitzer Familienbäckerei Uhlmann, hat mit dem Kreativverbund die Marke und den Onlineshop spreewaldkeks.de entwickelt, viele Medien wie Lausitz.online verbreiten nun die gute Nachricht. Dafür gibt es auf der Nebenseite ein zuversichtliches „L“ für Lausitz Medien oder besser: für Lausitzliebe.

Interesse an Content oder Werbung?

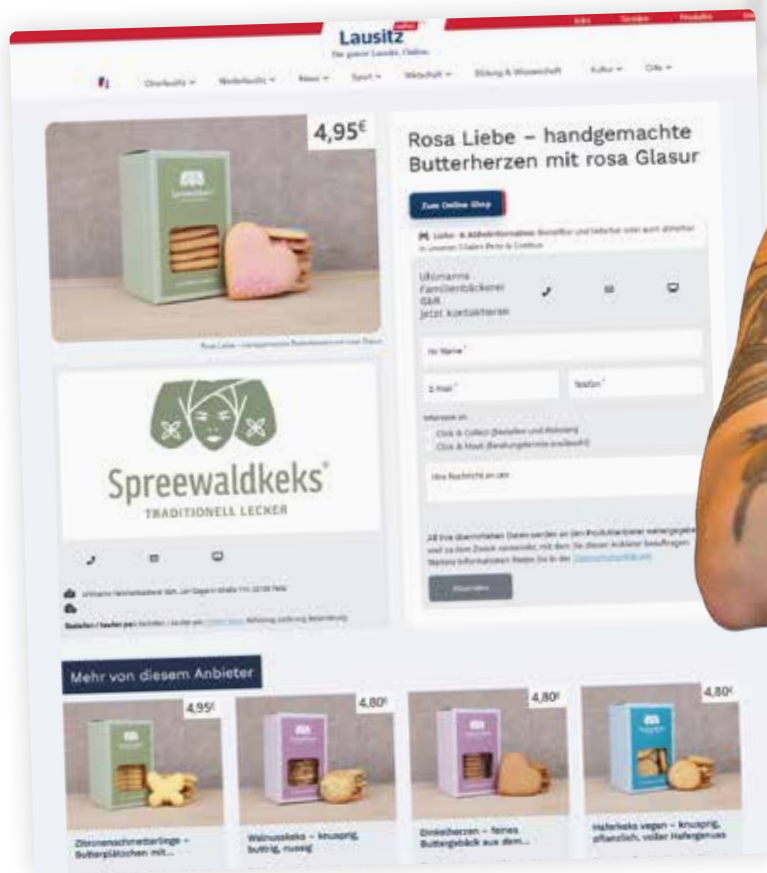
Leif Scharroba: T 0355 287002,
leif.scharroba@hyperworx.de
 Jens Taschenberger:
 T 0355 289252-0, jt@zweihelden.de
www.lausitz.online



Lausitz^{online}

Die ganze Lausitz. Online.

*Meine Region.
Mein Portal.*



Der Spreewaldkeks der Familienbäckerei Uhlmann ist auch bei lausitz.online sichtbar!

“

*Gib dich niemals mit Krümeln zufrieden.
Nimm den ganzen Keks.*

Etien Uhlmann, Mitinhaberin Familienbäckerei Uhlmann und Gründerin Spreewaldkeks

”



STARKE INDUSTRIE? HOFFNUNG: LAUSITZ.

Ein Seitenblick aus dem Europäischen Parlament

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Halbleiter, Batterien, klimaneutrale Technologien, Automobilkomponenten – das sind die Industrien, um die Europa heute kämpft. Wer wissen will, wo genau diese Industrien in Europa bereits heute zusammenkommen, muss nicht lange suchen: Es ist der Wirtschaftsraum zwischen Ostdeutschland, Polen und Tschechien. Und die Lausitz liegt in seinem Herzen.

Lange wurde dieser Wirtschaftsraum als verlängerte Werkbank des Westens wahrgenommen. Dieses Bild gehört der Vergangenheit an. Was einst Grenzregion war, wird gemeinsamer Wirtschaftsraum. Heute verlaufen Zulieferketten in der Automobil-, Maschinenbau- und Halbleiterindustrie selbstverständlich über die Grenzen hinweg. Hier liegt Europas größte zusammenhängende Automobilregion, mit mehr Arbeitsplätzen als in Bayern oder Baden-Württemberg. In Breslau steht eine der größten Batteriezell-Gigafabriken des Kontinents. Das Handelsvolumen Deutschlands mit Polen und Tschechien zusammengefasst erreicht inzwischen ein Niveau, das mit dem deutschen Handel mit den USA oder China vergleichbar ist. Was einst als Randlage galt, wird heute zum Standortvorteil: Die Lausitz liegt im Herzen Mitteleuropas.

Europa befindet sich in einer strategischen Neuausrichtung. Der Krieg in der Ukraine und das Ende billiger russischer Energie haben die Kosten energiepolitischer Abhängigkeit schmerzhaft offengelegt. Der wachsende wirtschaftliche Druck aus China und eine US-Regierung, die Zölle als politische Waffe einsetzt und wirtschaftlichen Nationalismus zur Staatsdoktrin erklärt hat, zwingen uns, industrielle Souveränität neu zu denken. Die EU verfolgt heute deutlich entschlossener als noch vor wenigen Jahren eine aktive Industriepolitik, mit klaren Prioritäten: strategische Resilienz stärken, Abhängigkeiten abbauen, europäische Wertschöpfung schützen.

Im März hat die Europäische Kommission den Industrial Accelerator Act vorgestellt. Das Gesetz setzt auf genau jene Industrien, die für Europas wirtschaftliche und sicherheitspolitische Zukunft unverzichtbar sind: Automobilkomponenten, Batterien, klimaneutrale Technologien wie Wasserstoff und Solarenergie, Stahl und industrielle Grundstoffe. Es sind jene Sektoren, die zwischen Ostdeutschland, Polen und Tschechien bereits heute in einzigartiger Dichte vorhanden sind. Die Batteriezellproduktion reicht von der Lausitz bis nach Schlesien. Jeder dritte in Europa

produzierte Chip stammt aus Dresden. Nirgendwo sonst kommen diese Industrien in dieser Dichte zusammen, nirgendwo sonst sind die Voraussetzungen besser, vom Industrial Accelerator Act zu profitieren.

Das Gesetz verfolgt dabei ein konkretes Ziel: Den Anteil der Industrie am europäischen BIP bis 2035 wieder auf 20 Prozent zu steigern und rund 150.000 Arbeitsplätze in strategischen Sektoren zu sichern und neu zu schaffen. Entscheidend ist: Das gilt nicht für alle Industrien, sondern nur für jene, die Europa als strategisch unverzichtbar eingestuft hat und die in einem unfairen internationalen Wettbewerb stehen: Batterien, Elektrofahrzeuge, klimaneutrale Technologien, Stahl und kritische Rohstoffe. Für genau diese Sektoren schreibt das Gesetz vor, dass öffentliche Aufträge und Förderprogramme bevorzugt an Unternehmen vergeben werden, die in Europa produzieren, auch wenn ein Anbieter aus China auf dem Papier günstiger erscheint.

Und für genau diese Sektoren gelten klare Bedingungen für ausländische Großinvestitionen: Wer mehr als 100 Millionen Euro investieren will, muss nachweisen, dass echte Wertschöpfung in Europa entsteht, durch lokale Arbeitsplätze, Produktion vor Ort und Technologietransfer. Das Besondere für uns: Kaum eine andere Region in Europa ist in so vielen dieser geförderten Sektoren gleichzeitig aktiv. Das sind handfeste Wettbewerbsvorteile.

Daraus folgt ein klarer Schluss: Wir müssen diesen Wirtschaftskreislauf sichtbar machen und geschlossen als gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraum auftreten. Die Mittel, die durch den Industrial Accelerator Act, den Chips Act und den Net Zero Industry Act mobilisiert werden, fließen dorthin, wo industrielle Stärken nachgewiesen werden können und wo Regionen grenzüberschreitend denken. Der mitteleuropäische Wirtschaftsraum erfüllt diese Voraussetzungen, aber nur, wenn wir ihn als solchen auch gemeinsam vertreten.

Damit das gelingt, braucht es mehr als gute Absichten. Die Verbindungen nach Prag und Breslau per Bahn sind heute noch weit davon entfernt, dem Anspruch eines gemeinsamen Wirtschaftsraums gerecht zu werden. Im Landkreis Görlitz, direkt an der Grenze zu Polen und Tschechien, ist die Mobilfunkabdeckung die schlechteste in ganz Ostdeutschland; ausgerechnet dort, wo die wirtschaftliche Verflechtung mit den Nachbarländern am engsten ist, fehlt die digitale Grundlage für moderne Zusammenarbeit. Und die europäische Förderpolitik hinkt der wirtschaftlichen Realität hinterher: Die

Lausitz wird noch zu oft als einzelne Förderregion betrachtet, statt als Teil eines Wirtschaftsraums, der von Schlesien bis Sachsen, von Böhmen bis Brandenburg reicht. All das muss sich ändern, und zwar jetzt.

Die Lausitz hat gezeigt, dass sie den Wandel gestalten kann. Mit dem Net Zero Valley hat sie ein industrielles Profil gewonnen, das zu den strategischen Prioritäten Europas passt wie kaum eine andere Region. Gerade in einer Zeit geopolitischer Unsicherheit könnte unsere Region zeigen, wie europäische Wettbewerbsfähigkeit konkret entsteht: nicht durch niedrigere Standards, sondern durch Investitionen, Innovation und engere Zusammenarbeit. Die Voraussetzungen sind da. Die Förderinstrumente sind da. Es liegt an uns, beides zusammenzubringen.

Ihr Matthias Ecke



Matthias Ecke (SPD) vertritt Sachsen seit 2022 im Europäischen Parlament. Er studierte Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Journalistik in Leipzig und Prag und absolvierte später einen Master of Public Administration an der Hertie School in Berlin. Vor seinem Mandat war der gebürtige Westsachse in verschiedenen Positionen in Berlin und Dresden tätig, zuletzt im Leitungsstab des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Seine politische Arbeit konzentriert sich auf Industriepolitik, Telekommunikation sowie Investitionen in Europas Wirtschaft und Gesellschaft. Eine seiner Kernmissionen ist es, Brüssel und die Lausitz enger miteinander zu verbinden. Im Strukturwandel setzt er sich für europäische Fördermittel und zukunftsfähige Industrie-arbeitsplätze ein. Im Europäischen Parlament ist er Mitglied des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie (ITRE) sowie stellvertretender Vorsitzender des Unterausschusses für Steuerfragen (FISC). Matthias Ecke lebt mit seiner Familie in Dresden.

Lausitzer Schreibtische

Am Schreibtisch von Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV

Bernd Sablotny wurde 1963 in Essen geboren und studierte Bergbau an der RWTH Aachen. Nach dem Referendariat und der großen Staatsprüfung startete er 1993 ins Berufsleben. Nach verschiedenen Stationen im Sächsischen Oberbergamt sowie im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit war Sablotny von 2010 bis 2019 Abteilungsleiter Verkehr im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. 2020 wurde er zum Sprecher der Geschäftsführung der LMBV bestellt und verantwortet das Technische Ressort. Seitdem lag ihm die Entwicklung des Lausitzer Seenlands besonders am Herzen. Die Herausforderungen in der Restlochketten, wie es bergmännisch heißt, zeigen sich nicht nur in den Sanierungsleistungen, an den Böschungen oder im Wassermanagement, sondern an zahlreichen Formalitäten, die es zu regeln galt. Am 29. Juni ist es dann soweit: Mit der Freigabe der schiffbaren Kanäle werden fünf Seen im Herzen des Lausitzer Seenlands miteinander verbunden. ☒



Foto: Annika Dollmeyer

Foto: Johannes Zantow



Eine der ersten großen Baumaßnahmen in der Verantwortung Bernd Sablotnys bei der LMBV war der Spatenstich für die Wasserreinigungsanlage Plessa 2020.

Seine Ehefrau ist sein fester Halt.

Der Doppelbock des Schachts Zollverein XII erinnert an die täglichen Fahrten zur Schule im heimatlichen Essen.

Ein Verklicker, der dem Segler Bernd Sablotny zeigt, woher der Wind weht. Er hilft beim Kurs halten.

Ein Geschenk eines langjährigen Kollegen: Ein Bernstein aus dem Tagebau Goitsche – Funde, die mit der Kohle ans Tageslicht gefördert wurden.

Jedes Jahr zur Barbarafeier ist es Tradition bei der LMBV, Zinnbecher zu gießen und nach dem Steigerlied mit einem kräftigen Schluck daraus das Jahr abzuschließen. Dieser Becher stammt von der Jubiläumsveranstaltung 2026 zum 30. Betriebsjubiläum der LMBV.

Die rote Mappe wird von der langjährigen Sekretärin Jacqueline Höding organisiert und verzeichnet alle Mails, die sich der Geschäftsführer selbst sendet, wenn ihm etwas einfällt, was nicht in Vergessenheit geraten soll.

Die Metall-Niete in Acryl ist eine Erinnerung an die Sprengung vieler Großgeräte im Lausitzer und Mitteldeutschen Braunkohlerevier in den 1990er-Jahren.

Die schiffbaren Verbindungen im Lausitzer Revier sind ein brandaktuelles Thema. Das Faltblatt des Zweckverbands Lausitzer Seenland Brandenburg führt erstmals auch den Sornoer, Rosendorfer und Ilse-Kanal auf, die im Juni freigegeben werden.

Viel zu selten kommt er dazu, in die neue Bühne Senftenberg zu gehen, aber das Programm liegt immer parat. Senftenberg ist längst nicht nur Lebens-, sondern vor allem liebenswert geworden.

Das Bild zeigt das so genannte „Grüne Gewölbe“, bergmännisch ein „Flacher“ – ein untertägiger Hohlraum im Sangerhäuser Revier. Über viele Jahrzehnte konnte das Kupfererz oxidieren und schillert nun in faszinierenden Farben.

Grüne Lieblingsorte

Die Lausitzer Landräte und der Cottbuser OB zeigen uns ihr liebstes Stück Natur

Ganz gleich ob wir in der Stadt wohnen, oder eher dörflich: Wir können nicht ohne Natur. Für 98 Prozent der Menschen in Deutschland gehört Natur zu einem guten Leben dazu. Das sind die Ergebnisse der jüngsten Naturbewusstseinsstudie. Fast genauso viele sagen: Es macht mich glücklich, in der Natur zu sein. Für die meisten von ihnen gilt: Je wilder die Natur, desto schöner. Die schönsten wilden Seiten der Lausitz zeigen wir Ihnen im Titelthema dieser Ausgabe.

Passend dazu haben wir die sechs Lausitzer Landräte und den Cottbuser Oberbürgermeister gebeten, uns ihr liebstes Stück Natur zu zeigen. Herausgekommen ist eine grüne Liebeserklärung an die Lausitzer Heimat.



Foto: Liska Malin Rarisch, Motiv: Schlaubetal



Bei der Wahl für sein liebstes Stück Natur hat sich Landrat Sven Herzberger für einen Ort entschieden, der charakteristisch ist für den Landkreis Dahme-Spreewald: den Kannahafen in Schlepzig. „Unser Landkreis Dahme-Spreewald ist geprägt von einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft. Besonders der Spreewald mit seinen Flüssen, Wäldern und Feuchtgebieten bietet wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und zugleich attraktive Räume für Erholung und Naturerleben. Für mich gibt es kaum ei-

nen Ort, an dem sich diese Besonderheiten so eindrucksvoll erleben lassen wie am Großen Hafen in Schlepzig. Schon beim Ankommen spürt man die besondere Atmosphäre dieses Ortes.“ Der Hafen liegt idyllisch am Rand des Dorfes und ist ein idealer Ausgangspunkt, um den Spreewald zu entdecken. „Besonders liebe ich den Moment, wenn man kurz nach dem Ablegen die Hektik des Alltags hinter sich lässt. Dann wird spürbar, warum der Spreewald Menschen seit Generationen begeistert“, so der Landrat. ®



Der Hutberg, nicht der in Kamenz, sondern sein weniger bekannter Namensvetter bei Oderwitz, ist der persönliche Lieblingsort von Stephan Meyer: „Der Hutberg verbindet für mich vieles, was unseren Landkreis ausmacht: Natur, Weitblick, Heimat und Ruhe. Gerade der Blick über die Landschaft zeigt, wie vielfältig und schön unsere Region ist. Der Ort lädt dazu ein, kurz innezuhalten und den Blick schweifen zu lassen. Das hilft auch im oft sehr hektischen

politischen Alltag.“ Und so sind die Spaziergänge zum Hutberg gemeinsam mit Frau Maria und Hündin Anni ein willkommener Ausgleich zur Arbeit als Landrat. Der Landkreis Görlitz hat daneben noch viele weitere schöne Ecken zu bieten, wie die Heide- und Teichlandschaften der Oberlausitz, die Wälder rund um die Königshainer Berge, die Bergwelt des Naturpark Zittauer Gebirge und die Seenlandschaften im Norden des Landkreises. ®



Bei der Wahl seines „grünen“ Lieblingsortes hat sich Landrat Martin Heusler für den Alten Forster Stadtpark entschieden. Wie viele Mitarbeitende der Kreisverwaltung nutzt er die nahe gelegene Parkanlage gern für einen kurzen Spaziergang, beispielsweise während der Mittagspause. Denn dank vieler Bäume ist der Park selbst bei hohen Temperaturen angenehm kühl, ein wichtiger Aspekt angesichts der zunehmend heißen und trockenen Sommer in der Lausitz.

Die zentrale Lage macht das grüne Kleinod bei vielen Forstern zum beliebten Aufenthaltsort, im Frühsommer sind die Rhododendronsträucher ein echter Blickfang. Neben solchen Parkanlagen verfügt der Landkreis Spree-Neiße / Wokrejs Sprjewja-Nysa über eine Vielzahl an Landschafts-, Vogel- und Natur-Schutzgebieten. Die bekanntesten sind die Lieberoser Heide im Norden des Kreises, der Muskauer Faltenbogen im Südosten und der Spreewald im Westen. ®



Der Goldborn in Werchow bei Calau ist für Landrat Alexander Erbert ein Ort, der die Lausitz in ihrer stillen und idyllischen Form sichtbar macht. Eingebettet in die vielfältige Naturlandschaft der Calauer Schweiz tritt hier eine der wasserreichsten Quellen der Niederlausitz zutage, deren leicht goldener Schimmer durch eisenhaltige Ablagerungen entsteht. Entdecken lässt sich dieser Ort bei einer Wanderung oder bei einer Radtour auf dem sehr gut ausgebauten Radwegenetz des Landkreises Oberspreewald-Lausitz. „Es

überrascht mich immer wieder, wie viele besondere Orte und schöne Natur es auch zwischen dem Biosphärenreservat Spreewald und dem Lausitzer Seenland bei Ausflügen zu erleben gibt“, so der Landrat. Der Goldborn steht dabei beispielhaft für die lebenswichtige Bedeutung von Natur und Wasser. Auf allen Ebenen von Arbeit und Wirtschaft bis hin zur Freizeit widmet sich die Lausitz verstärkt der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, Naturbelange, Wasserhaushalt und Wandel im Einklang zu gestalten. ®



Einer der Lieblingsorte im Cottbuser Grün sind für Oberbürgermeister Tobias Schick die Madlower Schluchten im Süden der Stadt. „Sie stehen ein wenig für das Auf und Ab des Lebens. Man kann hier wunderbar entspannen, dem Trubel entfliehen, die Natur genießen und die Geschichte und die Traditionen erspüren, die sich mit dem Volkspark, den Brücken, verwitterten Gebäuden, der Eisenbahn, dem Kiekebuscher Wehr oder dem See verbinden“, so der OB. Früher hat er dort gern seine Laufrunde gedreht, heute ist

er meistens mit dem Fahrrad oder als Spaziergänger unterwegs. Über seine Heimatstadt sagt er: „Cottbus/Chóšebuz ist insgesamt eine bemerkenswert grüne Stadt. Das haben wir der Spree, dem Verschönerungsverein aus der Amtszeit des Oberbürgermeisters Paul Werner und den vielen fleißigen Cottbuserinnen und Cottbusern zu verdanken, die in den zurückliegenden Jahrzehnten dafür oftmals freiwillig arbeiteten.“ Zu deren Werk gehört übrigens auch der Volkspark Madlower Schluchten. ®



Zwischen alten Bäumen und vertrauten Wegen findet Udo Witschas den Ausgleich zu seinem oft hektischen Alltag. Das Waldstück in der Nähe seines Hauses in Lohsa ist für den Landrat des Landkreises Bautzen Rückzugsort, Kraftquelle und Heimat zu gleich. "Als Landrat bin ich viel unterwegs, im Landkreis, in Dresden und Berlin. Umso wichtiger ist für mich dieser Ort als Ankerpunkt." Der Wald, in dem er schon als kleiner Junge gespielt hat, ist heute der Ort, an dem er zur Ruhe kommt. Hier geht er gern mit seiner Frau und seinen Deutschen Schäferhunden Dux von der Schwarzen Teufelsmühl-

le und Zica vom Ballackteich spazieren: "Wenn wir auf der Bank mitten unter den alten Bäumen sitzen, erdet das." Der Wald bedeutet für ihn aber nicht nur Erholung, sondern auch Verantwortung. "Die Bewirtschaftung ist bei uns Familiensache, alle packen mit an: Meine Frau, unsere Kinder und auch mein Vater ist immer noch mit dabei." Dieses Stück Natur ist eine Generationenaufgabe, und soll auch für Kinder und Enkel erhalten bleiben. "Das ist meiner Aufgabe als Landrat sehr nahe - da wollen wir auch die schönen Seiten des Landkreis Bautzen für die Generationen nach uns bewahren." ☺



Der Landkreis Elbe-Elster ist landschaftlich vor allem für seine Wälder und Heiden, Streuobstwiesen und Naturparks bekannt. Der „grüne“ Lieblingsplatz von Landrat Marcel Schmidt befindet sich an einem Ort, den man in diesem Landstrich nicht unbedingt erwartet: am Skihang auf dem Heideberg in Gröden. Dieser liegt bei Hirschfeld unweit seines Wohnortes: „Ich verbinde mit diesem Ort viele schöne Erinnerungen, als Kind bin ich hier regelmäßig mit Skiern und Schlitten unterwegs gewesen.“ Ein Skilift erinnert bis heute an die Wintersportzeit, er ist aller-

dings nicht mehr in Betrieb. Zu selten ist der Hang schneeweiß. Jetzt im Sommer ist er wunderbar grün. Marcel Schmidt nutzt das Gebiet um den Heideberg, der mit 201 Metern als höchste natürliche Erhebung Brandenburgs gilt, gern für Wanderungen mit seiner Familie. Gleich in der Nähe befindet sich der Heidebergturm, auch als Straucherturm bekannt. Derzeit ist er wegen Sanierung geschlossen. Wenn er wieder öffnet, bietet sich von der Aussichtsplattform in etwa 30 Meter Höhe ein weiter Blick über das Elbe-Elster-Land und seine grünen Landschaften. ®

Lausitzer Strukturwandel zeigt Wirkung

Vom Bergbau zu einer der lebenswertesten Regionen Deutschlands



*Fünf Seen, neue Häfen,
weite Wasserflächen:
Das Video hinter dem QR-Code gibt
einen Einblick in die Seenlandschaft.*

© Yellow Moses

Mit der Freigabe weiterer Kanäle Ende Juni umfasst das Lausitzer Seenland eine zusammenhängende Wasserfläche von rund 5.300 Hektar.

Wo heute Segelboote über das Wasser gleiten, wurde noch vor wenigen Jahrzehnten Braunkohle gefördert. Dort, wo einst Schaufelradbagger Landschaften formten, erstrecken sich heute Strände, Häfen und Promenaden. Das Lausitzer Seenland gilt damit als eines der sichtbarsten Beispiele dafür, wie sich eine Region neu erfinden kann. Aus ehemaligen Bergbauflächen wächst eine moderne Lebens-, Arbeits- und Erholungsregion. Mit der Eröffnung des schiffbaren Seenverbundes am 29. Juni 2026 erreicht diese Entwicklung einen weiteren Meilenstein. Fünf Seen werden miteinander verbunden und bilden Europas größte künstlich geschaffene Wasserlandschaft.

1 Vorreiterregion mit Lebensqualität
Die Veränderungen im Lausitzer Seenland zeigen sich nicht nur in neuen Häfen, Uferpromenaden oder Freizeitangeboten. Sie wirken sich zunehmend auch auf die Lebensqualität vor Ort aus. Das bestätigt der aktuelle IW-Gemeindecheck des Instituts der deutschen Wirtschaft. Die Studie vergleicht 10.817 Gemeinden Deutschlands anhand verschiedener Faktoren wie medizinischer Versorgung, Bildungsangeboten, Mobilität, Digitalisierung und Freizeitmöglichkeiten.

Zu den Spitzenreitern zählt dabei auch Senftenberg. Die Stadt gehört damit zu den besten 1,5 Prozent aller untersuchten Gemeinden Deutschlands und ist zugleich

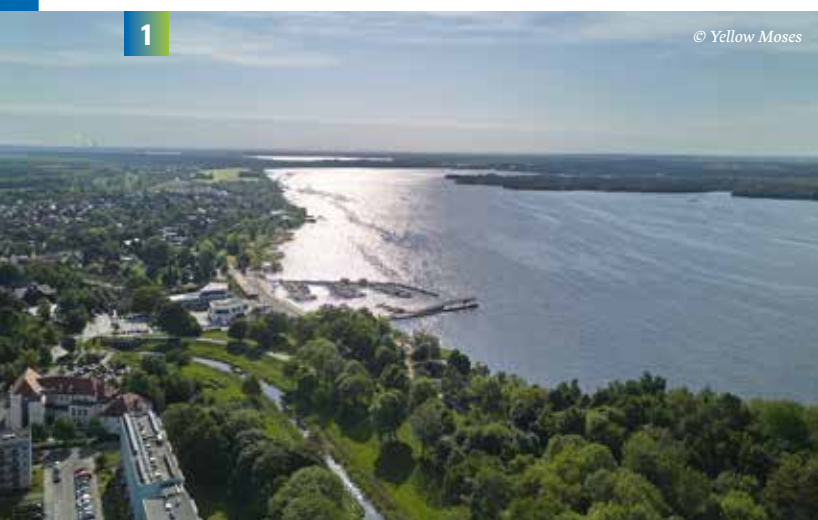
die bestplatzierte Stadt Brandenburgs im Ranking. Das Ergebnis unterstreicht, dass die Entwicklung der Region weit über den touristischen Wandel hinausgeht. Investitionen in Infrastruktur, Freizeitangebote und öffentliche Einrichtungen machen das Lausitzer Seenland nicht nur für Gäste attraktiv, sondern stärken auch seine Qualität als Wohn- und Lebensort. Viele dieser Entwicklungen werden durch Mittel des Strukturstärkungsgesetzes unterstützt. Die folgenden Projekte geben einen Einblick, wie daraus vor Ort neue Perspektiven entstehen.

2 Entwicklung der Sedlitzer Bucht
Ein Beispiel für diesen Wandel ist die Sedlitzer Bucht. Jahrzehntlang war

Bild links: Senftenberg gehört laut aktuellem IW-Ranking zu den besonders lebenswerten Städten: Senftenberg punktet vor allem in den Bereichen Freizeit und Gesundheit. Bild rechts: In der Sedlitzer Bucht entsteht derzeit das KANU-Projekt. Voraussichtlich 2027 wird es fertiggestellt.

1

© Yellow Moses



2

© Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg



die Umgebung von den Auswirkungen des Braunkohletagebaus geprägt. Ein Teil des ursprünglichen Ortsgebietes von Sedlitz musste sogar der Kohleförderung weichen. Heute eröffnet sich an gleicher Stelle ein neuer Blick auf das Wasser. Mit Strandbereich, Steganlagen, Uferwegen und Parkmöglichkeiten entwickelt sich die Sedlitzer Bucht Schritt für Schritt zu einem attraktiven Ziel im Herzen des schiffbaren Seenverbundes. Radfahrende und Wassersportler finden hier künftig ideale Bedingungen, um die neue Seenlandschaft zu entdecken. Die Entwicklung ist dabei noch nicht abgeschlossen. Auf der Baustelle vor Ort entsteht derzeit mit dem „KANU Sedlitz“ ein weiteres markantes Projekt direkt am Ufer. Das Gebäude in Form eines umgedrehten Kanus wird künftig Wassersportangebote, einen Rastplatz für Wasserwanderer, Serviceeinrichtungen sowie Flächen für Begegnung und Veranstaltungen vereinen. Damit gewinnt die Sedlitzer Bucht nicht nur an touristischer Attraktivität, sondern auch einen neuen Treffpunkt für Einheimische.

3 Geschichte spielerisch erleben

Ein Projekt am Senftenberger See sorgt dafür, dass Familien die Bergbaugeschichte und den Wandel der Region spielerisch erleben können. Die Themenspielfläche „Vom Bergmann zum Seemann“ zeigt auf kreative Weise, wie sich die Lausitz von einer Bergbauregion zu einer Seenlandschaft entwickelt hat. Kinder können hier auf einem Schaufelradbagger klettern, über Kohlenschollen balancieren und so die Welt des Bergbaus entdecken. Gleichzeitig greifen maritime Elemente die neue Identität der Region als Seenlandschaft auf. Besonderer Wert wurde dabei auf eine möglichst barrierearme Gestaltung gelegt, damit möglichst viele Menschen die Angebote nutzen und an den neuen Freizeitmöglichkeiten teilhaben können. Die Spielfläche sorgen ebenfalls dafür, dass die Lebensqualität im Lausitzer Seenland durch Strukturwandelmittel gestärkt wird. Sie machen die Uferbereiche für Familien noch erlebnisreicher, indem sie attraktive Freizeitangebote schaffen und den Strukturwandel im Alltag der Menschen erlebbar machen.

4 Zukunftsstandort IBA-Terrassen

Wo sich einst die Abbaukante des Tagebaus befand, entstand auch mit dem Großräscher See ein neuer Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher. Direkt am Stadthafen wurde bereits ein modernes Besucherzentrum eröffnet. Es informiert Gäste über die Region, gibt Ausflugstipps und dient als Ausgangspunkt für die Erkundung des Seenlandes auf dem Rad, zu Fuß oder übers Wasser. Der Großräscher IBA-Campus hält zudem Coworking-Spaces, Gastronomie und Veranstaltungsräume bereit. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich derzeit die Energiewerkstatt im Bau, die nach aktueller Planung 2027 eröffnet werden soll. Die gläserne Werkstatt wird Einblicke in moderne Energietechnologien wie Wärmepumpen, Photovoltaik und Wasserstoff ermöglichen. Ein besonderes Highlight wird ein Besucherstollen unterhalb der Victoriahöhe, in dem die Bergbaugeschichte Großräschens erlebbar werden soll.

⊗

Bild links: Einer von drei Themenspielflächen am Senftenberger See, der den Wandel vom Bergbau zur Seenlandschaft aufgreift.

Bild rechts: Der Stadthafen Großräschen lädt mit Promenade, Gastronomie, Spielflächen und weitem Seeblick zum Verweilen ein.

Das Informationszentrum bietet Orientierung für Gäste.



© Yellow Moses



© Yellow Moses

Reviertour der krassen Lausitz – Strukturwandel vor Ort erleben

Wie der Strukturwandel die Lausitz verändert, lässt sich auf der Reviertour der Imagekampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend.“ direkt vor Ort erleben. Die Imagekampagne tourt durch die Region, und lädt Interessierte dazu ein, weitere spannende Projekte zu entdecken. Das sind die Termine für die Reviertour 2026:

10.-11. Juni: Real Estate Messe in Hannover
20.-21. Juni: Tag der offenen Tür der Bundesregierung beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Berlin
27. Juni: Großräscher VereinsSeefest
29. Juni: Eröffnungsfeier Lausitzer Seenland

04. Juli: Spreewald- und Schützenfest in Lübbenau/Spreewald
25. Juli: Feel Festival an der F60 in Lichterfeld-Schacksdorf
01. August: Hafenfest Senftenberg
10. Oktober: Nacht der kreativen Köpfe in Cottbus/Chósebusz

Mehr Informationen:
www.krasselausitz.de

Bei der Reviertour setzt die Imagekampagne auf Informationsangebote und Mitmachaktionen.



© WRL, Isabel Matthieu

Revier Impuls x2 verbindet die Regionen

Ein neues Austauschformat bringt Lausitzer und Mitteldeutsches Revier zusammen

Seit dem 21.05.2026 gibt es mit Revier Impuls x2 ein neues Austauschformat, das das Mitteldeutsche Revier und die Lausitz enger miteinander verknüpft. Das Format wird in Zusammenarbeit beider Regionen getragen. Ziel ist es, Innovationsvorhaben sichtbar zu machen und den direkten Austausch zwischen den Akteuren über Regionengrenzen hinweg zu stärken.

Im Mittelpunkt stehen Projekte, die bereits umgesetzt wurden und nun ihre Erfahrungen weitergeben. Dabei geht es nicht nur um gute Beispiele, sondern um konkrete Lernprozesse: Wie wurden Vorhaben organisiert, welche Partner waren beteiligt, welche Hürden traten auf und wie ließen sich Ideen entlang der Wertschöpfungskette weiterentwickeln? Genau diese Fragen sollen das Format zu einer Plattform für praxisnahen Wissenstransfer machen. Für die Regionen ist das ein wichtiger Schritt. Sie arbeiten seit Jahren in Zukunftsfeldern wie Bioökonomie, Leichtbau, Digitalisierung und Fachkräftesicherung;

der Austausch erweitert diesen Ansatz um neue Kontakte, neue Perspektiven und neue Kooperationsmöglichkeiten. Besonders wertvoll ist dabei die Verbindung von Unternehmen, unternehmensnahen Einrichtungen und weiteren regionalen Partnern. Denn damit hilft „Revier Impuls x2“, Kooperationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette anzustoßen und Projekte nicht isoliert zu betrachten, sondern als Bausteine eines gemeinsamen Innovationsraums.

Am 25.06.2026 wird der Geschäftsführer der AMS Alteno GmbH zum Projekt „Entwicklung, Produktion und Markteinführung von Klarwasser-Hydraulikzylindern innerhalb einer stationären Bootshebeanlage“ sprechen. Die Bootshebeanlage der AMS Alteno GmbH gilt als weltweit erste Klarwasserhydraulik-Lösung, die Gewässer schützt und ohne klassische Baugenehmigung auskommt. Das im Programm „Unternehmen Revier“ geförderte Projekt wurde u.a. 2025 mit dem Brandenburger



Innovationspreis ausgezeichnet und stellt eine interessante Produktlösung für das Leipziger Neuseenland und das Lausitzer Seenland dar. ☒

Lausitz baut an ihrem Innovationsökosystem

Beim Unternehmerfrühstück des UVBB im Mai stand nicht nur die Zwischenbilanz des Bundesprogramms „Unternehmen Revier“ im Mittelpunkt, sondern vor allem die Frage, wie aus einzelnen Projekten ein dauerhaft tragfähiges Innovationsökosystem entsteht. Norman Müller, Bereichsleiter „Unternehmen Revier“ bei der Wirtschaftsregion Lausitz, gab dazu einen Überblick über die bisherige Programmumsetzung und stellte zahlreiche bereits realisierte Unternehmensprojekte vor. Die Zahlen zeigen die Dynamik des Programms: Seit 2019 wurden in der Lausitz bereits 78 Projekte mit 127 Zuwendungsempfängern gefördert, aus denen schon während der Projektlaufzeit 71 Schutzrechtsanmeldungen und Zertifizierungen hervorgehen.

Auffällig ist, wie stark „Unternehmen Revier“ auf Kooperation setzt. Viele Vorhaben verbinden Mittelstand, Forschung und Anwendung, etwa in den Bereichen Leichtbau, Digitalisierung, Bioökonomie, Energie und Umwelttechnik. Gerade diese Verbünde schaffen nicht nur einzelne Innovationen, sondern auch neue Netzwerke, Vertrauen, gemeinsame Entwicklungswege und vor



Foto: © UVBB

allem Investitionen in die neuen Geschäftsmodelle und Produkte. Deutlich wurde: Für ein Innovationsökosystem zählt nicht nur die Idee, sondern auch die Prozessgeschwindigkeit von der Entwicklung über die technologische Erprobung bis zur regionalen Wertschöpfung. Regionale Austausche stärken dabei einzelne Vorhaben und die regionale Lernfähigkeit.

Für die Lausitz liegt darin eine besondere Chance: Die Region kann ihre Transformationsaufgaben nutzen, um langfristige Verbindungen zwischen Unternehmen,

Wissenschaft, Verwaltung und Gründerszene aufzubauen. Das Unternehmerfrühstück war damit mehr als ein Termin im Veranstaltungskalender. Es wurde zu einem sichtbaren Zeichen dafür, dass Strukturwandel in der Lausitz zunehmend als kooperativer Innovationsprozess verstanden wird. Der für die Umsetzung des Bundesprogramms „Unternehmen Revier“ als Abwicklungspartner federführende Landkreis Spree-Neiße/ Wokrejs Sprjewja-Nysa und der anwesende Landrat Martin Heusler wollen diesen Prozess verstetigen. ☒

Mobile Ölmühle erobert neue Märkte

Eine Cottbuser Innovation bringt die Verarbeitung direkt aufs Feld

Fotos © Ölwerk GmbH/René Schulze



Der autarke Container kann direkt im Sonnenblumenfeld als mobile Ölpressen eingesetzt werden und ermöglicht die regionale Verarbeitung der Ernte unmittelbar vor Ort.

Die Braunkohleära in der Lausitz endet – und mit ihr ein prägender Wirtschaftszweig. Damit begann in der Region die Suche nach neuen industriellen Perspektiven. Gleichzeitig entwickelte der Bund gemeinsam mit der Region Förderinstrumente, um den energiewendebedingten Strukturwandel bestmöglich zu gestalten. Eine der ersten Antworten war das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“, das sich vom Start weg als Katalysator für innovationsorientiertes Wachstum erwies. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen nutzen es, um neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Ein Beispiel dafür ist die Ölwerk GmbH aus Cottbus. Das Unternehmen hat eine mobile, autarke Anlage zur Verarbeitung von Ölsaaten entwickelt – eine Innovation mit Marktnachfrage. Im Kern steht ein skalierbares Geschäftsmodell, das Produktion, Energieversorgung und regionale Wertschöpfung neu kombiniert.

Die Anlage ist vollständig in einem ISO Container untergebracht. Eine integrierte Photovoltaikanlage und ein Pflanzenölgenerator machen sie unabhängig von externer Infrastruktur. Direkt am Ernteort können unterschiedlichste Ölsaaten mit einer Leistung von bis zu 20 Litern Pflanzenöl pro Stunde verarbeitet und Nebenprodukte sofort wieder genutzt werden. Gleichzeitig erzeugt das System eine Energieleistung von bis zu 5,75 Kilowatt für weitere Anwendungen, wie Wasserpumpen oder Kühlcontainer.

Der Ansatz ist klar: Wertschöpfung verlagert sich dorthin, wo entsprechende

Agrarprodukte angebaut werden. Transportkosten sinken, Ernteverluste werden reduziert, neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen. „Statt große, zentrale Anlagen zu errichten, bringen wir die Verarbeitung mit unseren Minifabriken direkt zu den Rohstoffen“, sagt Geschäftsführer René Schulze. „So entstehen vor Ort neue wirtschaftliche Perspektiven.“

Aus der technischen Lösung entwickelt sich Schritt für Schritt ein modular aufgebautes Geschäftsmodell. Neben kompletten Containeranlagen bietet die Ölwerk GmbH künftig einzelne Verarbeitungskomponenten, Energiemodule sowie Service- und Wartungsangebote an. Damit lassen sich unterschiedliche Märkte bedienen

– von landwirtschaftlichen Betrieben bis hin zu dezentralen Versorgungslösungen in Regionen ohne stabile Infrastruktur.

Die Entwicklung wurde über mehrere Jahre vorangetrieben und durch das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ unterstützt. Fördermittel und Eigenleistung ermöglichten es, technische Herausforderungen zu meistern und ein marktfähiges System zu realisieren. Gleichzeitig profitiert die regionale Wirtschaft durch die Einbindung lokaler Zulieferer. Besonders afrikanische Märkte interessieren sich für die mobile, wartungsarme Lösung. Die Ölwerk GmbH plant, vier bis fünf Container pro Jahr zu verkaufen, wobei das langfristige Ziel der Aufbau einer eigenen Serienfertigung mit größeren Stückzahlen ist.

Damit hat das Projekt auch für die Regionalentwicklung Signalwirkung. Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz betont: „Innovationsorientierter Strukturwandel gelingt dort, wo Unternehmen mutig neue Geschäftsmodelle entwickeln und auf unterstützende Netzwerke zurückgreifen können.“ Die Kombination aus technologischer Kreativität und unternehmerischer Anpassungsfähigkeit trifft damit den Kern eines modernen Strukturwandels. So entsteht aus einer Lausitzer Entwicklung mehr als eine Maschine im Container: ein Modell dafür, wie regionale Kompetenz globale Marktfähigkeit erzeugen kann – und ein Beispiel dafür, warum Cottbus/Chósebus laut dem Institut der deutschen Wirtschaft zur dynamischsten Stadt Deutschlands aufgestiegen ist. Der Strukturwandel wird so zum Motor für Innovation, Wertschöpfung und Zukunft in der Lausitz. ☒

Dieser ISO-Container der Ölwerk GmbH dient als dezentrale Verarbeitungseinheit in einer Avocado-Plantage und bietet die Möglichkeit, frisch geerntete Früchte direkt zu hochwertigem Avocadoöl weiterzuverarbeiten.



Die Energiewende braucht starke Netze und gemeinsame Lösungen

Rückblick auf das erste Netzwerktreffen zum Thema Netzausbau



Etwa 60 Interessierte kamen Ende April zum ersten Netzwerktreffen „Netzausbau“ in Görlitz zusammen. Foto: Paul Glaser

Der Netzausbau ist ein entscheidender Faktor für die weitere Entwicklung der Region. Der Landkreis Görlitz befindet sich im Strukturwandel und sucht im Zuge des Kohleausstiegs nach neuen wirtschaftlichen Perspektiven. Eine zentrale Rolle spielen dabei die erneuerbaren Energien. Sie bieten große Potenziale für Wertschöpfung, Versorgungssicherheit, neue Geschäftsmodelle und kommunale Entwicklung. Gleichzeitig zeigt sich jedoch: Die aktuelle Netzanschlussituation bremst viele Vorhaben noch aus und stellt den Landkreis im Vergleich zu anderen Regionen vor besondere Herausforderungen. Diese und weitere Herausforderungen, aber auch mögliche Chancen und konkrete Vorhaben waren Thema des ersten Netzwerktreffens zum Thema Netzausbau im Landkreis Görlitz. Etwa 60 Interessierte aus Kommunen, Unternehmen, Energiebranche, Wissenschaft und Projektentwicklung folgten der Einladung, Ende April auf dem Görlitzer Siemens-Campus über diese Themen zu diskutieren.

Landrat Dr. Stephan Meyer machte in seinem Grußwort deutlich, dass der zügige Ausbau der Netzinfrastuktur eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Transformation des Landkreises ist. Er unterstrich, dass erneuerbare Energien nur dann ihr volles Potenzial entfalten können, wenn die notwendigen Netzkapazitäten rechtzeitig geschaffen werden: „Als erstes Net Zero Valley Europas haben wir

die Chance, die Energiewende mit industrieller Wertschöpfung zu verbinden – und genau das ist unser Anspruch: Energie hier erzeugen, aber auch hier nutzen, weiterverarbeiten und Arbeitsplätze schaffen. Klar ist aber auch: Der eigentliche Engpass sind nicht Ideen oder Investitionen – sondern

Netze und Genehmigungen. Wenn wir Tempo wollen, müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich schneller und rechtssicherer werden – gerade beim Netzausbau.“

Der Landkreis Görlitz weist ein hohes Ausbaupotenzial bei erneuerbaren Energien auf. Umso wichtiger ist es, Vorhabenträger, Netzbetreiber, Kommunen, Wissenschaft und weitere regionale Akteure frühzeitig miteinander ins Gespräch bringen. Die Vorträge des Tages zeigten eindrucksvoll, wie vielfältig die Themen rund um Netzausbau, erneuerbare Energien, Wasserstoff, Wärmeversorgung, Beteiligungsmodelle und regionale Energieprojekte bereits heute sind. Organisiert worden war das Treffen von der ENO, Geschäftsführer Sven Mimus: „Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für das große Interesse, den intensiven fachlichen Austausch und die wertvolle Vernetzung. Das Netzwerktreffen hat gezeigt: Die Energiewende im Landkreis Görlitz braucht starke Netze, gemeinsame Lösungen und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Wir bedanken uns herzlich bei allen Referentinnen und Referenten für ihre spannenden und praxisnahen Beiträge.“ ☒

Die ENO ist bei den DECARBON DAYS dabei

Am 24. und 25. Juni 2026 ist die Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH bei der zweiten Ausgabe der DECARBON DAYS in Cottbus vertreten. Das Cleantech-Event findet im ersten Net Zero Valley Europas statt und bringt Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Infrastruktur und regionaler Entwicklung zusammen. Gemeinsam mit der IHK Cottbus veranstaltet die ENO am ersten Tag der Decarbon Days den Workshop „Wasserstoffnetze und Grünes Kerosin. Pilotprojekte in der Lausitz“. Auf der Agenda stehen aktuelle Entwicklungen rund um Wasserstoffinfrastrukturen, regionale Netzwerke und die Produktion nachhaltiger Kraftstoffe. Fachleute geben Einblicke in konkrete Projekte in der Lausitz und schaffen Raum für Austausch, Vernetzung und neue Impulse. Der Workshop auf dem BTU-Campus in Cottbus richtet sich an Unternehmen, Projektträger, Kommunen, Institutionen und weitere Interessierte, die sich mit Wasserstoff, Dekarbonisierung und neuen Wertschöpfungspotenzialen in der Region beschäftigen. www.decarbon-days.eu

DECARBON
DAYS2026

„Wasserstoffnetze und Grünes Kerosin.

Pilotprojekte in der Lausitz“ Workshop-Programm:

- › Der Hochlauf der grünen Kerosinproduktion in der Lausitz: Chuma Francis Kanis (Operations Director HY2GEN)
- › ENERTRAG PtX Projekte: Christoph Menzel (Project Lead PtX ENERTRAG)
- › Vorstellung H₂-Netz OST: Jörn-Heinrich Tobaben (Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH)
- › H₂-Netzumstellungsprojekte der ONTRAS: Tino Falley (Programmmanagement H₂ ONTRAS Gastransport GmbH)

Bürgerbeteiligung im Lausitz Café

Das Format zeigt, wie die Menschen den Strukturwandel mitgestalten können



Kurzweilig und bürgernah: Das Lausitz Café hat sich als Beteiligungsformat im Landkreis Görlitz etabliert. Foto: Paul Glaser

Das Lausitz Café der Taskforce Strukturwandel hat sich seit seinem Start zu einem sehr beliebten Beteiligungsformat in der Region entwickelt. Die Idee dahinter war von Anfang an klar: Strukturwandel gelingt nur, wenn Bürgerinnen und Bürger informiert, einbezogen und ernst genommen werden. Bereits mit dem Aufbau der Taskforce Strukturwandel für den Landkreis Görlitz im Jahr 2021 wurde deutlich, dass Beteiligung ein zentraler Bestandteil der Arbeit sein muss. Sie schafft Vertrauen, erhöht die Akzeptanz und stärkt die Unterstützung

für Projekte und Maßnahmen in der Region. Das Lausitz Café sollte dabei bewusst keine klassische Expertenrunde sein. Stattdessen entstand ein offenes, kurzweiliges und bürgernahes Format, das Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen miteinander ins Gespräch bringt. Grundlage ist die World-Café-Methode: Die Teilnehmenden wechseln regelmäßig die Tische, diskutieren neue Fragestellungen und bringen unterschiedliche Perspektiven ein. So entstehen Ideen, die nah an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort sind.

Zum ersten Lausitz Café am 31. Januar 2023 wurden die Gäste noch persönlich eingeladen. Vertreten war ein breiter Querschnitt der Bevölkerung, darunter Studierende, Angestellte, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Anfangs standen vor allem Informationen zu geplanten Maßnahmen und Projekten des Strukturwandels im Mittelpunkt. Die Treffen fanden regelmäßig alle zwei Monate in der Unbezahlbarland-Lounge des Landkreises statt.

Mit der Zeit kamen immer mehr Themen aus der Region hinzu. Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und Partner brachten eigene Fragestellungen ein. Daraus entstanden auch neue Kooperationen, etwa mit der Handwerkskammer Dresden, die das Format regelmäßig zu Themen wie Gründung oder Unternehmensnachfolge begleitet. Der Erfolg des Lausitz Cafés zeigt sich besonders an konkreten Projekten, die aus den Gesprächen hervorgegangen sind. Dazu zählen der Tante-M-Laden und der geplante Bürgerbus in Oybin, ein Audio-guide für die Region Schleife, das Projekt Kasimir für den Oberlausitzer Kreissportbund (OKSB) und die Fachkräftekampagne „Du fehlst hier“.

Auch über den Landkreis hinaus stößt das Format auf Interesse. Anfragen aus Brandenburg und der Region Chemnitz zeigen, dass das Lausitz Café nicht nur vor Ort wirkt, sondern auch als Vorbild für andere Regionen dienen kann.

Kommunaler Datentrichter



Die Daten kommen in den Trichter, die Kommunen kommen schneller ins Handeln. Das ist knapp zusammengefasst das Prinzip des neuen kommunalen Datentrichters im Landkreis Görlitz. Konkret geht es um eine nützliche Datenbank, die Kommunen bei der erforderlichen Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung unterstützt. Denn neue Anforderungen, offene Fragen und die Novelle

des Wärmeplanungsgesetzes sorgen vielerorts für Unsicherheit. Genau hier setzt der kommunale Datentrichter an, den die Taskforce Strukturwandel der ENO gemeinsam mit Dr. Ella Middelhoff und Christopher Körber vom Fraunhofer IEG entwickelt hat: Er bündelt relevante Daten, standardisiert Abläufe und schafft damit eine belastbare Grundlage für die Wärmeplanung. Für Kommunen bedeutet das weniger Einzelabfragen, weniger technischen Aufwand und deutlich mehr Orientierung im Prozess, da nicht jede Kommune bei ihrer Erarbeitung bei null anfangen muss.

Auch Kommunen, die bereits einen Wärmeplan erstellt haben, profitieren. Fortschreibung, Aktualisierung und spätere Anpassungen werden einfacher, weil die nötigen Daten strukturiert vorliegen und besser nutzbar sind. Viele Kommunen aus dem Landkreis Görlitz haben sich bereits angemeldet. Damit wächst der Datentrichter Schritt für Schritt zu einer gemeinsamen Dateninfrastruktur für die Region. Wer noch nicht dabei ist, kann sich über die Website anmelden und den Prozess aktiv mitgestalten. www.kommunaler-datentrichter.de

Sie haben Interesse an einer Bürgerrunde oder einen Themenvorschlag für ein Beteiligungsformat? Kontakt:

wilhelmine.buscha@wirtschaft-goerlitz.de ☒

Leitfaden zu Leerstand im Kreis Görlitz entwickelt

Das Onlinetool kann ab sofort von Kommunen und Eigentümern genutzt werden

Das Ergebnis der Projektzusammenarbeit der Taskforce Strukturwandel mit dem Institut für Neue Industriekultur, INIK in Cottbus, ist ein neuer Leitfaden zum Thema „Leerstand“. Er richtet sich besonders an Eigentümer ehemaliger Industriebrachen und leerstehender Gebäude und ist online abrufbar. Er soll dabei helfen, leerstehende Objekte wie ehemalige Industriegebäude, Wohnhäuser und Flächen wieder nutzbar zu machen. Entstanden ist er in einer sechsmonatigen Projektarbeit. Ziel der Untersuchungen war es, nicht nur Bestände zu beschreiben, sondern die fachlichen und strukturellen Grundlagen für ein strategischeres Vorgehen zu schärfen. Denn die Thematik ist komplex und verbindet Fragen von Eigentum, Nutzung, Entwicklung, Koordination und regionaler Perspektive.

Analyse, Gespräche und interne Abstimmungen

Im Verlauf des Prozesses wurden verschiedene Ebenen zusammengeführt. So wurden bestehende Fachnetzwerke, Instrumente und Strukturen analysiert. Gleichzeitig

ging es darum, Kernaufgaben und zentrale Herausforderungen im Umgang mit Leerstand klarer herauszuarbeiten. Zum Prozess gehörten außerdem mehrere Diskussionsrunden, konstruktive Fachgespräche, kritische Reflexionen und interne Abstimmungen. Ergänzt wurde dies durch ein Gespräch und eine Begehung mit dem Eigentümer eines Leerstandsobjekts in Bad Muskau. Diese Verbindung aus Analyse, Praxiseinblick und Austausch hat den Zwischenstand fachlich belastbar gemacht.

Rolle der Taskforce Strukturwandel geschäft

„Als ein Ergebnis des Projektes können wir feststellen, dass die Beseitigung von Leerstand in der Lausitz, insbesondere im Landkreis Görlitz, ein Kernanliegen des Strukturwandels ist“, so Tina Friebe von der ENO: „Als Taskforce Strukturwandel positionieren wir uns im Landkreis Görlitz als koordinierende Struktur im Leerstandsmanagement und als Netzwerkkoordinator. Unsere Aufgabe ist es, Informationen zusammenzuführen, Akteure zu vernetzen, Austausch zu organisieren und aus den vorliegenden



Freie Räume; Foto: Philipp Herfort

Erkenntnissen konkrete nächste Schritte abzuleiten. Leerstand braucht aus unserer Sicht nicht nur Aufmerksamkeit für einzelne Objekte, sondern eine verlässliche Struktur, die Wissen bündelt und Entwicklungen begleitet.“ Genau das ist mit dem neuen Leitfaden erstmals gegeben.

Kontakt: info@wirtschaft-goerlitz.de
www.strukturwandel-oberlausitz.de/leerstandsmanagement



Mobilität erst testen, dann investieren

Welche Kommune will die mobile Lausitz-Haltestelle testen?



So könnte eine mobile Lausitz-Haltestelle aussehen. Bild: KI-generiert

Wie kann Mobilität im ländlichen Raum besser funktionieren? Die Taskforce Strukturwandel der ENO entwickelt für den Landkreis Görlitz eine ganz eigene Lösung: mit dem Projekt der mobilen Lausitz-Haltestelle, kurz mobilH. Die Idee ist einfach: Neue Mobilitätsangebote wie Bike- oder

Car-Sharing sollen zunächst getestet werden, bevor dauerhaft in teure Infrastruktur investiert wird. Die mobile Haltestelle kann dort eingesetzt werden, wo Bedarf vermutet wird. So lässt sich direkt vor Ort prüfen, ob ein Angebot angenommen wird. Betreiber, Kommunen und Nutzerinnen

und Nutzer können Erfahrungen sammeln und gemeinsam entscheiden, was funktioniert. Das hilft, Fehlinvestitionen zu vermeiden und schafft Akzeptanz.

Im nächsten Schritt soll gemeinsam mit interessierten Kommunen und Partnern eine Aufgabenstellung für Planungsbüros entwickelt werden. Ein Teil der finanziellen Mittel wird im Rahmen eines geförderten Projektes bereitgestellt. Auch in der Testphase sollen Interessierte mitentscheiden können, wie die mobile Lausitz-Haltestelle konkret umgesetzt wird. Wichtig: Die spätere Umsetzung kann selbstverständlich mit Partnern und Dienstleistern eigener Wahl erfolgen. Durch die gemeinsame Vorarbeit werden jedoch Planung, Abstimmung und Aufwand deutlich reduziert. Gesucht werden jetzt Kommunen, die Interesse an einer Zusammenarbeit und der Umsetzung der mobilen Lausitz-Haltestelle haben.

Kontakt:
Taskforce Strukturwandel der ENO mbH,
emilia.grass@wirtschaft-goerlitz.de



Neue Impulse hinter alten Mauern

Auf dem Schlossgelände Königshain entstehen Räume für Kultur & Begegnung



Das Barockschloss in Königshain wurde in den 1760er-Jahren von Carl Adolph Gottlob von Schachmann errichtet. Foto: Romy Pietsch

Seit vier Jahren begleitet die Taskforce Strukturwandel der ENO die Gemeinde Königshain bei Görlitz bei der schrittweisen Entwicklung des historischen Schlossgeländes. Aus ersten Ideen ist inzwischen ein langfristiger Prozess entstanden, der Denkmalschutz, Kultur, Dorfentwicklung und bürgerschaftliches Engagement miteinander verbindet.

Ein besonderer Höhepunkt war das Jubiläumsjahr 2025 zum 300. Geburtstag von Carl Adolph Gottlob von Schachmann. Der Königshainer Gutsbesitzer wurde als Naturforscher, Maler und Kunstsammler weit über die Region hinaus bekannt. Rund ein Dutzend Veranstaltungen konnten mit Unterstützung verschiedener Förderprogramme umgesetzt werden. Die Resonanz

war so positiv, dass einzelne Formate, darunter die Wanderung und das Erntedankfest auf dem Schlossgelände, künftig regelmäßig stattfinden sollen.

Begonnen hatte die Zusammenarbeit mit einem Antrag über die Richtlinie „Demografie“. Die Förderung ermöglichte erste architektonische Planungen für die noch unsanierten Nebengebäude der Königshainer Schlösser. Da die finanziellen Mittel begrenzt waren, entschieden sich die Gemeinde Königshain, der ortsansässige Heimatverein und die Taskforce gemeinsam für ein Vorgehen in Etappen.

Aktuell wird die alte Wagenremise restauriert. Ihre Eröffnung ist für den Sommer geplant. Die Taskforce unterstützte dafür unter anderem bei der Antragstellung im Programm „Vitale Dorfkerne“ und der Crowdfunding-Aktion. Künftig soll die Remise als Kultur- und Veranstaltungsort genutzt werden. Auch die historische Schwarzküche im ehemaligen Wirtschaftstrakt soll wiederbelebt werden. Geplant ist ein generationenübergreifendes Projekt rund um den Bauerngarten und die Verarbeitung seiner Erträge. Ein regelmäßiger Jour fixe sorgt dafür, dass Gemeinde, Heimatverein und engagierte Einwohner und Taskforce eng abgestimmt zusammenarbeiten.

Kontakt: tina.friebe@wirtschaft-goerlitz.de ☒

Kluge Sachen statt leerer Kassen

Praxispartner zeigen, wie kommunale Entwicklung trotz knapper Haushalte gelingt

Knappe Kassen, steigende Anforderungen und hohe Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger: Wie bleibt eine Kommune handlungsfähig, wenn die finanziellen Mittel begrenzt sind? Wie lassen sich neue Einnahmequellen erschließen, attraktive Lebens- und Wirtschaftsstandorte entwickeln und Zukunftsthemen wie Energie, Digitalisierung und Daseinsvorsorge aktiv gestalten? Mit der Veranstaltung „Kluge Sachen statt leerer Kassen“ möchte die Taskforce Strukturwandel der ENO Kommunen im Landkreis Görlitz ganz praktisch dabei unterstützen, neue Handlungsspielräume zu entdecken. Das Event im Hafencafé Görlitz am Berzdorfer See am 14. September richtet sich insbesondere an Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter. Dass kommunale Entwicklung nicht allein eine Frage großer Budgets ist, zeigen engagierte Praxispartner aus dem ländlichen Raum. Sie haben ihre Gemeinden mit Mut,

Ausdauer und klaren Ideen vorangebracht und dabei bundesweite Aufmerksamkeit gewonnen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Beispiele, die zeigen, wie aus konkreten Projekten echte Impulse für die Region entstehen können.

Ein Blick geht nach Feldheim in Brandenburg. Das energieautarke Dorf gilt als Vorreiter für erneuerbare Energien und regionale Wertschöpfung. Hier wird deutlich, wie lokale Energieprojekte nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch wirtschaftliche Effekte vor Ort erzeugen können und die eigenen Bewohner mit deutliche günstigeren Energiepreisen überzeugen.

Ein weiteres Beispiel kommt aus Etteln in Nordrhein-Westfalen. Das ausgezeichnete Smart Village zeigt, wie Digitalisierung im ländlichen Raum ganz praktisch eingesetzt werden kann, um Lebensqualität, Teilhabe und Standortattraktivität zu stärken. Digitale Lösungen werden hier nicht

als Selbstzweck verstanden, sondern als Werkzeug für eine moderne, bürgernahe und zukunftsfähige Kommune.

Die Praxispartner berichten, welche Schritte sie gegangen sind, welche Hürden zu überwinden waren und was andere Kommunen daraus lernen können. Im Fokus steht die Frage: Wie lassen sich kluge Ideen so umsetzen, dass sie Wirkung entfalten, Menschen mitnehmen und langfristig zur finanziellen und strukturellen Stärkung einer Gemeinde beitragen? Die Beispiele machen Mut, denn auch bei leeren Kassen können Kommunen Spielräume schaffen, wenn sie vorhandene Potenziale erkennen, Partner einbinden und Zukunftsprojekte konsequent anpacken.

Kluge Sachen statt leerer Kassen

Hafencafé Görlitz am Berzdorfer See
MO 14.09.26, 16-19 Uhr

Anmeldung: strukturwandel-oberlausitz.de/veranstaltungen ☒



Foto: Andreas Franke

Reviertransfer Lausitz (No. 38)

Boomregion?

Die Einleitung zu dieser fortlaufenden Rubrik rund um den Lausitzer Wandel liest sich rückbetrachtend wie ein Poesiealbum. Seit nunmehr 38 Ausgaben in knapp zehn Jahren unternimmt sie den Versuch, das aktuelle Stimmungsbild in der länderübergreifenden Lausitz einzufangen. Waren die Themen und Herausforderungen in den ersten Jahren noch sehr stringent, so macht sich an dieser Stelle nun seit rund zwei Jahren eine zunehmende Ambivalenz breit. Sie basiert zum einen auf dem zunehmend sichtbaren Erfolg des Strukturwandels, der aus einstigen Ankündigungen immer mehr Realität entstehen lässt, neue Arbeit und Wertschöpfung schafft und politische Versprechen tatsächlich einlöst. Demgegenüber stehen aber die zunehmenden Verwerfungen im Betriebssystem unseres Landes infolge der multiplen Krisen seit Corona und der Unfähigkeit vor allem in der Bundespolitik, mit entsprechenden Rahmenbedingungen gegenzusteuern. In der vergangenen Ausgabe schien für unsere regionale Perspektive ein Höhepunkt erreicht – mit Botschaften wie u.a. dem 11 Milliarden-Investment der Schwarz-Gruppe in ein Rechenzentrum in Lübbenau, der Freigabe der 1,75 Milliarden-Entschädigung an die LEAG durch die EU oder die Neueröffnung einer zusätzlichen Produktionslinie bei Accumotive in der Oberlausitz auf der einen Seite, der ein Brandbrief der Lausitzrunde infolge der Absage des Bafa-Neubaus in Weißwasser und der befürchtete Niedergang der gesamten Energieregion Lausitz durch Zugeständnisse zugunsten des Südwestens der Republik gegenüberstanden – um nur die Schlaglichter zu wiederholen.

Der Beitrag endete mit der Hoffnung auf mehr Zuversicht bei diesem Nachfolger im Poesiealbum.

Nun, ein Quartal später, scheint die Divergenz eher zuzunehmen. Im renommierten Regionalranking des Beratungsunternehmens IW Consult, das alle zwei Jahre sämtliche 400 Landkreise und kreisfreien Städte anhand wissenschaftlich ermittelter Indikatoren zu den Themen Wirtschaftskraft, Arbeitsmarkt und Lebensqualität analysiert, wird Cottbus als dynamischste Region Deutschlands ausgewiesen. Die national gestreute Information titelt dann auch: „IW Regionalranking – Cottbus entwickelt sich am besten“. Das Regionalranking wird von Leitmedien zur Berichterstattung und von Investoren zu Standortentscheidungen herangezogen. Der Spitzenplatz, den Cottbus nun zwei Jahre innehat, ist für die Standortvermarktung von unschätzbarem Wert. Die Nachricht dazu kam fast im Gleichschritt mit dem Aufstieg des FC Energie in die 2. Bundesliga, der Cottbus fast noch mehr in die Schlagzeilen brachte. Nur ein paar Tage später ging der ebenso beachtete DIHK-Ausbildungspreis nicht an Rossmann oder einen anderen nationalen Primus, sondern ans Instandhaltungswerk der DB nach Cottbus. Für die Substanz der Lausitzer Wirtschaft folgte ein weiterer Erfolg, als die Bundesnetzagentur Ende Mai bekanntgab, das Netzprivileg für Batteriespeicher aufrecht zu erhalten. Die zuvor diskutierte Abschaffung der Netzentgeltbefreiung auch für Großspeicher hätte die Pläne der LEAG zur GigawattFactory zumindest stark eingeschränkt, wenn nicht durchkreuzt. Der

Strukturwandel der gesamten Lausitz hilft, spiegelte sich im Regionalranking sehr differenziert auch für die weiteren Lausitzer Landkreise – insgesamt zählt die Lausitz zu den Gewinnerregionen. Soweit zur Haben-seite. Schaut man dann in die Ende Mai veröffentlichten Konjunkturdaten der Kammer, blickt man in eine andere Welt. Die Stimmung in der Lausitzer Wirtschaft ist mieser denn je. Hier zeigen die Daten das Bild krisengerüttelter Unternehmen, denen die Wirtschaftslage und schwierigen Rahmenbedingungen immer mehr an die Substanz gehen. Sämtliche Indikatoren zeigen nach unten, 40 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Geschäftslage, lediglich 10 Prozent erwarten eine Verbesserung.

Das Bild könnte ambivalenter kaum sein – einerseits nationaler Spitzenreiter, andererseits wirtschaftlicher Niedergang. Im Ergebnis herrscht bei vielen Akteuren in der Lausitz eine Verunsicherung, wie man mit diesem Spagat umgehen und welche Erzählung man nach innen und außen wählen sollte. Das positive Zukunftsbild passt nicht zur inneren Realitätsbewertung. Die Freude darüber, im Stimmungstief der gesamtdutschen Wirtschaft ausgerechnet in der Lausitz einmal die Insel mit Aufstiegspektive zu sein, muss sich erst noch Bahn brechen. Wir plädieren für mehr Stolz statt Zurückhaltung, dafür, die einzigartige Chance zu nutzen, die sich bestens mit der Story einer Lausitz als erstes Net Zero Valley in der EU aufladen lässt. Boomtown? Sind wir schon. Boomregion? Können wir mit etwas mehr Mut sicher auch noch werden.

Medizin der Zukunft

Die Präsenzstelle Finsterwalde bringt Gesundheitswissen in die Region



Die Veranstaltungen im Überblick

- **28. Juli:** Kneipenquiz „Schlauer als der Arzt erlaubt?!“, Casablanca Bar, Finsterwalde
- **7. September:** Vortrag und Gespräch zu Endometriose mit Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner, Kulturzentrum Gleis 3, Lübbenau/ Spreewald
- **16. September:** Mitmach-Vorlesung zu Genetik mit Dr. Anne Kammel, Evangelisches Gemeindehaus Arche, Finsterwalde
- **4. November:** Filmabend „Heldin“ mit anschließender Diskussion, Weltspiegel Kino, Finsterwalde
- **19. November:** Informationsveranstaltung zu Prädiabetes mit Dr. med. Saskia Roop, Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben

Das Team der Präsenzstelle Finsterwalde v.l.n.r.: Nicole Wolski, Dr. Rebecca Hohnhaus, Dr. Dominique Franke-Sakuth. © D. Franke-Sakuth

Gesundheit betrifft alle – und doch wird über viele medizinische Themen wenig gesprochen. Besonders gilt das für Frauengesundheit, Pflege und chronische Erkrankungen. Hier setzt das Programm der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde im Wissenschaftsjahr 2026 an. Unter dem Motto „Medizin der Zukunft“ organisiert das Team Veranstaltungen, die Wissenschaft verständlich und alltagsrelevant machen. Zwischen Juli und November lädt die Präsenzstelle zu kostenlosen Formaten in Bars, Kinos und Begegnungsorten ein – bewusst außerhalb klassischer Hörsäle. Ziel ist es, Menschen aller Generationen ins Gespräch zu bringen, ausdrücklich auch Frauen: nicht nur als Zielgruppe, sondern als Expertinnen.

Endometriose:

Die unterschätzte Schmerzfaller

Denn viele Themen, die Millionen Menschen betreffen, werden gesellschaftlich oft

vernachlässigt. Dazu gehört etwa Endometriose, eine chronische Erkrankung, die für viele Frauen mit enormen Schmerzen und häufig langen Diagnosewegen verbunden ist. Gemeinsam mit der renommierten Expertin Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner von der Charité Berlin und Betroffenen soll offen über die Erkrankung gesprochen werden. Auch Männer sind ausdrücklich eingeladen, denn Endometriose betrifft das Leben ihrer Partnerinnen, Töchter und Freundinnen.

Von Pflegeheldinnen und Diabetes-Prävention

Ein weiterer Fokus liegt auf der Pflege. Der Filmabend „Heldin“ im Weltspiegel Kino Finsterwalde macht die hohe Belastung von Pflegekräften sichtbar und lädt im Anschluss zur Diskussion über die Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Lausitz ein. Auch Gesundheitsprävention spielt eine wichtige Rolle. Eine Informationsveranstaltung mit Dr. med. Saskia Roop von

der Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem widmet sich dem Thema Prädiabetes und der Frage, wie Diabetes frühzeitig erkannt und verhindert werden kann.

Dass Wissenschaft auch unterhaltsam sein kann, zeigt bereits der Auftakt des Programms: Beim Kneipenquiz „Schlauer als der Arzt erlaubt?!“ wird medizinisches Wissen spielerisch vermittelt und bei einer Mitmach-Vorlesung zur Genetik mit Dr. Anne Kammel werden sogar Kinder einbezogen. Mit der Veranstaltungsreihe verbindet die Präsenzstelle wissenschaftliche Themen mit den Lebensrealitäten der Menschen vor Ort. Ziel ist es, zu informieren, Austausch zu fördern und Themen sichtbar zu machen, die oft zu wenig Aufmerksamkeit bekommen. Denn die Zukunft der Medizin liegt für die Organisatorinnen nicht nur in neuen Technologien, sondern auch darin, wie wir als Gesellschaft über Gesundheit, Fürsorge und Teilhabe sprechen.

Bild li.: Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner, Leiterin des Endometriosezentrums der Charité Berlin. © S. Mechsner, Bild re.: Kneipenquiz in der Casablanca Bar. © M. Siegert

Autorin: Dr. Rebecca Hohnhaus

(Koordinatorin der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde, BTU Cottbus-Senftenberg)

Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde

Markt 1, 03238 Finsterwalde

Tel.: 03531 5160339

kontakt@praesenzstelle-finsterwalde.de

www.praesenzstelle-finsterwalde.de

Hinweis: Auch die Präsenzstelle Spremberg organisiert Veranstaltungen zum Wissenschaftsjahr „Medizin der Zukunft“. Infos unter: www.praesenzstelle-spremberg.de.



Notwendiger Wandel, unsichtbarer Wandel?

Das aktuelle Lausitzer Meinungsbild zum Strukturwandel

Kaum ein Begriff hat die Lausitz in den vergangenen Jahren so stark geprägt wie der Begriff des Strukturwandels. Milliardeninvestitionen, neue Forschungszentren, politische Debatten um Energiewende und Kohleausstieg sowie zahlreiche Förderprogramme sollen die Region auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie die Menschen in der Lausitz diesen Wandel wahrnehmen, wie sie ihn bewerten und welche Auswirkungen sie für ihre eigene Zukunft erwarten. Der vorliegende Beitrag fasst die wichtigsten Ergebnisse des Lausitz-Monitors 2026 zum Thema Strukturwandel zusammen. Dabei geht es unter anderem um die Einstellungen zur Energiewende und zum Kohleausstieg, die Wahrnehmung konkreter Strukturwandelaktivitäten, die Zufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf des Wandels sowie um die Frage, welche Auswirkungen die Menschen für ihre persönliche Zukunft erwarten.

Der Lausitz-Monitor erhebt seit 2020 jährlich die Stimmung der Menschen in der Region. Derzeit leben etwa 1,1 Millionen Menschen in der Lausitz, davon rund eine Million im Alter von 16 Jahren oder älter. Die Grundgesamtheit des Lausitz-Monitors sind genau diese Lausitzerinnen und Lausitzer. Beim Lausitz-Monitor handelt es sich um eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Die Stichprobe umfasst jährlich rund 1.000 Personen. Dabei werden nicht jedes Jahr die gleichen Menschen befragt. Die Zusammensetzung der Befragten entspricht hinsichtlich Alter, Geschlecht, Wohnort und Bildungsstand der Zusammensetzung der Lausitzer Bevölkerung. 2026 wurde der Lausitz-Monitor zum

siebten Mal durchgeführt. Dadurch lassen sich mittlerweile Entwicklungen erkennen, die über einzelne Momentaufnahmen hinausgehen und langfristige Trends sichtbar machen.

Befürwortung und Gegnerschaft in Bezug auf die Energiewende

Zu Beginn der Ampelregierung (2021) gab es in der Lausitz für kurze Zeit mehr Befürworter der Energiewende als Gegner. 2021 befürworteten 57 Prozent der Lausitzer Bevölkerung die Ziele der Energiewende – gegenüber 26 Prozent der Bevölkerung, die sich dagegen aussprachen. Bis 2024 haben sich diese Anteile einander angenähert (41 Prozent Befürworter; 42 Prozent Gegner). Seither ist das Verhältnis etwa gleich geblieben (2026: 44 Prozent Gegner; 43 Prozent Befürworter).

Beim Kohleausstieg sieht es ähnlich aus. 2020 gab es in der Lausitz noch mehr Kohleausstiegsgegner (49 Prozent) als -befürworter (36 Prozent). 2021 kehrte sich das Verhältnis zum ersten – und bisher einzigen – Mal um. 2021 waren 45 Prozent der Lausitzerinnen und Lausitzer für den Kohleausstieg; 41 Prozent waren dagegen. Seither geht es wieder in die andere Richtung, und zwar kontinuierlich: 2022 gab es 45 Prozent Gegner gegenüber 39 Prozent Befürworter. Bis 2026 sinkt die Zahl der Befürworter auf ein Drittel der Bevölkerung (33 Prozent), während die Zahl der Gegner auf mehr als die Hälfte (56 Prozent) steigt. Zwischenzeitlich war auf politischer Ebene von einem Vorziehen des Kohleausstiegs von 2038 auf 2030 die Rede. Ein solches Vorziehen befürwortete 2023 etwa ein Fünftel der Lausitzer Bevölkerung (21

Prozent), während ca. zwei Drittel (68 Prozent) dagegen waren. 2026 stimmt nur noch rund ein Sechstel der Lausitzer Bevölkerung dieser Idee zu (15 Prozent), während sich knapp drei Viertel der Bevölkerung (73 Prozent) dagegen aussprechen.

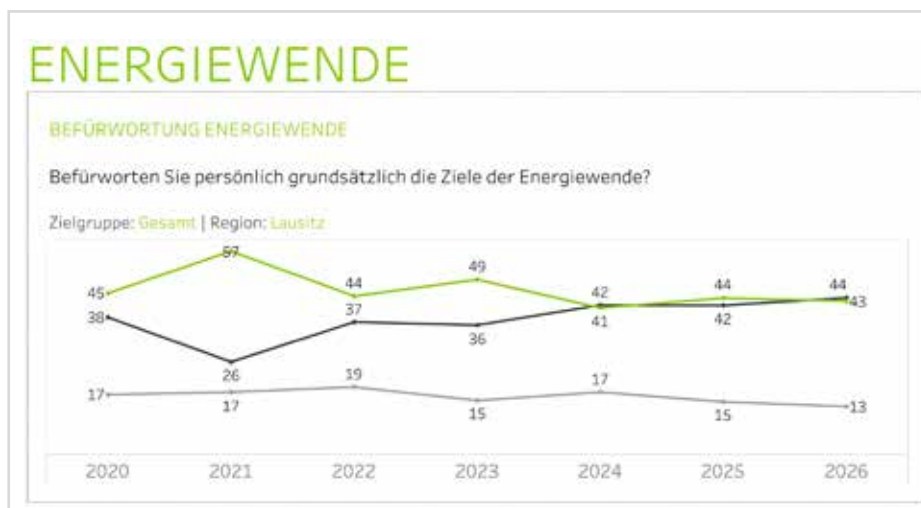
Notwendigkeit des Wandels

Seit 2020 bleibt ein Meinungsbild stabil, nämlich dass ein tiefgreifender Strukturwandel in der Lausitz notwendig ist. Seit 2020 stimmen rund zwei Drittel der Bevölkerung dieser Aussage zu. Dieser Wert bleibt erstaunlich stabil, er schwankt im Vergleich von Jahr zu Jahr kaum.

Bei der Frage, ob tatsächlich ein grundsätzlicher Veränderungsprozess eingesetzt hat, zeigt sich ein ähnlich stabiles Meinungsbild. Während 2020 und 2021 knapp 40 Prozent der Bevölkerung der Meinung waren, dass noch kein grundsätzlicher Veränderungsprozess eingesetzt habe, sind es seit 2023 stabil etwa die Hälfte der Befragten. Nur etwa ein Drittel der Lausitzerinnen und Lausitzer meint, dass ein grundlegender Veränderungsprozess bereits eingesetzt habe – auch dieser Wert ist über die Jahre stabil.

Es gibt also eine Diskrepanz zwischen der wahrgenommenen Notwendigkeit (zwei Drittel der Bevölkerung) und der Wahrnehmung von Veränderungen (ein Drittel der Bevölkerung).

Die hier beschriebene Diskrepanz bzw. die Spezifität der Sichtweisen auf den Strukturwandel in der Lausitz wird plausibel, wenn wir dieses Lausitzer Meinungsbild einmal mit dem entsprechenden Meinungsbild in Ostdeutschland vergleichen. Während in der Lausitz zwei Drittel der Bevölkerung (2026: 66 Prozent, mit sehr geringen Abweichungen seit 2020 stabil) meinen, dass tief greifende Veränderungen in der Region notwendig sind, teilt im ostdeutschen Durchschnitt im Jahr 2026 nur knapp die Hälfte der Bevölkerung diese Ansicht (47 Prozent). Und während in der Lausitz ein Drittel der Bevölkerung meint, dass der Wandel bereits eingesetzt hat (auch dieser Anteil ist mit sehr geringen Abweichungen seit 2020 stabil), tun das im ostdeutschen Durchschnitt nur 21 Prozent der Menschen. Die Situation in der Lausitz ist also in gewissem Sinne „dynamischer“ als im ostdeutschen Durchschnitt – sowohl die Notwendigkeit als auch konkret beobachtbare Veränderungen werden von einem jeweils größeren Teil der Bevölkerung wahrgenommen. Die 21 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung, die Veränderungen wahrnehmen, sind gewissermaßen



die „Grundlinie“, mit denen sich eine, wie auch immer geartete, Evaluation des Strukturwandels vergleichen muss. Alles, was über diesen 21 Prozent liegt, kann als „besonders“ oder „spezifisch“ angesehen werden. Wenn sich die Abweichung vom ostdeutschen Schnitt aber seit 2020 kaum verändert hat, ist zu fragen, ob und inwiefern die besonderen Aufwendungen und Aktivitäten bisher bei den Menschen ankommen.

Wahrnehmung konkreter Strukturwandelaktivitäten

Den Lausitz-Monitor gibt es seit 2020; seit 2023 wird gefragt, ob die Menschen in den jeweils zurückliegenden 12 Monaten Aktivitäten in Bezug auf den Strukturwandel wahrgenommen haben. Der Anteil der Bevölkerung, der dies mit „Ja“ beantwortet, liegt seither stabil bei etwa einem Viertel; rund zwei Drittel antworten seither mit „Nein“ – und ca. 10 Prozent antworten mit „weiß nicht“. Das Antwortmuster zeigt sich erstaunlich zeitstabil.

Die Bevölkerungsgruppe mit dem höchsten Anteil an Menschen, die konkrete Strukturwandelaktivitäten wahrnehmen, sind die jüngeren Männer (U40). Hier liegen die Anteile je nach Jahr zwischen 30 und 40 Prozent. Insgesamt scheint die Frage der Wahrnehmung konkreter Strukturwandelaktivitäten eher Männer als Frauen zu betreffen. Der Anteil der Männer, die Strukturwandelaktivitäten wahrnehmen, liegt in fast allen Altersgruppen zu fast allen Zeitpunkten z.T. deutlich über dem der Frauen.

Etwa ein Drittel der Lausitzerinnen und Lausitzer ist mit den bisherigen Strukturwandelaktivitäten zufrieden. Etwa die Hälfte ist unzufrieden; rund ein Sechstel möchte sich nicht festlegen. Auch diese Werte sind seit 2022 erstaunlich stabil.

Es gibt eine Bevölkerungsgruppe in der Lausitz, in der der Anteil der mit dem Strukturwandel Zufriedenen Werte um 50 Prozent oder darüber erreicht. Das sind die jüngeren Männer (U40). In allen anderen Bevölkerungsgruppen liegen die Anteile der mit dem Strukturwandel zufriedenen Menschen deutlich unter 50 Prozent, teilweise weit darunter. Den niedrigsten Anteil haben wir 2026 mit 22 Prozent unter den 40-59-jährigen Frauen gemessen.

Die Frage, ob man mit dem Wandel in der Lausitz zufrieden oder unzufrieden ist, hängt mit der Wahrscheinlichkeit der Wahrnehmung des Wandels zusammen. Unter denjenigen, die bereits konkrete Aktivitäten in Bezug auf den Strukturwandel wahrnehmen, sind 54 Prozent mit dem Strukturwandel zufrieden. Hingegen sind unter denjenigen, die keine Strukturwandelaktivitäten wahrnehmen, nur 21 Prozent mit dem Strukturwandel zufrieden.



Parteikompetenz und Strukturwandel

Wir haben seit 2020 den Befragten die Frage gestellt, welcher Partei sie am Ehesten zutrauen, den Strukturwandel in der Lausitz erfolgreich zu gestalten. Rund ein Viertel der Befragten gibt seither an, das keiner Partei zuzutrauen. Je nach Jahr geben zudem rund 15 Prozent an, das nicht zu wissen. Lag 2020 die CDU mit 20 Prozent im Parteienvergleich noch klar vorn, hat die AfD seither die deutlichste Entwicklung gezeigt – von 11 Prozent in 2020 auf 30 Prozent in 2026. Die Zustimmungswerte der CDU haben sich von 20 Prozent in 2020 auf 14 Prozent in 2026 verringert. Die SPD rangiert von Jahr zu Jahr zwischen fünf und neun Prozent, wobei die SPD in der brandenburgischen Lausitz etwas stärker ist als im sächsischen Teil der Lausitz. Trauten den Grünen 2021 noch sechs Prozent der Lausitzerinnen und Lausitzer eine Kompetenz in Bezug auf den Strukturwandel zu, tun dies 2026 nur noch zwei Prozent. Das BSW rangiert wie die LINKE um fünf Prozent. Die FDP kommt, ausgehend von fünf Prozent in 2020, heuer fast nicht mehr vor (2026: ein Prozent).

Auswirkungen des Strukturwandels auf die persönliche Zukunft

Auch in Bezug auf den Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs ist ein Anwachsen des Anteils der Bevölkerung verbunden, der hier negative Auswirkungen auf die persönliche Zukunft sieht. Allerdings wächst gleichzeitig auch der Anteil derjenigen, die in Bezug auf ihre Zukunft positive Auswirkungen sehen. Es ist also eine gewisse Polarisierung zu beobachten.

Meinungsbild der voll Erwerbstätigen

Der Anteil der in der Lausitz lebenden und voll erwerbstätigen Menschen, die durch den Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs negative Auswirkungen in Bezug auf ihre persönliche Zukunft sehen, ist von 43 Prozent im Jahr 2025 auf 48 Prozent im

Jahr 2026 gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der voll Erwerbstätigen, die positive Auswirkungen auf ihre persönliche Zukunft durch den Strukturwandel sehen, ebenfalls gestiegen, und zwar von 15 Prozent im Jahr 2025 auf 21 Prozent im Jahr 2026.

Genauere Betrachtung der Unterschiede in der Bewertung der Auswirkungen des Strukturwandels in Bezug auf die eigene Zukunft

Auch wenn knapp die Hälfte der voll Erwerbstätigen negative Auswirkungen ☹



Zum Autor: **Dr. Jörg Heidig** ist Jahrgang 1974. Abitur und Berufsausbildung in Zittau folgte von 1996 bis 1999 der Einsatz in der Humanitären Hilfe in Bosnien-Herzegowina, danach ein Studium der Kommunikationspsychologie. Anschließend war er als Projektmanager bei der Internationalen Bauausstellung in Großräschen tätig. Seither ist er als Organisationspsychologe und Supervisor tätig. 2010 gründete er das Beraterteam „Prozesspsychologen“, heute einer der Macher hinter dem „Lausitz Monitor“. Im Jahr 2018 erfolgte die Promotion zum *doctor rerum politicarum* an der TU Dresden.

für die eigene Zukunft erkennt und nur 21 Prozent positive Auswirkungen sehen, könnte es sich lohnen, diese Polarisierung einmal genauer anzuschauen. In den folgenden Abschnitten wird der Frage nachgegangen, in welchen Bevölkerungsgruppen die Anteile, die negative oder positive Auswirkungen sehen, besonders hoch sind.

Regionale Bewertungsunterschiede in Bezug auf die Auswirkungen des Strukturwandels

In der Oberlausitz ist der Anteil derjenigen, die negative Auswirkungen durch den Strukturwandel für ihre persönliche Zukunft sehen, von 41 Prozent in 2025 auf 49 Prozent in 2026 gestiegen. Dem gegenüber sahen 2025 14 Prozent positive Auswirkungen; in 2026 sind es 18 Prozent.

In der Niederlausitz ist der Anteil derjenigen, die strukturwandelbedingt negative Auswirkungen auf ihre persönliche Zukunft sehen, von 2025 auf 2026 konstant geblieben (41 Prozent). Demgegenüber steht ein Aufwuchs von 17 Prozent im Jahr 2025 auf 23 Prozent im Jahr 2026, die positive Auswirkungen des Strukturwandels in Bezug auf die persönliche Zukunft sehen.

Altersbedingte Bewertungsunterschiede

Bei den jungen Menschen in der Altersgruppe von 16 bis 29 zeigt sich die Polarisierung mit einer anderen Gewichtung: Auch hier ist der Anteil derjenigen gewachsen, die für ihre persönliche Zukunft negative Auswirkungen durch den

Strukturwandel sehen, und zwar von 38 Prozent in 2025 auf 42 Prozent in 2026 (+4 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil, der positive Auswirkungen für die eigene Zukunft sieht, von 17 Prozent im Jahr 2025 auf 27 Prozent im Jahr 2026 gewachsen (+10 Prozent).

In der nächstälteren Gruppe (30-39) ist der Trend ähnlich, aber etwas schwächer. Der Anteil derjenigen, die durch den Strukturwandel bedingte negative Auswirkungen auf ihre Zukunft sehen, ist von 2025 auf 2026 um sechs Prozent von 35 auf 41 Prozent gewachsen. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die positive Auswirkungen auf ihre Zukunft sehen, um acht Prozent gewachsen, und zwar von 14 Prozent in 2025 auf 22 Prozent in 2026.

Bei den 40-49-Jährigen stagniert der Anteil derjenigen, die negative Auswirkungen auf ihre Zukunft sehen, bei kurz über 40 Prozent (42 Prozent in 2025; 41 Prozent in 2026). Der Anteil derjenigen, die durch den Strukturwandel bedingte positive Auswirkungen auf ihre Zukunft sehen, ist von 18 Prozent in 2025 auf 23 Prozent in 2026 gewachsen.

Unter den 50-59-Jährigen ist der Anteil, der negative Auswirkungen sieht, von 47 Prozent im Jahr 2025 auf 50 Prozent im Jahr 2026 gewachsen. Der Anteil derjenigen, die positive Auswirkungen sehen, bleibt im Jahresvergleich bei 16 Prozent auf gleichem Niveau.

Bei den Lausitzerinnen und Lausitzern über 60 ist der Anteil derjenigen, die durch den

Strukturwandel negative Auswirkungen auf ihre Zukunft sehen, von 41 Prozent in 2025 auf 47 Prozent in 2026 gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil, die positive Auswirkungen sehen, von 15 auf 20 Prozent gestiegen.

Die untenstehende Tabelle zeigt die eben dargestellten Unterschiede als Übersicht. Insgesamt werden zwei Trends deutlich:

1. Es sehen sowohl mehr Menschen negative Auswirkungen des Strukturwandels auf ihre Zukunft, als auch mehr Menschen positive Auswirkungen.
2. Je jünger die Menschen sind, desto höher ist tendenziell der Anteil derjenigen, die positive Auswirkungen sehen – und das Wachstum dieses Anteils war von 2025 auf 2026 unter den Jüngeren höher.

Die zuletzt beschriebenen Ergebnisse stellen keine „riesigen“ Unterschiede dar, bedeuten aber womöglich Anzeichen für zwei Trends, und zwar zum Einen, dass die Polarisierung der Bewertung der Auswirkungen des Strukturwandels in Bezug auf die eigene Zukunft zunimmt, und zum Anderen, dass ein wachsender Teil jüngerer Menschen positive Auswirkungen des Strukturwandels in Bezug auf die eigene Zukunft sieht. Zukünftige Befragungen werden zeigen, ob diese Trends anhalten, oder ob es sich um vorübergehende Effekte handelt. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zudem die Altersverteilung in der Lausitzer Bevölkerung zu beachten: 61 Prozent der Lausitzer Bevölkerung sind älter als 50; 39 Prozent sind jünger. ☒



Altersgruppe	negative Auswirkungen			positive Auswirkungen		
	2025	2026	Saldo	2025	2026	Saldo
16-29	38	42	+4	17	27	+10
30-39	35	41	+6	14	22	+8
40-49	42	41	-1	18	23	+5
50-59	47	50	+3	16	16	0
60plus	41	47	+6	15	20	+5



Der Lausitz Monitor ist eine repräsentative jährliche Bevölkerungsbefragung, die seit 2020 durchgeführt wird und das Meinungsbild der Lausitzer Bevölkerung zu Zukunftsthemen wie Strukturwandel, Kohleausstieg, Lebensqualität, regionaler Identität und Perspektiven für die Region erfasst. Erhoben wird die Untersuchung durch die MAS Gesellschaft für Marktanalyse und Strategie in Kooperation mit Partnern wie der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS) und weiteren regionalen Akteuren in Sachsen. Die Erhebung erfolgt in repräsentativer Form sowohl für die sächsische als auch die brandenburgische Lausitz. Bislang wurden sieben Befragungswellen durchgeführt, die aktuellste im März/April 2026.

Infos unter: www.lausitz-monitor.de

Wenn niemand mehr miteinander reden will

Interview mit Jörg Heidig, Kopf des Beratungsunternehmens Prozesspsychologen

Konflikte gehören in Unternehmen zum Alltag. Doch was passiert, wenn sich Fronten verhärten und Gespräche scheitern? Der Organisationspsychologe Jörg Heidig – übrigens auch ein Part hinter dem Lausitz Monitor – wird häufig gerufen, wenn die Beteiligten mit ihren eigenen Mitteln nicht mehr weiterkommen. Wir sprachen mit ihm:

Herr Heidig, mit welchen Problemen kommen Unternehmen konkret auf Sie zu?

Ein Beispiel aus einem Industriebetrieb: Ein Teamleiter ist fachlich anerkannt, die Produktion läuft. Während seines Urlaubs erreicht die Werksleitung jedoch ein Brief mehrerer Mitarbeiter. Die Botschaft ist eindeutig: Wenn der Teamleiter bleibt, wollen sie kündigen. Solche Situationen wirken, von außen betrachtet, oft überraschend. Tatsächlich entwickeln sie sich aber meist über Monate oder Jahre. Es gibt Missverständnisse, Enttäuschungen, Ärger. Die Beteiligten reden zunächst noch miteinander, dann immer weniger. Irgendwann wird nur noch übereinander gesprochen. Spätestens dann wird es kritisch.

Wann merken Organisationen eigentlich, dass sie ein Problem haben, das sie nicht mehr allein lösen können? Viele Führungskräfte hoffen lange, dass sich die Situation von selbst beruhigt. Das passiert allerdings selten. Der klassische Konfliktverlauf ist trügerisch: Am Anfang redet man noch miteinander, aber Reden hilft immer weniger. Die Sache fährt sich fest. Irgendwann hört man auf, miteinander zu reden. Die Führungskräfte denken dann oft: Es ist ja jetzt ruhiger, das wird schon wieder. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Es bilden sich Grüppchen, es wird übereinander geredet, und die Probleme werden mehr statt weniger. Oft werde ich erst gerufen, wenn die Folgen bereits deutlich sichtbar sind, also zum Beispiel wenn Mitarbeiter nicht mehr gemeinsam in einer Schicht arbeiten wollen oder gar mit Kündigung drohen. Oder wenn eine Geschäftsleitung und ein Betriebsrat zum so- undsovielten Mal vor dem gleichen Problem stehen. Oder wenn die Führung einer Freiwilligen Feuerwehr geschlossen mit Rücktritt droht.

Haben Konflikte in Unternehmen zugenommen? Das ist schwer zu sagen. Ich weiß nicht, ob es mehr Konflikte gibt. Aber ich habe den Eindruck, dass Konflikte heute häufiger und schneller eskalieren. Viele Menschen vertreten ihre Interessen heute konsequenter als früher. Gleichzeitig sinkt die Bereitschaft, Belastungen über längere Zeit einfach hinzunehmen oder Spannungen

auszuhalten. Hinzu kommt, dass manche Organisationen seit Jahren unter Druck stehen. Industriebetriebe suchen neue Märkte und Geschäftsfelder. Krankenhäuser kämpfen mit Personalmangel und Krankenständen. Feuerwehren und Rettungsdienste müssen jederzeit funktionieren, unabhängig davon, wie die Stimmung gerade ist. In solchen Situationen werden Konflikte wahrscheinlicher, weil die Reserven kleiner werden. Die konkreten Konfliktsituationen unterscheiden sich stark voneinander. Die Muster dahinter sind jedoch oft erstaunlich ähnlich.

Was machen Sie dann? Ich habe mir abgewöhnt, gleich große Aussprachen durchzuführen. Es gibt viele Bücher über Mediation, in denen immer von so genannten Win-Win-Lösungen die Rede ist. Win-Win-Lösungen sind wie eine seltene Tierart. Mir ist tatsächlich noch kein Konfliktergebnis über den Weg gelaufen, mit dem alle Beteiligten vollends glücklich gewesen wären. Ich habe oft Kompromisse gesehen oder ein zähneknirschendes Einwilligen in das geringere Übel oder die pragmatische Einsicht, dass es anders als miteinander nicht geht. Mein erster Schritt sind immer erstmal Einzelgespräche. Ich muss den Konflikt verstehen und ausloten, wozu die Beteiligten unter welchen Bedingungen bereit sind. Dann analysiere ich die verschiedenen Sichtweisen und Bereitschaften. Daraus ergibt sich in der Regel ein Katalog etwas besserer oder etwas schlechterer oder etwas wahrscheinlicherer oder etwas unwahrscheinlicherer Optionen. Dann kommt es zu einer oder mehreren größeren Aussprachen. Dort mache ich einen Vorschlag, wie man weiter vorgehen könnte. Meistens präsentiere ich auch die gegenseitigen Sichtweisen und die Optionen.

Aber davon kommt doch noch keine Einigung. Nein, das passiert erst durch die Einsicht, dass man gemeinsam in die Lage gekommen ist und nur gemeinsam aus der Lage wieder herauskommt. Die Frage ist, ob die Beteiligten zu so einer Einsicht bereit sind, und wann diese Einsicht eintritt. Manchmal braucht es eine Aussprache mit allen Beteiligten, bis man diesen Punkt erreicht, manchmal drei, in schwereren Fällen fünf. Spätestens dann ist klar, ob es wieder klappt, oder ob man andere Maßnahmen ergreifen muss, also die Teamzusammensetzung ändern oder so.

Und was machen Sie genau bei so einer Aussprache? Ich frage zum Beispiel: Was hat Sie verletzt? Das erzählen die Leute dann. Die jeweils andere Seite frage ich, was davon nachvollziehbar erscheint. Nicht rechtferti-



Foto: Paul Glaser

gen, nicht diskutieren, es geht nur um das, was nachvollziehbar ist. Und dann frage ich, was die Leute eigentlich wollen. Nur in Ruhe arbeiten, zum Beispiel. Und dann frage ich, was dafür notwendig wäre, was die jeweils andere Seite machen müsste, wozu man selbst bereit sei. So oder so ähnlich bewegen wir uns so lange um die Sache herum, bis klar wird, dass die Zuspitzung der Lage nicht nur von der anderen Seite verursacht wurde, sondern gemeinsam – und bis man wieder bereit ist, wieder gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Oft hält sich die Begeisterung über die Ergebnisse einer Konfliktbearbeitung in Grenzen. Aber die Arbeit funktioniert wieder. Den Rest macht die Zeit.

Wie hoch ist Ihre Trefferquote? Ich kann nicht zaubern, aber meine Kunden rufen mich an, weil sie von anderen erzählt bekommen haben, dass ich zügig arbeite und schnell klar wird, was getan werden muss, damit die Sache wieder läuft. Manchmal geht es nicht anders, dann helfen keine Gespräche mehr, sondern nur eine Umstrukturierung, Versetzung oder bei der Feuerwehr eben eine Neuwahl.

Prozesspsychologen

T 0174 6855023, heidig@prozesspsychologen.de
www.prozesspsychologen.de



Von Licht ...

Binnen einer Woche ist mit Cottbus quasi eine ganze Region dreifach in die Bundesliga aufgestiegen. Der erste Paukenschlag erfolgte am 12. Mai mit der Veröffentlichung des aktuellen IW-Regionalrankings, das Cottbus für die kommenden zwei Jahre den Titel als Deutschlands dynamischste Region verschafft. Vier Tage später stieg der FC Energie in die zweite Bundesliga auf. Die sportliche Nachricht fand national sicher mehr Resonanz, das Ranking birgt aber deutlich mehr Substanz für eine Stadt und Region, die neue Köpfe und neue Industrie sucht. Dazu passte drei Tage später die Verleihung des renommierten IHK-Bildungspreises an das Werk Cottbus der DB Fahrzeuginstandhaltung in der Kategorie „Große Unternehmen“. Der beste Ausbildungsbetrieb bundesweit steht derzeit also auch in Cottbus. Ende Mai folgte dann ein weiteres Aufatmen, als Bundesnetzagentur-Chef Klaus Müller verkündete, dass die

bestehende Netzentgeltbefreiung für Batteriespeicher erst einmal bleibt. Eigentlich wollte er die Netzentgeltbefreiung mit Blick auf ausufernde Batteriespeicherprojekte abschaffen – das hatte gerade bei der LEAG die Wirtschaftlichkeit der Batterievorhaben infrage gestellt. Nun ist die Lausitz auch hier wieder auf dem Weg zur Bundesliga, immerhin kann die LEAG nun ihr Projekt GigawattFactory wie geplant fortsetzen, das mit dem größten Batteriecluster Deutschlands verbunden ist. Auch in der sächsischen Lausitz ist hier und da ein Lichtschimmer spürbar. So geht Görlitz nicht an Populisten verloren und Ursu kann weiterhin mit seinem europäischen Kurs als Garant für den Wandel in der Oberlausitz wirken, gleichzeitig startete die Stadt die Umsetzung ihres länderübergreifendes Fernwärmeprojekts United Heat und hat nach der Pleite des ersten Herstellers nun endlich einen neuen Partner für seine neuen Straßenbahnen gefunden.

Was sich in den Daten des IW-Regionalrankings mit Hoffnung für die gesamte Lausitz abzeichnet, ist die Wirksamkeit des Strukturwandels. Brandenburg hat dessen Effekte mit Bahnwerk und neuer Forschungslandschaft in Cottbus konzentriert und hier auch schon viele Projekte an den Start gebracht. Die Medizinuniversität wird das weiter verstetigen. In der Fläche wird es wohl etwas länger brauchen, bis sich die Erfolge des Strukturwandels in den Daten zeigen. Gerade in der sächsischen Lausitz, die sich zuerst auf kleinere kommunale Projekte der Daseinsvorsorge fokussiert hat und erst später die großen Vorhaben wie das Deutsche Zentrum für Astrophysik in Görlitz oder das im Bau bereits weit fortgeschrittene Smart Mobility Lab in Hoyerswerda angegangen ist. Hier sollte der Aufstieg in zwei Jahren im nächsten IW-Regionalranking langsam sichtbar werden, während Cottbus dann hoffentlich immer noch in der Bundesliga mitspielt.

„Es ist noch ein Weg zu gehen, um „laut“ zu sein“ Interview mit Hanno Kemperman, Geschäftsführer IW Consult GmbH

Hanno Kempermann ist als Geschäftsführer der IW Consult GmbH für das renommierte IW-Regionalranking verantwortlich und Mitautor des zugehörigen aktuellen Reports, der Cottbus gleich in mehreren Passagen heraushebt. Wir sprachen mit ihm über Effekte und Potenziale der überaus positiven Ergebnisse für die Stadt und die Region:

Der Spitzenplatz für Cottbus in Ihrem Regionalranking und der Fortschritt in der ganzen Lausitz stehen im deutlichen Widerspruch zu aktuellen Konjunkturdaten in der Region – wie erklären Sie diesen Gegensatz?

Die Konjunkturdaten sind mehr oder weniger überall in Deutschland schlecht. Cottbus hat es dagegen geschafft, sich in den letzten zwei Jahren in diesem allgemein schwachen Umfeld positiver zu entwickeln – auch weil der Strukturwandel staatlich flankiert wird. Dadurch entstehen viele hochqualifizierte Arbeitsplätze und wissensintensiven Diensten, zwei wichtige Indikatoren im Ranking.

Cottbuser Akteure gehen mit der nationalen Spitzenposition noch eher zurückhaltend um, gibt es Indikatoren, dass sich der Osten zu sehr positiven Bewertungen anders verhält als der oft etwas „lautere“ Westen der Republik?

Der sehr gute Trend, den das Dynamikranking für Cottbus abbildet, muss im Niveau

weiter verfestigt werden. Dort steht Cottbus auf Rang 158 und ist damit die am schnellsten aufholende Stadt, es ist aber noch ein Weg zu gehen, um „laut“ zu sein. Aber ja, fast alle westdeutschen Regionen aus den Top 10 haben Pressemitteilungen und Beiträge in den sozialen Medien verfasst, um auf deren Erfolg hinzuweisen. Ich finde das gut, weil damit der Wettbewerb der besten Ideen zwischen den Regionen befördert wird.

Was raten Sie Cottbus und der Lausitz, um die guten Ergebnisse richtig zu nutzen und den Trend zu verstetigen?

Gerade wurde von der Bundesregierung der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Dieses Thema wird sehr groß – vermutlich mit globalen Marktvolumen von über einer Billion Euro bis 2035. Ich würde an die technologischen Anker in der Region anknüpfen und auf den Ausbau erneuerbarer Energien setzen, den Wasserstoffpfad weiterverfolgen, attraktive Industrie Flächen ausweisen und das ein oder andere Rechenzentrum anlocken und mit ihnen Gewerbesteuerzahlungen vereinbaren. Ich würde der Wirtschaft den roten Teppich ausrollen und ansiedlungswillige Unternehmen und Startups im Bereich der Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung umgarnen, die Pilotflächen brauchen und mit der Wissenschaft gemeinsam forschen.

Außerdem könnten internationale Forscher – bspw. aus den USA – eingeladen werden, um sich von der tollen Landschaft und Daseinsvorsorge zu überzeugen und sie so in die Region zu locken. Nicht nur Cottbus blickt auf eine sehr gute Entwicklung zurück. Senftenberg liegt auf Rang 164 von über 10.000 Gemeinden im IW-Gemeindecheck zum Thema Daseinsvorsorge und bietet damit eine hohe Lebensqualität. Es gibt also schon mehrere Regionen, die sich richtig gut entwickeln. Jetzt braucht es Ausstrahlungseffekte, um eine erfolgreiche Entwicklung für die gesamte Region zu kreieren. ☒



Hanno Kempermann
Geschäftsführer IW Consult GmbH

... und Schatten

Mit den aktuellen Konjunkturdaten der Wirtschaftskammer folgte kurz nach dem Aufstiegsjubiläum in Sachen Sport und Standort ein ernüchternder Einblick ins Stimmungsbild der regionalen Wirtschaft. Die Erwartungen sind so schlecht wie zum Krisenbeginn 2022, es wird nicht investiert, die Wirtschaft ist im Wartemodus auf ein politisches Wunder, an das aber immer weniger glauben.

Die Lage der Unternehmen in Südbrandenburg hat sich weiter verschlechtert, die in Rankings abgebildete Aufbruchstimmung durch den Strukturwandel kommt in den krisengerüttelten Unternehmen nicht an. Die Wirtschaftslage und die anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen gehen immer mehr an die Substanz, besonders bei den kleinen und mittleren Unternehmen.

Der Geschäftslage-Saldo ist im Vergleich zum Frühsommer 2025 drastisch von 23 auf nur noch 4 Prozentpunkte gefallen, die Stimmung ist branchenübergreifend miserabel. Hohe Energie- und Rohstoffpreise,

steigende Arbeitskosten, schwache Nachfrage und Kaufzurückhaltung belasten die Geschäftsentwicklung zunehmend – in immer mehr Betrieben führt dies inzwischen zu spürbarem Stillstand.

Die Zuversicht schwindet immer mehr, der Blick in die Zukunft wird von Pessimismus geprägt. Die Aussichten haben sich durch anhaltende innen- und außenpolitische Unsicherheiten weiter eingetrübt. Der Erwartungssaldo liegt auf dem Niveau zu Beginn und damaligem Schock infolge des begonnenen Ukraine-Krieges im Jahr 2022. 40 Prozent der befragten Unternehmen rechnen aktuell mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Geschäftslage, 69 Prozent verzichten gänzlich auf Investitionen, 57 Prozent der Betriebe bewerten ihre wirtschaftliche Situation inzwischen als problematisch, jedes vierte Unternehmen leidet an Liquiditätsengpässen.

Parallel verliert der Strukturwandel gerade in der Fläche an Kraft und erzeugt erste

Enttäuschungen. Zur Absage des Bafa-Neubaus in Weißwasser gesellen sich nun Probleme beim Vorzeigeprojekt Referenzkraftwerk Lausitz in Schwarze Pumpe, damals quasi ein persönliches Versprechen für ein Leuchtturmprojekt aus dem Kanzleramt. Die Rahmenbedingungen passen nicht. Genausowenig wie für Hoffnungsträger Altech Industries, bei denen das vielversprechende Anoden-Projekt bereits beendet wurde und die Zeit auch gegen das zweite Vorhaben mit einer ebenso innovativen Salzbatte läuft. Dieser Schatten liegt allerdings auf ganz Deutschland, er wird nun aber auch in der Lausitz spürbarer. Der Wunsch nach mutigen Reformen und schnell spürbaren Entlastungen, nach Verlässlichkeit und Planbarkeit trifft nach wie vor auf bundespolitisches Generalversagen. Auch auf das Zukunftsvorhaben Net Zero Valley könnte zunehmend Schatten fallen, wenn Vorteile für die Wirtschaft nicht sichtbar werden und die Stimmung der Unternehmen weiter sinkt.

„Die Skepsis der Unternehmer ist gerechtfertigt“

Interview mit André Fritsche, Hauptgeschäftsführer der IHK Cottbus

Wie erklären Sie den krassen Widerspruch zwischen den aktuell veröffentlichten, drastischen Konjunkturdaten und der gleichzeitigen Botschaft des IW-Regionalrankings, dass Cottbus dynamischste Stadt Deutschlands ist und auch die Lausitz in Gänze Fortschritte macht?

Die Konjunkturdaten fügen sich stimmig in das gesamtdeutsche und zum Teil europäische Bild ein. Die Wirtschaft stagniert beziehungsweise tritt auf der Stelle. Der Blick der Unternehmen in die Zukunft ist überwiegend düster, in der Lausitz, bundesweit und in zahlreichen Nachbarstaaten. Deutschland sticht jedoch negativ heraus. Seit 2019 ist unsere Wirtschaft nicht gewachsen, während die EU-Wirtschaft um 6 Prozent, die USA um 15 Prozent und die Weltwirtschaft gar um 18 Prozent wuchs. Das bleibt für uns in der Lausitz nicht folgenlos, auch wenn unsere Wachstumszahlen im Bundesvergleich leicht besser aussehen.

Die Ursachen liegen in geopolitischen Verwerfungen und dem faktischen Ende eines über Jahrzehnte erfolgreichen deutschen Wirtschaftsmodells. Die strukturellen Probleme sind allesamt bekannt und müssen dringend auf Bundesebene gelöst werden. Das IW-Regionalranking steht dazu nicht im Widerspruch. Es unterscheidet zwischen Dynamik und Niveau. Im Niveauranking liegt ein Großteil unseres Kammergebiets weiterhin im unteren Mittelfeld. Cottbus

ist im Dynamikranking zwar bundesweit auf Platz eins, das ist ein wirklich hervorragendes und starkes Signal, in der Gesamtbetrachtung liegt die Stadt aber nicht in den Top 100, sondern auf Platz 158 von 400. Bemerkenswert: der Landkreis Dahme-Spreewald erreicht im Niveauranking Platz 12 und hält mit starken süddeutschen Regionen mit. Die Region entwickelt sich also dynamisch, doch die Unternehmen spüren im Alltag nicht ausreichend davon. Nach den letzten Krisenjahren ist die Skepsis der Unternehmer nachvollziehbar und gerechtfertigt.

Was muss sich tun, damit sich die positiven Botschaften in unserer Region auch in den Konjunkturdaten materialisieren?

Die positiven Entwicklungen müssen ankommen, Wertschöpfung muss hier stattfinden, sonst bleibt der Strukturwandel für viele Unternehmen abstrakt. Nur wenn Bauunternehmen aus der Region an den großen Projekten des Strukturwandels mitbauen, wenn Handel und Gastronomie von mehr Gästen profitieren und wenn politische Entscheidungen, etwa zu Bürokratieabbau oder sinkenden Energiepreisen, im Betrieb spürbar werden, dann schlagen sich positive Nachrichten auch stärker in den Konjunkturdaten nieder. Auch in internationalen Kooperationen liegt viel Potenzial, zuvorderst in der Stärkung der Euroregion.

Wofür plädieren Sie im Umgang mit dem Zeugnis als Dynamikprimus: eine Vermarktungsoffensive oder Zurückhaltung und Erwartungsmanagement?

Für Erwartungsmanagement! Cottbus und die Lausitz haben kein Vermarktungsproblem, Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit sind vorhanden. Die Herausforderung ist, die geweckten Erwartungen zu erfüllen und Projekte erfolgreich und schnell umzusetzen. Dazu gehört auch ein stärkerer Transfer von Forschung in die Wirtschaft. Zudem gilt es, kluge Köpfe hier zu halten, damit sie die Region voranbringen. ☒



André Fritsche
Hauptgeschäftsführer IHK Cottbus

Kräfte bündeln für die Lausitz

Drei Wirtschaftsverbände fusionieren mit Innovation und vielen Mehrwerten



Symbolischer Auftakt auf der Landesgrenze: Treffen der drei Wirtschaftsverbände WiL, UVBB und UV Sachsen im Dock³ am Industriepark Schwarze Pumpe.

Kennen Sie die Bedeutung des bekannten Sprichworts „Aller guten Dinge sind drei“? Es sagt aus, dass drei Dinge eine vollkommene Einheit bilden. Den Beweis liefert derzeit ein Vorhaben von drei Wirtschaftsverbänden in unserer Region. Die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL) soll künftig mit dem Unternehmerverband Brandenburg-Berlin (UVBB) und dem Unternehmerverband Sachsen (UV Sachsen) in einem innovativen Modell verschmelzen, das Mitgliedern aller Verbände nicht nur neue Stärke, sondern auch viele Mehrwerte eröffnet.

Herausforderung und Lösung

In der Lausitz engagieren sich viele Wirtschaftsvereine in parallelen Strukturen für ähnliche Themen. Im Ergebnis sind die Ressourcen fragmentiert und regionale Beschränkungen werden dem länderübergreifenden Kontext der Herausforderungen in der Wirtschaftsregion Lausitz meist nicht gerecht. Insbesondere das Projekt Net Zero Valley mit seiner räumlichen Definition für die gesamte Lausitz eröffnet Chancen, die nicht sanfte Brisen aus

unterschiedlichen Richtungen, sondern einen starken Rückenwind benötigen. Im gemeinsamen Interesse, das Potenzial dieses Zukunftsvorhabens mit voller Kraft für Wertschöpfung und Wirtschaft zu nutzen, wollen WiL, UVBB und UV Sachsen ab diesem Sommer eine gemeinsame Plattform ins Leben rufen. Das Modell ist innovativ und attraktiv: die Mitgliedsunternehmen der Wirtschaftsinitiative Lausitz wechseln je nach Bundesland ihres Sitzes in den UVBB oder den UV Sachsen; als gemeinsame Organisationsform entsenden alle drei Vereine zu gleichen Teilen Mitglieder in einen Regionalvorstand, der als „Unternehmerverband Lausitz“ mit einer Stimme für die Lausitz spricht. Ressourcen und Kompetenzen werden gebündelt, das Vereinsvermögen der WiL kann zielgerichtet und projektbezogen für die Lausitz eingesetzt werden. Nach dem Motto „2 für 1“ erhält jedes Lausitzer Mitglied in einem der Unternehmerverbände automatisch und kostenfrei als Fördermitglied die Leistungen des zweiten dazu – wer dem UVBB beiträgt, kann kostenfrei die Angebote des

UV Sachsen nutzen und umgekehrt. Die besondere Struktur mit den Unternehmerverbänden liefert zudem einen direkten Zugang zu den Landesregierungen in Potsdam und Dresden sowie zur Berliner Bundespolitik. Das Modell ist ausdrücklich offen für die Aufnahme weiterer Lausitzer Wirtschaftsverbände.

Gemeinsam fürs Net Zero Valley

Die gemeinsame Struktur soll mit Geschäftsstellen auf beiden Seiten der Lausitz und ein bis zwei hauptamtlichen Assistenzen des Regionalvorstands Struktur und Manpower erhalten. Tatsächlich ist das Net Zero Valley Lausitz der große gemeinsame Nenner für die Bündelung. Zusammen soll es besser gelingen, aus Regeln Realität zu machen, Infrastruktur und Vorteile für die Bestandswirtschaft und Industrieansiedlungen zu generieren. Entgegen bisherigen Erfahrungen mit Strukturprojekten soll der Förderrahmen diesmal klar auf die Wirtschaft einzahlen und mit einer Priorität umgesetzt werden. Sicher ist es fürs Bündnis dabei äußerst wertvoll, dass WiL-Vorständin Katrin Bartsch als Sprecherin des offiziellen Beirats fürs Net Zero Valley Lausitz – und in dieser Funktion auch beratendes Organ im Steuerungskreis für das Vorhaben – direkt im Motorraum des Projekts mitwirken kann.

Stimmen die Mitglieder aller Vereine diesem Weg zu, dürfte der Unternehmerverband Lausitz schon wenige Wochen nach Erscheinen dieses Magazins seine Arbeit aufnehmen – als vollkommene Einheit und mit klarem Fokus auf substanzielle Vorteile der Wirtschaft in einem prosperierenden Net Zero Valley Lausitz.

Interesse am Unternehmerverband Lausitz?

www.wil-ev.de
www.uv-bb.de
www.uv-sachsen.de



„Mit dem Unternehmerverband Lausitz bündeln wir Kräfte, Ressourcen und Stimmen über Ländergrenzen hinweg. So schaffen wir eine starke Plattform, die die Lausitzer Wirtschaft wirksam vertritt und die Chancen des Net Zero Valley nutzt.“

Katrin Bartsch,
Vorständin WiL e.V. & Sprecherin
Beirat Net Zero Valley Lausitz

„Probleme zu benennen reicht nicht mehr. Wir müssen ins Handeln kommen und Zukunft für Menschen und Unternehmen in der Lausitz schaffen. Mit dem Zusammenschluss bündeln wir Kräfte und stärken die Stimme der Lausitzer Wirtschaft in Berlin, Potsdam und Dresden.“

Lars Schaller,
Geschäftsführer UV Sachsen

Der Zusammenschluss der WiL mit UVBB und UVS ist ein überfälliger Schritt. Mit dem neuen Verbandsbezirk Lausitz stärken wir unseren Einfluss für die gesamte Wirtschaftsregion und Europas erstes Net Zero Valley in der länderübergreifenden Lausitz.

Horst Böschow,
Präsidiumsmitglied UVBB

Mit Mut & Erfahrung in die Industrie-Zukunft

MCR Lausitz zeigt, wie Transformation im Kohlerevier funktionieren kann



Am 20. April 2026 besuchte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (li.) zusammen mit dem tschechischen Botschafter Jiří Čištěký (re.) das Unternehmen MCR Lausitz im Industriepark Schwarze Pumpe. Foto: Andreas Franke

Als mit dem beschlossenen Kohleausstieg klar wurde, dass ein ganzer Industriezweig mit allen Zuliefer- und Servicepartnern vor dem Umbruch steht, stellte sich auch für die damalige, auf die Instandhaltung von Großgeräten und Schienenfahrzeugen spezialisierte LEAG-Hauptwerkstatt die Frage nach dem Wie-weiter?

Die unternehmerisch richtige Antwort darauf war 2022 die Ausgründung als MCR Lausitz, was für Maintenance, Construction und Railway steht. Was zuvor eine klassische Bergbau-Werkstatt der LEAG gewesen war, wurde Ausgangspunkt für etwas deutlich Größeres.

„In nur wenigen Jahren haben wir es mit einem Stamm an hochqualifizierten Mitarbeitern und mit neuen innovativen Technologien geschafft, uns als einer der größten Instandsetzungsbetriebe für hochwertige Schienenfahrzeuginstandhaltung in Ostdeutschland zu etablieren“, bilanziert MCR-Geschäftsführer Stefan Hotz. „Das wachsende Kundengeschäft erstreckt sich inzwischen auf ganz Deutschland, Tschechien, Österreich und die Schweiz. Andere Länder werden folgen.“

Am Standort im Industriepark Schwarze Pumpe arbeiten 250 Mitarbeiter, die über

die Tätigkeiten an typischen Bergbaubaugruppen hinaus für die anspruchsvolle Arbeit in neuen Geschäftsfeldern – gemeinsam mit der LEAG-Akademie – qualifiziert werden, beispielsweise für das im Unternehmen entwickelte MCR-Metalprint-Verfahren. Damit können hochwertige, komplexe und große Maschinenbauteile mittels 3D-Laserdruck instandgesetzt werden. Das Verfahren wird inzwischen weltweit von Kunden in Anspruch genommen und wurde im Jahr 2022 mit dem „Innovationspreis Metall“ des Landes Brandenburg ausgezeichnet.

Aktuell investiert die MCR 11 Millionen Euro, davon 2,7 Millionen Euro gefördert vom Land Brandenburg, in Europas modernste Instandhaltung für Radsätze von Schienenfahrzeugen. Dieses Radsatz-Service-Center wird im Sommer 2026 den Betrieb aufnehmen und kann 6.000 Radsätze pro Jahr Instand setzen und sichert so hochwertige Industriearbeitsplätze.

Inzwischen erwirtschaftet die MCR rund 20 Prozent ihres Umsatzes mit externen Kunden. Nächstes Etappenziel ist es, spätestens 2030 50 Prozent des Umsatzes außerhalb der Braunkohle zu erwirtschaften. Namhafte europäische Bahnunternehmen setzen auf die Leistungen aus der Lausitz. Moderne Triebfahrzeuge, Personen- und Güterwagen werden instandgehalten, während parallel komplexe Sonderprojekte realisiert werden. Innerhalb des EP-Konzerns entwickelte sich die MCR dabei zur größten von drei Schienenfahrzeugwerkstätten und übernimmt heute eine koordinierende Rolle im Verbund.

www.mcr-lausitz.com



Einblicke in die Radsatzfließstrecke (li.) und der MCR Metal Printer im Einsatz (re.). Fotos: Andreas Franke



Startschuss für den Fünf-Seen-Verbund

Am 29. Juni 2026 erlebt das Lausitzer Seenland einen historischen Moment

Es ist ein Meilenstein für das Lausitzer Seenland zwischen Berlin und Dresden: Am 29. Juni „verschmelzen“ die aus gefluteten Tagebauen entstandenen Seen Senftenberger See, Geierswalder See, Partwitzer See, Sedlitzer See und Großräschner See durch schiffbare Kanäle zu einem gemeinsamen Verbund. Es entsteht eine zusammenhängende Wasserfläche von etwa 5.300 Hektar. Für Urlauber und Wassersportler ergeben sich völlig neue Möglichkeiten.

Die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas nimmt Gestalt an. „Die Freigabe markiert einen wichtigen Schritt für die Bergbausanierung. In den vergangenen Jahren haben wir Prioritäten gesetzt und gemeinsam mit unseren regionalen Partnern konzentriert an der Freigabe der Restlochketten, wie die Tagebaurestseen bei uns heißen, gearbeitet. Nun, Ende Juni, übergeben wir mit der Nutzungsfreigabe der Überleiter an den Tourismusverband und die Anrainerkommunen“, erklärt Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV. Dann, freut sich Katrin Winkler, werde es auch einen Paradigmenwechsel in den Bezeichnungen geben. „In der Bergbausanierung spricht man immer noch von Überleitern, wir reden von schiffbaren Kanälen mit klangvolleren Namen“, erklärt die Geschäftsführerin des Tourismusverbands Lausitzer Seenland etwas verschmitzt. Aber auch sie ist erfreut: „Mit dem Fünf-Seen-Verbund setzt das Lausitzer Seenland ein starkes Zeichen für die Transformation einer ehemaligen Tagebauland-



Foto: LMBV/Steffen Rasche

Erst aus der Vogelperspektive wird die Größe der neuen Seenkette deutlich.

schaft in eine attraktive Urlaubsregion mit internationaler Strahlkraft.“

Mit dem Boot ohne Umsetzen von See zu See durch das Herz des Lausitzer Seenlandes schippern: Wovon Motor- und Hausbootkapitäne, Wasserwanderer und Freizeitsegler seit vielen Jahren träumen, wird jetzt Realität. Einzelne Hotspots verschmelzen zu einem zusammenhängenden Netz für Tagestouren und Wochenend-Trips. Besonders abwechslungsreich werden Fahrten durch die Region durch die Kombination aus weiten Wasserflächen und kurzen Flussmomenten sowie Marinas und Häfen. Immer wieder bieten sich Mög-

lichkeiten für Badestopps und Landgänge. Eine komplette Runde auf dem Wasser ist etwa 50 Kilometer lang. Auch vom Land aus ist der neue Seenverbund ein Erlebnis: Rund um die Seen erwartet Aktivurlauber eine moderne touristische Infrastruktur mit Marinas, Radwegen, Stränden und vielfältigen Freizeitangeboten. Die Region positioniert sich zunehmend als vielseitige Ganzjahresdestination – von aktivem Wassersport im Sommer bis hin zu Naturerlebnissen und Erholung in der Nebensaison.

www.lmbv.de
www.lausitzerseenland.de



Wir gestalten Bergbaufolgelandschaften.



LMBV 
 Lausitzer und Mitteldeutsche
 Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Die LMBV sucht gut ausgebildete Fachleute, die bereit sind, sich den Herausforderungen in der Bergbausanierung zu stellen. Es erwarten Sie abwechslungsreiche, interessante und verantwortungsvolle Tätigkeiten unter anderem in der Projektplanung, Projektumsetzung und im kaufmännischen Bereich.

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie unter:

www.lmbv.de/stellenangebote



Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
 Knappenstr. 1, 01968 Senftenberg

Zurück in den Beruf

Unterstützung für Beschäftigte und Unternehmen

Erwerbspausen gehören heute zum Arbeitsleben dazu – sei es für die Familie, um Angehörige zu pflegen oder um sich persönlich weiterzubilden. Für Unternehmen ist die Rückkehr von Mitarbeitenden nach einer solchen Pause eine wertvolle Chance: Erfahrung trifft auf neue Perspektiven. Damit dieser Wiedereinstieg erfolgreich ist, unterstützt die Agentur für Arbeit Beschäftigte und Unternehmen mit passgenauen Angeboten.

Für Rückkehrende ins Arbeitsleben: Berufsberatung im Erwerbsleben

Eine familiäre Auszeit bedeutet Verantwortung, Organisationstalent und Stärke. Fähigkeiten, die auch im Berufsleben zählen. Der Wiedereinstieg bringt oft Fragen mit sich: Was passt jetzt zu mir? Welche Möglichkeiten habe ich? Wie kann ich Familie und Beruf gut verbinden? Die Berufsberatung im Erwerbsleben unterstützt Rückkehrende dabei, ihren eigenen Weg zu finden – passend zu ihrem Leben. Und das völlig kostenfrei und vertraulich.

Für Unternehmen: Der Arbeitgeber-Service

Der Arbeitgeber-Service unterstützt Unternehmen dabei, neue Perspektiven zu gewinnen: Wie können Rückkehrende erfolgreich eingebunden werden? Welche Stärken und Erfahrungen bringen sie aus ihrer Auszeit mit? Und wie lassen sich Arbeitsmodelle gestalten, die beiden Seiten gerecht werden? Gemeinsam werden individuelle Lösungen entwickelt – praxisnah, partnerschaftlich und mit Blick auf nachhaltigen Erfolg für Unternehmen und Beschäftigte.

Weiterbildung fördern

Durch gezielte Qualifizierungen können Kenntnisse aktualisiert und neue Fähigkeiten aufgebaut werden. Unter bestimmten Voraussetzungen unterstützt die Agentur für Arbeit auch finanziell – eine Investition, die sich für Unternehmen und Beschäftigte nachhaltig auszahlt. Eine erste Orientierung bietet der digitale Fördercheck unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen.

Mein NOW – Ihr Einstiegspunkt zur beruflichen Weiterbildung

Darüber hinaus haben Beschäftigte und Unternehmen mit dem nationalen Onlineportal „mein NOW“ einen zentralen Einstiegspunkt zum Thema berufliche Weiterbildung. Es bündelt sowohl bundesweite als auch landesspezifische Beratungs- und Förderangebote für berufliche Weiterbildung – qualitätsgesichert und übersichtlich unter mein-now.de.

Beratung für Beschäftigte

Hotline: 03591 66 22 33
Lausitz.BBiE@arbeitsagentur.de

Beratung für Unternehmen

Hotline: 0800 4 5555 20
Bautzen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de



Klar geht das auch mit Kind.

Das Leben steckt voller Chancen. Nutzen Sie sie und kehren Sie erfolgreich aus der Elternzeit zurück – mit unserer Beratung.



Ob alleinerziehend oder mit Großfamilie, wir beraten Sie gern zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Entweder online oder direkt vor Ort. Mehr unter www.arbeitsagentur.de



bringt weiter.

BOOMTOWN mit Rückenwind

Cottbus führt Deutschlands Dynamikranking an

Als Cottbus zum Jahresbeginn 2022 eine Image- und Fachkräftekampagne mit dem mutigen Selbstverständnis als „BOOMTOWN“ startete, wurde das von nicht wenigen belächelt und von vielen zumindest als mächtig überzogen bewertet. Nun, nur gut vier Jahre später, steht Cottbus im renommierten Regionalranking des Beratungsunternehmens IW Consult bei Dynamik und Fortschritt auf dem Spitzenplatz in ganz Deutschland. Keine weitere Region hat sich in den vergangenen zwei Jahren mit Blick auf Kennzahlen für Wirtschaftskraft, Arbeitsmarkt und Lebensqualität besser entwickelt. Ein Erfolg, der viele Gründe hat – und dennoch nur eine Momentaufnahme für den Aufbruch und Wandel in der einzigen Stadt Deutschlands mit gleich drei eigenständigen Universitäten.

Eine Erzählung mit Substanz

Die Taufe von Cottbus zur BOOMTOWN erfolgte an einem trüben Februarmonat,

per Buzzer, knallrot illuminierter Fassade des Cottbuser Hauptbahnhofs und darauf projiziertem neuem Markenversprechen. Der Ort war aus gutem Grund gewählt. Die Deutsche Bahn gilt mit Blick auf Vorhaben wie den Neubau eines der modernsten Bahnwerke Europas samt 1.200 neuen Industriejobs genau neben jenem Hauptbahnhof und milliardenschwerer Investitionen in Lausitzer Infrastruktur bis hin zum zweiten Gleis nach Berlin als Hoffnungsträger für den Cottbuser Aufbruch. Das leuchtende Signal auf der Fassade hat sich dann auch erstaunlich schnell materialisiert. Der erste Teil des Bahnwerks wurde in Rekordgeschwindigkeit errichtet und in Betrieb genommen. Die Wissensschaftslandschaft vor Ort explodierte geradezu. Wo zuvor kein einziges namhaftes Institut seinen Sitz hatte, sind heute Fraunhofer, DLR, Leibniz-Gesellschaft und gleich einige Bundeskompetenzzentren zu Hause. Zur Technischen Universität kom-

men heute eine Universitätsmedizin und eine Baumuniversität. Der Cottbuser Ostsee hat seine Seedecke geschlossen und macht Cottbus mit Deutschlands größtem von Menschenhand geschaffenen Gewässer zur Seestadt. Der Lausitzer Strukturwandel prägt Cottbus als Stadt des Aufbruchs, der Chancen und der Zukunft – die Fachkräfte- und Imagekampagne BOOMTOWN Cottbus liefert die passende Erzählung von Wachstum in Wirtschaft und Lebensqualität. Das IW-Regionalranking liefert nun erstmals einen unabhängigen, wissenschaftlich fundierten Beleg dafür, dass diese Entwicklung auch in relevanten Standortindikatoren sichtbar wird. Was von Manchem vor vier Jahren als überzogenes Marketingversprechen belächelt wurde, zeigt sich inzwischen in realen Entwicklungen bei Beschäftigung, Investitionen und wirtschaftlicher Dynamik. Fakten und Daten zeigen: Die mit BOOMTOWN beschriebene Entwicklung ist keine bloße Vision geblieben, sondern spiegelt sich zunehmend in realen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen wider.

Bereit, zu wachsen: Baustellen gehören zum Cottbuser Stadtbild, besonders im Wohnungsbau. In der Briesmannstraße sorgt die Gebäudewirtschaft Cottbus für künftig 147 neue Wohnungen mit Innenstadtlage. Foto: GWC

Ein Spitzenplatz, viele Gründe

Das Regionalranking des Beratungsunternehmens IW Consult ist Deutschlands bekanntestes Messinstrument zur Standortentwicklung. Es wird alle zwei Jahre erhoben und untersucht sämtliche 400 Landkreise und kreisfreien Städte des Landes. In der aktuellen Auflage wurden sie anhand verschiedener Indikatoren in den Bereichen Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Lebensqualität bewertet. Insgesamt bleiben München und Ballungszentren wie Frankfurt am Main oder Hamburg an der Spitze. Ergänzend werden im Dynamikranking aber auch die Regionen ermittelt, die sich am stärksten verbessern oder verschlechtern. Und hier hat sich Cottbus in den letzten zwei Jahren um beeindruckende 161 Plätze verbessert, steht nun in der oberen Hälfte und hat die Spitzenposition in der Dynamik eingenommen. Die Studie beschreibt diesen Erfolg als Zusammenspiel zahlreicher Initiativen zur Gestaltung des Strukturwandels, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und neuer Lebensqualität. Unternehmen investieren, Hochschulen bilden Fachkräfte aus, Forschungseinrichtungen schaffen Innovationen und die Stadt schafft die Rahmenbedingungen. Das Ranking macht sichtbar, was durch diese gemeinsame Kraftanstrengung entstanden ist. Die Entwicklung von Cottbus ist also keine Leistung einzelner Institutionen. Sie ist das Ergebnis eines breiten Zusammenspiels von Stadtpolitik, Verwaltung,



Wissenschaft, Wirtschaft, Kammern, Verbänden und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Gleichzeitig profitiert die Stadt von ihrer Rolle als Oberzentrum einer Region, die sich mit dem Strukturwandel insgesamt neu aufstellt. Projekte und Investitionen in der gesamten Lausitz sowie die Ausweisung des ersten Net Zero Valley Europas schaffen zusätzliche Dynamik und stärken die internationale Wahrnehmung des Standorts.

Erfolg braucht Struktur

Genau dieser Zusammenhalt prägt die Entwicklung von Cottbus. Oberbürgermeister Tobias Schick hat ihn in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Leitmotiv seiner Arbeit gemacht und zahlreiche Akteure aus Stadt, Region, Wirtschaft und Wissenschaft zusammengeführt. Zukunftsthemen in Bereichen wie Wissenschaft, Medizin, Innovation, Energie und Fachkräfte werden unter seiner Führung in vertrauensvollen Partnerschaften entwickelt. Ein Kurs, der bereits Wirkung entfaltet, aber auch langfristig ausgerichtet ist und über politische Wahlperioden hinausreicht. Tobias Schick betont so statt Euphorie über den Aufstieg die gemeinsame Verantwortung auf allen Ebenen: „Viele haben in den Jahren nach 1990 einen Strukturbruch erfahren müssen, der vor allem langfristig Vertrauen in die Handlungsfähigkeit und die Empathie von Politik verspielt hatte. Dieses Vertrau-



In der BOOMTOWN Cottbus etabliert sich auch neue Willkommenskultur, wie hier bei der Welcome Party Kleb A Sol, die in diesem Mai ihre dritte Auflage erlebte. Foto: Michael Helbig

en wollen wir zurückgewinnen, und das mit Ergebnissen, wie sie mit dem Bahnwerk stehen, der MUL-CT im Aufbau sind, am Ostsee zu erkennen und im Lausitz Science Park zumindest schon mal die planerische Phantasie anregen. Der Strukturwandel ist trotz aller Schmerzen des Kohleausstiegs ein Glücksumstand für Stadt und Region. Das wird auch so bleiben, wenn wir beharrlich die Vorhaben planerisch und mit der Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger steuern und gestalten. Es ist wichtig, dass Bund und Land die notwendigen Mittel zur Abfederung des Kohleausstiegs und der Neuausrichtung der Region dankenswerterweise stabil bereitstellen.“ Der Strukturwandel in der Lausitz bleibt ein Marathon, der bis Ende 2038 mit Investitionen von rund 6 Milliarden Euro in der BOOMTOWN eher langfristig wirkt. Das Ranking zeigt allerdings, dass diese Mittel schon jetzt reale wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen.

Spitzenreiter für Aufmerksamkeit

Das IW-Regionalranking kann sehr weitreichende Effekte mit sich bringen. Es dient Investoren als erste Orientierung für Standortwahl, Marktpotenzial, Fachkräfteverfügbarkeit und regionale Stabilität. Gleichzeitig erhält Cottbus mit seiner Spitzenposition in der Dynamik mediale Aufmerksamkeit in nationalen und internationalen Wirtschaftsmedien. Es ist ein weiterer Glücksfall, dass Cottbus seine Entwicklungsgesellschaft EGC Cottbus in den vergangenen Jahren strategisch ausgebaut hat, sodass Interessenten nun Flächenentwicklung, Unternehmensbetreuung, Ansiedlungsmanagement und Standortmarketing aus einer Hand erhalten. Ein aktuelles Beispiel für das wachsende Interesse am Standort ist die angekündigte Absicht des kanadischen Unternehmens Genoptic, ein europäisches Center of Excellence in Cottbus aufzubauen.

In den kommenden zwei Jahren wird das Ranking der Stadt und der Lausitz zusätzliche Aufmerksamkeit verschaffen und die Sichtbarkeit des Standorts im Wettbewerb um Investitionen, Unternehmen und Fachkräfte erhöhen. Gleichzeitig ist die eigentliche Botschaft, dass es sich nur um eine Momentaufnahme handelt. So wirkte sich die LEAG mit teils unverhofft erfolgreichen Geschäftsjahren sehr positiv auf das Ranking aus. Viele Vorhaben im Strukturwandel müssen ihren nachhaltigen Erfolg erst noch beweisen. Entscheidend wird sein, aus diesen Projekten dauerhaft erfolgreiche Strukturen zu entwickeln. So wird man sich im Zusammenhalt weiter um Fachkräftesicherung, Unternehmenswachstum, Innovation und die langfristige Bindung von Menschen bemühen müssen. Zumindest ist jetzt aber bundesweit klar, dass es im Osten eine erstaunliche, äußerst ernstgemeinte BOOMTOWN gibt. Die Stadt Cottbus/Chóšebuz am Cottbuser Ostsee.

Die Story zur BOOMTOWN-Kampagne

Manchmal lohnt der Blick in den Rückspiegel auch für das, was noch kommt. So hat Cottbus mit der BOOMTOWN-Kampagne von Anbeginn neue Wege beschritten und auf Kreative in der Stadt vertraut, durch die ein solch mutiger Ansatz auch von Glaubwürdigkeit getragen ist. In der Herleitung formulierten sie als Begründung für die Namensfindung vor gut vier Jahren genau das, was sich heute immer mehr materialisiert: „Unter Boomtown (von engl. to boom ‚sich schnell aufwärts entwickeln‘) versteht man eine Stadt, die aufgrund besonderer wirtschaftlicher Ereignisse oder politischer Umstände sehr schnell wächst. Manche Boomtown schrumpft ebenso schnell wieder. In der Historie waren Wachstum und Niedergang oft mit fossilen Ressourcen verbunden, Goldgräberstädte sind hierfür ein gutes Beispiel. Cottbus steht derzeit wie kaum eine weitere Mittelstadt Deutschlands für einen dynamischen Wandel aufgrund wirtschaftlicher und politischer Ereignisse. Allerdings wird Cottbus dem Begriff Boomtown erstmals eine neue Bedeutung verleihen. Als fossil geprägter Wirtschaftsstandort wird es exemplarisch durch einen innovativen, klimafreundlichen und nachhaltigen Wandel im Wissen, Wirtschaften und Stadtleben zeigen, wie Aufwärtsentwicklung und Wachstum mit anspruchsvollen Klimazielen geeint werden können. Milliardeninvestitionen in Klimafreundlichkeit, Modernisierung und Digitalisierung zeigen genau hier eine mögliche Zukunft für weitere rund 40 Kohleregionen in Europa auf.“ (Auszug aus der Konzeption zur Kampagne)

Kreislaufwirtschaft neu gedacht

Forschung und Industrie werden in Schwarze Pumpe vereint



Martin Tinko (links) und sein Kollege Alexander Scharfenberg sind bei der ASG Spremberg GmbH für das Ansiedlungsmanagement im Industriepark Schwarze Pumpe (ISP) zuständig. Dort entsteht das Center for Green Circular Economy – kurz CircEcon. Die Bauarbeiten sind weit vorangeschritten. Der Forschungscampus, hinter dem vier sächsische Partnerhochschulen stehen, vereint künftig das sächsische Fachwissen aus dem Bereich Kreislaufwirtschaft unter einem Dach. Foto: ASG Spremberg GmbH/Tobias Roitsch

Im Industriepark Schwarze Pumpe (ISP) wird eine neue Epoche im Bereich Kreislaufwirtschaft eingeläutet: Dort entsteht das Center for Green Circular Economy – kurz CircEcon – als innovative Pilot- und Forschungsfabrik für klimaneutrale Recyclingtechnologien. Es ist einzigartig in Europa. Und das 108-Millionen-Euro-Projekt ist keine Zukunftsmusik: Am 11. Juni 2025 wurde die Grundsteinlegung gefeiert. Seitdem ist der CircEcon-Neubau rasant gewachsen. Nach nur gut einem Jahr Bauzeit ist der Forschungscampus mit einer Gesamtfläche von rund 8.000 Quadratmetern so gut wie fertiggestellt. Im Sommer 2026 soll der Einzug beginnen.

„Das CircEcon ist ein ganz großer Vorteil für den Industriepark Schwarze Pumpe“, sagt Alexander Scharfenberg von der ASG Spremberg GmbH. Das kommunale Unternehmen managt und entwickelt den Industriepark auf der Landesgrenze von Brandenburg und Sachsen. Gemeinsam mit seinem Kollegen Martin Tinko ist Alexander Scharfenberg für die Ansiedlungen

im ISP zuständig. „Kreislaufwirtschaft ist ein Thema, in dem viel Schwung ist“, weiß Alexander Scharfenberg aus Erfahrung. Im Industriepark mit seinen aktuell rund 120 ansässigen Unternehmen und knapp 5.000 Beschäftigten sind das Recycling und die Verwertung von Abfällen schon heute ein Thema. Das Wachstumspotenzial in diesem Bereich ist in Schwarze Pumpe enorm. „Die Investoren kommen mit ihren Projekten aus dem Bereich Kreislaufwirtschaft zu uns“, sagt Alexander Scharfenberg.

Im Lausitzer Strukturwandel werden die wirtschaftlichen Weichen der traditionellen Kohleregion neu gestellt. „Die Lausitz ist das erste ‚Net Zero Valley‘ in Europa“, sagt Martin Tinko, „‚Netto-null-Technologien‘ sind ein wichtiger Träger in der Kreislaufwirtschaft.“ Das „Net Zero Valley Lausitz“ ist eine Modellregion für die saubere Industrie der Zukunft. Und der Industriepark Schwarze Pumpe ist mittendrin.

Der Standort hat sich im Laufe seiner mehr als 70-jährigen Geschichte immer wieder

neu erfunden. In der DDR-Zeit versorgte das Energiekombinat Schwarze Pumpe das Land mit elektrischem Strom und Gas. Möglich machte das die Lausitzer Braunkohle. Nach der politischen Wende wandelte sich Schwarze Pumpe. Der Industriepark stellte sich in den vergangenen drei Jahrzehnten breiter auf. Das moderne Braunkohlekraftwerk der LEAG liefert weiter Strom und Fernwärme. Doch daneben spielen heute die Papierindustrie, der Anlagen- und Maschinenbau sowie der Dienstleistungssektor ebenfalls wichtige Rollen. Für die Zukunft wird unter anderem auf erneuerbare Energien und grüne Technologien gesetzt.

Das CircEcon ist dabei ein elementarer Baustein. Zum Komplex gehören ein Bürotrakt, ein Labor sowie fünf riesige Technologiehallen. Hinter dem Campus stehen die Technischen Universitäten (TU) Dresden, Chemnitz und Freiberg sowie die Hochschule Zittau/Görlitz. Als Partner arbeiten sie eng zusammen. Im CircEcon wird das sächsische Fachwissen aus dem Bereich

Kreislaufwirtschaft unter einem Dach vereint. „Es gibt an den Hochschulen eine Menge Know-how. Wir bündeln dieses Wissen im CircEcon, so entsteht ein weltweit einzigartiger Technologie-Pool“, sagt Dr. Marco Zichner von der TU Dresden. Er ist als Geschäftsführer des Forschungszentrums für treibhausgasneutrale Kreislaufwirtschaft stellvertretend für den Aufbau des CircEcon verantwortlich.

Das CircEcon bietet eine reale Fabrikumgebung, in der die Kompetenzen zu Werkstoff-, Produktions- und Recyclingtechnologien zusammengeführt werden. Ab 2027 bilden Pilotlinien, Testanlagen und Demonstrationssysteme den gesamten geschlossenen Wertschöpfungskreislauf ab. Die vier Partnerhochschulen setzen jeweils eigene Schwerpunkte. Das Spektrum ist breit gefächert: Intelligente Sortier- und Aufbereitungstechnologien werden ebenso erforscht wie Verfahren, die Werkstoffe im Recycling verbessern. Weitere Themen sind unter anderem die Digitalisierung von Werkstoffströmen – auch mittels Künstlicher Intelligenz (KI) – und die umfassende ökonomische und ökologische Bilanzierung.

Gesucht werden Antworten auf die Frage, wie sich problematische Abfälle sinnvoll wiederverwenden lassen. Zum Beispiel ausgediente Windkraftflügel, Haushaltsgeräte und Flugzeugkomponenten. Außerdem soll das Zentrum künftig wichtige Impulse im Bereich kritischer Rohstoffe setzen. Gearbeitet wird dabei mit modernster und flexibel einsetzbarer Technik. Die



CircEcon-Halle: Viel Platz bieten die Technologiehallen des CircEcon. Es bietet künftig eine reale Fabrikumgebung, in der die Kompetenzen zu Werkstoff-, Produktions- und Recyclingtechnologien zusammengeführt werden. Foto: TUD + GOLDBECK

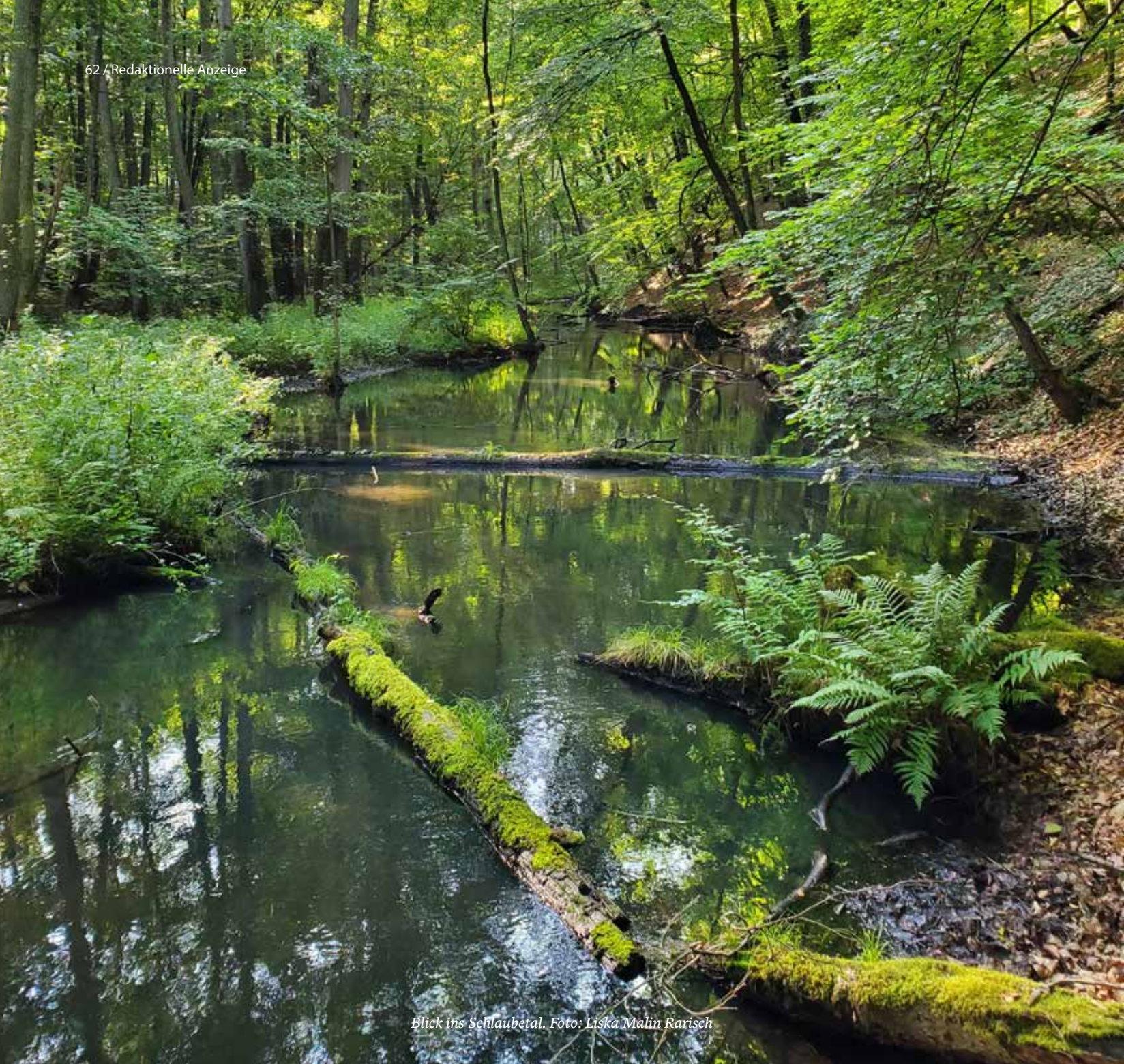
Anschaffungskosten belaufen sich auf rund 60 Millionen Euro. Das ist der Großteil der Gesamtinvestition. Die Baukosten betragen knapp 48 Millionen Euro. Personalkosten sind nicht enthalten. Im CircEcon können bis zu fünf Tonnen Material pro Tag verarbeitet werden. In einem normalen Labor ist diese Menge nicht zu bewältigen. „Wir werden in einem Maßstab arbeiten, der für die Industrie interessant ist“, so Dr. Marco Zichner.

Private Unternehmen sollen die Ergebnisse aus dem Forschungszentrum anschließend direkt vor Ort mit eigenen Geschäftsideen kommerzialisieren. „Das Ziel ist, die Forschung aus dem CircEcon im ISP in gelebte Praxis zu überführen“, sagt Alexander Scharfenberg von der ASG Spremberg. Die Wege sind kurz. Forschung und Industrie arbeiten dann Hand in Hand nebeneinander. Ein großer Standortvorteil. Es ist aber nicht der einzige in Schwarze Pumpe. Punkten kann der Industriepark bei Investoren auch mit einer gut ausgebauten Infrastruktur. In Straßen und Netze hat die ASG Spremberg in den vergangenen Jahren rund 350 Millionen Euro investiert. Unter anderem mit Mitteln der Europäischen Union.

So soll das CircEcon im Industriepark Schwarze Pumpe nach der Fertigstellung aussehen: Der Forschungscampus erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von rund 8.000 Quadratmetern. Es gibt einen Bürotrakt, ein Labor und fünf riesige Technologiehallen. Foto: TUD + GOLDBECK



Ein weiterer Pluspunkt ist das im Jahr 2020 eröffnete Dock³ Lausitz – das Kompetenzzentrum für Gründer und Gewerbe am Industriepark Schwarze Pumpe. Im Dock³ können Unternehmen und Start-ups möblierte Büros sowie große Werkstattflächen mieten und dort ihre Ansiedlung im ISP vorbereiten, ohne gleich eigene Gebäude errichten zu müssen. „Wir bieten jetzt im Industriepark Schwarze Pumpe die Möglichkeit, dass der Technologietransfer stattfinden kann“, sagt Martin Tinko von der ASG Spremberg. Am Standort ist Platz für Neuansiedlungen. Im Süden des Areals ist eine Erweiterung der Fläche um 350 Hektar geplant. „Den Transformationsprozess, dem wir in der Lausitz unterliegen, können Unternehmen als Startschuss nutzen, um alles neu zu denken“, sagt Alexander Scharfenberg und ergänzt: „Wenn das CircEcon eröffnet, geht die Arbeit erst richtig los.“ ☒



Blick ins Schlaubetal. Foto: Liska Malin Rarisch

DIE WILDEN SEITEN DER LAUSITZ

Auf Entdeckungsreise durch Naturlandschaften
und Wildnisgebiete

Was ist Wildnis? Die Regenwälder am Amazonas? Das Outback in Australien? Die Taiga Sibiriens? Das antarktische Eisfeld? Oder zählen vielleicht auch die wilden Seiten des Spreewalds und der Lausitzer Heidelandschaften dazu? Bevor wir uns anschauen, was genau Wildnis bedeutet, ein paar Zahlen, die eines zeigen: In Sachen Wildnis ist in Deutschland noch viel zu tun. Die Bundesregierung hat sich in ihrer Strategie für mehr biologische Vielfalt 2024 ein hehres Ziel gesetzt: Die Zahl der geschützten Wildnisflächen soll bis 2030 auf zwei Prozent des Bundesgebiets erhöht werden. Klingt wenig, ist aber dennoch anspruchsvoll in einem stark besiedelten Land. Derzeit liegt der Wert bei 0,6 Prozent, muss also mehr als verdreifacht werden. Aktuell hat die Natur auf etwa 215.000 Hektar Fläche die Chance, sich ungestört vom Menschen zu entwickeln. Zum Vergleich: Die durch Gebäude, Parkplätze, Straßen und Wege versiegelte Fläche ist mehr als zehn Mal so groß: etwa 2,35 Mio. Hektar. Um eine Idee davon zu bekommen, wie viel das ist, stellen Sie sich kurz vor, man würde Mecklenburg-Vorpommern komplett mit Beton versiegeln. Und jetzt nehmen Sie das Saarland in das Gedankenexperiment auf: Alle deutschen Wildnisgebiete zusammengenommen hätte in dem kleinen Bundesland Platz und würden es nicht einmal komplett ausfüllen. Sachsen und Brandenburg sind weiter, hier ist vergleichsweise wenig Fläche versiegelt. Brandenburg hat bereits 1,6 Prozent Wildnisfläche, kommt dem 2-Prozent-Ziel also recht nahe. Sachsen liegt erst bei 0,8 Prozent. Das sächsische Umweltministerium sieht in den (künftigen) Bergbaufolgelandschaften – also vor allem in der Lausitz – weitere Potenzialflächen.

„Wildnisgebiete sind ausreichend große, (weitgehend) unzerschnittene, nutzungsfreie Gebiete, die dazu dienen, einen vom Menschen unbeeinflussten Ablauf



Groß, (weitgehend) unzerschnitten und nutzungsfrei: Die Königsbrücker Heide erfüllt die Wildniskriterien Deutschlands und der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN. Foto: Dirk Synatschke

natürlicher Prozesse dauerhaft zu gewährleisten.“ So steht es in der Strategie der Bundesregierung zum 2-Prozent-Ziel. Das heißt ganz praktisch: Es wird nicht mehr gejagt und gefischt, es werden keine Bäume gefällt oder entnommen, Totholz wird als wertvoller Lebensraum im Wald belassen. Wege werden nur sparsam angelegt bzw. erhalten, unter anderem um im Brandfall den Zugang für die Feuerwehr zu ermöglichen. Das Betreten dieser Wildnisgebiete ist nicht komplett verboten, soll aber nur noch selten stattfinden. Touristisch dürfen solche Landschaften weiter genutzt werden, mit entsprechenden Regeln wie Wegeboten und Rücksicht auf Brutzeiten. Auch ein Monitoring findet statt. Denn die Erkenntnisse aus dem „Freilandlabor Wildnis“ dienen im besten Fall dazu, um Anpassungsmaßnahmen für andere Landschaftsgebiete abzuleiten.

Das Für und Wider von Wildnis

Dort, wo all das bereits umgesetzt wird, zeigt sich: Wenn sich der Mensch zurückzieht, entsteht Raum für Pflanzen und Tiere, die anderswo vom Aussterben bedroht sind. Durch die natürliche Entwicklung wird eine für den jeweiligen Standort typische biologische Vielfalt gefördert. Die Natur passt sich von ganz allein an den Klimawandel an. Unsere Fotostrecken in diesem Titelthema spiegeln genau das: In der Lausitz sind mittlerweile viele Pflanzen und Tiere heimisch, die trockenes, warmes Klima und sandige, offene Landschaften bevorzugen. Wildnis trägt zum Klimaschutz bei. Gesunde Moore und Wälder sind natürliche CO₂-Speicher. Nicht nur die Natur profitiert von mehr Wildnis, sondern auch der Mensch. Extreme Wetterlagen sorgen dort für Katastrophen, wo der Mensch Flüsse begradigt und Wälder gerodet hat. In ☺



© Grünhaus Heiko Anders

Der **Rothirsch** ist das größte heimische Wildtier in Deutschland, wenn man von gelegentlichen Braunbär- und Elchbesuchen einmal absieht. Ursprünglich bevorzugt der Rothirsch offene Landstriche. Die Jagd hat ihn zum Waldbewohner gemacht. In vielen Gebieten im Süden und Westen Deutschlands gilt sogar eine Abschusspflicht. Dort muss Rotwild in bestimmten Bezirken ausgerottet werden. Zusätzlich verhindern Straßen, Lärmschutzwände, Kanäle, dass Rotwild in andere Gebiete abwandern kann. Das wiederum erschwert den für das Fortbestehen so wichtigen genetischen Austausch, was langfristig zum Aussterben führen könnte.

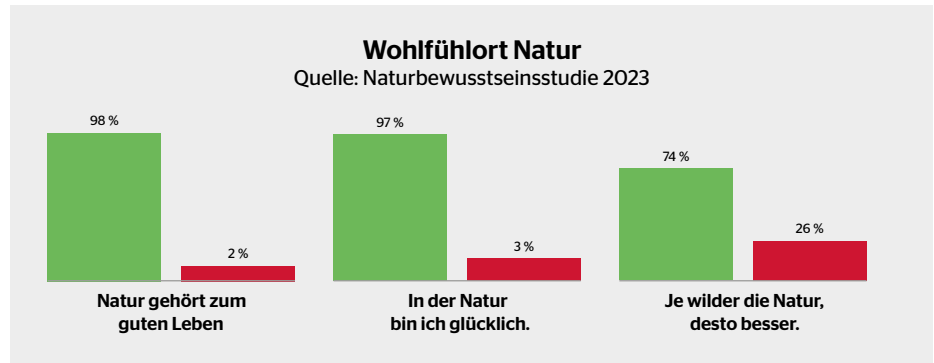


© Naturpark Schlaubetal, Inka Schwand

Das **Sumpf-Herzblatt** ist zwar in Deutschland heimisch, aber nur noch selten zu finden und steht auf der Roten Liste. Denn die Pflanze wächst bevorzugt auf feuchten Wiesen, in Mooren, an Gräben und Ufern. Da durch die wie ein Hohlspiegel geformten Blütenblätter das Sonnenlicht im Inneren der Blüte gesammelt wird, lassen sich dort an kühlen Tagen gern Insekten nieder, um sich aufzuwärmen.

wilden Flussauen dagegen ist Hochwasser seltener ein Problem. Dort hat selbst viel Wasser genug Platz und bewohnte Gebiete werden geschützt.

Gleichwohl führt die Ausweisung neuer Wildnisgebiete mitunter zu Konflikten. Denn geschützte Wildnisflächen stehen für andere Nutzungen nicht mehr zur Verfügung wie die Forstwirtschaft, die Jagd, die Fischerei oder die Landwirtschaft. Im Biosphärenreservat Spreewald zeigt sich, wie schwierig es mitunter ist, der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft Landstriche abzutrotzen. Dort hat sich 2022 eine Bürgerinitiative gegründet, die sich dagegen wehrt, dass weitere Teile des Spreewalds unter Schutz gestellt werden und dort keine Bewirtschaftung mehr möglich ist. Konkret geht es um einen Teil des Erlenhochwalds, der als sogenannte Naturwaldentwicklungsfläche deklariert wurde. Insgesamt muss Brandenburg – wie alle Bundesländer – bis 2030 zehn Prozent seiner Waldfläche der natürlichen Entwicklung überlassen. Forstwirtschaft ist damit nicht mehr möglich. Die Spreewälder Bürgerinitiative, die unter anderem aus Fährleuten, Gastronomen und Lokalpolitikern besteht, sagt: „Der noch bestehende Hochwald ist einer der größten Erlenwaldbestände, der durch menschliche Hand angelegt und forstlich bewirtschaftet wird und das soll auch so bleiben. Eine Steigerung der Biodiversität ist in Wildnisgebieten eher nicht zu erwarten, das belegen Studien.“ Tatsächlich ist die Studienlage da nicht eindeutig. Einigen Arten und Artengruppen profitieren, darunter zum Beispiel jene, die Totholz als Lebensraum benötigen. Das zeigt auch das Beispiel der Königsbrücker Heide, dem einzigen international anerkannten Wildnisgebiet Deutschlands. Hier darf seit gut 30 Jahren wieder ursprüngliche Wildnis entstehen. Seitdem haben sich neun sogenannte Urwaldreliktarten angesiedelt wie der Plattnasen-Holzrüssler



und der Große Erlenprachtkäfer. Diese unscheinbaren Insekten brauchen Totholz und leben daher fast ausschließlich in naturnahen Wäldern. Dass von mehr Wildnis und Natur nicht nur Käfer profitieren, sondern auch der Mensch, belegen Zahlen.

Das Erleben von Natur gehört für die meisten Menschen zu den wichtigsten Aspekten des Urlaubs. Bei der jährlichen Reiseanalyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen gaben in der jüngsten Studie von 2025 gut 50 Prozent der Befragten an, dass ihnen neben Erholung und mehr Zeit das Erleben von Natur im Urlaub besonders wichtig sei. Die Zahlen des deutschen Tourismusverbands bestätigen das: Der Aufenthalt in der Natur folgt auf Platz 2 der beliebtesten Urlaubsaktivitäten, direkt hinter dem Besuch von Sehenswürdigkeiten. Viele Regionen nutzen dieses Potenzial. Der Schwarzwald, das Wattenmeer, die Sächsische Schweiz und die Alpen haben aus Naturtourismus sehr erfolgreich einen relevanten Wirtschaftsfaktor gemacht.

2016 wurde die Naturtourismus-Studie veröffentlicht, die konkrete Zahlen zur Wertschöpfung ermittelt hat. Demnach verzeichnen die 16 deutschen Biosphärenreservate im Jahr etwa 65 Mio. Besuchstage von Tagesgästen und Urlaubern und generieren

dort einen Bruttoumsatz von knapp drei Milliarden Euro. Der Tourismusverband Spreewald hat die Wertschöpfung durch Tourismus 2019 ermitteln lassen. Demnach sorgten Tages- und Übernachtungsgäste für 493 Millionen Euro Umsatz innerhalb eines Jahres.

Die Zahlen verdeutlichen, wie groß die regionalwirtschaftlichen Effekte von Naturtourismus sind. Alexander Schuler, Co-Autor der Studie: „Wenn ich ein attraktives Naturerlebnis schaffe und daraus ein konkretes touristisches Angebot entwickle, bringe ich Wertschöpfung in die Region.“ In vielen Punkten ist die Studie noch immer aktuell. Das Interesse der Deutschen an Naturerlebnissen ist ungebrochen hoch. Die Studie betont, dieses Interesse gilt für „besondere Naturräume, die sich von den weit verbreiteten, monoton strukturierten Agrarlandschaften in Deutschland abheben“ und die vielfach unter Schutz stehen, um genau das zu bewahren. Kann das auch ein Konzept für die Lausitz sein? Alexander Schuler sieht eine gemeinsame Vermarktung als durchaus sinnvoll an, betont im Interview mit unserem Magazin aber zugleich: „Der Spreewald funktioniert anders als das Zittauer Gebirge. Deshalb braucht jeder Naturraum seine eigene Strategie.“ ☺

© Die WildnisStiftung, Dr. Tilo Geisel



Der Sonnentau, der zur Gattung der fleischfressenden Pflanzen gehört, steht ebenfalls auf der Roten Liste. Denn die Moore und nassen Offenstellen, die er bevorzugt, sind rar geworden. Die vermeintlichen Tautropfen auf seiner Blüten locken Insekten an. Landen sie auf der Blüte, bleiben sie kleben, werden von der Blüte umschlossen und verdaut.

© Jürgen Borries



Der **Wiedehopf** gehört zu den auffälligsten heimischen Vögeln, ist aber nur selten in freier Wildbahn zu beobachten. Die größten Chancen bestehen in Brandenburg und in der Oberlausitz, wo er im Sommer nistet. Der Klimawandel könnte dafür sorgen, dass man den Vogel mit der markanten Federhaube hier noch häufiger antrifft, denn er bevorzugt warme Gefilde.



Aussichttürme und Wanderwege machen Natur und Wildnis erlebbar – wie hier in der Königsbrücker Heide. © Torsten Bittner

	Besuchstage	Tagesausgaben	Bruttoumsatz
Nationalparks	53,09 Mio.	52,40 €	2,78 Mrd. €
Biosphärenreservate	65,30 Mio.	45 €	2,94 Mrd. €

Wirtschaftliche Effekte des Naturtourismus. Quelle: BTE-Studie 2016

Botschafter der Wildnis

Neue Dauerausstellung & Wolfstag in der Umweltbildungsstelle Wolf

Kaum ein anderes Wildtier steht so sinnbildlich für die Lausitzer Wildnis wie der Wolf. Mit seiner Rückkehr nach Deutschland vor mehr als einem Vierteljahrhundert begann zugleich ein neues Kapitel für Artenvielfalt und Biodiversität in der Region. Die Lausitz wurde zur ersten Heimat der frei lebenden Wölfe in Deutschland. Mitten im Lausitzer Wolfsgebiet befindet sich heute im Erlichthof Rietschen die Umweltbildungsstelle Wolf. Die Einrichtung ist Teil des sächsischen Wolfsmanagements und vermittelt fundiertes Wissen rund um Biologie, Verhalten und Lebensweise der Tiere. Damit ist sie eine zentrale Anlaufstelle für alle, die mehr über das faszinierende Raubtier und sein Zusammenleben mit dem Menschen erfahren möchten.

Zum Angebot gehören ganzjährig Vorträge, Seminare, Workshops und geführte Exkursionen in die Wolfsregion. Darüber hinaus betreut die Umweltbildungsstelle Informationsstände in ganz Sachsen. Viele Bildungsangebote richten sich an Kitas und Schulen. Gleichzeitig werden Fachkräfte und Multiplikatoren aus Umweltbildung, Naturschutz und Waldpädagogik durch Weiterbildungen unterstützt. Offen für alle Besucher ist auch die Dauerausstellung in der Wolfsscheune, die sich ebenfalls auf



© M. Hamann

dem Gelände des Erlichthofs befindet. Sie vermittelt spannende Einblicke in die Lebenswelt des Wolfes und seine Bedeutung für das Ökosystem. Derzeit wird die Ausstellung umfassend modernisiert und soll zum Lausitzer Wolfstag am 17. Oktober rundum erneuert wiedereröffnet werden. Ziel der Ausstellung ist es, Wissen zu vermitteln, Vorurteile abzubauen und das Verständnis für den Wolf als festen Bestandteil der sächsischen Wildnis zu stärken. Gleichzeitig zeigt sie Wege auf, wie ein

konfliktarmes und respektvolles Miteinander von Mensch und Wolf gelingen kann – ein Thema, das gerade in einer Region wie der Lausitz von besonderer Bedeutung ist.

Lausitzer Wolfstag
17.10.2026, 10-17 Uhr

Erlichthof Rietschen
Umweltbildungsstelle Wolf
Am Erlichthof 15, 02956 Rietschen
Telefon: 035772 / 46762
wolfsscheune-rietschen@kreis-gr.de



Lausitzer Wildnisgebiete

Geschützte Wildnisgebiete, Naturparks, zwei UNESCO-Biosphärenreservate und ein grenzüberschreitender Geopark: Die Lausitz bietet eine bemerkenswerte Vielfalt an Naturlandschaften. Erhalten und gepflegt werden sie vor allem durch Naturparkteams und Ehrenamtliche. Anfang Juni wurde bekannt, dass Brandenburgs Landesregierung im kommenden Jahr massive Kürzungen im Bereich Natur- und Umweltschutz plant. In einem gemeinsamen Appell warnen die Verbände in Brandenburg: „Insbesondere die angedachten Kürzungen beim Landespersonal, drohende Kürzungen bei der Kofinanzierung von Bundes- und EU-Mitteln, aber auch deutliche Einschnitte bei den Verbänden gefährden unsere Lebensgrundlagen und das vielfältige Engagement im Natur- und Umweltschutz.“

Legende:

1. Naturpark Dahme-Heideseen
2. Naturpark Schlaubetal
3. Wildnisgebiet Lieberose
4. Biosphärenreservat Spreewald
 - 4a Wildnisgebiet Wasserburger Spreewald
 - 4b Wildnisgebiet Kriegbusch
 - 4c Wildnis um Abramka
 - 4d Wildnisgebiet Huschepusch
5. Naturpark Niederlausitzer Landrücken
 - 5a Naturlandschaft Wanninchen
6. Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
 - 6a Naturparadies Grünhaus
 - 6b Wildnisgebiet Loben
7. Geopark Muskauer Faltenbogen
8. Wildnisgebiet Königsbrücker Heide
9. Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
 - 9a Wildnisgebiet Außenkippe Bärwalde
 - 9b Wildnisgebiet Daubaner Wald
10. Naturpark Zittauer Gebirge



© Naturpark Schlaubetal, Foto: Inka Schwind

Das **Helm-Knabenkraut** steht wie alle heimischen Orchideen unter strengem Schutz, es gilt als gefährdet und kommt in Norddeutschland kaum noch vor. Aber an einigen Stellen Brandenburgs kann man es mit etwas Glück entdecken – wie im Naturpark Schlaubetal, wo dieses Foto aufgenommen wurde.



© Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft, Foto: Niko Glaz

Das **Auerhuhn** war bis Ende der 1990er-Jahre in der Lausitz heimisch, verschwand dann aber wegen fehlender Lebensräume. Die großen scheuen Wildhühner bevorzugen große, lichte Misch- und Nadelwälder mit vielen Beerensträuchern. Durch die Initiative einiger Naturschützer wurde 2012 in der Niederlausitz ein Wiederansiedlungsprojekt gestartet. Dazu werden jährlich mehrere Tiere in schwedischen Wäldern eingefangen und in der Niederlausitz ausgewildert. Heute gehört die Lausitz zu den wenigen Auerhuhn-Populationen in Deutschland.



1

Foto: Lothar Sprenger



2

Foto: Die WildnisStiftung



3

© Stefan Röhrscheid

1 Wildnisgebiet Königsbrücker Heide

Die Königsbrücker Heide ist das einzige international anerkannte Wildnisschutzgebiet Deutschlands. Bereits seit dem Abzug der Sowjetarmee kann sich die Natur auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz weitgehend ungestört entwickeln, 1996 wurde das Gebiet unter Schutz gestellt, 2023 nach den Kriterien der internationalen Naturschutzorganisation IUCN zertifiziert. Von den gut 7.000 Hektar Fläche gehören 5.600 Hektar zur Kernzone, wo sich Flora und Fauna vom Menschen ungestört entwickeln dürfen, seit 2007 ist auch die Jagd verboten. Das Landschaftsbild hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten stark verändert. Von den einst großen, sandigen Offenlandbereichen ist heute kaum noch was zu erkennen. Die Natur hat sich diese Flächen eindrucksvoll zurückerobert. Entstanden ist ein Mosaik aus wertvollen Lebensräumen, die kleinflächig nebeneinander, eng verzahnt vorkommen. Sehr trockene Bereiche wechseln sich sprunghaft mit feuchteren ab,

eine Besonderheit für das Wildnisgebiet. Diese Flächen stellen ein Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten dar, darunter Seeadler, Biber, Wolf, Wiedehopf und Ziegenmelker. Aber auch im Kleinen verborgen hält das Gebiet wertvolle Arten bereit, darunter bedrohte Insektenarten wie Plattnasen-Holzrüssler und Großer Erlenprachtkäfer sowie mehr als 40 Heuschreckenarten. Ausgeschilderte Themenwege, ein Radrundweg und zwei Aussichtsplattformen laden dazu ein, diese Wildnis zu entdecken. Außerdem gibt es mehrere Veranstaltungen und die Möglichkeit, an einer Tour mit dem Geländebus teilzunehmen.

2 Wildnisgebiet Lieberose

Heide und Wald, Moor und Wüste: Das Wildnisgebiet Lieberose ist ein Mosaik aus unterschiedlichsten Landschaftstypen, die vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten. So finden hier Wolf und Rothirsch, Fischotter und Seeadler, Mopsfledermaus und Raufußkauz ideale Bedingungen. 1999 wurde die gut 3.000 Hektar

große Fläche auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 2000 betreut die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg das Gebiet und sorgt dafür, dass die Natur sich weitestgehend ungestört entwickeln kann. Auf eigene Faust erkunden darf man das Wildnisgebiet auf den eigens dafür vorgesehenen Wanderwegen und Aussichtspunkten. Das Wegenetz mit zahlreichen Infotafeln und Rastplätzen führt auf insgesamt 40 Kilometern durch das Naturschutzgebiet. Geführte Thementouren ermöglichen es, tiefer in die Geschichte und Natur der Lieberoser Wildnis einzutauchen.

3 Naturparadies Grünhaus

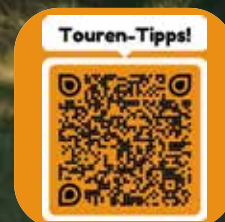
Wo vor gut 40 Jahren noch Großraumraumbagger nach dem schwarzen Gold der Lausitz gesucht haben, erstreckt sich heute ein Naturparadies, das erst auf den zweiten Blick als solches zu erkennen ist: Denn noch ist das gut 2.200 Hektar große Gebiet, das zum Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft gehört, nur ☺

Vorbei an Wiesen,
Wäldern, Heiden und der
größten „Wüste“ Deutschlands...

Auszeit auf zwei Rädern

Erleben Sie Natur pur entlang des 25 km langen Heideradwegs – perfekt für Genussradler, Familien und alle, die die Lieberoser Heide aktiv erleben möchten!

Alle Infos: www.naturwelt-lieberose.de



So. 9. August:
Sommerfest der
Lieberoser Heide

DIE
LAUSITZ.
KRASSE
GEGEND.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



4

Foto: Ralf Donat

5

Foto: Liska Malin Rarisch

6

Foto: Carsten Preuß

spärlich bewachsen. Doch was auf den ersten Blick wie eine lebensfeindliche Mondlandschaft aussieht, entpuppt sich bei genauem Hinsehen als eine einmalige Chance für die Natur. Denn hier haben sich Spezialisten aus dem Tier- und Pflanzenreich angesiedelt, die genau solche Bedingungen brauchen. Dass sich hier ein Naturparadies und Wildnisgebiet entwickeln kann, ist dem Nabu zu verdanken, der die Flächen vor 20 Jahren erwarb. Erkunden kann man die Wildnis bei einer (Rad-) Wanderung über die ausgeschilderten Panoramawege oder auf einer der monatlichen Themenwanderungen.

4 Naturlandschaft Wanninchen

Südwestlich des Spreewalds, im Naturpark Niederlausitzer Landrücken gelegen, zeigt sich das Potenzial von Bergbaufolgelandschaften für den Naturschutz. Die etwa 3.300 Hektar große Naturlandschaft Wanninchen liegt größtenteils auf dem ehemaligen Tagebaugelände „Schlabendorfer Felder“. Hier haben die Kohlebagger bis Anfang der 1990er-Jahre tiefe Narben in die Landschaft gegraben. Mittlerweile graben Kreiselwespe, Ameisenlöwe und andere Tiere. Aus der einstigen Mondlandschaft wurde wilde, abwechslungsreiche Natur. Zu verdanken ist das dem Engagement der Heinz-Sielmann-Stiftung, die ab dem Jahr 2000 nach und nach Flächen kaufte, um sie dem Naturschutz zu überlassen. Das Ergebnis kann man sich vom Erlebniszentrum Wanninchen aus, an fünf Fotospots oder auf dem 30 Kilometer

langen Wanderweg anschauen. Besonders faszinierend ist die Rast tausender Kraniche im Herbst, bevor sie weiter Richtung Süden fliegen.

5 Naturpark Schlaubetal

Lichte Eichen- und dunkle Buchenwälder, Moore und Seen, das Tal der Schlaube, weite Offenlandflächen: Durch die Gletscherbewegungen der Eiszeit sind im Südosten Brandenburgs im Naturpark Schlaubetal vielfältige Landschaftsformen entstanden. Das namensgebende Schlaubetal gilt als schönstes Bachtal Ostbrandenburgs. Dort sowie entlang der Dorche, Oelse und Demnitz prägen den Naturpark artenreiche Feuchtwiesen sowie Laub- und Bruchwälder. Im Süden liegen die Reicherskreuzer Heide und das Waldgebiet Tauerseiche Eichen mit versteckten Waldmooren. Mit seinen vielen Wäldern und dem gut ausgebauten Wegenetz ist der Naturpark ein echtes Wanderparadies. Außerdem gehört er zu den artenreichsten Naturparks des Landes. Viele der hier vorkommenden Pflanzen und Tiere sind in der Roten Liste der gefährdeten Arten Brandenburgs aufgeführt, z.B. Wiedehopf, Schwarzstorch, Fischotter oder Sumpf-Stendelwurz.

6 Naturpark Dahme-Heideseen

Mit gut 59.000 Hektar Fläche ist der Naturpark Dahme-Heideseen die größte Naturlandschaft der Lausitz, davon sind etwa 4.500 Hektar der ungestörten Wildnisentwicklung vorbehalten. Die übrige Fläche kann man zu Fuß, mit dem Rad

oder auch auf dem Wasser erkunden. Mit mehr als 100 Seen, größeren und kleinen Fließgewässern, Quellen, Mooren, Tälern und Hügeln, Dünen und Waldgebieten ist die Landschaft des Naturparks sehr vielfältig. Der Wechsel unterschiedlicher Lebensräume von nass bis trocken, von sonnig bis schattig und bewaldet, bietet vielen Tierarten Rückzugsmöglichkeiten. So leben in den kargen Sand- und Heidelandschaften die Schlingnatter und der Ameisenlöwe. Dort ist auch der maikäferartige Walker, das „Maskottchen“ des Naturparks, zu Hause. Rund um die zahlreichen Gewässer können Graureiher, Kranich, Eisvogel und Seeadler beobachtet werden. Auch Fischotter und Biber sind im Naturpark Dahme-Heideseen heimisch.

7 Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Als Land der Gegensätze präsentiert sich der Naturpark Niederlausitzer Landrücken im Süden Brandenburgs: weite Wälder, kleine Moore und Teichlandschaften. Der Bergbau hat an vielen Stellen seine Spuren hinterlassen. Durch die Flutung der Restlöcher und den Wiederanstieg des Grundwassers sind sechs große Seen entstanden. Dazwischen sind Dünen, Trockenrasen und Sandheiden auf den ehemaligen Kippen wertvoll für Tiere und Pflanzen. Zugvögel, wie Kraniche und Gänse, aber auch Wölfe bevorzugen das weitgehend ungestörte Terrain als Lebensraum. In den Heidelbeerkrautreichen und weiten Wäldern leben inzwischen sogar Auerhühner, die in ☺

© Die WildnisStiftung, Foto: Dr. T. Geisel



Der **Gewöhnliche Natterkopf** bevorzugt trockene, sandige Böden und Heidelandschaften. Sein Nektar macht ihn zur gefragten Nahrungsquelle für Insekten sowie dutzende Schmetterlingsarten. Auf diesem Foto, das im Wildnisgebiet Lieberose aufgenommen wurde, hat sich ein Bläuling auf der Blüte niedergelassen.

© Wanninchen, Foto: Ralf Donat



Die **Zauneidechse** zeigt sich im Erscheinungsbild sehr variabel. Die Männchen leuchten während der Paarungszeit smaragdgrün. Ansonsten sind sie meist braun mit markanten Flecken. Ihr bevorzugter Lebensraum ist menschlich geprägt wie Kleingärten, Streuobstwiesen, Feldränder, Parkanlagen, Weinberge, Bahntrassen. Man kann sie aber auch im Moor und in Heidelandschaften entdecken. Wichtig ist für sie das Nebeneinander sonniger und schattiger Plätze sowie von Versteckmöglichkeiten.

Wo Strukturwandel & Naturschutz Hand in Hand gehen

Die BFU entwickelt innovative ökologische Ausgleichsmaßnahmen



Drei von der BFU realisierte Maßnahmen: Erstaufforstung in Klein Döbbern, Foto unten links: Waldumbau in Lindenbrück, Foto unten rechts: Streuobstwiese bei Kunersdorf

Die Lausitz befindet sich im Wandel und trägt seit Ende 2025 den Titel als Europas erstes Net Zero Valley. Wie lässt sich dieser grüne Zukunftsweg mit lebendigen, nachhaltig bewirtschafteten Naturräumen gestalten? Eine Antwort zeigt die BFU – Brandenburgische Flächen und Umwelt GmbH aus Cottbus auf, die mehrere Bauprojekte des Strukturwandel begleitet. Sie verbindet notwendige Investitionen mit gezieltem Ausgleich. Denn wo gebaut wird, wird auch in Natur und Landschaft eingegriffen. Das deutsche Naturschutzrecht verlangt dafür einen Ausgleich. Genau hier setzt die BFU an, mit einer Expertise, die in dieser Form in der Lausitz einzigartig sein dürfte.

Seit Jahren begleitet sie Unternehmen, Investoren und öffentliche Auftraggeber bei der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen und hat sich dabei als Pionier in diesem Bereich etabliert. Von der Flächensuche über Genehmigungen und Umsetzung bis hin zu Pflege und Nachsorge erhalten Vorhabenträger sämtliche Leistungen aus einer Hand.

Das Leistungsspektrum umfasst Naturschutz, Waldumbau, Erstaufforstung und Entsiegelung sowie die Betreuung der dazugehörigen Genehmigungs- und Umsetzungsprozesse. Mit ihrem umfangreichen Flächenregister verfügt die BFU zudem über Ausgleichsflächen in Brandenburg und in den angrenzenden Regionen Sachsens und Sachsen-Anhalts.

Aus gesetzlichen Verpflichtungen entstehen so konkrete Mehrwerte für Natur, Landschaft und Artenvielfalt. Die BFU schafft gewissermaßen biodiverse Kulturlandschaften im Kleinen. Die Flächen stehen dabei nicht still, sondern werden völlig neu gedacht: Weg von der intensiven

Nutzung, hin zu einer extensiven, naturnahen Bewirtschaftung. Ein Beispiel dafür sind Streuobstwiesen. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Auf ihnen finden Pflanzen, Insekten, Vögel und weitere Tierarten ideale Lebensbedingungen. Die Vielfalt erstreckt sich vom Boden über die blütenreiche Flugzone bis in die Baumkronen. Gleichzeitig verbinden diese Biotope Naturschutz mit regionaler Identität, Naherholung und traditioneller Kulturlandschaft.

Wie erfolgreich dieses Konzept funktioniert, zeigt ein bereits etabliertes Projekt für die Deutsche Bahn beim zweigleisigen Ausbau der Strecke zwischen Lübbenau und Cottbus. Noch vor Beginn der Bauarbeiten entstand nahe Kunersdorf am Rand des Spreewalds eine rund drei Hektar große Streuobstwiese. Dafür pflanzte die BFU knapp 300 Obstbäume und schuf damit einen wertvollen Lebensraum, der über Jahrzehnte Bestand haben wird. Neben dem ökologischen Nutzen zeigt sich hier der Wert der veränderten Bewirtschaftung: Das geerntete Obst wird einer regionalen Brennerei zur Verfügung gestellt, wodurch neue lokale Wertschöpfungsketten entstehen.



Es gibt noch weitere Wege zu mehr Naturnähe: Feuchtbiootope schaffen wichtige Rückzugsräume für Amphibien, Insekten und zahlreiche Vogelarten. Heckenpflanzungen vernetzen Lebensräume, bieten Schutz und Nahrung für Tiere und bereichern das Landschaftsbild. Wer größer denkt, setzt auf Waldumbau. Naturnahe Mischwälder erhöhen die Widerstandskraft gegen Trockenheit, Stürme und Schädlingsbefall. Angesichts des Klimawandels gewinnen solche Maßnahmen zunehmend an Bedeutung.

Der Waldumbau entwickelt sich daher zu einer Schlüsselaufgabe, vor allem in den für Brandenburg typischen Kiefernforsten. Viele Wälder hier leiden unter den Folgen von Trockenheit, Stürmen und Schädlingsbefall. Die Umwandlung geschädigter Kiefernreinbestände in stabile Laub- und Mischwälder schafft widerstandsfähige Waldökosysteme. Die BFU setzt deshalb, wo immer es die Standortbedingungen erlauben, auf nachhaltige Waldumbaukonzepte. Ergänzt werden diese durch ökologisch wertvolle Waldinnenränder mit Blühpflanzen und Sträuchern, die Lebensräume für Insekten schaffen und zugleich die Stabilität der Waldbestände erhöhen.

Für Unternehmen und Investoren, die aufgrund von Bauvorhaben Ausgleichsmaßnahmen leisten müssen, ist die BFU damit mehr als ein Dienstleister. Sie ist ein erfahrener Partner, der Verfahren beschleunigt, Planungssicherheit schafft und somit den Weg für die Wirtschaft frei macht, indem sie der Natur ihren Raum zurückgibt. So entsteht aus jeder Ausgleichsmaßnahme die Chance, im Zuge des wirtschaftlichen Wachstums auch ein Plus an Lebensqualität, Artenvielfalt und nachhaltigem Naturraum hier in der Lausitz zu erleben.

BFU - Brandenburgische Flächen und Umwelt GmbH
Nordparkstraße 30, 03044 Cottbus
Tel. 0355 / 585084-0
info@bfu-cottbus.de
www.bfu-cottbus.de





7

Foto: Claudia Donat



8

Foto: Andreas Franke



9

Foto: Philipp Herfort

Deutschland vom Aussterben bedroht sind. In den Mooren am Fuße des Landrucksens wächst der Gagelstrauch, das einzige Vorkommen in Brandenburg. Auch Glockenheide und Königsrispenfarn kommen hier vor. Um Natur und Tiere zu beobachten, empfehlen sich geführte Rad- und Wandertouren mit den Naturpark-Rangern oder die Angebote des Heinz Sielmann Natur-Erlebnis zentrums Wanninchen.

8 Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft

Seinen Namen verdankt der Naturpark den weiten Heideflächen im Naturschutzgebiet „Forsthaus Präsa“ nördlich von Elsterwerda. Im August und Anfang September blüht die Heide in unterschiedlichen Farbnancen von hellrosa bis dunkelviolet. Daneben prägen Wälder, Moore wie „Der Loben“, Streuobstwiesen und die Bergbaufolgelandschaft den Naturpark. Die stillgelegten Gruben und Restseen der ehemaligen Tagebaue haben sich zu Naherholungsgebieten und zu Refugien für die Natur entwickelt. In den vergangenen Jahren konnten mehrere Naturschutzprojekte umgesetzt werden wie die Revitalisierung des Widnisgebiets Lobenmoor, die Renaturierung der einst begradigten Kleinen Elster und die Umsetzung des Auerhuhn-Projekts, mit dem der hier einst heimische Vogel seit 2012 wieder in der Niederlausitz

angesiedelt wird. Aussichtspunkte, Naturlehrpfade und Rundwege laden dazu ein, diese vielfältige Kultur- und Naturlandschaft zu entdecken.

9 Naturpark Zittauer Gebirge

Es ist das kleinste Mittelgebirge Deutschlands und das einzige der Lausitz: das Zittauer Gebirge ganz im Süden am Dreiländereck zu Polen und Tschechien. Den besonderen Reiz macht das Nebeneinander aus Sandsteinbergen, vulkanischen Kuppen, außergewöhnlichen Felsgebilden und malerischen Tälern aus. Der höchste Gipfel ist mit knapp 800 Metern die Lausche. Die zahlreichen Biotope des Naturparks, darunter Sümpfe, Röhricht, Streuobstwiesen und Trockenmauern sind für den Naturschutz wertvoll. Besonders die schwer zugänglichen Sandsteinfels-Komplexe und die sie umgebenden Wälder bieten einen Rückzugsraum für seltene und gefährdete Tierarten, darunter Uhu, Schwarzstorch und Kreuzotter. Wer das Zittauer Gebirge mit seiner reichen Tier- und Pflanzenwelt erkunden will, kann dafür mehr als 20 Natur- und Kulturlehrpfade sowie gut 400 Kilometer Wanderwege nutzen.

10 Biosphärenreservat Spreewald

Fast 1.500 km Fließ, Erlen- und Eschenwälder, Nass- und Feuchtwiesen. Der Spreewald ist eine in Mitteleuropa

einzigartige Auenlandschaft. Bereits seit 1991 ist sie als Biosphärenreservat anerkannt und zieht mittlerweile bis zu drei Millionen Gäste pro Jahr an. Nicht nur die einmalige Landschaft entlang der Spree macht das Besondere des Spreewaldes aus, sondern auch die vielfältige Flora und Fauna. Mehrere Tausend Tier- und Pflanzenarten sind hier zu Hause, darunter hunderte Schmetterlingsarten. Einige von ihnen, wie Hochmoorbläuling oder Abendpfauenauge, sind herausragend und in ganz Deutschland äußerst selten. Aber auch die Fließ und Seen mit ihrer vielfältigen Unterwasservegetation sind Pfeiler des Naturschutzes. Ganz klassisch erleben lässt sich das Biosphärenreservat vom Wasser aus während einer Kahnfahrt, aber auch mit dem Rad und zu Fuß kann man die Natur genießen. Mit der Wiesenlandschaft Huschepusch bei Lehde, der Wildnis um Abramka, der Wiesenlandschaft Kriegbusch bei Petkamsberg und dem Wasserburger Spreewald verzeichnet das Biosphärenreservat vier Wildnisgebiete, in denen der Mensch nicht eingreift.

11 Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Die Lausitz verfügt nicht nur über die größte künstliche Seenlandschaft, sondern auch über das größte zusammenhängende Teichgebiet: das Unesco-Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und

Foto: Dirk Smutschke/ Königsbrücker Heide



Die **Besenheide** ist in ganz Deutschland zu finden, in der Lausitz in den vielen Heidelandschaften. Sie ist aufgrund ihres süßen Nektars bei Insekten sehr beliebt. Dutzende Schmetterlingsarten legen an der Besenheide ihre Eier ab, da sie beliebtes Raupenfutter sind. Ihren Namen verdankt sie vermutlich der Tatsache, dass das getrocknete Heidekraut früher zum Kehren genutzt wurde.

© Wanninchen, Foto: Ralf Donat



Die **Ameisenjungfer** wirkt wie ein Libelle, gehört aber wie die Florfliege zu den Netzflüglern. Während sie mit ihren zarten Flügeln und dem langen Körper sehr grazil wirkt, ist ihre Larve – der Ameisenlöwe – rund, behaart und sehr räuberisch. Er baut Trichter in den lockeren Sandboden, in den Insekten rutschen. Die wiederum fängt er dann mit seinen Zangen. Aufgrund dieser Nahrungsaufnahme bevorzugt die Ameisenjungfer sandigen Lebensraum, wie Wüsten und trockene, offene Flächen.



10

Foto: www.spreewald.de/ Lena Tschuiko



11

Foto: Steffen Krausche



12

Foto: Philipp Herfort

71

Teichlandschaft“. Allein die etwa 400 Teiche machen gut 2.200 Hektar Fläche aus, viele von ihnen wurden für die Fischwirtschaft angelegt. In einigen werden bis heute Karpfen gezüchtet. Die meisten jedoch sind wichtige Biotope für teils bedrohte Tierarten, darunter Steinbeißer, Bachneunauge, Rotbauchunke, Kammmolch, Schlingnatter, Rohrdommel und Eisvogel. Im Biosphärenreservat liegt das größte Naturschutzgebiet Sachsens. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen des Seeadlers. Ihm ist sogar ein eigener 90 Kilometer langer Radrundweg gewidmet. Er bietet ebenso wie die Erlebnispfade eine gute Möglichkeit, die Wildnis des Biosphärenreservats zu entdecken. Über

das Strukturwandelprojekt „WildNaTour“ werden die touristischen Angebote derzeit ausgebaut, darunter auch die Ausstellung im zentralen Besucherzentrum, dem Haus der tausend Teiche in Wartha.

12 Geopark Muskauer Faltenbogen

Der deutsch-polnische Unesco-Geopark Muskauer Faltenbogen nimmt eine Sonderstellung ein. In den Übersichten über Naturschutz- und Wildnisgebiete taucht er nicht auf, während der polnische Teil des Geoparks auch als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Bis heute ist diese Region eine stark vom Menschen geprägte Kultur- und Bergbaufolgelandschaft,

die mit ihren eiszeitlichen geologischen Phänomenen als Fenster in die Erdgeschichte dient. Da auf dem fast 60.000 Hektar großen Gebiet viele Naturräume wie Wälder, Seen und Moore liegen und der Geopark touristisch durch Besucherzentren, Wander-/Radwege und Aussichtstürme gut erschlossen ist, nehmen wir ihn in diese Auflistung der Lausitzer Naturlandschaften mit auf. Für Naturliebhaber lohnen Ausflüge in die charakteristische Gieser-Landschaft in den Drachenbergen bei Krauschwitz, den Kromlauer Park oder zum geotouristischen Pfad der Grube Babina bei Łęknica, einem Gebiet mit ehemaligen Tief- und Tagebauen. ☉

Abenteuerwanderung im Naturpark Zittauer Gebirge

Der Naturpark Zittauer Gebirge und die Dreiländerregion sind von einer außergewöhnlichen Kulturlandschaft geprägt. Traditionsreiches Handwerk, sagenumwobene Gebirgsorte und kostbare Bauwerke treffen hier auf eindrucksvolle Felswelten und reizvolle Landschaften. Jede Entdeckung erzählt ihre eigene Geschichte.

Eine davon führt in den Steinzoo des Naturparks Zittauer Gebirge. Rund um Oybin, Jonsdorf und Lückendorf begegnen Abenteuer außergewöhnlichen Sandsteinformationen, deren Silhouetten an Tiere und geheimnisvolle Gestalten erinnern. Zwischen Mausefalle, Elefantensteinen und Fuchskanzel lassen sich mit etwas Fantasie Tauben, Nashörner, Löwen oder sogar eine brütende Henne erkennen.

Drei abwechslungsreiche Routen laden dazu ein, die besondere Verbindung von Natur, Geschichte und regionalen Erzählungen zu erkunden. Die kürzeste Strecke misst knapp fünf Kilometer, die längste fast zehn. Eine begleitende Broschüre bietet übersichtliche Wegbeschreibungen, Wissenswertes zu den einzelnen Stationen sowie spielerische Impulse und Rätsel für unterwegs.

Ergänzt wird das Angebot durch eine kostenfreie webbasierte App. Entlang der Wege erzählen Freda und ihre Freunde ihre Geschichten und machen die Landschaft auf neue Weise erlebbar. In Jonsdorf



© Philipp Herfort

stehen Schäfer Jonas und die historischen Mühlsteinbrüche im Mittelpunkt. In Oybin geht es um markante Felsformationen, Natur und Geschichte. Lückendorf richtet den Blick auf die tierischen Bewohner des Zittauer Gebirges und auf regionale Besonderheiten: Nicht nur manche Felsen erinnern mit ihren Formen an Tiere, auch die

Natur selbst hält Überraschungen bereit. So ist hier die seltene Alpenspitzmaus zu Hause – eine Art, die in der Lausitz sonst nirgendwo vorkommt.

www.steinzoo.de
www.zittauer-gebirge.com
www.app.steinzoo.de

⊗



Auf dem Wasser sind Kajaks und Kanus die idealen Fortbewegungsmittel, um die Natur zu erkunden. Ein klassisches Paddelrevier ist der Spreewald. Weniger überlaufen, aber ebenfalls viel Natur bieten Touren über Neiße, Spree und Schwarze Elster. Foto: www.spreewald.de/ Lena Tschuiko



Mit dem Rad schafft man viel Strecke in kurzer Zeit, kann aber jederzeit innehalten und die Umgebung genießen. Es gibt viele Radtouren, die durch Naturparks und Biosphärenreservate führen. Dieses Bild ist auf dem Oberlausitzer Zwillingsradweg entstanden. Foto: Philipp Herfort



Ein ganz besonderes Naturerlebnis verspricht das Klettern. Ein sehr gefragtes Kletterrevier ist das nahe gelegene Elbsandsteingebirge. Doch auch die Lausitz bietet ganz im Süden anspruchsvolle Kletterrouten: im Zittauer Gebirge. Foto: Philipp Herfort



Eine Wanderung ist die ursprünglichste Form für Wildniserkundungen. Viele der im Titelthema vorgestellten Naturparks bieten spezielle Themenführungen an – das Foto zeigt die Naturwelt Lieberoser Heide. Dank ausgeschilderter Wanderwege kann man die Lausitzer Wildnis aber auch auf eigene Faust erkunden. Foto: Dr. Tilo Geisel



Tierbeobachtungen sind die besonderen Höhepunkte von Naturerlebnissen. Selten lassen sie sich planen, denn die meisten Wildtiere bleiben am liebsten vom Menschen unbeobachtet. Gute Chancen hat man während der Kranichrast im Natur Erlebniszentrum Wanninchen im Herbst. Foto: Ralf Donat



Dass wir die wilde Seite der Lausitz in dieser Ausgabe so anschaulich darstellen können, ist den Naturfotografen und -fotografinnen zu verdanken. Wer selbst die Natur mit der Kamera einfangen will, kann sich einer Fotosafari anschließen – beispielsweise im Naturparadies Grünhaus. Foto: Stefan Röhrscheid



© Naturparadies Grünhaus, Foto: Stefan Röhrscheid

Der **Haar-Ginster**, auch bekannt unter den Namen Heide- oder Sand-Ginster, mag es trocken und warm. Er ist daher auf kargen, sandigen Böden und in Heidelandschaften zu finden – und auf übersäuerten Böden. Er gilt als Zeigerpflanze für saure, stickstoffarme Böden. In der Lausitz ist er vor allem in Brandenburg zu finden, in Sachsen kommt er fast gar nicht vor.



© Heinz Sielmann Stiftung, Foto: Jörg Müller

Die **Kleine Binsenjungfer**, gehört mit einer Flügelspannweite von knapp vier Zentimetern zu den kleinen, zierlichen Libellen. Ihre Eier legt sie an Pflanzenstengeln ab, die aus dem Wasser ragen, bevorzugt an Binsen – daher ihr Name. Diese Pflanzen finden sie an Mooren und sauren Gewässern. Nachdem sie lange als stark gefährdet auf der Roten Liste stand, hat sich ihr Bestand zuletzt erholt.



Seeadler. © Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Hotspot der Artenvielfalt: Schatzkasten der Natur

Das Bundesamt für Naturschutz hat in Deutschland 30 Hotspots der biologischen Vielfalt ausgemacht, also Gebiete mit einer besonders hohen Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume. Einer dieser Schatzkästen der Natur liegt in der Lausitz: Das Gebiet zwischen Ruhland, Hoyerswerda, Königsbrück bis zur Neiße im Osten. Es umfasst Teile der Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft aber auch der Königsbrücker Heide. Die Vogelwelt verzeichnet im Hotspot die größte Zahl an Rote Liste-Arten in Sachsen, darunter Seeadler, Wespenbussard, Fischadler, Kranich, Rohrdommel, Ziegenmelker, Wiedehopf, Heidelerche und Sperbergrasmücke. Bei den Säugetieren sind Wolf, Biber und Fischotter fest etabliert. Auch für Libellen und für Amphibien, wie Kammolch, Rotbauchunke, Wechselkröte oder Laubfrosch ist die gewässerreiche Landschaft bedeutend. Laut Bundesamt ist der Hotspot vor allem durch den kleinräumigen Wechsel sehr trockener und sehr feuchter Flächen und durch die enge Verzahnung von Teichen, Wäldern, Mooren, Heiden und Offenlandflächen sowie durch ein wenig intensive Landnutzung entstanden.

Exkurs: Wildtier Wolf

Dass all diese Naturräume für eine mannigfaltige Tierwelt sorgen, zeigen wir mit der Fotostrecke „Wilde Tiere“ in diesem Titelthema. Insekten und Spinnentiere, Amphibien und Reptilien, Vögel und Säugetiere – viele von ihnen bedroht und in Deutschland nur noch selten anzutreffen – sind die oft unscheinbaren Belege für eine an vielen Stellen vitale Wildnis. Ein weitaus prominenteres Beispiel für die Lausitzer Wildnis ist *canis lupus* – der Wolf, der um die Jahrtausendwende zurück nach Deutschland kehrte, wo er rund 150 Jahre zuvor ausgerottet worden war. Von der Muskauer Heide aus breiteten sich die Wölfe aus, zunächst in der Lausitz, später in immer mehr Regionen. Derzeit leben in Deutschland gut 200 Rudel, davon die meisten in Nord- und Ostdeutschland. Die höchste Wölfedichte besteht noch immer in der Lausitz. Bis jetzt ist die Rückkehr des Wolfs eine Erfolgsgeschichte für den Natur- und Artenschutz, indirekt auch für den Klimaschutz. Als zentrale Schlüsselart sichert und fördert er Vielfalt und Biodiversität in Ökosystemen. Denn ohne natürliche Feinde wie den Wolf verursachen unregulierte Reh-, Schalen- und Rotwildbestände durch hohen Pflanzenverbiss Schäden in den ohnehin schon durch den Klimawandel geschwächten Wäldern. Der Wolf reguliert Wildbestände, sodass Natur- und Waldverjüngung wieder möglich werden.

Doch die Erfolgsgeschichte könnte ein schnelles Ende nehmen. Im Frühjahr stimmten Bundestag und Bundesrat einer Aufnahme des Wolfs ins Jagdgesetz zu. Damit ist es künftig leichter, Wölfe zu bejagen – vor allem bei auffälligem Verhalten und Konflikten mit der Weidetierhaltung. Die Gesetzesänderung, die vor allem ein Zugeständnis an Landwirte, Tierhalter und Jäger ist, könnte sich als Rolle rückwärts für den Artenschutz und den Herdenschutz erweisen. Studien aus anderen Staaten deuten darauf hin, dass mit einer stärkeren Bejagung die Zahl der Übergriffe auf Nutztiere zunimmt. Der Grund: Wölfe erziehen ihren Nachwuchs im ☺



Lausitzer GeSCHICHTen

Einblicke in das Erbe der Lausitz

Wilde Lausitz? Da passt das Erbe der Lausitz perfekt rein. Die Lausitz erlebt man nicht vom Schreibtisch aus. Sie will entdeckt werden.

Im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald eröffnet sich ein einzigartiges Netz aus Fließen, das seit Jahrhunderten Menschen und Landschaft verbindet. Im UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft erzählen unzählige Teiche von einer über Generationen gewachsenen Kulturlandschaft. Im UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen haben Eiszeit und Bergbau sichtbare Spuren hinterlassen. Im UNESCO-Welterbe Muskauer Park verschmelzen Natur, Gartenkunst und grenzüberschreitendes Denken zu einem einzigartigen Gesamterlebnis. Und überall begegnen uns Menschen, die ihre Heimat mit Ideen, Mut und Leidenschaft gestalten, sorbische Sprache, Kultur und Bräuche lebendig halten und Wissen weitergeben.

Genau das macht für mich das Erbe der Lausitz aus. Es steckt in den Landschaften, den Geschichten und Traditionen, vor allem aber in den Menschen, die diese Region prägen. Für mich zeigt sich genau darin auch die „Wilde Lausitz“. Denn wild bedeutet hier nicht unberührt oder ungezähmt. Wild bedeutet lebendig, überraschend und vielschichtig. Eine Region, die Natur, Kultur, Geschichte und Zukunft miteinander verbindet.

Genau deshalb passt das Erbe der Lausitz (UNESCO 5) so perfekt in diese Wilde Lausitz. Unser Strukturwandelprojekt macht sichtbar, wie eng Natur, Kultur, Industriekultur und gemeinschaftliches Engagement zusammengehören. Die Lausitzer UNESCO-Stätten und das Immaterielle Kulturerbe zeigen, wie aus gewachsenen Wurzeln neue Ideen und Zukunftsperspektiven entstehen können.

Besonders sichtbar wird das dort, wo Kooperationen entstehen. Gemeinsam mit dem KunstBUS Oberlausitz verbinden wir Kunstorte, Landschaften und Menschen. Mit dem Lausitz Festival gehen wir wieder auf „Lausitzer Spurensuche“ und machen erlebbar, wie eng Natur, Kultur und regionale Identität miteinander verwoben sind.

Vielleicht liegt genau darin die größte Stärke der Lausitz: Viele Menschen wollen hier gemeinsam etwas bewegen. Aus ursprünglich „wildem“ Ideen entstehen Begegnungen und Erlebnisse, die die Lausitz lebendig und zukunftsfähig machen. Sie zeigen: Die Lausitz. Krasse Gegend.

Also: Einfach mal losgehen. In den Spreewald. An die Teiche der Oberlausitz. In den Geopark. In den Muskauer Park. Mit dem KunstBUS. Auf Spurensuche. Denn wer die Lausitz entdeckt, entdeckt auch ihr Erbe – und eine Region, die tiefgründig, überraschend und vor allem l(i)ebenswert ist.



Autorin Susann Troppa ist Projektleiterin des Strukturwandelprojekts „Erbe der Lausitz“ (UNESCO 5). Der Verbund vernetzt die Lausitzer UNESCO-Stätten und das immaterielle Kulturerbe der Region, stärkt Bildung sowie Austausch und entwickelt innovative Formate, um das Erbe der Lausitz als Grundlage für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung sichtbar zu machen. Weitere Infos unter www.erbe-lausitz.eu.

Gefördert durch: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Familienverbund, beide Elterntiere sind für die Welpen und Jungwölfe wichtig. Von ihnen lernen sie natürliches Jagdverhalten. Erleichterte Abschüsse könnten dazu führen, dass vermehrt Elterntiere getötet werden. Das setzt unerfahrene Jungwölfe

und das übrigbleibende Elterntier unter Druck und ungeschützte Weidetiere werden für sie erst recht zu einer attraktiven, leichten Beute. Genau so könnten durch Bejagung eher größere Schäden für Weidetierhalter entstehen.

Dabei ist eine Regulierung der Wolfspopulation nicht nötig. Die Größe des Wolfbestandes wird durch die Anzahl verfügbarer Territorien, Krankheiten und das Nahrungsangebot auf natürliche Weise reguliert. Deutschland hat Platz für etwa 700 bis 1.400 Wolfsrudel. Zu dem Ergebnis kommt eine vom Bundesamt für Naturschutz beauftragte Studie aus dem Jahr 2020. Wie oben erwähnt, gibt es derzeit etwas mehr 200 Wolfsrudel – Deutschland hätte also noch reichlich Platz. Dass die Wolfspopulation so gut erforscht ist, liegt auch an der hervorragenden Dokumentation in Deutschland. Einen sehr großen Beitrag dazu leistet das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung mit Sitz in Spreetal in der Lausitz.

Da der Wolf sich bis heute in den Lausitzer Naturlandschaften wohlfühlt, ist die Region ein Anziehungspunkt für Naturfotografen und -filmer aus ganz Deutschland. Wer nicht nur großartige Kameraaufnahmen



Die **Nachtkerze** gehört zu den eingewanderten Arten. Sie kam bereits vor 400 Jahren aus Amerika nach Europa und ist hier auf trockenen, sandigen Standorten zu finden. Der Name verrät ihre Besonderheit: Sie öffnet ihre Blüte erst nach Sonnenaufgang und blüht dann die ganze Nacht. Das aus ihren Samen gewonnene Öl kommt bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis zum Einsatz.



Die **Kreiselwespe** mit den großen grünen Augen hat ihren Namen von der Art, die Nester für ihre Larven zu bauen: Um sich selbst kreisend gräbt sie eine kleine Höhle in den Sand. Weil aber sandige Flächen wie Binnendünen und Offenlandschaften immer seltener werden, gilt die Kreiselwespe als stark gefährdet. Dabei hat sie einen hohen ökologischen Nutzen: Sie bestäubt Pflanzen und vertilgt Schadinsekten.



Die **Wiesen-Gladiole** war einst eine charakteristische Pflanze auf den Wiesen und Wäldern der Oberlausitz. Heute ist sie nur noch selten anzutreffen, eines des letzten größeren Vorkommen in Deutschland liegt im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, konkret auf der Gladiolenwiese im Daubaner Wald. Die wurde übrigens 2017 zur schönsten Wiese Deutschlands gekürt.



Die **Borstige Dolchwespe** gehört zu den Arten, die vom Klimawandel profitieren. Aufgrund zunehmend warmer Sommer ist sie aus Südeuropa nach Mittel- und Nordeuropa eingewandert und fühlt sich unter anderem in der Lausitz auf offenen, kargen Flächen sehr wohl. Noch allerdings ist sie hier so selten, dass sie bei uns in Deutschland als vom Aussterben bedroht gilt.

sehen will, sondern selbst auf die Spur der Wölfe gehen will, hat in der Lausitz reichlich Möglichkeiten. Geführten Wanderungen zum Thema Wolf bietet beispielsweise die Wolfsscheune in Rietschen an.

Wandel mit Wildnis?

Mit dem Abschied vom Kohlerevier bieten sich neue Möglichkeiten, den Naturtourismus weiter zu stärken. „Die Lausitz hat den großen Vorteil, dass ihr durch den Strukturwandel zusätzliche Gelder zur Verfügung stehen. Diese Chance sollte die Lausitz auch für die touristische Entwicklung nutzen“, empfiehlt Dr. Alexander Schuler, Geschäftsführer der BTE Tourismus- und Regionalberatung im Interview mit diesem Magazin. Im Lausitzer Seenland passiert das an vielen Stellen bereits, dort wird in den Ausbau der Infrastruktur investiert, Radwege werden gebaut, Strände und Uferpromenaden werden befestigt, Landmarken errichtet.

Zwei große Strukturwandelprojekte zählen konkret auf das Naturerlebnis ein. In der Naturwelt Lieberoser Heide, einer etwa 25.000 Hektar großen Landschaft, zu der auch das gleichnamige Wildnisgebiet gehört, konnte der 25 Kilometer lange Heide- und Radweg gebaut werden. Er verläuft größtenteils entlang einer ehemaligen Bahntrasse und verbindet die Orte Peitz, Jamlitz und Weichensdorf miteinander. Aktuell wird der 2023 eröffnete Radweg noch aufgewertet durch Infotafeln, Rastmöglichkeiten und Erlebnisstationen. Ein Highlight ist der geplante Holzsteg, mit dem die Lieberoser Wüste erstmals erlebbar wird. Da sich die riesige Fläche auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz befindet und durch Munition belastet ist, kann man sie bisher nur von Aussichtspunkten aus besichtigen. Der Steg wird vom Radweg aus auf einer Länge von 220 Metern in die offene wüstenartige Landschaft hineinführen. Bis Jahresende sollen alle Arbeiten abgeschlossen

sein. Die Investitionssumme für den Radweg samt Aufwertung liegt bei insgesamt rund sieben Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt über das Bundesprogramm KoMoNa, welches kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung von ökologischen Nachhaltigkeitszielen in den Tagebauregionen fördert. Weitere 25 Millionen Euro, die ebenfalls aus dem Kohletopf kommen, sollen in den Bau eines Erlebniszentrums in Lieberose fließen. Zudem ist geplant, den Heideradweg an das bestehende Radwegenetz anzubinden. Aktuell befinden sich die Projekte noch in der Planungsphase; mit der Umsetzung wird frühestens ab 2027 gerechnet.

Auf sächsischer Seite wird das größte Strukturwandel-Projekt mit Wildnis-Bezug im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft umgesetzt: „WildNaTour – Wild(er)lebnis, Nachhaltigkeit und Tourismus“. Für mehrere Teilprojekte stehen 22 Millionen Euro zur ☺

© Naturparkes Grünhaus, Foto: Stefan Röhrescheld



Die **Sand-Strohblume** fühlt sich auf sandigen, kalkarmen Böden wohl und bevorzugt sonnige Standorte. In Deutschland ist sie fast nur noch im Norden und Osten zu finden. Ihr Vorkommen geht zurück, weswegen sie auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft sind. Markant sind ihre kleinen, flauschigen Blüten und der aromatische, leicht herbe Duft.

© Wildnisgebiet Lieberose, Foto: Giffa Sun Martin



Der **Warzenbeißer** ist eine große, auffällige Heuschrecke, die in warmen, offenen Landschaften lebt, etwa auf Trockenrasen oder lichten Wiesen. Seinen ungewöhnlichen Namen verdankt er dem Aberglauben, dass sein Biss Warzen verätzen könne. Das Männchen lockt im Sommer Weibchen mit seinem markanten Zirpen an, das ein wenig an den tuckenden Motor eines Traktors erinnert. Der Warzenbeißer braucht strukturreiche, ungestörte Lebensräume, die durch Aufforstung und intensive Landwirtschaft immer seltener werden.

Foto: Nicola Glaser



Die **Wassernuss** kommt etwas unscheinbar daher, ist jedoch vor allem im Herbst, wenn sich ihre Blätter rotbraun färben, schön anzusehen. Ihren Namen verdankt sie ihren Früchten: Die kleinen Nüsse bilden sich am Grund des Gewässers aus und sind essbar. Die Wassernuss wird gern für Gartenteiche genutzt. In der Wildnis hat sie es schwer, sie gilt als stark gefährdet, braucht nährstoffreiche, kalkarme, warme Gewässer. Einige Vorkommen gibt es in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

© Georg Meißner-Falkenberg, Foto: Krystof Galda



Der **Idas-Bläuling** wird auch Ginster-Bläuling genannt, weil er sich auf offenen Besenginsterflächen besonders wohlfühlt. Die sind nur noch selten zu finden, weswegen der Schmetterling, dessen Männchen blau gefärbte Flügel haben, auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft ist. Zu den wenigen größeren Vorkommen in Deutschland gehört die Lausitz.



Links: Auch größere Tiere wie Rotwild finden in der Lausitz ideale Bedingungen, so wie hier im Naturparadies Grünhaus. Foto: Heiko Anders;
Rechts: Für das Projekt LauMon wurden unter anderem in der Lieberoser Heide Drohnenaufnahmen gemacht. Foto: Land-Innovation-Lausitz

Verfügung, darunter die Neugestaltung von Rundwegen und Besucherzentren, aber auch die Wiedervernässung von Mooren. Die einzelnen Maßnahmen sollen die Erlebbarkeit der Oberlausitzer Wildnis und den Erhalt der Kulturlandschaft stärken und zugleich einen Beitrag zum Klima- und Naturschutz leisten.

Ein drittes Projekt wird ebenfalls über den Strukturwandel gefördert und zählt indirekt auf Wildnis im Kleinen ein. Über das Bündnis Land-Innovation-Lausitz wurden von 2018 bis 2025 mehrere Teilprojekte umgesetzt, das Bundesforschungsministerium stellte dafür 14 Millionen Euro bereit. So wurde im Feldversuch getestet,

Wildpflanzen wie die Nachtkerze und die Kleine Bibernelle zu kultivieren, um neue Wertschöpfungsketten aufzubauen und die Landwirtschaft diverser zu machen. In einem anderen Projekt wurde die Lausitz zur Modellregion für eine satelliten- und drohnengestützte Datenerfassung der Landschaft. So lässt sich beispielsweise die Flächennutzung und die Biodiversität in bestimmten Gebieten erfassen und dokumentieren.

Ausblick: Green Deal Lausitz

Die Lausitz ist Europas erstes Net Zero Valley. Das Konzept ist ein Puzzleteil des großen Green Deal der EU-Kommission. Denn

auf dem Weg zur Klimaneutralität braucht es neben der Energiewende, nachhaltigen Industrien und Kreislaufwirtschaft auch mehr Biodiversität. Das zeigt: Wirtschaft braucht Wildnis, sie ist das Zünglein an der Waage im grünen Lausitzer Tal der Möglichkeiten. Wir sollten Wildnis und Wirtschaft nicht gegeneinander ausspielen, das eine geht nicht ohne das andere. Manchmal entsteht aus einem Plus an Natur sogar ein Plus an Wertschöpfung, wie die im Titelthema aufgezeigten Beispiele für sanften Naturtourismus zeigen.



Foto: Nicola Glaser



Der **Lungen-Enzian** bevorzugt wechselfeuchte Moorwiesen, Magerrasen und feuchte Heiden. Durch das Trockenlegen von Mooren ist sein Lebensraum in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Er war besonders im Nordwesten, im südlichen Osten und im Süden Deutschlands weit verbreitet, heute steht er als stark gefährdet auf der Roten Liste. In der Lausitz wächst er unter anderem im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

© Grünhaus, Foto: Frank Leo, Fokus Natur



Der **Flussregenpfeiffer** frisst am liebsten Insekten, Spinnen, kleine Weichtiere und Larven. Die findet er vor allem an Ufern von Flüssen, Steinbrüchen und Kiesgruben in ansonsten eher karger Landschaft. Für die Futtersuche tippelt er an den Ufern entlang und pickt im Schlick nach Nahrung. Seine Nester baut er in kleine Mulden im Sand oder Kies. Da ihm dafür zunehmend geeignete Flächen fehlen, ist sein Bestand rückläufig.

Die Ausweisung als Biosphärenreservat ist ein Erfolgsmodell

Ein Gespräch über den Spagat zwischen Tourismus und Naturschutz im Spreewald



Carolin von Prondzinsky arbeitet seit etwa zehn Jahren als Rangerin im neunköpfigen Team der Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald und engagiert sich im Bundesvorstand der Naturwacht. Passend zum Titelthema zeigt sie auf dem Cover dieser Ausgabe eine der wilden Seiten des Spreewalds.

Was fasziniert Sie persönlich am Biosphärenreservat Spreewald?

Mir hat es das Fließgewässersystem im inneren Spreewald besonders angetan. Es ist kleinteilig und verwunschen. Man sieht dort urige Gehöfte, traditionelle Horstäcker und unberührten Wald. Diese Gegend zeige ich Gästen gern auf meinen Paddeltouren.

Wie hat sich der Tourismus im Spreewald in den letzten Jahren verändert?

Die schöne Natur zu erleben, ist für die meisten Gäste der Hauptgrund, in den Spreewald zu reisen. Das Biosphärenreservat lockt mit seinem mehr als 1.500 Kilometer langen Fließgewässersystem jedes Jahr rund vier Millionen Menschen in die Region – zunehmend auch in der Nebensaison. Das ist gut für die Region, denn viele Menschen leben vom Tourismus. Gleichzeitig gilt es auch dafür zu sorgen, dass wir unsere Natur nicht übernutzen.

Wie gelingt es Ihnen, Gäste für Schutzbedürfnisse zu sensibilisieren?

Wir nehmen die Leute mit auf RangerTouren und zeigen Ihnen die schönsten Ecken im Spreewald. Wir klären dabei auch über besonders sensible Arten oder Lebensräume auf. In den Kernzonen des Spreewaldes haben Menschen nichts zu suchen. Sie sind

Rückzugsraum für viele Arten. Ganz ohne Einschränkungen geht es also nicht. Die Leute respektieren die Regeln jedoch meist, denn der Spreewald hat ein sehr gut ausgebautes Wanderwegenetz an Land und zu Wasser. Es gibt also genug Alternativen.

Welche typischen Verstöße registrieren Sie als Naturschützerin und wie gehen Sie damit um?

Illegale Feuerstellen können sehr gefährlich werden. Daher zeigen wir solche Verstöße konsequent an. Unangelegte Hunde in Naturschutzgebieten, illegales Angeln oder falsch geparkte Camper sind regelmäßige Themen im Rahmen unserer Gebietskontrollen. Auch laute Boom-Boxen auf Paddelbooten nerven Mensch und Tier. In der Regel können wir solche Themen aber einvernehmlich lösen.

Wie arbeiten Sie mit lokalen Akteuren zusammen? Gibt es hier gemeinsame Bemühungen, um Natur und Tourismus in Einklang zu halten?

Das Biosphärenreservat hat viele Partnerbetriebe. Dazu zählen Paddelbootverleiher, Gastronomiebetriebe, Pensionen und Hotels. Sie alle haben ein Interesse daran, dass der Spreewald und seine Natur erhalten

bleiben. Herbergen und Bootverleiher empfehlen ihren Kunden Routen, die unproblematisch sind. Viele Betriebe unterstützen zudem mit ihren Mitarbeitenden Pflegeeinsätze auf Wiesen oder pflanzen Obstbäume. So packen wir gemeinsam an, um bestimmte Lebensräume zu erhalten und die dort lebenden Arten zu schützen.

Haben Sie einen Wunsch an Politik und Gesellschaft mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit?

Es braucht langfristiges Denken, um eine intakte Natur als unsere natürliche Lebensgrundlage zu bewahren. Die Ausweisung des Spreewaldes als Biosphärenreservat 1990 ist aus meiner Sicht ein solches langfristig gedachtes Erfolgsmodell. Nach über 35 Jahren zeigt sich, dass der Schutz von Arten und Lebensräumen gut zusammenpasst mit wirtschaftlichem Erfolg und einem guten Leben der Menschen aus dieser Region. Eine große Herausforderung für den Spreewald ist absehbar die Verfügbarkeit von Wasser. Die Region lebt von den vielen Flüssen, aber derzeit stammt der Großteil des Wassers von den Grundwasserpumpen aus dem Braunkohletagebau. Hier braucht es dringend tragfähige Konzepte für die Zeit nach dem Braunkohleausstieg. ☒

Naturtourismus braucht besondere Erlebnisse

Dr. Alexander Schuler über die Chancen und Herausforderungen des Naturtourismus und die Potenziale für die Lausitz



Dr. Alexander Schuler ist Geschäftsführer der BTE Tourismus- und Regionalberatung, die Unternehmen, Kommunen und Verbände im Bereich Tourismus berät und in dieser Funktion auch schon in der Lausitz unterwegs war. 2016 hat die BTE die Naturtourismusstudie veröffentlicht. Foto: BTE

Sie haben 2016 eine Studie zum Naturtourismus in Deutschland veröffentlicht. Sind die damaligen Erkenntnisse noch aktuell?

Erstaunlich viel davon ist bis heute gültig. Manche Entwicklungen haben sich sogar verstärkt. So ist das Naturbewusstsein der Menschen deutlich gewachsen. Corona hat diesen Trend sicherlich zusätzlich verstärkt. Während der Pandemie konnten viele Menschen nicht weit reisen und haben ihre Umgebung neu entdeckt. Dadurch ist das Bewusstsein dafür gewachsen, wie attraktiv Naturerlebnisse direkt vor der eigenen Haustür sein können. Viele Destinationen haben durch die Pandemie auch verstanden, dass sie nicht nur Gäste von außen ansprechen sollten, sondern ebenso die Menschen aus der Region selbst.

Gibt es Aspekte, die sich verändert haben?

Ja, das ist vor allem das Informations- und Buchungsverhalten. Die Menschen lassen sich heute viel stärker digital inspirieren

– über soziale Medien, Apps oder Plattformen. Das gilt übrigens für alle Altersgruppen. Selbst beim Wandern spielt Digitalisierung inzwischen eine große Rolle. Das heißt aber nicht, dass die Menschen in der Natur ständig aufs Handy schauen. Im Gegenteil: Viele nutzen digitale Hilfsmittel eher unterstützend, beispielsweise für die Tourenplanung, zur Orientierung oder um Pflanzen und Tiere zu bestimmen. Davon abgesehen bleibt das Handy in der Tasche und die Natur steht im Mittelpunkt.

Hat der Klimawandel bereits Auswirkungen auf den Naturtourismus?

Ja und teilweise sieht man die Folgen sehr deutlich, etwa an den kahlen Waldflächen in Mittelgebirgen, die früher dicht bewachsen waren. Das verändert natürlich auch das Naturerlebnis. Gleichzeitig verändert der Klimawandel touristische Angebote ganz konkret. Als Reaktion auf Starkregen, Hitze oder Trockenheit werden Wander- oder Radrouten angepasst oder Schutzhütten

aufgestellt, wo zuvor nur Sitzbänke standen. Oder bestimmte Naturerlebnisse verschieben sich zeitlich, weil sich Flora und Fauna verändern. Ein Beispiel: Wenn ein Gebiet bisher damit geworben hat, dass dort im Mai Schwäne brüten und singen und sie das jetzt schon im April tun, muss ich die Kommunikation und die Angebote neu danach ausrichten. Die Schutzgebiete reagieren darauf bereits – sowohl bei ihren Bildungsangeboten als auch bei der Frage, wie Natur künftig geschützt werden und gleichzeitig erlebbar bleiben kann.

Welche Chancen bietet Naturtourismus für Regionen und Menschen vor Ort?

Die Chancen sind enorm: wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch. Wenn ich ein attraktives Naturerlebnis schaffe und daraus ein konkretes touristisches Angebot entwickle, bringe ich Wertschöpfung in die Region. Die Gäste übernachten, essen in Restaurants, buchen Führungen oder besuchen Freizeitangebote. Gleichzeitig kann Naturtourismus dabei helfen, das Bewusstsein für Landschaften und Schutzgebiete zu stärken. Menschen erleben, warum Natur schützenswert ist. Angebote im Bereich der Umweltbildung erreichen im besten Fall alle Altersgruppen. Langfristig kann Naturtourismus auf diese Weise dazu beitragen, Naturräume zu schützen und zu erhalten, eben weil das Bewusstsein dafür geschärft wird.

Wie kann der Spagat gelingen, Natur zu schützen und gleichzeitig touristisch nutzen?

Das funktioniert nur mit guter Besucherlenkung und klarer Kommunikation. Wenn ein Ort plötzlich extrem populär wird und sich nicht vorbereitet hat, entstehen Konflikte: überfüllte Parkplätze, Müll oder Belastungen für sensible Naturräume. Nehmen wir das Beispiel Berlin-Brandenburg. Im Sommer passiert es immer wieder, dass einige Seen in Brandenburg von den Menschen aus der Hauptstadt regelrecht überrannt werden. Eine Natur-touristische Entwicklung



Foto: Kay Sbrzesny

Die **Echte Arnika** gehört zu den traditionellen Heilpflanzen und wächst vor allem auf Bergwiesen. Sie bevorzugt nährstoffarme, saure und zumindest zeitweise feuchte Lehmböden. Durch Lebensraumverlust, intensive Nutzung und illegale Wildsammlung ist der Bestand jedoch stark geschrumpft. In vielen Regionen ist sie bereits stark gefährdet. In der Lausitz ist sie unter anderem auf Wiesen im Zittauer Gebirge zu finden.

darf nicht einfach „laufen gelassen werden“. Erfolgreiche Regionen überlegen sich vorher genau, wie sie Besucher lenken und welche Infrastruktur dafür notwendig ist. Deshalb braucht es Regeln und vor allem eine verständliche Kommunikation dieser Regeln. Das muss vor Ort passieren, beispielsweise durch Beschilderung, aber auch digital. Viele Schutzgebiete arbeiten bereits mit Plattformen oder Apps zusammen, damit Besucher schon bei der Planung und Buchung sehen, was erlaubt ist und was nicht.

Was sind darüber hinaus die wichtigsten Erfolgsfaktoren für funktionierenden Naturtourismus?

Zunächst einmal braucht es eine Strategie. Einfach nur einen Wanderweg anzulegen reicht nicht. Naturtourismus lebt davon, dass besondere Naturerlebnisse vorhanden sind und inszeniert werden. Das kann ein Aussichtspunkt sein, ein Wasserfall, die Beobachtung der Hirschbrunft, eine Seenlandschaft oder auch die besondere Geschichte eines Ortes. Wichtig ist auch die Frage: Welche Zielgruppen möchte ich überhaupt ansprechen? Familien haben andere Bedürfnisse als sportliche Aktivurlauber oder Naturfotografen. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure vor Ort.

Wie kann diese gelingen?

Naturtourismus funktioniert nur als Gemeinschaftsprojekt. Tourismusorganisationen, Schutzgebiete, Kommunen, Leistungsträger und Bevölkerung müssen gemeinsam an einem Strang ziehen. Das beginnt beim Miteinander zwischen touristischen Akteuren und den Teams in den Naturschutzgebieten – auch wenn diese naturgemäß unterschiedliche Schwerpunkte haben. Es gilt, auch Leistungsträger und Anbieter mit ins Boot zu holen. Denn am Ende muss das touristische Angebot zur Zielgruppe passen. Wenn ich Familien ansprechen will, brauche ich familienfreundliche Gastronomie, Unterkünfte und Angebote. Sonst funktioniert die beste Strategie nicht. Schlussendlich braucht es Akzeptanz in der Bevölkerung, gerade wenn Investitionen notwendig sind. Wenn Kommunen Geld für touristische Infrastruktur ausgeben, muss nachvollziehbar erklärt werden, warum das sinnvoll ist und

welchen Nutzen die Region davon hat. Das gilt in Zeiten klammer Kassen umso mehr. Darüber hinaus müssen sich die Kommunen gegebenenfalls bereiterklären, einen Produktmanager mit zu finanzieren. Das sind zwar erst einmal zusätzliche Kosten, aber wenn sich mehrere Kommunen in einer Destination zusammentun, bekommen sie für einen relativ kleinen Betrag eine Fachkraft, die sich um Produktentwicklung, Besucherlenkung und Kommunikation regional kümmert und die Kommunen berät.

Die Lausitz hat viele, sehr unterschiedliche Naturräume. Sehen Sie hier eine gemeinsame Vermarktung im Bereich Naturtourismus als sinnvoll an oder sollte sich jede Naturlandschaft auf ihre Stärken konzentrieren?

Einerseits hat die Lausitz überregional eine Bekanntheit, anders als vielleicht die Oberlausitz oder das Lausitzer Seenland für sich genommen. Diese Bekanntheit der Lausitz könnte genutzt werden, indem sich die unterschiedlichen Akteure zusammentun und über eine gemeinsame Kampagne für die Region und ihre Besonderheiten werben. Gleichzeitig haben die einzelnen Destinationen ihre eigenen Reize und Naturbesonderheiten. Der Spreewald funktioniert anders als das Zittauer Gebirge. Deshalb braucht jeder Naturraum seine eigene Strategie. Nehmen wir zum Beispiel das Lausitzer Seenland. Mit der Schiffbarkeit über nunmehr fünf Seen ist eine riesige Wasserfläche entstanden. Wenn Menschen da mit dem Boot unterwegs sind, erleben sie auf dem Wasser Freiheit und Weite. Genau das holt die Menschen wirklich ab.

Welche konkreten Empfehlungen würden Sie der Lausitz mitgeben?

Das sind im Grunde die bereits erwähnten Erfolgsfaktoren: Zunächst sollte klar definiert werden, was Naturtourismus in der Lausitz eigentlich bedeutet und welche besonderen Naturerlebnisse im Mittelpunkt stehen sollen. Wichtig ist auch, Geschichten zu erzählen – also Storytelling zu nutzen, um sich von anderen Destinationen abzuheben. In anderen Regionen greift man dafür beispielsweise historische Persönlichkeiten oder kulturelle Besonderheiten auf. Außerdem hat die Lausitz den großen Vorteil, dass

ihr durch den Strukturwandel zusätzliche Gelder zur Verfügung stehen. Diese Chance sollte die Lausitz auch für die touristische Entwicklung nutzen.

Gibt es Regionen in Deutschland, in denen Naturtourismus besonders gut umgesetzt wird?

Ja, die Klassiker sind natürlich der Schwarzwald oder das Allgäu. Sehr spannend finde ich aber auch Regionen, in denen Schutzgebiete und Tourismus eng zusammenarbeiten – wie etwa die Nationalparks Sächsische Schweiz, Mürztal oder Wattenmeer. Dort gelingt es besonders gut, Natur erlebbar zu machen und gleichzeitig zu schützen. Genau diese Verbindung ist entscheidend.

Wenn Sie in die Zukunft blicken: Wie wird Naturtourismus in zehn Jahren aussehen?

Ich bin überzeugt, dass die Bedeutung weiter wachsen wird. Der Wunsch nach Naturerlebnissen zieht sich inzwischen durch alle Altersgruppen. Selbst klassische Bereiche wie Wandern haben sich deutlich verjüngt. Außerdem entwickeln sich die Angebote ständig weiter: Sie werden familienfreundlicher, abwechslungsreicher und immer häufiger digital unterstützt. So werden mehr Zielgruppen erreicht. Daher bin ich überzeugt: Wer heute auf Naturtourismus setzt, wird auch in zehn Jahren noch eine hohe Nachfrage erleben.

Zum Schluss noch persönlich gefragt: Was macht für Sie selbst ein gelungenes Naturerlebnis aus?

Die Ruhe und das Gefühl, draußen unterwegs zu sein und den Kopf frei zu bekommen. Besonders schön ist es, wenn ich dabei etwas Außergewöhnliches erlebe. Als ich mit dem Boot in der Mürztal unterwegs war, habe ich einen Seeadler beobachtet, der in meiner unmittelbaren Nähe einen Fisch gefangen hat. So etwas ist schon beeindruckend und bleibt im Kopf. Solche Erlebnisse und der Kontakt zu Flora und Fauna sind Dinge, die mich als Städter wirklich abholen. Aber ich genieße auch die einfachen Dinge: die Freiheit, der weite Blick in die Natur, ein Sonnenuntergang oder einfach den Moment, in dem ich merke, wie gut diese Ruhe tut. ☒



Der **Raubwürger** bevorzugt halboffene und offene Landschaften mit Freiflächen, geringer Vegetation, aber einzelnen Gehölzen als Brutplatz. Von dort aus hat er einen guten Überblick, den er für seine Nahrungssuche braucht. Er jagt Insekten, Frösche, Eidechsen, Kleinvögel und kleine Nagetiere. In Deutschland gibt es schätzungsweise noch 2.000 Brutpaare, besonders viele in Niedersachsen und in der Oberlausitz.

Lausitzer Wildnis als Modell für morgen

Im Oberlausitzer Biosphärenreservat entstehen neue Wege für Tourismus & Klimaschutz



Seit 1996 gehört die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zur weltweiten Familie der UNESCO-Biosphärenreservate.

Sanfte Teichlandschaften, stille Wälder, seltene Vogelarten: Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft gehört zu den außergewöhnlichsten Landschaftsräumen deutschlandweit. Es ist Sachsens einziges Biosphärenreservat und beinhaltet dabei gleichzeitig das größte Naturschutzgebiet des Bundeslandes. Seit 1996 trägt die Region den UNESCO-Titel. Genau hier läuft ein Modellprojekt, das beispielhaft zeigen soll, wie Naturerlebnis, Klimaschutz und Wertschöpfung miteinander verbunden werden können.

„WildNaTour“ heißt das Vorhaben, dessen Namen für drei zentrale Säulen steht: Wild(erleb)nis, Nachhaltigkeit und Tourismus. Bund und Freistaat investieren dafür 22 Millionen Euro aus Strukturwandelmitteln. Die UNESCO sieht Biosphärenreservate als ein Zukunftskonzept für ländliche Räume: Wegen geringer Umweltbelastung und attraktiver Landschaft sind sie als Urlaubsziele und Naherholungsgebiet beliebt. Mit den Menschen vor Ort können in diesen besonderen Kulturlandschaften zukunftsfähige Wirtschaftsformen entwickelt werden. Die Idee dahinter: Natur soll nicht nur geschützt, sondern für Menschen erlebbar gemacht werden. Ein solches Zukunftskonzept soll jetzt mit dem Projekt „WildNaTour“ für die Oberlausitz umgesetzt werden. Die einzelnen Teilprojekte wirken in den Bereichen touristische Infrastruktur, Klimaschutz, nachhaltige Landnutzung und Wildniserlebnis.

Tourismus

Zu den sichtbarsten Maßnahmen gehört der Seeadlerrundweg. Die beliebte Radroute führt schon heute durch besonders schöne Landstriche des Schutzgebietes und zieht viele Radtouristen und Wanderer an. Mit der geplanten Modernisierung und Erweiterung soll er noch mehr Menschen anziehen, so Christine Goldberg, die das WildNaTour-Projekt betreut: „Wir wollen den Weg um etwa 20 Kilometer auf 115 Kilometern verlängern und ihn langfristig als Qualitätsradroute des ADFC anerkennen lassen.“ Zusätzlich sollen Wege verbessert und barrierearm gestaltet werden. Dort, wo es jetzt noch holpert, sind nach Abschluss der Maßnahmen nicht nur Fahrräder, sondern auch Rollstühle und Kinderwagen komfortabler unterwegs. Außerdem sollen neue Rastplätze, moderne Informationstafeln und zusätzliche Naturerlebnisangebote den Weg noch attraktiver machen. Die Umsetzung beginnt noch in diesem Jahr.

Auch das Haus der Tausend Teiche in Wartha, das Besuchs- und Informationszentrum des Biosphärenreservats, wird modernisiert und zukünftig klimaneutral betrieben. Hier starten Exkursionen und Führungen, die multimediale Erlebnisausstellung im Inneren zieht zahlreiche Gäste an. Die 2012 eröffnete Ausstellung soll im Zuge des Projekts inhaltlich und technisch modernisiert und im Hinblick auf die Barrierefreiheit weiter qualifiziert

werden. Auch der Erlebnispfad in den Guttauer Teichen und das Wassererlebnisgelände am Informationszentrum sollen im Rahmen von „WildNaTour“ noch attraktiver werden.

In Friedersdorf, wo sich eine Außenstelle der Biosphärenreservatsverwaltung befindet, entsteht eine neue Bildungsstätte. Mit dem Neubau knüpft man an eine alte Tradition an, denn schon in den 1970er-Jahren befand sich dort eine Naturschutzstation. Der jetzt geplante Neubau soll wieder zum Treffpunkt für Kitagruppen, Schulklassen, aber auch für Einheimische und Touristen werden. Das Außengelände soll so erschlossen werden, dass dort Feriencamps und Exkursionen möglich sind. Baustart ist im kommenden Jahr. In weiteren Orten, darunter Klitten, Kreba, Nochten, Knapenrode und Rietschen, werden kleinere Infostellen und -pavillons mit Rastmöglichkeit aufgestellt. Sie laden Wanderer und Radfahrer dazu ein, das Biosphärenreservat bewusster wahrzunehmen und mehr über Flora und Fauna der Region zu erfahren. Zusätzlich sollen barrierefreie öffentliche Toiletten in Halbendorf und Neudorf die Region attraktiver gestalten.

Nachhaltigkeit

Bei allen touristischen Maßnahmen steht der Nachhaltigkeitsaspekt im Fokus. Zusätzlich zahlen Projekte im Bereich Klima- und Naturschutz explizit darauf ein. So hat sich die Gemeinde Hohendubrau, deren Grundschule 2021 zur ersten Biosphärenschule im Freistaat ernannt wurde, den Ausbau zur Klimaneutralität auf die Fahne geschrieben. Mithilfe des Projekts wurden Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden installiert und eine klimaneutrale Wärmeversorgung errichtet. Das Haus der Tausend Teiche und der Verwaltungssitz des Biosphärenreservats in Wartha sollen über PV-Anlagen und Wärmepumpe ebenfalls klimaneutral werden.

Bereits gestartet ist ein Modellprojekt für nachhaltige Landwirtschaft. Auf mehreren Versuchsflächen im Biosphärenreservat wächst die Durchwachsene Silphie, eine robuste Pflanze, die als Hoffnungsträgerin für eine nachhaltige Energiegewinnung gilt. Sie soll als Alternative zum Mais in Biogasanlagen eingesetzt werden. Sie liefert nicht nur Biomasse für grüne Energie, ihre Faserreste eignen sich für die Papierherstellung oder als Torfersatz für Pflanzenerde. Das könnte helfen, Moore besser zu schützen, denn für torfhaltige Erde werden noch immer Moore zerstört und erhebliche Mengen CO₂ freigesetzt.

Wildnis

Eine zentrale Rolle bei WildNaTour spielt deshalb auch die Renaturierung ehemaliger Moorflächen. Bereits 2022 hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt Naturerbe GmbH im Daubaner Wald begonnen, auf mehreren Flächen Moore zu renaturieren. Das Gebiet nördlich von Wartha liegt in einem Endmoränengebiet mit zahlreichen nassen und vermoorten Senken. Diese wurden historisch an vielen Stellen zu Teichen aufgestaut oder durch Gräben entwässert. Über das WildNaTour-Projekt sollen in den kommenden Monaten weitere Gräben verschlossen werden, um die trockengelegten Waldgebiete wieder in feuchte Lebensräume für eine große Artenvielfalt zu verwandeln.

Damit hilft der Freistaat indirekt dem Bund, der sich in einer nationalen Strategie für mehr biologische Vielfalt ein hohes Ziel gesetzt hat: Zwei Prozent der Fläche Deutschlands sollen echte Wildnis sein, der Mensch hält sich hier also raus. Mit den Flächen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Daubaner Wald und fünf weiteren Wildnisgebieten verfügt Sachsen über fast 15.000 Hektar sich frei entwickelnde



„Mit den Teilprojekten von WildNaTour sollen nachhaltige Nutzungen in der Land- und Teichwirtschaft und sanfter Naturtourismus etabliert werden. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz und für die Regionalentwicklung, von dem wir Strahlungseffekte auf die ganze Region und den Freistaat erwarten.“

Georg-Ludwig von Breitenbuch,
Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

© Alexander Fuhrmann

Natur – das entspricht circa 0,8 Prozent der Landesfläche und liegt damit etwas über dem bundesweiten Durchschnitt. Zudem liegt in Sachsen – in der Westlausitz – das einzige nach internationalen Kriterien anerkannte Wildnisgebiet Deutschlands: die Königsbrücker Heide.

Kein weiteres Wildnisgebiet, aber weitere neue Lebensräume für verschiedene Vögel, Insekten und kleinere Säugetiere sind im WildNaTour-Projekt durch die Pflanzung von Baumalleen entstanden. Im Frühjahr dieses Jahres wurden in und um Großdubrau fast 150 Linden und Obstbäume gepflanzt.

Am Weinberggraben bei Königswartha wurden auf einer Länge von 500 Metern mit Hilfe der örtlichen Oberschüler Weiden, Erle und Eichen in die Erde gebracht. Dieses bunte Potpourri aus unterschiedlichsten Maßnahmen zählt auf ein großes Ziel ein, so Projektmanagerin Christine Goldberg: „Wir wollen diese besondere Oberlausitzer Kultur- und Naturlandschaft als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum erhalten. Dazu schaffen wir neue Angebote und verbessern bestehende als neue Perspektiven für eine Region im Strukturwandel.“ ☒

(1) Die Dauerausstellung im Haus der Tausend Teiche in Wartha wird modernisiert. (2) Schon heute ist das Biosphärenreservat beliebt für Radtouren, mit dem Ausbau des Seeadlerwegs wird es noch attraktiver. (3) Gefragte Energiepflanze: die Durchwachsene Silphie.



Projekt „WildNaTour“

„Wild(erleb)nis, Nachhaltigkeit und Tourismus“: In der erweiterten Modellregion „UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ wird die Erlebbarkeit der Wildnisentwicklung, der Erhalt der Kulturlandschaft einschließlich der Etablierung dauerhaft nachhaltiger Landnutzungsformen in der Land- und Teichwirtschaft als Beitrag zum Klima- und Naturschutz etabliert. Zudem wird ein sanfter Naturtourismus in Verbindung mit Bildungsangeboten aufgebaut. Darüber hinaus werden konkrete Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der Mobilität und Energieeffizienz initiiert bzw. gestärkt. Die

Standortfaktoren der Region im Strukturwandelprozess werden zur Erhöhung der Wirtschaftskraft gestärkt.

- › Gesamtkosten (vsl.): 22 Mio. €
- › Förderung: Förderrichtlinie für Zuwendungen nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen
- › Realisierungszeitraum: 2022 bis 2026 (Verlängerung beantragt)
- › Projektträger: Staatsbetrieb Sachsenforst – Biosphärenreservatsverwaltung
- › Kontakt: Christine Goldberg, christine.goldberg@smul.sachsen.de, Tel. 035932/36523



Im Rahmen von WildNaTour wurden mehrere Alleen gepflanzt. ☒

Natur und Wildnis als Standortthema

1. Brandenburger Wildtiertag am 28. August 2026



Seit Oktober 2024 wird der westeuropäische Igel auf der internationalen Roten Liste der bedrohten Arten geführt, vor allem Mähroboter töten oder verletzen die kleinen Tiere auf meist qualvolle Weise. Foto: Maren Winterstock/MLEUV

Was haben Rehkitzrettung, Fledermausschutz, Wildkatze und Mähroboter gemeinsam? Sie zeigen, wie eng Natur, Alltag, Bildung und regionale Verantwortung miteinander verbunden sind. Genau hier setzt der 1. Brandenburger Wildtiertag an: Am 28. August 2026 öffnen der Tierpark Cottbus und der Zoo Eberswalde ihre Tore für einen landesweiten Aktionstag rund um heimische Wildtiere.

Unter der Schirmherrschaft von Brandenburgs Umweltministerin Hanka Mittelstädt laden die Tierschutzbeauftragte des Landes Brandenburg, Dr. Anne Zinke, und der Landeszooverband Brandenburg e. V. zu einem Programm ein, das Wissen als Erlebnis vermittelt. Für Zoos, Umweltbildung, Naturschutzinitiativen und regionale Akteure ist der Tag zugleich ein Schaufenster, indem er sichtbar macht, wie viel fachliche Arbeit hinter dem Schutz heimischer Arten steckt.

„Natürliches“ Wissen

Der Vormittag richtet sich besonders an Schulklassen. Mitmach-Aktionen, eine Wildtier-Rallye und die rollende Naturschule bringen Natur- und Artenschutz dorthin, wo er langfristig Wirkung entfaltet: in die Köpfe junger Menschen. Schulen können sich direkt bei der jeweiligen Zooschule anmelden. Benötigt werden

der Name der Schule, die verantwortliche Lehrkraft, Kontaktdaten, Klassenstufe und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler. Für Familien, Naturinteressierte und Fachpublikum geht es den ganzen Tag um Fragen, die nah am Alltag liegen: Warum sind Mähroboter für Igel gefährlich? Wie hilft Drohnentechnik bei der Rehkitzrettung während der Mahd? Was bedeutet die Rückkehr der Wildkatze für Brandenburg? Und warum sind Wiederansiedlungsprojekte wie beim Auerhuhn mehr als ein Naturschutzthema?

Naturschutz zum Anfassen

An beiden Standorten präsentieren Initiativen, Fachleute und Projekte ihre Arbeit praxisnah. Es geht um Insekten, heimische

Fisch- und Vogelarten, den Wolf, Fledermäuse, Igelschutz und richtige Hilfe für gefundene Wildtiere. Die Landestierschutzbeauftragte stellt zudem die Wildtierfibel vor und erklärt, wann ein Tier wirklich Hilfe braucht und wann Abstand die bessere Entscheidung ist.

Damit trifft der Wildtiertag einen Nerv: Brandenburg ist Naturraum, Wirtschaftsstandort, Agrarland und Lebensraum zugleich. Wo Landwirtschaft, Siedlungen, Freizeitnutzung und Artenvielfalt aufeinandertreffen, braucht es Wissen, Kommunikation und praktikable Lösungen. Der Aktionstag zeigt, wie Naturschutz im Alltag beginnt – im Garten, auf der Wiese, am Waldrand oder beim Spaziergang mit Kindern.

Abends raus ins Gelände

In Cottbus können Gäste ab 19:30 Uhr kostenlos an themenspezifischen Exkursionen teilnehmen. In Eberswalde endet der Tag mit einer Führung im Naturschutzgebiet Nonnenfließ/Schwärzetal hinter dem Zoo. So wird aus dem Zoobesuch ein Blick in den Lebensraum vor der eigenen Haustür.

Der 1. Brandenburger Wildtiertag will Bewusstsein schaffen, ohne erhobenen Zeigefinger. Er lädt dazu ein, heimische Wildtiere genauer wahrzunehmen und Verantwortung dort zu übernehmen, wo sie konkret wird: im Umgang mit Natur. ☒

1. Brandenburger Wildtiertag 28. August 2026

Tierpark Cottbus: 09:00 bis 21:00 Uhr
Kiekebuscher Straße 5, 03042 Cottbus
zooschule@zoo-cottbus.de

Zoo Eberswalde: 09:00 bis 19:00 Uhr
Am Wasserfall 1, 16225 Eberswalde
zooschule@eberswalde.de

<https://mleuv.brandenburg.de/info/wildtiertag>



Der 1. Brandenburger Wildtiertag informiert unter Einbindung vieler Akteure wie des Landesjagdverbands mit seiner Initiative „Lernort Natur“ oder Infomaterialien wie der Wildtierfibel vom Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und



Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (siehe QR-Code).

Foto: Landesjagdverband Brandenburg e.V.

28.08.2026
Zoo Eberswalde
9 – 19 Uhr
Tierpark Cottbus
9 – 21 Uhr

© Marina Neumann – Rehkitzretter Brandenburg e.V.

Wild auf Tiere? Kommt zum 1. Brandenburger Wildtiertag!

Reh, Fisch, Fledermaus & Co. – unsere heimischen Wildtiere haben jede Menge zu erzählen. Besonders für Schulklassen: Ein idealer Projekttag zum Start ins neue Schuljahr, um gemeinsam die Natur vor der eigenen Haustür zu erleben. Es erwarten euch spannende Themen, Aktionen und kleine Abendexkursionen rund um die wilde Natur Brandenburgs.

Raum für Natur – Achtsamkeit für Wildtiere



Weitere Informationen zum
Programm und zur Anmeldung
für Schulklassen unter:
[https://mleuv.brandenburg.de/
info/wildtiertag](https://mleuv.brandenburg.de/info/wildtiertag)



LANDESTIERSCHUTZ-
BEAUFTRAGTE
Land Brandenburg

Ministerium für Land- und
Ernährungswirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz



Katrin Löder ist Teil des Teams hinter dem Lausitz Magazin und ein echter Naturfan. Meist ist sie mit Tochter Neela-Medea in den wilden Gefilden der Lausitz unterwegs, stets die Kamera samt Teleobjektiv geschultert. Mit viel Respekt für Flora und Fauna ist dabei eine lebendige Bildergalerie mit vielen heimischen Wildtieren und verwunschenen Biotopen entstanden.

Sie fotografiert bereits seit drei Jahrzehnten immer wieder für Projekte und verschiedene Medien im Reportagestil, seit Jahren vorwiegend für regionale Medien wie das Lausitz Magazin oder das Familienmagazin lausebände. Die ambitionierte Naturfotografie füllt meist die freien Stunden, oft bei Spaziergängen mit Hündin Yuma in der Spreeaue am Ortsrand von Cottbus.



„Der Mensch hat das Antlitz der Erde tiefgreifend verändert. In hohem Tempo verlieren wir vor allem Wälder und Feuchtgebiete.“

Faktencheck Artenvielfalt 2024



„Infolge nicht nachhaltiger menschlicher Aktivitäten sind die Populationen wildlebender Arten in den letzten 40 Jahren weltweit um 60 % zurückgegangen. Etwa 1 Mio. Arten sind in den nächsten Jahrzehnten vom Aussterben bedroht.“

EU-Biodiversitätsstrategie 2030

A photograph of a large, ancient-looking tree trunk in a forest. The trunk is heavily covered in a thick, vibrant green moss. The tree's branches are gnarled and spread out, with some leaves showing autumnal colors of red and orange. The background is a dense forest with sunlight filtering through the canopy.

„Die Wiederherstellung von Ökosystemen und biologischer Vielfalt und die Bekämpfung des Klimawandels gehen Hand in Hand. Natürliche und naturbasierte Lösungen, darunter natürliche Kohlenstoffspeicher und -senken, sind für die Bekämpfung der Klimakrise von entscheidender Bedeutung.“

EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur

Ein Firmenevent, ganz gleich aus welchem Anlass es durchgeführt wird, sollte immer ein bestimmtes Ziel verfolgen. Egal, ob Sie Mitarbeiter motivieren, belohnen oder weiterbilden oder ob Sie Kunden und Geschäftspartner in die Kommunikation einbinden wollen - entsprechende Ziele und Effekte können durch eine gute Planung erreicht werden. Am besten erschließen Sie sich dabei zusätzliche Synergien durch regionale Wertschöpfung! Wir stellen Ihnen auf den kommenden Seiten die passenden Angebote und Orte in der Region vor.

Spezial
Firmenevent
Mitarbeitermotivation
und Teambuilding

Grafik: ojogabonito, istock

Firmenevents 2026/2027: Tagen und Feiern mit Mehrwert

Ganzjährig Team & Spaß bei Kart-Race & Paintball

Incentives und Firmenfeiern rund um Sport & Action im Freizeitpark Löschen.

Planen Sie ein Event, in dem viele Ziele vereinbar sind. Von der Mitarbeitermotivation über ein gemeinsames Fest bis zu nachhaltigen Erinnerungen bietet der Freizeitpark Löschen ein regional einzigartiges Eventpaket.

In der außergewöhnlichen Location rund um die Gokartbahn können Firmen mit bis zu 100 Mitarbeitern bzw. Gästen ein unvergessliches Event erleben. Im Mittelpunkt steht dabei meist der Motorsport bei Gokart-Wettrennen, die aus jahrelangen Erfahrungen für jedermann geeignet sind. Ob Männer oder Frauen aus unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen – auf dem Asphalt entwickeln sie alle Ehrgeiz im sportlichen Miteinander. Dabei unterstützen Teambuilding und Kommunikation unternehmerische Ziele.

In den zurückliegenden Jahren ist hier ein Paintball-Areal entstanden und gewachsen – mit großer Halle und Außenbereich. Action wird noch unabhängiger vom Wetter – auch für Winter- und Weihnachtsevents.

In den letzten Jahren wurde der Freizeitpark durch Investitionen um viele attraktive Module erweitert. Funmodule wie Bullriding, Axt- und Lassowerfen, Paintball Shooting Range sowie Play Paintball können hinzugebucht werden. Der Höhepunkt bleiben die Siegerehrungen zu den einzelnen Contests, samt Siegereppchen, Medaillen und auf Kundenwunsch auch mit Pokalen.

Genial ist ebenso die lockere Baratmosphäre in der beeindruckenden „Rayvi`s Café & Bar“, für die ein riesiger Schiffcontainer innovativ umfunktioniert wurde. Gern mit leckerem BBQ, Snacks, erfrischenden

Cocktails, Entertainment und Musik vom DJ-Pult. Mit der Flutlichtanlage ist es auch möglich, Kart in den Wintermonaten zu fahren. Eine Weihnachtsfeier mit Christmas-Race, Paintball in der Halle, leckerem Menü, Glühwein, Feuerschale uvm. wird Ihre Mitarbeiter begeistern. Das Team des Freizeitparks verfügt über eine große Erfahrung und ein gut trainiertes Netzwerk zur Komposition eines Firmenevents. Hier nutzen Kunden einen individuellen Rundum-Service.

Freizeitpark Löschen

Inh. Fanny Andrey
Löscher Dorfstr. 33,
03116 Drebkau, Ot. Löschen
Telefon 035602 21908
E-Mail info@gokart-cottbus.de
www.gokart-cottbus.de



Genial: im Team zum Kart-Race & Paintball samt Siegerehrung und dann an der Containerbar zum lockeren Grillen & Chillen.



Der Volltreffer für jedes Team

Action, Taktik, Natur und Teambuilding im Battleground Adventureland



Bürohelden in wilder Natur: auf dem Battleground erleben die Teams von zwei helden und hyperworx ein geniales Abenteuer. Fotos: Karsten Richter

Wer die Neiße bei Forst überquert, landet binnen fünf Minuten auf dem größten Abenteuerspielplatz Europas. Das Battleground Adventureland ist die größte Outdoor-Anlage für Paintball, Airsoft und Lasertag auf unserem Kontinent – und wird inzwischen von immer mehr Lausitzer Unternehmen für wirklich außergewöhnliche Teamevents entdeckt. Hinter dem Battleground steht ein Team, das nicht nur die Welt von Paintball und Outdoor-Events kennt, sondern auch weiß, was erfolgreiche Zusammenarbeit ausmacht. Die Betreiber bringen Erfahrungen aus Unternehmensführung, Eventmanagement und Organisationsentwicklung mit und verbinden Abenteuer mit den Prinzipien moderner Teamarbeit.

Denn erfolgreiche Teams entstehen nicht zufällig. Vertrauen, Kommunikation, Entscheidungsfähigkeit und Zusammenhalt entwickeln sich dort am stärksten, wo Menschen gemeinsam Herausforderungen meistern. Genau dafür bietet das Battleground Adventureland den passenden Rahmen: fernab vom Büroalltag, mitten in einer einzigartigen Umgebung und mit Erlebnissen, die verbinden.

Skills statt Grillen

Tatsächlich glauben manche Chefetagen ja noch immer, dass eine Einladung zum Grillen Verständnis und Zusammenhalt im Team stärkt. Der Battleground liefert mit weitläufigen Outdoorflächen, Waldgelände samt über 20 verschiedenen Spielfeldern

und überraschenden Aktivitätsmöglichkeiten hingegen eine Welt weit weg vom Arbeitsalltag und eingespielten Hierarchien. Echte Herausforderungen erfordern Entscheidungen unter Zeitdruck, Teams wachsen dynamisch zusammen, Azubi und Leitungsebene stehen plötzlich gemeinsam hinter einer Deckung und entwickeln auf Augenhöhe Strategien – in dieser außergewöhnlichen Umgebung mitten in der Natur werden oft völlig neue Skills sichtbar.

Der Livecheck

Ein Livecheck, zwei Teams, grandioser Spaß! Die Schreiberlinge von zwei helden, dem Team hinter diesem Magazin, zogen gegen die per Büro benachbarten Nerds mit digitaler Extremkompetenz von hyperworx zuerst zum Battleground und dann ins Feld. Die Eigendynamik entfaltet sich sofort, das Teamplay sorgt ganz automatisch für Kommunikation, Zusammenarbeit und Vertrauen. Erfolge werden gefeiert, man hilft sich untereinander, Schadenfreude bleibt ebenso wenig aus wie gefeiertes Heldentum. Der Sieg ist am Ende zweitrangig, was nachwirkt, sind die Erlebnisse dazwischen: die spontanen Absprachen, das gegenseitige Unterstützen und die Geschichten, über die tatsächlich noch Wochen später im Team und auf dem Hof gesprochen wird.

Das Battleground verdient den Zusatz Adventureland. Über Paintball, Airsoft und Lasertag hinaus reichen Team-Challenges bis zum Axtwerfen oder der Tour in einem richtigen Panzer. Verpflegung und Catering können individuell kombiniert oder im Restaurant direkt auf dem Gelände genutzt werden, Übernachtungen sind urig per Camping oder im zweistöckigen Hostel auf dem Areal möglich, die Infrastruktur ermöglicht Tages- und Mehrtagesveranstaltungen für Teilnehmende im bis zu vierstelligen Bereich. Vom kleinen Team aus dem Büro oder Handwerksbetrieb bis zur Konzern-Sommerfeier findet hier jedes Team sein passendes Abenteuer. Challenge angenommen.

www.battleground.de



Ein perfektes Abenteuerland: mit 20 Spielflächen, endlosem Wald, urigem Restaurant und Hostel für teamfördernde Gruppenübernachtung.



Die Kaffeeschule für Einsteiger und Büro-Baristas

Einzigartige Kurse fürs Lebenselixier vieler Firmen in der Cottbuser Kaffeerösterei

Kaffee ist und bleibt das beliebteste Getränk der Deutschen und gehört in fast allen Unternehmen zum Arbeitsalltag einfach dazu. In vielen Büros gilt er als Lebenselixier. Schaut man allerdings genauer hin, werden Qualität und Zubereitung diesem Stellenwert nur selten gerecht und allzu oft sorgt Billigware aus günstigen Filtermaschinen für Magenprobleme, Nervosität oder wirkt sich sogar negativ auf Herz und Kreislauf aus. Der beliebte Wachmacher kann so auch zum Hemmschuh fürs Unternehmen werden.

Mit der ersten Kaffeeschule in der Lausitz liefert die Cottbuser Kaffeerösterei nun unterhaltsame Gruppenevents mit jeder Menge Aha-Effekten rund um die köstlichen Bohnen. Dabei geht es vor allem darum, die Sinne zu schärfen, objektiv gute von schlechter Qualität unterscheiden zu können sowie intensiver und gesünder zu genießen. Sämtliche Kurse finden in einer überschaubaren Runde statt und können hier auch schon für kleine Büroteams gebucht werden. Das Spektrum reicht vom Einsteigerkurs übers Schaurösten bis zum „Richtig Zubereiten“ – immer mit abschließender Verkostung. Die Kurse werden für mind. 4 bis max. 12



Teilnehmende angeboten und eignen sich bestens zum Verschenken. Für unser Magazin hat sich das Team der Medienagentur hyperworx auf die Schulbank gesetzt – Firmenchef Leif Scharroba war begeistert: „Die Kaffeeschule ist hochinteressant, unterhaltsam, gut fürs Teambuilding – und man lernt etwas für die eigene Gesundheit und das Leistungsvermögen dazu.“

Kaffeeschule der Cottbuser Kaffeerösterei

- Einsteigerkurs mit Verkostung/ ca. 1h
 - Schaurösten mit Verkostung/ ca. 1,5 h
 - Richtig Zubereiten mit Verkostung/ 1,5 h
- Sandower Str. 49, 03046 Cottbus
Tel.: 0355 29068672
info@kaffee-cottbus.de

www.kaffee-cottbus.de



Tagungen und Business-Events im Radisson Blu Hotel Cottbus

Ob Vorstandssitzung, Konferenz oder mehrtägiger Kongress – das Radisson Blu Hotel Cottbus bietet den professionellen Rahmen für erfolgreiche Veranstaltungen.

Mit flexiblen Tagungsräumen, moderner Veranstaltungstechnik und persönlicher Betreuung schaffen wir ideale Bedingungen für konzentriertes Arbeiten und produktiven Austausch.

Zentrale Lage, komfortable Zimmer und ein erstklassiges Catering machen Ihr Event für Teilnehmende und Veranstalter gleichermaßen effizient und angenehm.

Setzen Sie auf Erfahrung, Qualität und einen starken Standort in der Lausitz.

FEEL THE DIFFERENCE

radissonhotels.com/blu

Radisson Blu Hotel Cottbus | Vetschauer Str. 12 | 03048 Cottbus
T 0355 / 4761-925 | Veranstaltung.cottbus@radissonblu.com



Tagen, wo Geschichte auf Moderne trifft

Modern. Zentral. Effizient.



Das Tagungsspecial

Professionell organisiert, entspannt umgesetzt: Das exklusive Tagungspaket des Hauses sorgt dafür, dass Sie sich voll und ganz auf Ihre Gäste und Inhalte konzentrieren können.

- › persönliche Betreuung durch einen erfahrenen Tagungsmanager
- › Tagungsgetränke halbtags im Veranstaltungsraum
- › eine hochwertige Kaffeepause mit süßen und herzhaften Snacks sowie Obst
- › 2-Gang-Mittagessen nach Empfehlung des Küchenchefs
- › (ab 30 Personen alternativ als abwechslungsreiches Lunchbuffet)
- › inklusive Softgetränk 0,2 l zum Mittagessen

Preis pro Person: 55,00 € zzgl. Raummiete entsprechend der Teilnehmerzahl

Auf Wunsch stehen außerdem attraktive Sonderkonditionen für Übernachtungen in Verbindung mit Ihrer Veranstaltung zur Verfügung.

Business trifft Atmosphäre: Das Best Western Plus Hotel Bautzen in Bautzen schafft den idealen Rahmen für moderne Tagungen, kreative Meetings und Events mit Anspruch. Zentral gelegen, stilvoll eingerichtet und perfekt auf professionelle Veranstaltungen abgestimmt.

Fünf flexibel gestaltbare Veranstaltungsräume für bis zu 120 Personen bieten den perfekten Rahmen für produktive Meetings, kreative Workshops und erfolgreiche Tagungen. Moderne Ausstattung, individuelle Raumkonzepte und eine erstklassige Lage schaffen ideale Bedingungen für Events mit Anspruch.

Best Western Plus Hotel Bautzen

Wendischer Graben 20, 02625 Bautzen
T. 03591-4920, E. bankett@bwbautzen.de
www.bwbautzen.de

Ihre Vorteile auf einen Blick

- › 156 modern und komfortabel ausgestattete Zimmer
- › 5 flexible Veranstaltungsräume für Events bis 120 Personen
- › zentrale Lage in der historischen Altstadt von Bautzen
- › Sehenswürdigkeiten und Kulturangebote bequem fußläufig erreichbar
- › hervorragende Verkehrsanbindung und Parkplätze direkt am Hotel
- › Aktivprogramme und Incentives über externe Partner zubuchbar
- › über die A4: von Bautzen nach Dresden in 45 Minuten
- › Ideal bei externen Veranstaltungen (Stadthalle Krone, Sorbisches National Ensemble, etc.)



Kulinarische Momente 2026

- › 3.10.: Musical Night meets Dinner
- › 19. & 20.11.: Die Schneekönigin
- › Sonntagsbruch an ausgewählten Terminen

Wir freuen uns auf Ihrer Reservierung unter 03591 - 4920.



Das perfekte Firmenevent an der Seepromenade

Flexible Räume und vielfältige Aktivangebote im Kulturschiff am Senftenberger See



Teambuilding oder neue Ideen finden: auf gleich drei Ebenen im Kulturschiff am Senftenberger See. Foto: Rico Schwarze/Glücksfoto GbR

Das Kulturschiff am Senftenberger See ist noch ein echter Geheimtipp für Firmenevents in besonderer Atmosphäre und einer enormen Vielfalt. Auf drei Ebenen und einer großzügigen Terrasse bietet die Location vielfältige Möglichkeiten, Business-Atmosphäre mit maritimem Flair zu verbinden. Ergänzt durch überraschende Aktivangebote an Deck lässt sich für jedes Team ein passendes Event gestalten.

Das Raumwunder

Was Firmen hier besonders beeindruckt, ist die Vielseitigkeit der Veranstaltungslocation. Für Tagungen, Workshops, Strategieformate oder Teamtage stehen unterschiedliche Bereiche zur Verfügung. Der Seenlandsaal bietet Platz für bis zu 130 Personen und eignet sich für Vorträge und gemeinsame Programmpunkte. Mit ihrem lockeren Charakter ist die Südseelounge der perfekte Ort für Workshops, Lesungen sowie Tanz- und Sportkurse mit bis zu 30 Teilnehmenden. Die angrenzende Terrasse erweitert den Raum ins Freie. Das Foyer wird gern für Empfang oder Einlass genutzt. Dabei können diese und weitere Räume aber bestens kombiniert werden. Wer mehr als eine klassische Sitzordnung wünscht, wird hier mit äußerst variablen Raumlösungen bedient. Der Saal lässt sich per Vorhang teilen, während die Lounge durch kleine Raumtrenner im Handumdrehen verschiedenen Gruppen eine ungestörte Arbeitsatmosphäre liefert. So entstehen ohne großen Umbau neue Situationen: vom gemeinsamen Start des Events, über den Austausch im kleineren Kreis bis hin zur Diskussion und Zusammenführung

der Ergebnisse. Auch spontane Arbeitsphasen lassen sich leichter einbauen. Für Rückzug oder kurze Abstimmungen gibt es zusätzliche Bereiche im Haus. Ein Pluspunkt ist die umlaufende Terrasse. Sie grenzt direkt an die Räume an und bringt mit dem Blick ins Grüne etwas hinein, das bei vielen Businessformaten zu kurz kommt: etwas Bewegung und einen Blick in die Natur. Wer zwischen zwei Tagesordnungspunkten kurz nach draußen geht, kommt oft mit einem klareren Gedanken zurück.

Vom Rätselabenteuer bis zum Waldbaden

Eine weitere Besonderheit sind die vorhandenen Aktivangebote. Kleine Teams können im Escape Room „An Deck und unter Tage“ gemeinsam rätseln. Die Geschichte führt von der Tagebauregion in die heutige Seenlandschaft und passt bestens zur Lausitz. Für Gruppen bis sechs Personen ist das eine kompakte Teambuilding-Einheit. Größere

Gruppen können auf Teamspiele oder Team-Maxispiele zurückgreifen. Vor Ort lassen sich Fahrräder und Tretmobile mieten, auch Bootsverleih im angrenzenden Hafencamp ist möglich. Wer den Kopf während oder nach den Meetings frei bekommen möchte, setzt auf Bewegungsmix, Yoga, Power Flow, Achtsamkeitsübungen oder einen kurzen Waldbaden-Spaziergang.

Einfach mal Bleiben

Das Event am See kann man hier auch mit einer passenden Übernachtung verbinden. Im Familienpark ringsum gibt es Ferienwohnungen und Ferienhäuser – die für Teams auch mit getrennten Schlafzimmern genutzt werden können. Eine einfache Alternative bieten die Campinghütten im benachbarten Hafencamp. Wer Natur und ein wenig Luxus verbinden möchte, findet im nur 15 Minuten entfernten Strandhotel in Senftenberg die passende Unterkunft.

Die Teamreise im Kulturschiff kann dabei auf einen Rundumservice setzen. Gastronomische Leistungen können direkt über das Kulturschiff organisiert und individuell abgestimmt werden. Das Catering übernimmt das Restaurant Seestern im Familienpark, weitere Angebote befinden sich in unmittelbarer Nähe. Wer konzentriertes Arbeiten und gemeinsames Erleben in angenehmer, maritimer Atmosphäre verbinden möchte, wird hier bestens bedient: mit Terrasse statt Tagungskeller, Freizeitbausteinen statt Pflichtprogramm und Übernachtungen, die aus einem Tagesformat einen kleinen Wohlfühl Ausflug machen. Die Mitarbeiter vom Kulturschiff stehen jederzeit zur Seite und beraten zu den Angeboten für Teamevents.

Kulturschiff Senftenberger See

Straße zur Südsee 1, 01968 Senftenberg

kulturschiff@senftenberger-see.de

Tel. 03573 800700

senftenberger-see.de/de/kulturschiff



Bild li.: Das Kulturschiff mit Südseelounge im Obergeschoss, ebenerdigen Seenlandsaal und Escape Room im Unterdeck. Bild re.: Teammeeting in der Südseelounge. Fotos: R. Schwarze/Glücksfoto GbR



Wo Ideen wachsen und Teams zusammenkommen

TEAMEVENTS · WORKSHOPS · FIRMENEVENTS · SCHULUNGEN

Verlassen Sie für einen Tag den Betriebsalltag und schaffen Sie Raum für neue Ideen, produktive Gespräche und gemeinsames Erleben.

Im SchokoLadenLand Hornow erwarten Sie zwei moderne Veranstaltungsräume mit Präsentationstechnik, eine inspirierende Atmosphäre im Grünen und ein kulinarisches Rundum-Paket – von Frühstück und Brunch über regionale Mittagsgerichte bis hin zu hausgemachten Kuchen- und Kaffeespezialitäten.

Besonderes Highlight

Ergänzen Sie Ihre Veranstaltung mit einem gemeinsamen Schokoladen-erlebnis. Ob **Schokoladenmalerei**, **Pralinenkurs** oder ein **Blick hinter die Kulissen** unserer Confiserie.

Hier entstehen nicht nur neue Ideen, sondern auch bleibende Erinnerungen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ✓ Zwei moderne Veranstaltungsräume
- ✓ Präsentationstechnik vor Ort
- ✓ Frühstück, Brunch & regionale Mittagsküche
- ✓ Hausgemachte Kuchen- und Kaffeespezialitäten
- ✓ Individuelle Schokoladen-Workshops
- ✓ Kostenfreie Parkplätze direkt vor Ort



„Die ruhige Atmosphäre fernab vom Büroalltag bot den idealen Rahmen für konzentriertes Arbeiten, kreativen Austausch und neue Impulse.“

Zuletzt war Frau Dr. Doreén Wächtler mit einem Führungskräfte-Workshop bei uns zu Gast.

bekannt
aus dem
Podcast
HR & HER



Foto: chairlines

SchokoLadenLand Hornow

Wo Arbeit, Genuss und Teamgeist zusammenkommen.

Jetzt Termin anfragen

Wir beraten Sie gern und erstellen ein individuelles Angebot.

Telefon: 035698 80 555 40
Mail: marketing@confiserie-felicitas.de
www.felicitas-schokolade.de

FreiRaum in einem der ältesten Renaissanceschlösser Deutschlands

Die besondere Eventlocation mit Historie, allerlei Gemächern und Schlosspark

Rund sieben Kilometer von Görlitz entfernt, umgeben von der Neißeau, liegt eine echtes Kleinod für besondere Klausuren, Seminare, Workshops und Feiern mit Abstand vom Betriebsmodus. Erst seit Kurzem wieder für Außenstehende zugänglich, liefert hier eines der ältesten und ungewöhnlichsten Renaissanceschlösser Deutschlands, mit seiner Sgraffitodekoration, einen einzigartigen Rahmen für Unternehmen aus der Lausitz sowie ganz Europa.

Kultur Gut, der besondere Rahmen

Der Reiz liegt in der Kombination. Im Schloss und in den Wirtschaftsgebäuden stehen die unterschiedlichsten Räume zur Verfügung. Die Eingangshalle des Hauptgebäudes mit historischem Gewölbe und Kachelofen empfängt mit Charakter. Direkt daneben liegt die ehemalige Blockbohlenstube mit etwa 30 Sitzplätzen, Thekenraum, Küche und Terrasse. Schloss Ober Neundorf ist keine polierte Eventlocation, sondern ein gewachsenes Gebäude mit einem großflächig erhaltenen Sgraffito-Kratzputz aus dem Mittelalter auf der Fassade und erhaltener Raumkultur mit vielen Möglichkeiten im Innenleben. Für kleinere Runden bietet sich die Bibliothek an. Sie fasst rund 20 Menschen und wirkt mit Gewölbedecke, altem Parkett und spielbarem Irmler-Flügel eher wie ein Denk- als ein Seminarraum. Der Olga-von-Stein-Saal ist die ruhigere Schwester mit Blick in den Schlosspark, warmen Farbtönen, Holzparkett und Platz für bis zu 15 Menschen. Ein idealer, ruhiger Raum für persönliche Nähe von Coaching, Yoga, Meditation bis Reflexion. Für größere Formate kommen Tanzsaal und Salomon-Raum ins Spiel. Der Tanzsaal bringt 70 Quadratmeter, Eichenparkett, bodentiefe Fenster und eine integrierte Leinwand mit. Der Salomon-Saal ist die größte Fläche, mit Cafeteria, eigener Zapfanlage, Platz für Buffets und abdunkelbaren Fensterseiten. Über breite Türfronten können beide Säle miteinander verbunden werden. So entsteht Raum für Tagungen, Mitarbeiterfeste, Podiumsdiskussionen, Präsentationen oder Ihre Ideen. Das



Das Schlossensemble samt Schlosspark: einzigartige Eventlocation inmitten der Neißeau bei Görlitz.

Zusammenspiel aus Schloss und KulturGut liefert noch mehr Möglichkeiten. So wird es in der „Klausur“ im Westflügel des KulturGutes besonders praktisch. Der größere Raum ist auf Seminarbetrieb ausgelegt, mit langen Tischen, Küche und Zubehör wie Beamer und Flipchart. Der helle Nebenraum mit bodentiefe Fenstern ist perfekt für Arbeitsgruppen. Damit lassen sich Firmenevents staffeln: Auftakt im Saal, Arbeitsgruppen in kleineren Räumen, gemeinsames Essen im Schloss, später Lustwandeln im Park.

Frei Raum

Der Schlosspark ist ein eigenes Argument. Alte Linden, Eichen, Ulmen und Eschen prägen die Atmosphäre und machen langsam wieder den kleinen Landschaftspark sichtbar. Für Sommerfeste, Pausen im Grünen oder Outdoor-Elemente ist dieser Park ein seltener Luxus. Einige Aktivitäten lassen sich aus dem Ort heraus entwickeln: Schlosswandeln, ein kultureller Impuls, ein Spaziergang durch den Park, Yoga oder Bewegung im Tanzsaal, ein Austausch zur Solidarischen Landwirtschaft „Lichte Wurzel“, die hier im Umfeld des Schlosses den Kulturbegriff ins Landwirtschaftliche hineinragt. All das steht für die besondere Atmosphäre, die zur Eventlocation Geschichte und Inspiration liefert.

Gut Genießen, Genuss und Verlängerung

Eine besondere Kulinarik und die Einladung zum Bleiben runden das Schlosserlebnis ab. Das Catering kann individuell, samt Bewirtung, Gedeck, Dekoration und Service nach Absprache gestaltet werden. Der Gastraum ist als Restaurantbereich hergerichtet, perspektivisch mit regionaler Küche, frischen Zutaten aus der nachhaltigen Landwirtschaft des eigenen Hofes. Für mehrtägige Klausuren oder Feiern stehen liebevoll gestaltete Gemächer im Schloss, 12 Herbergzimmer sowie eine Ferienwohnung im KulturGut bereit.

Eine Veranstaltung auf Schloss Ober Neundorf atmet Geschichte. Seine Ursprünge reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Nach Enteignung, Wohnnutzung und DDR-Kindergarten begann 2015 die Rettung durch eine Unternehmerfamilie, die das einzigartige Ensemble nun auch anderen Unternehmen öffnet. Definitiv ein Geheimtipp für Entscheider.

Schloss Ober Neundorf

KulturGut bei Görlitz, Hofeweg 7, 02828 Görlitz
Telefon: 035820 62 37 38
post@schloss-ober-neundorf.de
Telegram: t.me/SchlossOberNeundorf
www.schloss-ober-neundorf.de



Nur eine Auswahl der Raumvielfalt von der vertraulichen Runde bis zur opulenten Firmenfeier:
v.l.n.r. Salomon-Saal mit Cafeteria, Eingangshalle und Klausur-Seminar mit vollausgestatteter Küche.





Historisches Mühlenensemble mit Eventpavillon, eingebettet in die weiten Felder des Lausitzer Seenlandes.

FEIERN & TAGEN IM LAUSITZER SEENLAND

Feiern, wo andere Urlaub machen.

Eine historische Holländermühle, ein lichtdurchfluteter Pavillon, ringsum nichts als Felder und Himmel: An der Mühle Dörrwalde wird jede Firmenveranstaltung zum Erlebnis. Ob Sommerfest, Firmenjubiläum, Weihnachtsfeier, Strategietagung oder Workshop – hier feiert und tagt man dort, wo andere Urlaub machen, mitten im Lausitzer Seenland.

Feste, die in Erinnerung bleiben

Ihr Firmenfest entfaltet seinen Charme auf dem gesamten Gelände: Ob Grillbuffet oder mediterrane Spezialitäten aus der Showküche im Pavillon – hier entstehen unvergessliche Momente. Großzügige Flächen bieten Raum für anregende Gespräche, Aktivitäten wie Bogenschießen sorgen für Abwechslung. Den Abschluss bildet ein entspannter Abend unter freiem Himmel. Firmenjubiläen und Weihnachtsfeiern werden zum besonderen Erlebnis: ein Empfang bei Fackelschein im idyllischen Innenhof, ein exklusives Buffet oder ein 3-Gang-Menü, begleitet von musikalischer oder kultureller Unterhaltung – der passende Rahmen, gemeinsame Erfolge gebührend zu feiern. Bis zu 120 Gäste feiern hier ganzjährig drinnen wie draußen – der klimatisierte Pavillon sorgt zu jeder Jahreszeit für höchsten Komfort.

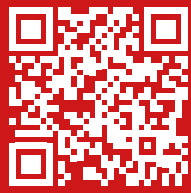
Tagungen, die Ergebnisse bringen

Wer in Ruhe denken und entscheiden will, findet hier den passenden Ort. Im alten Mühlenspeicher tagen bis zu 50 Personen und im Pavillon bis zu 120 Personen bei vollem Tageslicht, mit moderner Technik und direktem Zugang ins Grüne. Auf drei Etagen der Mühle stehen ungestörte Seminarräume für je 10 bis 12 Teilnehmer zur Verfügung – ideal für konzentrierte Kleingruppenarbeit. Die exklusive Raumnutzung wird durch eine leichte, regionale Ganztagsverpflegung ergänzt, auf Wunsch mit einer Mühlenführung als Aktivpause, die den Kopf freimacht. Kurze Wege und persönliche Betreuung lassen Strategierunden und Workshops gelingen, weit weg von der Hektik des Arbeitsalltags. Und wer mag, lässt den Tag in einem der hauseigenen Gästezimmer oder der Suite ausklingen.


Zur Mühle

Mühle Dörrwalde GmbH
 Zur Mühle 20
 01983 Großbräschen

035753 69 600
info@doerrwalder-muehle.de




Tagen und Feiern im Leuchtturm

Ganzjährig & individuell direkt am Geierswalder See

- › **23.10. Apres Sommer Party**
- › **30.10. Comedy-Abend:**
„Roy Reinker“
- › **6.11. Comedy-Abend:**
„Vor der Ehe wollt ich ewig leben“
- › **7.11. Gourmetabend**
- › **13.11. Music-Comedy:**
„Niemals in New York“
- › **17.11. Bikini-BAR-Dinner,**
5-Gang-Menü mit Richis Pairing
& Aftershowparty mit Live-Musik
von Dr. Taste & Zigarre
- › **20.11. Theater á la Carte:**
„Macho Man“
- › **26.11. DDR Comedy Show:**
„Vorwärts immer, ...“
- › **27.11. Magic Dinner Show**
- › **3.12. Comedy Abend:**
„Eine Nase voll Schnee“
- › **4.12. Comedy Abend:**
„Oh Pannenbaum“
- › **31.12. Silvester-Glitzer-Party**
inkl. Begrüßungsdrink, Silvesterbuffet,
Tanzmusik und Höhenfeuerwerk
- › **1.1. Neujahrs-Brunch-Tanz**
- › **14.2. Valentins-Lunch-Tanz**
- › **8.3. Frauentag-Dinner-Kabarett:**
„Was Frauen wirklich wollen“

Firmenevents im Leuchtturm verbinden maritime Atmosphäre, beste technische Ausstattung und Rundum-Sorglossservice in flexibel nutzbaren Räumen:

DasBootsHaus mit Seeterrasse: für 25-100 Personen; Familien- & Firmenfeiern, Tagungen, Vorträge, hauseigene Events

Die Kapitän'sKajüte: für 4-7 Personen; Kapitänsdinner, Meetings und kleine Feiern

BikiniBAR: für 25-60 Pers.; Feiern aller Art mit Freisitz am See, Poolpartys bis 30 Pers.

Winter-Genießer-Wochenende

Vom 1. November bis 31. März Wochenende für 449,-€ (Preis für 2 Pers. im DZ) Seelenbaumeln und Genießen inkl.:

- 2 Übernachtungen mit Frühstück im maritimen Doppelzimmer + Seeblick
- Begrüßungscocktail in der BikiniBAR mit BikiniBAR-Dies&Das-Dinner (Fr.)
- 4-Gänge-Menü im Restaurant (Sa.)

DerLeuchtturm-Gastro GmbH

Zum Leuchtturm 1 | 02979 Elsterheide
Tel. 035722 9500-0, ahoi@leuchtturm-lausitz.de
Online-Tisch- & Hotel-Reservierung sowie

Veranstaltungsanfragen unter:

www.leuchtturm-lausitz.de





**„Valentins-
Wochenende“**

12.-14. Februar 2027

2 Übernachtungen mit Frühstück im maritimen Doppelzimmer + Seeblick

12.02. Valentins-Warm-Up-Party in der BikiniBar mit Buffet & Live-Musik

13.02. geführter Spaziergang am See, Valentins-Buffet am Abend inkl. Begrüßungsdrink im „MehrSeen-Lokal“ sowie Tanz und Spaß zum Thema Liebe

14.02. Valentins-Frühstück mit Late-check-out

Preis: 269,- € p.P.

Radeberger Biertheater & Kaiserhof Radeberg

– humorvolle Geselligkeit & kulinarische Momente für das besondere Event



Spas beim Bier – sächsische Geselligkeit

Vorhang auf im Radeberger Biertheater – mit Humor, Herz & Bierkultur wird ab September im prunkvollen – klimatisierten – Kaisersaal in die neue Spielzeit gestartet. Der neue Schwank „Filmriss! – Wenn's bei Neumann 2x klingelt!“, verspricht spritzig sächsischen Humor und beste Unterhaltung mit „Spas beim Bier“. Das besondere Event für den Jahresabschluss oder Firmenfeiern – die Weihnachtsshow mit Menü – „Spuk unterm Weihnachtsbaum!“ Genuss für Gaumen, Herz und Lachmuskeln.

Jetzt die besten Plätze sichern!

Tel. 03528 487070 / Web: www.biertheater.de
Ticketservice; Hauptstr. 59; 01454 Radeberg

Advent im Kaiserhof – alles erstrahlt in festlichem Glanz und verwandelt das gesamte Haus in ein liebevoll dekoriertes Weihnachtsrestaurant. Im **urigen Radeberger Brauerei Ausschank** wird frisch gezapftes Radeberger serviert, bietet herzliche Atmosphäre und köstliche Spezialitäten. Genießt sächsische Klassiker, weihnachtliches Ambiente, aufmerksamen Service und echte deutsche Bierkultur.

Das **Glühwein-Büddchen** lädt mit duftend-heißem Radeberger Glühzauber – rot oder weiss – zur Einstimmung wundervoller Genussmomente im Advent ein.



Radeberger Lounge – moderner Industrie-Style trifft auf weihnachtliches Ambiente. Die perfekte Eventlocation für unvergessliche Feiern und Veranstaltungen aller Art.

TIPP: Craft Beer Tasting – mit Biersommelier Tobias Meißner die Welt der Biere entdecken!

Kaiserhof Radeberg

Telefon 03528 40970; Hauptstraße 62; 01454 Radeberg
gast@kaiserhof-radeberg.de
www.kaiserhof-radeberg.de

**HOTELSPORTWELT
RADEBERG**

Gern vermitteln wir bei Bedarf Unterkünfte für gewünschte Übernachtungen.

Gemeinsam wachsen im Spreewald

Neue Perspektiven, echte Teamdynamik und unvergessliche Erlebnisse für Ihr Unternehmen.

Raus aus dem Büro, rein in echte Erlebnisse: Der Spreewald ist der ideale Ort für Teamevents, die verbinden, inspirieren und neue Perspektiven schaffen. Zwischen idyllischen Wasserwegen, urigen Dörfern und einzigartiger Natur entstehen gemeinsame Momente, die weit über den Arbeitsalltag hinauswirken.

Ob aktive Kahnfahrt, kreativer Workshop, Outdoor-Abenteuer oder genussvoller Kochabend mit regionalen Spezialitäten – der Spreewald bietet zu jeder Jahreszeit den passenden Rahmen für unvergessliche Teamtage. Unternehmen erleben hier nicht nur Natur und Entschleunigung, sondern stärken auch Zusammenhalt, Kommunikation und Motivation im Team.

Ein besonderes Highlight ist die Waldwandelnkahnfahrt. Sie macht den Struktur- und Kulturwandel der Lausitz auf eindrucksvolle Weise erlebbar und verbindet Naturerlebnis mit neuen Impulsen für Veränderung, Zukunft und gemeinsames Wachstum.

Auch abwechslungsreiche Aktivitäten wie Bogenschießen, Survival-Trainings, Team-Challenges oder individuelle Erlebnisprogramme sorgen für frische Ideen und echte Teamdynamik. Dabei steht immer eines im Mittelpunkt: gemeinsam Zeit erleben, Vertrauen stärken und neue Energie für den Arbeitsalltag gewinnen.

Als Tourismusverband Spreewald begleiten wir Unternehmen als Full-Service-Dienstleister bei der Planung und Umsetzung ihres Teamevents – professionell, individuell und alles aus einer Hand. Von der passenden Location über Aktivitäten und Kulinarik bis hin zu Übernachtungen organisieren wir maßgeschneiderte Programme für kleine Teams oder große Firmengruppen.

Wer länger bleiben möchte, findet im Spreewald vielfältige Unterkünfte – von charmanten Pensionen bis zu modernen Hotels mitten in der Natur. So wird aus einem Teamtage ein gemeinsames Erlebnis, das nachhaltig verbindet. ☒



Foto: Lena Tschuikow/spreewald.de



„Wir haben unser Veranstaltungsangebot deutlich erweitert“, sagt Christian Matschke vom Tourismusverband Spreewald. „Egal ob kleine Teams oder

große Gruppen, außergewöhnliche Ideen oder begrenztes Budget – wir bieten maßgeschneiderte Lösungen. Derzeit greifen wir auf ein Netzwerk von rund 60 Hotels, über 2.800 Zimmern und 74 professionell ausgestatteten Tagungsräumen zurück – inklusive Komplettservice auf Wunsch.“

Tourismusverband Spreewald

Tel.: 035433 581-17 / events@spreewald.de

www.spreewald.de



©Malte Jäger/spreewald.de



©Lena Tschuikow/spreewald.de



©Lena Tschuikow/spreewald.de

DER SPREEWALD – IHR RAUM FÜR NEUE IDEEN

MEETINGS · INCENTIVES · CONVENTIONS · EVENTS



©Lena Tschuikow/spreewald.de



©Lena Tschuikow/spreewald.de



©Malte Jäger/spreewald.de



©Lena Tschuikow/spreewald.de

IHR WEG
ZUM
TEAMTAG



Spreewald
www.spreewald.de

Tourismusverband Spreewald
Christian Matschke

Telefon: +49 (0)35433 722 99

Mail: events@spreewald.de

Raddusch, Lindenstraße 1

03226 Vetschau/Spreewald

Fürstlich tagen – mit Welterbe!

Fürst Pückler und seine Lucie liebten die Abwechslung und hinterließen ein Welterbe – beides verbinden einzigartige Events im Kulturhotel Fürst Pückler Park Bad Muskau



Foto: Christiane Schleifenbaum

Tagen am und im Welterbe Muskauer Park mit einer Führung durch das Fürstenpaar höchstpersönlich, das gibt es nur im Kulturhotel Fürst Pückler Park.

„Abwechslung ist überhaupt die Seele des Lebens, und gibt jedem Dinge das son tour, wieder erneuten Wert“, sagte Pückler, dem nichts mehr verhasst war als Langeweile. So sind auch die Tagungen, Seminare und Konferenzen im Kulturhotel Fürst Pückler Park keine grauen Pflichtveranstaltungen, sondern abwechslungsreiche und kreative Events.

Fürstliche Philosophie im Welterbe

Mit dem weitläufigen UNESCO-Welterbe Fürst-Pückler-Park direkt vor der Tür sind die Voraussetzungen ideal sowohl für schöpferisches Arbeiten als auch für Ruhe und Reflexion. Die Philosophie des Kulturhotels Fürst Pückler Park, die sich ganz am Leben des Lausitzer Fürsten orientiert, macht eine Tagung genau hier in der Parkstadt Bad Muskau zu einem besonderen Erlebnis. Die Symbiose aus Kulturhotel und Parklandschaft ermöglicht die Einbindung des Welterbes auf individuelle Weise passend zu jedem Event – gern auch mit Fürst und Fürstin höchstpersönlich, die humorvoll und positiv verrückt wie einst Pückler durch einen der schönsten Landschaftsgärten Europas führen.

Komfort in den Räumen des Hotels

Das Hotel bietet Platz für Seminare und Tagungen mit bis zu 40 Personen. Der helle und großzügige Tagungsraum ist ausgestattet mit professioneller Tagungstechnik und ermöglicht alle Bestuhlungsvarianten. Die Möglichkeit, eine Etage vom übrigen Hotelbetrieb abzutrennen, Teilnehmer-Zimmer in der kürzesten Entfernung zu buchen und

die Unterbringung der Referenten in einer Suite direkt am Tagungsraum versprechen eine komfortable Veranstaltung.

Eleganz im Schloss und Muskauer Park

Wer die Eleganz und Kunstsinnigkeit des weiträumigen Fürst-Pückler-Parks hautnah spüren will, kann Räume in den reizvollen Bauten im Muskauer Park und im Neuen Schloss buchen. Im Nordflügel des Neuen Schlosses tagen bis zu 25 Tagungsteilnehmer mit Blick über Pücklers Pleasureground. Im Festsaal im Neuen Schloss können dann parlamentarisch 80 Personen und mit Theaterbestuhlung sogar 200 Personen tagen – das korrespondiert wunderbar mit der Kapazität von 90 Zimmern im Kulturhotel. Auch der Marstall und der Pflanzensalon am fürstlichen Küchengarten bieten Platz für größere Gruppen. Ein solcher Tagungsort versprüht fürstliches Ambiente – alles andere als eintönig.

Kunterbunte Rahmenprogramme

Vollends individuell wird die Veranstaltung mit einem lebendigen Rahmenprogramm. Das Kulturhotel Fürst Pückler Park bietet

dazu unter anderem Touren auf der Neiße an, eine Fahrt mit der historischen Waldeisenbahn Muskau, ein Pralinen-Seminar in der Coniserie Felicitas oder Kutschfahrten durch den Muskauer Park. Nicht fehlen darf eine Verkostung des Fürst-Pückler-Eises – für kleine Gruppen gern exklusiv mit dem Küchenchef – das im Kulturhotel Fürst Pückler Park hausgemacht serviert wird.

Für jede Lust und Laune

Weil ein leerer Bauch nicht gern studiert, genießen die Tagungsgäste Kulinarik ganz nach Pücklers Art. Verschiedene Tagungspauschalen – vom unkomplizierten Snack bis zum 4-Gänge-Menü – erleichtern die Planung. So können Tagungen und Konferenzen hier ganz im Sinne Pücklers stattfinden: nämlich für jede Lust und Laune!

Kulturhotel Fürst Pückler Park

Therapeutisches Zentrum Moorbad Bad Muskau GmbH, Schloßstr. 8, 02953 Bad Muskau
Tel.: 035771 5330

info@kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de

www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de ☒



Schloss Wackerbarth: einzigartiges Ambiente & höchster Genuss

Europas erstes Erlebnisweingut bietet den prickelnden Rahmen für jeden Anlass



Foto: C.-J. Mokry

Wie wäre es mit einem Sektempfang im Belvedere, einer unvergesslichen Veranstaltung im barocken Schloss oder einer stimmungsvollen Feier in der Vinothek? Schloss Wackerbarth ist Europas erstes Erlebnisweingut und gilt als eine der schönsten Eventlocations Deutschlands. In einem einzigartigen Ensemble bietet es den prickelnden Rahmen für jeden Anlass – ob Familienfeier, Firmenevent oder runder Geburtstag, ob Traumhochzeit, Tagung oder Sommerfest.

Genuss mit großer Tradition

Seit Jahrhunderten prägen Reben die Landschaft und das Lebensgefühl der Menschen im Elbtal. Auf Schloss Wackerbarth verbindet sich dabei die malerische Weinkulturlandschaft Sachsens mit stimmungsvollen Erlebnissen und ausgezeichnetem Genuss. Hier, wo vor 190 Jahren eine der ältesten Sekttraditionen Europas begann.

Im Jahr 1836 gründeten drei findige Weingutsbesitzer in Radebeul die erste sächsische Manufaktur für moussierende Weine – die spätere Sektkellerei Bussard. Ihr erster Kellermeister war der französische Sektexperte Johann Joseph Mouzon aus Reims. Er brachte die prickelnde Kunst der klassischen Flaschengärung mit nach Radebeul. Bald schon avancierte Bussard zum unangefochtenen Zentrum des sächsischen Schaumweins. Hier verwandelten sich feinste Trauben von der Elbe, dem Rhein, der Mosel oder aus der Heimat Mouzons zu prickelndem Genuss.

Spitzensekte aus Radebeul

Genuss ist nach wie vor ein wichtiger Teil der sächsischen Identität – dazu gehört auch der Sekt aus Radebeul. So führen die Kellermeister von Schloss Wackerbarth die Tradition und Handwerkskunst des Hauses Bussard bis heute meisterhaft fort. Nach

dem Vorbild Monsieur Mouzons vermählen sie ausgewählte sächsische Trauben zu prickelndem Genuss. Und das mit großem Erfolg: Schloss Wackerbarth gehört zur Sektspitze Deutschlands und wird regelmäßig national sowie international prämiert: Die Fachjury des Meiningers Deutscher Sektpreis 2025 kürte im vergangenen Jahr die „Hommage 1836 weiß extra trocken“ zum besten trockenem Sekt Deutschlands. Lassen auch Sie sich vom einzigartigen Ambiente, ausgezeichneten Spitzensekten und der prickelnden Lebensfreude auf Europas erstem Erlebnisweingut verzaubern und inspirieren – bei einem Besuch oder als Kulisse für Ihr Event. Schloss Wackerbarth verwandelt Zeit in Genuss. Gern auch Ihre.

Schloss Wackerbarth

Wackerbarthstraße 1, 01445 Radebeul
www.schloss-wackerbarth.de



Foto: Axel Heimken



Foto: Arvid Müller

Showmanufaktur Linzer: Von Action bis Poesie

Programme und Aktionen für besondere Momente auf stilvollen Events.



Die Lausitz verfügt über eine Adresse für besondere Shows voller Rhythmus, Akrobatik, Glamour oder mal sanfter, mal knisternder Poesie. Oder soll es ein beeindruckender Walkact sein? Mit der Showmanufaktur Linzer ist all das buchbar. Ob Business-Event, Firmengala, Produktpräsentation oder Mitarbeiterfeier – sorgen Sie für besondere Momente, die nachhaltig in Erinnerung bleiben. Beeindrucken Sie Kunden und Geschäftsfreunde. Sorgen Sie für Ausgelassenheit und Begeisterung im Team. Neben Walkacts können folgende Shows – für größere Events auch in Kombinationen – gebucht werden:

Samba Perolas: feurige Sambashow in knalligen Kostümen mit viel Rhythmus und Haut, buchbar mit bis zu zehn Tänzerinnen.

Peeptoes: Laszive Burlesque-Performance mit starken Frauen, knalliger Musik, viel Glamour und einer Prise anrühriger Erotik, buchbar mit bis zu 12 Tänzerinnen.

Urban Lights: Moderne LED-Tanzshow mit einer besonderen Choreografie und verschiedenen Tanzstilen von Ballett bis Breakdance in topmodernen Ganzkörper-LED-Kostümen. In der Show sind auch Schriftzüge oder Firmenlogos darstellbar.

Mond-Show: stilvolle Akrobatik an einem beeindruckenden Halbmondgestell, in einer Handschlaufe gleichsam schwebend zu einer Komposition, die für Gänsehaut sorgt. Das Showkonzept ist mehrfach preisgekrönt und weltweit einzigartig.

Glas-Show: Dita Von Teese hat das überdimensionale Cocktailglas weltweit zu einem Sehnsuchtsort gemacht. Mit Eleganz und prickelnder Erotik sorgt die Glas-Show mit Mareike Linzer für ebenso viel Staunen und Glanz in den Augen von Männern und Frauen, versprochen. Das Glas kann auch mit Wasser oder Konfetti gefüllt werden.

Poledance Show: Die atemberaubende Akrobatik und Körperbeherrschung an der vertikalen Stange zählt in Show, Tanz und Fitness zu den Megatrends. Die anmutige, kraftvolle und ästhetische Performance ist als Singleshow oder Duett buchbar.

SHOWANGEBOTE

- › Sambashow (bis zu 10 Mitwirkende)
- › Peeptoes (Burlesque) (bis zu 12 Mitwirkende)
- › Urban Lights (LED-Tanzshow)
- › Poledanceshow (Single oder Duett)
- › Mondshow (preisgekrönte Akrobatikshow)
- › Glas Show à la Dita Von Teese

SHOWMANUFAKTUR LINZER

Anfragen ausschließlich schriftlich an:
mail@show-manufaktur-linzer.de
www.show-manufaktur-linzer.de

Wenn aus Momenten Erinnerungen werden...

PROFESSIONELLE SHOWACTS

Für Galas, Firmenevents, Messen und Stadtfeste
in der Lausitz, Berlin und Sachsen.

CHAMPAGNER-KLEID

Eleganter Sektempfang mit
besonderem Blickfang

URBAN LIGHTS

LED-Showtanz mit spektakulären
Leuchtkostümen

WALKACTS

Stilvolle Figuren für Empfang
und Eventbegleitung

AERIAL SHOWS

Luftakrobatik im Aerial Hoop
oder beleuchteten Mond

SAMBA SHOW

Farbenfrohe Rhythmen
voller Energie und Lebensfreude

COCKTAILGLAS

Glamouröse Performance
für besondere Anlässe

THE PEEPTOES

Hochkarätige Tanzshows
mit Charme und Glamour

ÜBER
20 JAHRE
ERFAHRUNG

Von der ersten Begrüßung Ihrer Gäste bis zum
spektakulären Finale sorgen wir für emotionale
Höhepunkte und eine besondere Atmosphäre.

Let the Show begin!
ANFRAGEN & BOOKING:

MAREIKE LINZER

✉ mail@show-manufaktur-linzer.de

☎ Tel: 0176 / 62 09 38 40

📷 showmanufaktur_linzer

www.show-manufaktur-linzer.de



Oberlausitz meets Business

Sechs Sterne für einzigartige Firmenevents



können Fahrten im regulären Betrieb mit Sonderwagen kombiniert oder als Sonderzug geplant werden. Ein halboffener Jagdwagen mit Tischen bietet 16 Plätze, ein geschlossener Nostalgiewagen 17 Plätze; beide sind nach Absprache im Fahrplanbetrieb oder bei Sonderfahrten nutzbar. Bis zu 100 Personen können per Bahn verschiedene Zeitepochen von der Eiszeit bis hin zum Barock und zur industriellen Revolution bereisen und sich im Anschluss vom hauseigenen Catering Service verwöhnen lassen. Ein Firmenevent im Einklang aus Technikgeschichte, Kultur und Parkbesuch sowie Kulinarik.

Waldeisenbahn Muskau GmbH,
Geschäftsstelle Jahnstraße 5,
02943 Weißwasser, Tel. 03576 207472,
E-Mail wem.gmbh@waldeisenbahn.de,
Web: www.waldeisenbahn.de

Im Dreiländereck zwischen Bautzen, Görlitz und Zittau zeigt die Oberlausitz die sächsische Seite der Gastfreundschaft unserer Region. Hier geht es meist etwas offener, herzlicher und direkter zur Sache. Dabei haben sich im Landstrich zwischen Umgebendehäusern, Seen und Bergen vielfältige Angebote zum Tagen und Feiern etabliert. Gemeinsam mit der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien, die als beste Kennerin der Region für und hinter der Marke Oberlausitz steht, haben wir sechs Perlen aus dem breiten Angebot gefischt. Als Hommage an einen dieser Orte und mit Blick auf die detailverliebte Qualität können wir auch gern sechs Sterne vergeben. Entdecken Sie Gastgeber ohne austauschbare Kulisse, mit vielen Anknüpfungspunkten für Gespräche, gemeinsame Erfahrungen und Abende, an die man sich auch nach dem nächsten Quartalsreport noch erinnert.

www.oberlausitz.com

1 Sorbisches Restaurant Wjelbik, Bautzen

Wer Geschäftspartnern die Region auf dem Teller zeigen will, landet am besten im Wjelbik mitten in der Bautzener Altstadt. Der Name steht für „kleines Gewölbe“ oder „Vorratskammer“ und passt zu einem Haus, das sorbische Gastlichkeit, Gewölbe-Atmosphäre und regionale Küche verbindet. Für Firmenessen, Jubiläen, kleinere Empfänge oder den Ausklang eines Bautzener Tagungstages stehen hier für

Gruppen bis zu 100 Personen Räumlichkeiten zur Verfügung: das Hochzeitszimmer mit 45 Plätzen und das Gewölbe mit 55 Plätzen. Das macht das Haus interessant für Formate, bei denen Essen, Gespräch und regionale Identität wichtiger sind als Bühne und Beamer. Über das benachbarte Hotel Dom-Eck werden außerdem zwölf Einzel- und Doppelzimmer angeboten, praktisch für Gäste, die nach einem Abend in der Altstadt nicht mehr weiterfahren sollen. Der Ton ist persönlich, die Küche sorbisch, böhmisch und regional, bedient wird in Tracht und mit einer Prise kultureller Originalität, die Lage ist zentral.

WJELBIK Sorbisches Restaurant,
Kornstraße 7, 02625 Bautzen,
Tel. 03591 42060, E-Mail info@wjelbik.de,
Web: www.wjelbik.de

2 Waldeisenbahn Muskau, Weißwasser

Die Waldeisenbahn Muskau ist ein guter Vorschlag, wenn ein Teamtag Bewegung und Vielfalt mit der einzigartigen Lausitzer Landschaftskultur verbinden soll. Die Schmalspurbahn verbindet Weißwasser mit Zielen wie Kromlau, Bad Muskau, dem Schwestern Berg und dem Findlingspark – und somit Fürst Pücklers Welterbe mit bizarren Basalt-Bauten samt weltbekannter Rakotzbrücke, einer einzigartigen Weitsicht über die Bergbaufolgelandschaft bis hin zum Riesengebirge und dem faszinierenden Ensemble aus mehr als 7.000 Findlingen. Für Unternehmen

3 Windmühle Seiffenhennersdorf

Die Windmühle Seiffenhennersdorf verbindet Tagungshaus, Gastgeberkultur und Naturraum auf dem idyllisch gelegenen Windmühlberg im Dreiländereck. Das Ensemble aus fünf Häusern befindet sich in einem großen Garten. Der Panorama-Wintergarten und der große Tagungs- und Probenraum bieten Platz für bis zu 90 beziehungsweise 80 Personen. Hinzu kommen 26 Zimmer auf 4-Sterne-Niveau. Firmen können hier individuell buchen oder zwei konkrete Angebote nutzen: Für Strategie-Workshops, Teamentwicklung und Kundenveranstaltungen bündelt das Angebot „Denkpause mit Weitblick“ Empfang mit Kaffee und regionalen Snacks, Tagungsraum samt Pauschale bis zu fünf Stunden, Mittagessen, ein Aktiverlebnis wie Yoga Walking oder Disc Golf Challenge sowie Kaffee, Kuchen und hausgemachte Desserts für 98 Euro pro Person (ab 6 Pers. buchbar). Firmenfeiern lassen sich auch als Sommerfest oder Weihnachtsfeier planen, mit festlichem Empfang, regional-saisonalen Buffet, fünf Stunden Getränkepauschale und individueller Gestaltung – für 69 Euro pro Person, ab 35 Personen reduziert sich der Betrag auf 59 Euro pro Person. Wer ein mehrtägiges Format plant, kann Übernachtung und in der warmen Jahreszeit auch geniales Glamping im Naturgarten einbeziehen.

Windmühle Seiffenhennersdorf e.V.,
Neugersdorfer Straße 7, 02782
Seiffenhennersdorf, Tel. 03586 340980,
E-Mail info@windmuehle-seiffenhennersdorf.de,
Web: www.windmuehle-seiffenhennersdorf.de



1



2



3

4 **Neiße-Tours, Rothenburg/Oberlausitz**

Neiße-Tours ist die Adresse für aktive Teams und Teambuilding. Ausgangspunkt ist Rothenburg an der Neiße, gebucht werden können Bootstouren meist auf rafften Schlauchbooten auf verschiedenen Abschnitten rund um Rothenburg, Bad Muskau und ab 2026 auch ab Görlitz bis Ludwigsdorf. Die Touren sind perfekt für Teams, die zusammenwachsen und unterschiedliche Stärken sichtbar machen wollen. Dabei können Streckenlänge, Wasserstand und gewünschtes Erlebnis an die Bedürfnisse jedes Teams angepasst werden. Über Bootstouren hinaus ergänzen 3D-Bogenschießen, Sommerstockschießen auf überdachter Bahn, Frisbee-Golf und wetterfestere Alternativen das Angebot, wenn ein Outdoor-Tag nicht komplett vom Himmel abhängen soll. Für Feiern bietet Neiße-Tours mehrere Orte: die Bogenarena für bis zu 300 Personen, die kubanische Bar Coctelito, die Neiße-Taverne und den Neiße-Hafen mit Freiluftgaststätte direkt am Ufer. Für Entscheider heißt das: Hier lässt sich ein Teamevent mit Wettbewerb, Wasser, Grillabend oder informellem Kundenabend kombinieren, ohne zwischen fünf Dienstleistern koordinieren zu müssen.

Neiße-Tours,
Görlitzer Straße 23,
02929 Rothenburg/Oberlausitz,
Tel. 035891 189993, E-Mail info@neisse-tours.de,
Web: www.neisse-tours.de

5 **Sorbisches Museum, Bautzen**

Das Sorbische Museum auf der Ortenburg ist die wohl stärkste Adresse, wenn ein Businessformat kulturelle Tiefe bekommen soll. Die Dauerausstellung erzählt Geschichte, Sprache, Kunst, Lebensweise und Bräuche der Sorben; dazu kommen Sonderausstellungen, buchbare Führungen und Vermittlungsangebote. Für Unternehmen zählt vor allem die Kombination aus Ort und Inhalt: Ein Empfang oder Workshop in einem Museum über der Spree wirkt anders als ein Meetingraum im Gewerbegebiet. Der Festsaal mit 170 Quadratmetern kann für betriebliche Veranstaltungen gemietet werden und fasst je nach Nutzung 80 bis maximal 160 Personen; das museumspädagogische Kabinett mit 84 Quadratmetern eignet sich für etwa 30 Personen. Für einen Ausflug zu den Wurzeln unserer Heimat können Audioführungen oder animierte Videoführungen auf dem eigenen Gerät genutzt werden. Das Haus ist damit passend für Empfänge, kulturelle Rahmenprogramme, kleinere Workshops und Veranstaltungen, bei denen die zweisprachige Lausitz nicht Dekor, sondern der verbindende rote Faden ist.

Serbski muzej / Sorbisches Museum,
Ortenburg 3, 02625 Bautzen,
Tel. 03591 2708700,
E-Mail sekretariat@sorbisches-museum.de,
Web: www.sorbisches-museum.de

6 **Herrnhuter Sterne, Herrnhut**

Die Manufaktur für den weltbekannten Stern in Herrnhut begeistert mit besonders kreativen Businessformaten. Im Mittelpunkt steht meist die Schauwerkstatt mit Einblicken in Geschichte und Gegenwart der Sterne, die von hier weltweit in 64 Länder verschickt werden. Aber auch die Herrnhuter Brüdergemeine und deren Welterbe sind in unmittelbarer Nähe. In der Bastelwerkstatt können dann alle selbst aktiv werden. Der klassische Besuch „In der Sternelei“ dauert mit Filmvorführung und Schauwerkstatt rund 30 bis 40 Minuten und ist ab 15 Personen buchbar; Bastelangebote können ergänzt werden. Für Tagungen steht die Bastelwerkstatt der Entdeckerwelt als farbiger, bewusst anderer Raum für bis zu 25 Personen bereit, buchbar ab zehn Personen, mit freiem Eintritt in die Schauwerkstatt und Rundgang durch die Ausstellung. Auch Feiern sind möglich: Das Restaurant „Bei Sterns“ bietet Platz für 50 Personen, kombinierbar mit Schauwerkstattbesuch und Basteln. Besonders für Kundenevents in der Adventszeit, kreative Workshops oder interne Auftakte entsteht hier ein Format, das Handwerk, Marke und Mitmachen glaubwürdig verbindet.

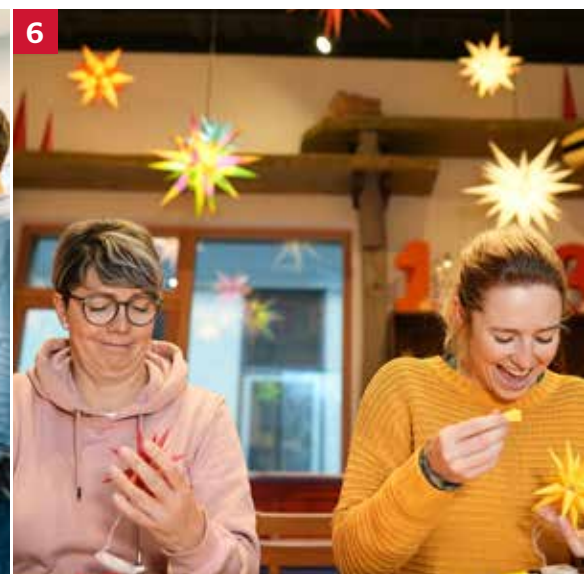
Herrnhuter Sterne GmbH,
Oderwitzer Straße 8, 02747 Herrnhut,
Tel. 035873 3640,
E-Mail info@herrnhuter-sterne.de,
Web: www.herrnhuter-sterne.de



4



5



6



Fotos: Andreas Franke, lausitzbilder.de

Gipfeltreffen unter Strom

SUVs sind die unangefochtenen Lieblinge der Nation – fast jeder dritte Neuwagen auf deutschen Straßen gehört laut Zulassungsstatistik mittlerweile zur hochbeinigen Fraktion. Und weil auch bei den rollenden Raumwundern der Stecker immer öfter den Zapfhahn ablöst, haben wir für unser aktuelles Motor-Spezial drei spannende Konzepte der neuen Mobilität zum Gipfeltreffen geladen. Mit dabei: der clevere City-Flitzer Ford Puma Gen-E, das britische Platzwunder MG S9 PHEV und der ausdauernde bayerische Dauerläufer BMW iX3 50 xDrive. Drei völlig unterschiedliche Charaktere, die eines beweisen: E-Mobilität und Alltagstauglichkeit schließen sich längst nicht mehr aus. Für das gemeinsame Gruppenfoto samt Verkäufern haben wir unsere Protagonisten an den Fuß des Aussichtsturms „Am schweren Berg“ in Weißwasser navigiert. Ein Ort mit echtem Symbolcharakter: Während im Hintergrund der Tagebau Nochten noch von der fossilen Vergangenheit der Region erzählt, rollt im Vordergrund bereits völlig lautlos die Zukunft vor.



Unsere Kulisse für das Motor-Shooting der Ausgabe bietet einen einmaligen Blick in den Tagebau Nochten.

Weitblick im Wandel

Neue Perspektiven rund um den „Schweren Berg“

Wer den Aussichtsturm „Am schweren Berg“ im Süden von Weißwasser erklimmt, wird mit einem Panorama belohnt, das weit mehr ist als nur ein schönes Fotomotiv. Auf der rund 30 Meter hohen Aussichtsplattform öffnet sich ein 360-Grad-Blick, der wie ein offenes Geschichtsbuch die Transformation der Lausitz erzählt.

Symbolik in Stahl und Beton

Auf der einen Seite fressen sich noch immer gigantische Schaufelradbagger durch den aktiven Tagebau Nochten. Auf der anderen Seite breitet sich bereits das weitläufige Grün der rekultivierten Landschaften aus – ein sichtbarer Beweis dafür, dass die Natur nach der Ära der intensiven Kohleförderung allmählich wieder die Oberhand gewinnt. Die Geschichte des Turms selbst ist eng mit dieser Landschaftsveränderung verwoben. Der heutige Aussichtsturm mit seiner markanten Konstruktion wurde 2008 errichtet. Er ersetzte ein älteres Bauwerk, das dem sich unaufhaltsam ausdehnenden Braunkohletagebau weichen musste. Heute fungiert die Konstruktion als stählernes Symbol für den Wandel. Es gibt wohl kaum einen besseren Ort, um den Strukturwandel buchstäblich mit eigenen Augen zu greifen.

Neue Energie für die Stadt

Und dieser Wandel beschränkt sich längst nicht nur auf die Rekultivierung der Erde. Wer den Blick vom Turm hinab auf Weißwasser richtet, schaut auf eine Kommune, die den Kohleausstieg als gewaltige Chance begreift. Gefördert über Bundes- und Landesmittel werden hier derzeit weitreichende Strukturwandelprojekte vorangetrieben, die die Stadt fit für die nächsten Generationen machen. Schon heute bringt die Ansiedlung einer Außenstelle des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) mit hunderten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hochwertige, zukunftssichere Arbeitsplätze in die vom Umbruch geprägte Stadt.

Ein zentrales Zukunftsprojekt ist die Umgestaltung des historischen Bahnhofs. Das denkmalgeschützte Gebäude, das einst die Entwicklung von Weißwasser als weltgrößte Glasproduktionsstadt begleitete, wird derzeit aufwändig saniert. Als neuer „Bürgerbahnhof“ und soziales Zentrum soll er als attraktives Tor zur Stadt die Innenstadt spürbar beleben. Auch die ehemalige Gelsdorfhütte, einst wesentlicher Wirtschaftsfaktor der örtlichen Glasindustrie, soll von Grund auf neu entwickelt werden und auf 12

Hektar Platz für Ansiedlungen und Behörden bieten.

Weitere Strukturwandelmittel fließen in das direkte Umland, das man von unserem Aussichtsturm sehen kann – so beispielsweise in die infrastrukturelle Aufwertung der Waldeisenbahn Muskau oder auch in ein Kultur- und Tourismuszentrum Kromlau/Gablenz, mit dessen Hilfe das touristische Potenzial vom bekannten Rhododendronpark Kromlau voll ausgeschöpft werden kann.

Synergie aus Mobilität und Standort

Diese ambitionierten Projekte belegen: Weißwasser ist längst mehr als eine historische Glasmacherstadt, es ist ein lebendiger Ort des Aufbruchs. Wenn die drei hochmodernen, elektrifizierten Fahrzeuge unseres Motor-Spezials am Fuße des Turms posieren, entsteht dabei ein Bild, das nicht nur visuell reizvoll ist. Es zeigt smarte Zukunftsmobilität in der sich neu erfindenden Stadt von morgen. Wer vom „Schweren Berg“ in die Ferne schaut, spürt: Die Lausitz hat ihre spannendsten Aussichten noch direkt vor sich.

Anreise: Schwerer Berg 2,
02943 Weißwasser/Oberlausitz



Die Automobilverkäufer dieser Ausgabe (v.l.n.r.): Enrico Russig (BMW Wernecke), André Zander (MG, Autohaus Härtel), Clemens Steiche (Ford, Autohaus Kieschnick)



André Zander, Tel.: 0355-486427916



Der sanfte Riese

MGS9 PHEV

Platzangst war gestern: Der neue MG S9 PHEV ist weniger ein klassisches SUV und mehr ein fahrendes Raumwunder. Der knapp fünf Meter lange Siebensitzer schluckt mühelos den halben Hausstand – bei umgeklappten Sitzen passen gigantische 2.093 Liter in den Kofferraum. Smarte 299 System-PS bewegen den Koloss erstaunlich leichtfüßig. Pendler freuen sich über rund 100 Kilometer elektrische Reichweite, während für den großen Urlaub zwei Tonnen Anhängelast und ein voller Benzintank parat stehen. Ein sanfter Riese, bei dem XXL-Platz und Effizienz bestens harmonieren. **Autohaus Härtel mit Sitz in Cottbus, www.haertel-cottbus.de**

Motorart: Plugin-Hybrid | Systemleistung: 220 KW (299 PS) | Hubraum: 1.496 ccm | Höchstgeschwindigkeit: 200 km/h | Kofferraumvolumen (dachhoch mit umgeklappter Rückbank): 2.093 l | Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 2,4 l | Elektrische Reichweite (WLTP): 100 km | CO₂-Emission: (kombiniert) 54 g/km | Leergewicht: 2.160 kg

Clemens Steiche, Tel.: 03571 482911



Der clevere Flitzer

Ford Puma Gen-E

Stromer statt Stubentiger: Der neue Ford Puma Gen-E zeigt, wie ein elektrischer City-SUV heute schnurren muss. Mit flotten 168 PS zischt er flink durch den Alltag. Die rund 376 Kilometer Reichweite packen Pendelstrecke und Wochenend-Trip mühelos, und am Schnelllader ist der Akku in gut 20 Minuten wieder von 10 auf 80 Prozent. Ein echtes Highlight versteckt sich im Kofferraum: Die geniale „GigaBox“ im Boden schluckt von der großen Sporttasche bis zum zusammengeklappten Kinderwagen einfach alles. Ein cleverer Begleiter, der E-Mobilität wunderbar unkompliziert macht. **Autohaus Kieschnick mit Standorten in Hoyerswerda und Weißwasser, www.autohauskieschnick.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: 124 kW (168 PS) | Kofferraumvolumen (dachhoch mit umgeklappter Rückbank): 1.283 l
Elektrische Reichweite (kombiniert, WLTP): bis zu 417 km | Verbrauch (kombiniert): 13,0–14,6 kWh/100 km | Leergewicht: 1.563 kg

Enrico Russig, Tel.: 0355 494490



Der starke Athlet

BMW iX3 50 xDrive

Reichweitenangst? Damit hat der neue BMW iX3 50 xDrive aber mal so gar nichts zu tun. Mit wuchtigen 469 PS drückt der vollelektrische Allradler zwar ordentlich in die Sitze, doch sein wahres Meisterstück ist die pure Ausdauer. Bis zu 805 Kilometer stromert er am Stück – da wird der Wochenendtrip zur entspannten Nonstop-Fahrt. Und wenn der Akku doch mal knurrt? Dank 800-Volt-Technik saugt der Bayer in einer zehnminütigen Kaffeepause satte 371 Kilometer neue Reichweite. Ein rollendes Raumschiff, das im Alltag überraschend geerdet bleibt. **BMW Wernecke mit Sitz in Wildau, Zossen und Cottbus, www.bmw-wernecke.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: max. 345 kW (469 PS) | Höchstgeschwindigkeit: 210 km/h | Beschleunigung von 0–100 km/h: 4,9 s | Max. Drehmoment: 645 Nm
Stromverbrauch (kombiniert): 15,1–17,9 kWh/100 km | Reichweite: bis zu 805 km | Kofferraumvolumen: bis zu 1.750 l | Leergewicht 2.250 kg

Grüne Pracht und große Geschichte

Die Lausitz ist unglaublich reich an grünen Parks und Gärten, an imposanten Gutshäusern und Schlössern, historischen Burgen und Klöstern – insbesondere auch auf der polnischen Seite. Wir laden Sie auf den kommenden Seiten ein zu einer Entdeckungstour durch die herrschaftlichen Seiten der Lausitz. Die kleine, aber längst nicht vollständige Auswahl soll Lust machen auf einen Spaziergang durch grüne Pracht und große Geschichte.

Märchenschloss der Neuzeit

Vom Rittergut zum Ausflugsziel: Barockschloss Rammenau



Ein Kammerherr Augusts des Starken kaufte das Rittergut 1717 und begann vier Jahre später mit dem Neubau des Schlosses. Besonders reizvoll sind die klassizistischen Räume der Beletage mit ihren kunstvollen Wandmalereien. Fotos: Die Filmtastischen

Eindruck vom repräsentativen Leben des Landadels im 18. Jahrhundert. Tatsächlich reicht die Geschichte des Schlosses mehr als 300 Jahre zurück. Heute präsentiert es sich nach umfangreichen Restaurierungen schöner denn je. Erst im vergangenen Sommer wurde die Dauerausstellung nach umfassender Neugestaltung wiederöffnet. Unter dem Titel „Kuhstall und Silberteller – Adel und Alltag in Rammenau“ kann man hier auf Zeitreise gehen und in das Leben des Landadels und des Gesindes eintauchen. Auch der weitläufige Park lädt zum Verweilen ein. Zwischen alten Bäumen, geschwungenen Wegen und romantischen Blickachsen kann man die besondere Atmosphäre des Ortes genießen und den Alltag vergessen.

Wer das Tor zum Schlossensemble von Rammenau durchschreitet, lässt den Alltag für einen Moment hinter sich. Eingebettet in die Landschaft des Oberlausitzer Berglandes, zählt die Anlage zu den schönsten Schlossensembles Sachsens – und ist zugleich das einzige vollständig erhaltene Rittergut des Freistaates. Schon von außen

wirkt das Schloss wie ein Märchenbau aus der Neuzeit: Elegante Barockarchitektur trifft auf einen weitläufigen Hof und idyllischen Park samt Schlossteich. Im Inneren offenbart sich eine beeindruckende Vielfalt historischer Räume. Das Chinesische Zimmer, das Vogel- und Pfauenzimmer oder das Jagdzimmer vermitteln einen

Termine

Parkführung: 28.06. & 26.07. je 11 Uhr
29. Oberlausitzer Leinentage 29. & 30. August
Schlossführung: 20.09. um 11 Uhr

Barockschloss Rammenau

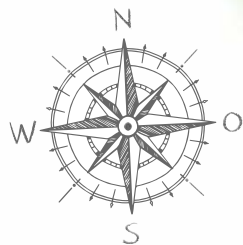
Am Schloss 4, 01877 Rammenau
MI bis MO 10-18 Uhr, DI Ruhetag
www.barockschloss-rammenau.com



- LAUSITZ -

Die Region Lausitz –
orientiert an den historischen
Grenzen der Nieder- und Oberlausitz.

Schlösser,
Burgen,
Parks & Gärten.



Schlösser und Burgen

1. Schloss Lieberose
2. Schloss Lübben
3. Schloss Straupitz
4. Schloss Lübbenau
5. Schlossberg Luckau
6. Schloss Zinnitz
7. Slawenburg Raddusch
8. Schloss Branitz
9. Schloss Sonnewalde
10. Schloss Altdöbern
11. Schloss Doberlug
12. Schloss Finsterwalde
13. Schloss Sallgast
14. Schloss Senftenberg
15. Schloss Spremberg
16. Schloss Bad Muskau
17. Jakubzburg Morka
18. Schloss Königwartha

19. Fledermausschloss Steinitz

20. Schloss Milkel
21. Schloss Neschwitz
22. Schloss Spreewiese
23. Herrenhaus Guttai
24. Schloss Räckelwitz
25. Kloster St. Marienstern
26. Burgruine Keulenberg
27. Barockschloss Oberlichtenau
28. Barockschloss Rammenau
29. Schloss Nedaschütz
30. Schloss Schmochtitz
31. Ortenburg Bautzen
32. Schloss Wurschen
33. Schloss Gröditz
34. Schloss Gebelzig
35. Schloss Krobnitz
36. Barockschloss Königshain
37. Schloss Ebersbach

38. Kaisertrutz Görlitz

39. Schlosshotel Gaussig
40. Burgruine Körse
41. Schloss Sohland
42. Gut am See Görlitz
43. Kloster St. Marienthal
44. Schloss Hainewalde
45. Schlosshotel Althörnitz
46. Burg und Kloster Oybin
47. Burgruine Karlsfried

Parks und Gärten

1. Schlosspark Lübbenau
2. Koigarten Burg (Spreew.)
3. Park Zatonie
4. Schlosspark Brody
5. Fürst-Pückler-Park Branitz
6. Ostdeutscher Rosengarten
7. Schlosspark Altdöbern

8. Spremberger Stadtpark

9. Rhododendrenpark Kromlau
10. Fürst-Pückler-Park Bad Muskau
11. Parkanlage Sagan
12. Schlosspark Lauchhammer-West
13. Zentralpark Hoyerswerda
14. Findlingspark Nochten
15. Stadtpark Rothenburg/O.L.
16. Hutberg Kamenz
17. Park Neschwitz
18. Schlosspark Schmochtitz
19. Schlosspark Pulsnitz
20. Kuppritzer Park
21. Schlossanlage Königshain
22. Heiliges Grab Görlitz
23. Stadtpark Görlitz
24. Herrnhuter Gottesacker
25. Schlosspark Łomnica

Europas eiszeitliches Moränen-Amphitheater

Der UNESCO GLOBAL Geopark Muskauer Faltenbogen



Im Muskauer Faltenbogen wechseln Bachtäler mit Flussauen und von Mineralien bunt schillernden Seen.

Drachenberge, Relikte von Gletschern und eine gigantische Gesteinsformation in Hufeisenform – all das klingt nach rauer Wildnis auf arktischen Inseln. Tatsächlich befindet sich diese landschaftliche Hommage an eine Vergangenheit mit Mammuts und Säbelzähntigern im Herzen Europas, genaugenommen spannt sie einem Amphitheater gleich einen weiten Bogen von der Muskauer Heide bis ins polnische Nachbarland.

Entstanden ist diese einzigartige Naturkulisse vor etwa 350.000 Jahren, als Mitteleuropa unter mächtigem Eis förmlich begraben war. Eine gewaltige Eiszunge ragte ins heutige Länderdreieck Brandenburg-Sachsen-Polen. Jener Gletscher „zerdrückte“ förmlich den Untergrund und schob Erdschichten wie einen Teppich zusammen. So entstand der Muskauer Faltenbogen als hufeisenförmiger Gletscherabdruck aus unterschiedlichsten Gesteinen, Sanden und Braunkohleflözen. Heute prägen hier tiefe Schluchten und sanfte Täler eine vielseitige Landschaft, die seit 2015 den Status eines UNESCO Global Geopark innehat. Die erdgeschichtliche Bedeutung lässt sich an steilen Geländekanten, Flusslandschaften sowie farbigen Seen und „versunkenen Wäldern“ in den ehemaligen Tagebauen sehen und erleben. Auch Findlinge, teils viele Tonnen schwere, vom

Gletscherstrom versetzte Riesensteine, gehören zu diesem in Mitteleuropa einzigartigen eiszeitlichen Formenreichtum. Nebenan befinden sich interessante Museen, Deutschlands größter Rhododendrenpark und der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau – Mitteleuropas größter Landschaftspark im englischen Stil wurde gar zum UNESCO-Weltkulturerbe geadelt. Erstaunliches reicht hier bis in die Gegenwart.

Wilde Vielfalt erleben

Auf 588 km² Geoparkfläche erstrecken sich rund 400 Seen und Teiche, viele durch Mineralien in intensive Farbtöne

von rot, grün, blau oder braun getaucht. Bachtäler wechseln mit Flussauen, Moor und Wald. Hier gibt es das nördlichste Vorkommen von Weißtannen, mit etwas Glück sieht man Fischotter und Seeadler. All das kann man auch auf geführten Wander- und Radtouren erleben. Guides erklären das Zusammenspiel von Geologie und Flusslandschaft.

Erlebnisse mit (Erd)Geschichte

Ein Ausflug in den Global Geopark verbindet Natur und Erdgeschichte. So führt die „Altbergbautour“ per Rad auf 25 Kilometern durch Wald- und Heidelandschaft und ehemalige Tagebaugelände mit vielen Seen und Biotopen. Start ist am Geopark-Infopunkt in Klein Kötzig. Von hier sind es knapp sieben Kilometer Luftlinie zum Holzturm am Felixsee, der auf mehreren Aussichtsplattformen bis in 36 Meter Höhe einen grandiosen Blick über das Faltenbogenebiet ermöglicht. Ein besonderer Wandertipp ist der Geotouristische Pfad „Ehemalige Babina-Grube“. Die Rundroute mit etwa 5,5 Kilometern Länge gilt als schönste und dank Kohleflöz Einblicken und Info-tafeln aufschlussreichste Wanderung im grenzübergreifenden Geopark, samt Aussichtsturm und Einkehrmöglichkeiten.

Der beste Ausgangspunkt zur Entdeckung des Geoparks befindet sich in der alten Ziegelei in Klein Kötzig. Als Auftakt empfiehlt sich hier die Ausstellung „Vom Dreck zum Wohlstand“ mit faszinierenden Einblicken in die Welt der Eiszeit und der Bergbau- und Industriegeschichte, bevor man sich in den Geopark aufmacht und dort seinen ganz eigenen Fußabdruck hinterlässt.

Geopark Muskauer Faltenbogen

Klein Kötzig, An der Ziegelei 1,
03159 Neiße-Malxetal
Tel. 035600 - 365607

www.muskauer-faltenbogen.de



Bild li.: Der Aussichtsturm am „Afryka“-Restsee liegt auf dem Wanderpfad „Ehemalige Grube Babina“,
Bild re.: Ausgangspunkt für viele Ausflüge zum Muskauer Faltenbogen ist die alte Ziegelei in Klein Kötzig.



Foto: Axel Heimken



Foto: Katarzyna Jagiello

Gartenmagie grenzenlos entdecken

Zwei Empfehlungen für grüne Perlen beiderseits der Neiße



1

Foto: Hans-Peter Berwig



Foto: Peter Radke



Foto: Peter Radke

Wer sich für die Schlösser und Schlossgeschichten der Lausitz interessiert, sollte unbedingt einen Blick über die Neiße wagen: Denn auch Niederschlesien auf polnischer Seite ist reich an Burgen, Schlössern und Parks, viele von ihnen wurden in den letzten Jahren saniert und laden heute zu Ausflügen ein. Gleich mehrere Projekte legen den Fokus auf dieses gemeinsame kulturelle Erbe, so die Europäische Route der Burgen und Schlösser oder der Europäische Parkverbund Lausitz. Ganz neu ist das EU-Projekt „Gartenmagie – grenzenlose Entdeckungen“, für das zwei Perlen der Parklandschaft diesseits und jenseits der Neiße zusammenarbeiten: der Findlingspark Nochten und der Schlosspark Łomnica (Łomnütz) südlich von Jelenia Góra.

1

Findlingspark Nochten:

Klein Skandinavien in der Lausitz

Der Findlingspark Nochten bei Boxberg ist eine der jüngsten und zugleich außergewöhnlichsten Parklandschaften der Region. Anders als die traditionsreichen, oft nach dem Vorbild englischer Gärten angelegten Parks, ist er erst vor gut 20 Jahren angelegt worden – auf einem Teil des früheren Tagebaus. Die Grundidee dafür entwickelte der Geologe Dr. Hans Ulbrich bereits

Mitte der 1990er-Jahre. Das Konzept sah von Beginn an einen Bezug zur Kohleförderung und zum Landschaftswandel vor. Im Zentrum dieser Idee stand ein Steingarten der besonderen Dimension. Zentrales Gestaltungselement wurden skandinavische Findlinge, die beim Abbau der Braunkohle zutage gefördert werden. Bei der Gestaltung ließ sich Ulbrich sowohl vom in der Lausitz so bekannten Gartenfürsten Pückler als auch von der asiatischen Gartenkunst inspirieren. Heute erstrecken sich auf dem etwa 20 Hektar großen Areal neben den namensgebenden Findlingen sieben thematische Bereiche vom Hochmoor bis zum Heidegarten. Mit seinen Veranstaltungen vom Familiennachmittag bis zum deutsch-polnischen Parkfest und dank seiner Barrierefreiheit hat sich der Findlingspark in der Region als beliebter Ausflugs- und Bildungsort für alle Generationen entwickelt. Jährlich zieht er zwischen März und November 50.000 bis 60.000 Gartenliebhaber an, darunter viele Gäste aus dem Nachbarland Polen.

2

Schlosspark Łomnica: Authentischer Ort in reizvoller Landschaft

Gut zwei Stunden Autofahrt von Nochten entfernt liegt der Schlosspark Łomnica. Er

ist Teil des Hirschberger Tals, das für seine vielen historisch bedeutsamen Schlösser bekannt ist. Die Geschichte von Łomnica geht zurück bis in das Mittelalter. Das Rittergut mit dem Schloss befand sich von 1835 bis 1945 im Besitz der Familie von Küster. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es zunächst als Landwirtschaftsbetrieb genutzt, später als Schule, bevor die Anlage in den 1970er-Jahren verfiel. Doch mittlerweile erstrahlen Schloss und Park wie neu. Zu verdanken ist das Ulrich und Elisabeth von Küster, die das Ensemble nach 1990 schrittweise wiederaufbauten und sanierten. Heute befinden sich in dem Schloss ein romantisches Hotel, ein kleines Museum und zwei Restaurants, ergänzt durch drei idyllische Gartenhäuser und den weitläufigen Park mit seinem alten Baumbestand entlang des Flusses Bóbr/Bober. Der Ort ist ideal für einen Kurzurlaub, von hier aus lassen sich weitere Schlösser im Hirschberger Tal entdecken oder auch das Riesengebirge. Vom Park aus hat man einen schönen Blick auf die Schneekoppe.

www.findlingspark-nochten.de
www.palac-lomnica.pl/de



2



Ein Zuhause für Park- und Schlosskultur

Das Kulturhotel Fürst Pückler Park ist umrahmt von Welterbe aus Natur und Stein



Foto: Fürst-Pückler-Park Bad Muskau

Pücklers Welterbe-Park in Bad Muskau grenzt direkt ans Ensemble des Kulturhotels samt Moorbad, das Ausflüge zu einigen der schönsten Parklandschaften Europas eröffnet.

Wer eine Auszeit im Kulturhotel direkt am Muskauer Pückler-Park nimmt, kann binnen weniger Tage eine Rundreise durch Welterbestätten und beeindruckende Parklandschaften erleben. Von hier blickt man direkt auf Pücklers Schloss und seinen Park, der als Europas größter und schönster Landschaftsgarten im englischen Stil gilt. Bereits 2004 wurde das Ensemble in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Nur wenige Kilometer südlich erstreckt sich der Global Geopark Muskauer Faltenbogen mit bizarrer Natur und einer Hommage an die Erdgeschichte, seit 2015 ebenso UNESCO-Stätte. Zwischen beiden liegt der Kromlauer Park mit seiner weltbekannten Rakotzbrücke aus Basaltgestein. Eine Tagestour per Bike oder eine kurze Autofahrt erschließen gleich drei weitere Schloss- und Parkensemble in Fürst Pücklers Branitzer Gartenreich und

im benachbarten Zagan und Brody auf polnischer Seite. Und mittendrin liegt das Kulturhotel als perfekte Bleibe mit Raum für langsames Reisen, intensives Erleben und aktive Entdeckungen in einigen der schönsten Parklandschaften Europas.

Kultur, Schloss & Park

Es dürfte nur wenige Hotelanlagen geben, die so sehr zur Parkomanie und Entdeckerlust auf Gartenkunstwerke und Schlosskultur verführen. Gleich eine ganze Reihe von Arrangements macht Gästen des Kulturhotels die umliegenden Perlen schmackhaft. Sie lauten „Brückentage“, „Gartenträume“ oder „Pücklers Parkomanie“ und reichen von zwei bis zu vier Nächten. Es gibt aber auch Aktivangebote für Radtouristen oder Parkausflüge per Kutsche. Der Trend geht hier aber inzwischen zu mehr Übernachtungen, Parkerlebnissen abseits

eingetretener Touristenpfade und regionalen Genüssen. Dabei hat sich das Haus die fürstliche Genusskultur zum Vorbild genommen, ist einer der raren Orte, an denen Original Pückler-Eis serviert wird und an dem das Moorheilbad wieder zum Leben erweckt wurde, mit dem das Fürstenpaar Muskau erst zum Badeort machte. Besonders romantisch ist die Idee zum „Picknick im Park“, für die auf Bestellung auch für Auswärtige ein Korb mit stilvoller Kulinarik für den Parkausflug zusammengestellt wird. Die Parkomanie reicht im Kulturhotel bis zum Gaumen.

Ausfliegen und Entspannen

Zum reichhaltigen Ausflugsangebot liefert das 4-Sterne-Haus dann auch die physischen und kulinarischen Streicheleinheiten. Wer in wundervollen Parks und Schlössern eintaucht, soll sich auch fühlen wie ein Landadel auf Zeit. Entspannung finden Gäste so im großzügigen orientalischen Wellnessbereich sowie im Pücklerschen „Moorbad“ samt Physiotherapie und Kurmittelhaus mit echten Mooranwendungen. Der „Grüne Fürst“ lädt wiederum zu Kulinarik mit frischer, saisonaler Küche und kreativen Gerichten aus aller Welt – ganz im Sinne Pücklers cosmopolitisch angehaucht.

Wer im Kulturhotel Fürst Pückler Park bleibt, ist zudem mitten drin in den UNESCO-5, der dichtesten UNESCO-Welterbe-Region Mitteleuropas. Sie reicht bis zu den umliegenden Biosphärenreservaten in der Oberlausitzer Heide- und Wäldelandschaft und in den Spreewald. Park- und Schlosskultur trifft hier also auch noch auf mannigfaltiges Welterbe – und eine stilvolle Herberge, deren Name zurecht mit Kultur beginnt.

Kulturhotel Fürst Pückler Park

Therapeutisches Zentrum
Moorbad Bad Muskau GmbH
Schloßstraße 8, 02953 Bad Muskau
Tel.: 035771 5330
info@kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de
www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de ☒



Ein Renaissanceschloss wie ein Bilderbuch

Wie das Schloss Ober Neundorf seinen Putz verliert und seine Geschichte gewinnt

Würde Goethe heute nach dem Besuch von Schloss Ober Neundorf einen Satz im Gästebuch hinterlassen, wäre es wohl folgendes seiner Zitate: „Man erblickt nur, was man schon weiß und versteht.“ Ähnlich muss es Simone und Dietrich Kuhn ergangen sein, die sich einst schon beim Anblick der Fassade in das Schloss verliebten und es 2015 erwarben. Als in den 1990er-Jahren der Putz freigelegt wurde, kam hier ein großflächiger Sgraffito-Schatz zum Vorschein: Diamantquader, Medaillons, Spruchtafeln, Landsknechte, biblische Szenen und Landschaften legen sich wie ein Bildteppich über die hofseitige Fassade. Geschichte wird so lesbar – und seit nunmehr zehn Jahren in einer neuen Erzählung der Kuhns in sämtliche Gemächer des Schlosses getragen.



Wenn ein Haus nach Hause findet

Das dreigeschossige Schloss, dessen Ursprünge bis ins Mittelalter zurückreichen und das stark von der Renaissance geprägt ist, war über Jahrhunderte Rittergut, Herrnsitz und landwirtschaftlicher Mittelpunkt. Namen wie von Gersdorff, von Haugwitz oder Karl Gottlob von Anton, Mitbegründer der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, tauchen in der Besitzgeschichte auf. 1945 endete die adlige Linie per Enteignung, das Haus fiel einjem praktischen Nutzen zu und verlor nach und nach seinen Glanz. Zuerst Wohnraum für Vertriebene, tobten später Kinder durch die Flure. Nach der Wende wechselte es in private Hand und einen Dornröschenschlaf, bis Simone und Dietrich Kuhn das Schloss übernahmen.

Seitdem wird Schicht für Schicht zurückgewonnen. Das Haus erhält seine alten Raumstrukturen, Säle dürfen wieder frei atmen und Nebengänge kehren zurück ins Schloss-Ensemble. Bemerkenswert ist das Zusammenspiel von Baustelle und Unternehmertum: Das benachbarte Kies- und Sandwerk der Eigentümerfamilie liefert seit Jahrzehnten Baustoffe für die Region, zum Material fließen nun auch die Erfahrungen mit Sand, Kies und historischen Baustoffen in eine besondere Sanierungskultur ein. Inzwischen widmet sich das neue Kapitel auch dem Schlosspark samt altem Baumbestand, der dem Haus wieder den würdigen Rahmen eines Gutssitzes liefert. Zusammen mit den restaurierten Wirtschaftsgebäuden entsteht hier allerdings kein musealer Einzelbau,

sondern ein lebendiges KulturGut, das Menschen auf dem Hof samt nachhaltiger Landwirtschaft, in Sälen, Gastraum, Terrasse und Außenanlagen offensteht.

Schlafen, speisen, Schlosswandeln

Heute darf man Schloss Ober Neundorf nicht nur anschauen. Man kann bleiben. Im Schloss sind Gemächer wie Hexenküche, Baronins' Gemach, Damenzimmer, Prinz-Ulrich-Zimmer oder das Lichtzimmer buchbar; in den früheren Guts-Wirtschaftsgebäuden ergänzt eine Ferienwohnung das Angebot und die Herberge ist fast startklar. Dabei ist jeder Raum ein Unikat, das gesamte Haus wirkt wie ein geschichtsträchtiges Boutique-Hotel mit alten Dielen, Gewölben, geschmackvollem Mobiliar und freiem Blick in Park und Neißeaue. Auch kulinarisch kehrt Leben ein. Donnerstags zieht beim Schlosscafé Kaffeeduft durch Gänge und Hallen, im Gastraum gibt es Selbstgebackenes. Der restaurierte Gastraum bietet rund 30 Plätze, in der warmen Jahreszeit kommt die Terrasse im Schlosspark hinzu. Hier kommt oft Frisches aus der hofeigenen Landwirtschaft auf den Teller. Gruppen können „Schlosswandeln“ buchen: ein Glas Sekt, ein Gang durchs Haus, Kaffee und Kuchen. Damit knüpft Ober Neundorf an das an, was solche Orte einst ausmachte: Sie waren nicht nur Besitz, sondern Bühne, Treffpunkt und Gesprächsort. Man fährt nicht hin, um Perfektion zu besichtigen, sondern um zu sehen, wie aus Substanz wieder eine Erzählung wird. Und die trägt dieses Haus schon lange auf seiner Haut.



Schloss Ober Neundorf

Gut Schlafen, Speisen, Freiraum genießen
Hofeweg 9, 02828 Görlitz
Tel.: 035820 - 62 37 38,
post@schloss-ober-neundorf.de
www.schloss-ober-neundorf.de



1 Foto: Urlaubsguru/Nele Rose



2 Foto: Philipp Herfort

Acht auf einen Streich

Highlights und Geheimtipps für einen Sommerausflug ins Grüne



Zwei Meisterwerke des Gartenkünstlers Hermann von Pückler-Muskau, zwei UNESCO-Stätten, die wohl am meisten fotografierte Brücke Deutschlands und ein Lost Place: Die Parks und Schlösser der Oberlausitz bieten eine überraschende Vielfalt. Wir haben aus der großen Auswahl zwischen Bad Muskau und Zittau acht sehenswerte Orte herausgesucht und empfehlen sie für einen sommerlichen Tagesausflug.

1 UNESCO-Welterbe Muskauer Park/Park Mużakowski www.muskauer-park.de

Es gibt Orte, die wirken wie gemalte Landschaften. Der Muskauer Park gehört ganz sicher dazu, verstand doch Fürst Pückler seine Gärten als große Kunstwerke, der Spaten war sein Pinsel, die Natur seine Farbe. Er komponierte Bäume, Wege und Gewässer so, dass sich während eines Spaziergangs bei jeder Wegbiegung ein neuer Blick, eine neue Landschaftskomposition eröffnet. Wer durch die weitläufige Anlage läuft, erlebt Pücklers Gartenkunst als Inszenierung. Das Gesamtkunstwerk zählt zum UNESCO-Welterbe. Bei der Zertifizierung im Jahr 2024 hieß es: „Die Stätte ist ein außergewöhnliches Beispiel eines europäischen Landschaftsparks, der seinerzeit wegweisend war für eine meisterhafte, gestaltete Landschaft.“ Besondere Anziehungspunkte sind das Schloss, die Orangerie und das

Hermannsbad. Von dort aus erstreckt sich der Bergpark: „Man betritt ... ein neues Gebiet auf den westlichen Hügeln, die sich längs der Stadt hinziehen, während man den hinter ihr liegenden steilen Bergabhang allmählich ersteigt“, schrieb Pückler. Entlang eines Panoramaweges bieten sich malerische Aussichten auf die Häuser von Bad Muskau, auf das Schloss und die Parklandschaft. Auch der Weg auf die polnische Parkseite lohnt. Dort zeigt sich der Park etwas ruhiger und ursprünglicher, hier kann man noch manch neue Seite des so berühmten Parks entdecken.

2 UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen /Łuk Mużakowa www.muskauer-faltenbogen.de

Von Bad Muskau aus lässt sich noch ein weiterer Park erkunden, weniger bekannt als der Pücklersche, aber auch grenzüberschreitend und ebenfalls mit UNESCO-Titel: der Geopark Muskauer Faltenbogen. Dort offenbart sich eine Landschaft, die kaum jemand erwartet, denn hier treffen Eiszeit, Bergbaugeschichte und Natur in außergewöhnlicher Weise aufeinander. Durch gewaltige Kräfte während der Eiszeit entstand die markante Hufeisenform der Landschaft, die vor allem aus der Vogelperspektive beeindruckt. Zwischen farbigen Seen, alten Tagebauen und stillen Wäldern offenbart sich die unbekannte Seite der Lausitz. Die Babina-Grube auf polnischer Seite fasziniert mit ihren

surrealen Wasserfarben. Im Findlingspark Nochten verbinden sich Gartenkunst und Findlinge zu einem außergewöhnlichen Landschaftserlebnis. Die Waldeisenbahn Muskau erzählt von der Industriegeschichte der Region, während Orte wie der Teufelsstein, die vier bunten Seen oder die versunkenen Wälder eine fast geheimnisvolle Atmosphäre erzeugen. Der Geopark zeigt eindrucksvoll, wie sich aus ehemaligen Industrielandschaften neue Erlebnisräume entwickeln – für Fototouren, Spaziergänge, Radtouren und für jene, die ihre Heimat abseits der bekannten Wege neu entdecken möchten.

3 Rakotzbrücke im Kromlauer Park www.kromlau-online.de

Sie gehört zu den meist fotografierten Brücken Deutschlands: die Rakotzbrücke, auch Teufelsbrücke genannt. Die filigrane Basaltbrücke mit ihrer Spiegelung im Wasser ist nicht nur ein beliebtes Motiv für Fotos, sondern auch für Dreharbeiten. So wurde vor der märchenhaft anmutenden Kulisse der Film „Der Zauberlehrling“ gedreht. Eben weil es so viele ikonische Motive der Brücke gibt, zählt sie zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Oberlausitz. Weniger bekannt, aber ebenso sehenswert ist der Kromlauer Park, der die Rakotzbrücke umgibt. Vor allem während der Rhododendronblüte im späten Frühjahr verwandelt sich der Park in ein Farbenmeer.



3 Foto: Philipp Herfort



4 Foto: Cora Gudow



5 Foto: Winfried Nachtigall



6 Foto: Die Filmtastischen

oberlausitz.
Kultur.Schatz!

SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

4 Barockschloss Rammenau

www.barockschloss-rammenau.com

Wer die ruhigeren Seiten der Lausitzer Schlosslandschaft sucht, findet sie abseits der großen Besucherströme. Das Barockschloss Rammenau gehört zu den schönsten Schlossanlagen Sachsens und bewahrt zugleich eine angenehm intime Atmosphäre. Statt überwältigender Größe erwarten Besucher elegante, historische Räume, ein liebevoll gestalteter Park und das Gefühl, ein beinahe verborgenes Kleinod zu entdecken. Erst im vergangenen Jahr ist die neu gestaltete Dauerausstellung eröffnet worden. Der Park mit Schlossteich kann auf eigene Faust oder in einer Führung erkundet werden.

5 Barockschloss Neschwitz

www.neschwitz.de

Wer durch den Schlosspark Neschwitz spaziert, taucht in eine fast verwunschene Welt aus barocker Gartenkunst, alten Alleen und stillen Wasserflächen ein. Gelegen am Rand des UNESCO-Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft entfaltet sich hier eines der schönsten Parkensembles der Lausitz. Zwischen kunstvollen Sandsteinfiguren und romantischen Blickachsen erhebt sich das 1723 erbaute Schloss auf den Gewölben einer einstigen Wasserburg. Spannend ist auch das Außengelände: Die Symmetrie des französischen Barockgartens direkt am Schloss und der englische Landschaftspark

mit geschwungenen Wegen, Solitärbäumen, Baumgruppen und einem großen Teich gehen fließend ineinander über und verbinden sich zu einem Gesamtkunstwerk aus Geometrie und Naturidylle. Wer genau hinschaut, entdeckt zudem zahlreiche Spuren der Vogelschutz- und Naturgeschichte des Ortes. Das Schloss selbst wird gern für Trauungen genutzt und beherbergt eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses.

6 Schloss Krobnitz

www.markersdorf.de/schloss-krobnitz

Ein weiteres Kleinod befindet sich zwischen Weißenberg und Reichenbach. Schloss Krobnitz ist ein architektonisches Schmuckstück, das ein wenig Preußen in die Oberlausitz bringt. Der ehemalige preußische Kriegsminister von Roon ließ es Ende des 19. Jahrhunderts erweitern und nach dem Vorbild des damaligen preußischen Kriegsministeriums in Berlin umbauen. Umgeben ist es von einem alten Landschaftspark, in dem sich noch heute die Familiengruft der Familie von Roon befindet.

7 Kloster St. Marienstern

www.marienstern.de

Keine klassische Schlossanlage, aber ähnlich imposant ist das Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau. Das sorbische Klosterensemble gehört sicherlich zu den eindrucksvollsten spirituellen Orten der Lausitz, verbindet es doch barocke

Architektur mit weiten Gärten und jahrhundertalter Kultur. Hier treffen Natur, Spiritualität und sorbische Tradition aufeinander. Zwischen Klostermauern, Gartenanlagen und alten Wegen entsteht eine Atmosphäre, die fast meditativ wirkt und so einen spannenden Kontrast zu den großen Schlossparks der Region bietet.

8 Burg und Kloster Oybin

www.burgundkloster-oybin.com

Hoch oben auf einem markanten Sandsteinfelsen thronen die Ruinen von Burg und Kloster Oybin über den gleichnamigen Kurort. Schon der Weg hinauf durch schmale Felsschluchten und vorbei an alten Mauern wirkt wie eine Zeitreise. Oben angekommen öffnen sich beeindruckende Ausblicke über das Zittauer Gebirge, während zwischen gotischen Fenstern, erweiterten Klostermauern und alten Friedhofsanlagen eine beinahe mystische Stimmung entsteht. Kaiser Karl IV. ließ hier einst ein Kloster und ein Kaiserhaus errichten, später entdeckten Maler der Romantik wie Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus den besonderen Zauber des Ortes für sich. Noch heute verbinden sich auf dem Oybin Natur, Geschichte und Romantik auf einzigartige Weise. Erleben kann man dies bei thematischen Führungen oder während einer individuellen Besichtigung.

Mehr Empfehlungen über den QR-Code oder auf www.oberlausitz.com/grosses-erbe ☒



7 Foto: Philipp Hoffort



8 Foto: Die Filmtastischen

Fürst Pücklers grüne Zukunft

Wie die neue Branitzer Baumuniversität die Parklandschaft fit für die Zukunft macht



Die neuen Gewächshäuser dienen zur Anzucht, Vermehrung & Abhärtung von Jungpflanzen. Fotos: SFP

Für Fürst Hermann von Pückler-Muskau war Branitz sein „Meisterstück“. Tatsächlich gilt die Anlage als Höhepunkt seiner Gartenkunst. Mehr als 30.000 Bäume prägen bis heute das Erscheinungsbild der über 660 Hektar großen Parklandschaft und bilden das Gerüst jener lebendigen Landschaftsgemälde, die Besucher zwischen Innenpark und Außenpark immer wieder neu faszinieren. Doch genau diese Bäume stehen heute vor einer Herausforderung, die Pückler nicht vorhersehen konnte: dem Klimawandel.

Seit Jahren setzen Hitze, Trockenperioden, Starkregen und Stürme den Gehölzen zu. Besonders die alten Bäume leiden unter dem Klimastress und werden anfälliger für Krankheiten, Pilzbefall und Schädlinge. Viele der charakteristischen Parkbäume

haben zudem ein Alter erreicht, in dem Ausfälle unvermeidlich werden. Betroffen sind auch Bäume, die als prägende Elemente der Parklandschaft galten.

Damit stellt sich die Frage, wie das historische Erscheinungsbild unter den neuen klimatischen Bedingungen erhalten werden kann. Das Team der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz verfolgt einen Ansatz, der ebenso pragmatisch wie ambitioniert ist: Der Park soll sich wandeln, damit er erhalten bleiben kann. Eine Schlüsselrolle übernimmt dabei die neue Branitzer Baumuniversität.

Eine Idee aus Pücklers Zeit

Die Ursprünge dieser Baumschule reichen zurück bis in die Entstehungszeit des Parks. Kurz nach 1846 richtete Pückler

in Branitz eine solche für Großbäume ein, weswegen er sie vollmundig Baumuniversität nannte. Pückler „erfand“ dafür sogar eine sogenannte Baum-Maschine, mit deren Hilfe diese großen Bäume umgesetzt und gepflanzt werden konnten. 2011 wurde die Baumuniversität am einstigen Standort in der historischen Schlossgärtnerei im Innenpark wiederbelebt und war damit die erste und einzige parkeigene Baumschule in Deutschland, da diese uralte Idee der eigenen Nachzucht nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschafft worden war. Heute arbeitet die Branitzer Baumuniversität allerdings anders als zu Pücklers Zeiten. Statt Großbäume auf den neuen Standort vorzubereiten, werden hier junge Gehölze für die Zukunft des Parks herangezogen. Statt Baummaschinen kommen wahlweise

(1) Pückler pflanzte große Bäume mit einer Baum-Maschine um, in Branitz kommt ein Traktor zum Einsatz. (2) Die neue Branitzer Baumuniversität gilt als Deutschlands größtes Modellprojekt zum Erhalt historischer Gärten im Klimawandel.



Spaten, Traktoren oder Petrischalen zum Einsatz. Historisch bedeutende Solitär-bäume werden genetisch identisch vermehrt, sogenannte Naturverjüngung aus dem Park aufgeschult und neue Baumarten getestet, die besser mit den klimatischen Bedingungen der Lausitz zurechtkommen.

Vier Bereiche für die Zukunft

Zusätzlich entsteht seit einigen Jahren die neue Branitzer Baumuniversität – das größte Modellprojekt Deutschlands zur Anpassung historischer Gärten und Parks an den Klimawandel. Auf einem rund 14 Hektar großen Areal im Branitzer Außenpark entwickelt die Stiftung ein einzigartiges Zukunftslabor. Mehr als zwölf Millionen Euro fließen bis 2028 in die Revitalisierung ehemaliger Gärtnerflächen sowie den Aufbau neuer Forschungs- und Anzuchtbereiche. Projektleiterin Dr. Juliane Ribbeck-Lampel berichtet über den Stand der Arbeiten: „Wir haben die Planung der Flächenentwicklung abgeschlossen, sodass wir bereits mit der Realisierung einzelner Teilbereiche begonnen haben.“ Konkret gliedert sich das Gelände in vier große Bereiche.

Der erste ist der Waldgarten. Direkt an der Branitzer Siedlung gelegen, verbindet er ökologische Landwirtschaft, Bildungsarbeit und bürgerschaftliches Engagement. Seit dem vergangenen Sommer bewirtschaften ehrenamtlich Engagierte die etwa anderthalb Hektar große Fläche. „Im Waldgarten übernehmen die Bürger alle Aufgaben, die für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes erforderlich sind: von der grundlegenden Herrichtung der Fläche, über Baum- und Strauchpflanzung bis zur späteren Pflege“, berichtet Ribbeck-Lampel. Der Waldgarten soll zeigen, wie klimaangepasste und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion funktionieren kann.

Der zweite Bereich umfasst Streuobstwiesen und Naturschutzflächen. Die ersten Obstbäume wurden bereits gepflanzt, weitere sollen folgen. Gemeinsam mit einem regionalen Pomologen Verein wurden historische und zugleich klimaresistente Sorten ausgewählt. Erste Baumpaten haben sich bereits eingefunden, weiteres Engagement ist willkommen. Ergänzt wird dieser Bereich durch eine Bienenburg, die Lebensräume für Insekten schafft und so biologische Vielfalt fördert. Der Rotary Club Cottbus hat das Wildbienen-Paradies im Frühjahr in 500 Arbeitsstunden angelegt. Die dritte Zone bildet ein Agroforstsystem auf etwa fünf Hektar Fläche, auf dem Landwirtschaft und Gehölzanbau kombiniert werden. In diesem Jahr wechseln sich Haferfelder mit den Baum- und Strauchreihen ab. Wal- und Herznüsse sowie Haselnüsse und Aroniabeeren wachsen neben schnellwachsenden Pappeln, die später der Energiegewinnung dienen. „Wir erproben, wie



Die Parkbäume von morgen: In ein paar Jahren dürfen die Zöglinge in den Branitzer Park umziehen.

solche Systeme den Boden verbessern und die Wasserhaltefähigkeit erhöhen“, sagt Ribbeck-Lampel.

Das Herzstück der neuen Baumuniversität

Der wichtigste Bereich ist jedoch die eigentliche Baumuniversität mit ihrer Lebendsammlung. Auf mehreren Hektar Fläche werden hier jene Bäume herangezogen, die künftig die Branitzer Parklandschaft prägen und für die Zukunft erhalten sollen. „Das ist unser Kernanliegen“, betont Ribbeck-Lampel. „Wir ziehen die Gehölze selbst vor oder vermehren sie.“ Dabei entstehen nicht nur „klassische“ Nachpflanzungen für den Park. Gemeinsam mit Forschungseinrichtungen werden auch neue Vermehrungsmethoden erprobt.

So arbeitet die Stiftung unter anderem mit der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen. Dort werden Knospen ausgewählter Gehölze im Labor kultiviert, damit daraus genetisch exakte Nachkommen der historisch wertvollen Gehölze entstehen können. Um diesem Anliegen und den Kooperations- und Forschungsvorhaben Raum zu geben, entstehen derzeit sechs Gewächshäuser – mit Platz für Büros- und Arbeitsstätten und vor allem für die Gehölzaufzucht und Vermehrung.

Schon heute wachsen in der Baumuniversität zahlreiche Zukunftsbäume. Entscheidend ist, dass sie sowohl widerstandsfähig als auch gestalterisch passend sind. Ihre Kronenform und ihre Wirkung im Landschaftsbild sollen den historischen Vorbildern möglichst nahekommen. Dabei setzt die Branitzer Stiftung auch auf klimaresistente südliche Arten, die aus dem

Libanon, Kaukasus, aus Spanien aber auch Nordamerika stammen. Einige Zöglinge dieser Zukunftsbäume wurden bereits im Branitzer Park ausgepflanzt, etwa entlang der Pücklerallee. Dort ersetzen klimaangepasste Eichenarten nach und nach die zunehmend geschädigten heimischen Stiel-Eichen, die es an diesem Standort dauerhaft nicht schaffen werden. Die bisherigen Ergebnisse stimmen optimistisch, sagt die Projektleiterin: „Mit dem, was in unserer Eichenteststrecke Pücklerallee wächst, sind wir sehr zufrieden.“ Noch sei es allerdings zu früh, um Aussagen über die langfristige Klimafestigkeit zu treffen.

Wissen für Parks in ganz Deutschland

Das, was derzeit in der neuen Branitzer Baumuniversität erprobt und erforscht wird, soll perspektivisch anderen Gärten und Parks zur Verfügung stehen. Denn auch andernorts hat man mit dem Klimawandel zu kämpfen. Daher soll langfristig ein Kompetenzzentrum für historische Gärten und Parks im Klimawandel entstehen, mit dem Ziel, Forschung, Praxis und Denkmalpflege miteinander zu vernetzen. Erste Kooperationen laufen bereits. So werden mit dem Rosengarten Forst (Lausitz) junge Kastanien für eine denkmalgeschützte Allee herangezogen. Hinzu kommen Forschungsprojekte mit mehreren Hochschulen. Damit wird die Branitzer Baumuniversität zu einem Reallabor für die Zukunft historischer Parklandschaften. Ganz im Sinne Pücklers entstehen hier neue Ideen aus alten Wurzeln.

Es ist dies die Freiheit der Bäume

Wer über außergewöhnliche Bäume in der Lausitz schreibt, der kommt am „grünen Fürsten“ nicht vorbei. Und so stammt denn auch das Zitat von der Freiheit der Bäume vom Gartenkünstler Pückler. In seinen 1834 veröffentlichten „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ empfahl er: „Zur freien Entwicklung nach allen Seiten bedarf jede Pflanze etwas Luft und Licht das ihr gerade so weit gewährt werden muss, als zur Gesundheit, Dichtigkeit und Fülle aller nötig ist. Es ist dies die Freiheit der Bäume, nach der wir uns ebenfalls so sehr sehnen.“ Wie Pückler Freiheitsliebe, Natur und Ästhetik zu einem Gesamtkunstwerk verband und wo weitere ungewöhnliche Lausitzer Bäume stehen, erfahren Sie auf den kommenden Seiten.

Diese Blutbuche unweit des Schlosses zählt zu den prägenden Solitärbäumen des Branitzer Parks. Foto: SFP



Hier wächst mehr als nur ein Baum

Anne Hasselbach und Jan Eickhoff haben die alten Baderei in Kamenz wiederbelebt



Sie gilt als sehr geduldig: Die Eibe, die in Deutschland unter Naturschutz steht und als gefährdet gilt, wächst sehr langsam. Unter schlechten Bedingungen kann sie ihr Wachstum sogar für ein paar Jahre pausieren. Insofern passt dieser Baum ganz wunderbar zu Anne Hasselbach, Jan Eickhoff und ihrer Baderei in Kamenz. Vor sieben Jahren haben sie das Grundstück mit der Eibe gekauft und seitdem behutsam

und mit viel Geduld wieder zu einem öffentlichen Ort der Begegnung gemacht. So wie er es im Mittelalter schon einmal war, als dort eine Baderei samt Gaststube stand. Heute kann man hier wieder genießen, feiern und auch baden – in einem Tiny House samt Badebox. Und über allem thront seit vermutlich fünf Jahrhunderten die majestätische Eibe. Unter dem Schutz ihrer Krone wird gelacht, geschwätzt,

geheiratet. Um den mystischen Baum rankt sich sogar eine Sage, wonach ein Apothekergehilfe im Jahr 1680 die Eibe fällen wollte. Doch ihm erschien eine Fee, die ihn bat, vom Baum abzulassen. Zum Lohn wurde die Stadt Kamenz von der damals wütenden Pest befreit.

www.baderei-kamenz.de



Der schlauste Baum der Lausitz

Die neue Baumuniversität in Branitz trotz dem Klimawandel

Der Name des Baums mag ungewöhnlich klingen, gleichwohl ist er ein Hoffnungsträger: *Quercus × libanerris*: eine Kreuzung aus Libanon- und Zerr-Eiche. Der Baum ist besonders robust, hält Trockenheit aus und passt sich selbst widrigen Standortbedingungen an. Das alles macht ihn zu einem vielversprechenden Klimabaum. Was aber macht ihn zum vielleicht schlausten Baum der Lausitz? – Standort und Geschichte:

Quercus × libanerris ist ein Zögling der neuen Branitzer Baumuniversität. Diese ist ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt, das nach Bäumen sucht, die dem Gestaltungsanspruch des Landschaftsgärtners Fürst Pückler gerecht werden und zugleich mit den veränderten klimatischen Bedingungen zurechtkommen. Die ersten Zöglinge der neuen Klimateichen wurden entlang der Pücklerallee im Außenpark der Branitzer

Parklandschaft schon 2024 gepflanzt – jener Wegeverbindung, die das Gelände von historischer und neuer Baumuniversität miteinander verbindet. Entlang jener Allee sind viele der von Pückler gepflanzten Eichen bereits dem Klimawandel zum Opfer gefallen. Im Schatten der Verbleibenden wachsen nun die jungen Hoffnungsträger heran.

www.pueckler-museum.de



Fotos: SFPM





Fotos: Astrid Roscher

Pücklers grüne Kathedralen

Im Muskauer Park prägen majestätische Uralteichen das Bild

In eine Fotoserie über Lausitzer Bäume gehört unbedingt auch Pückler. Denn es sind vor allem Jahrhunderte währende Eichen, die Fürst Pückler einst als gestalterisches Potenzial für seine Parkpläne in Muskau erkannte. Um ein besonders schönes Exemplar ließ er einen Halbkreis aus Findlingen platzieren, er wollte damit eine altgermanische Thingstätte assoziieren. Die „Hermanns-Eiche“ überlebte etliche Stürme und zwei Weltkriege, wechselte

ihre Nationalität – heute steht sie im polnischen Teil des Muskauer Parks – und verschwand beinahe im Wildwuchs. Doch erst eine Brandstiftung im Jahr 1987 brachte sie schließlich zu Fall. In die Reste des Stamms wurde mittlerweile eine neue Eiche nachgepflanzt, während weitere Rieseneichen aus Pücklers Zeit noch immer allen Widrigkeiten trotzen. So steht am Petzoldweg unweit der Neiße auf deutscher Parkseite ein zweistämmiges

Exemplar, das jüngst sogar zum Nationalerbe-Baum ernannt wurde. Das besondere: Der mächtige Stamm fängt an, die einst am Fuße des Baums aufgestellte Steinbank zu umschließen. Wer alle Uralteichen einmal besuchen möchte, dem sei der neue Parkführer empfohlen: „Odin, Thor, Hermann – die Generation 500+. Ein Spaziergang zu den Muskauer Uralteichen.“

www.muskauer-park.de



Foto: Andreas Roloff, nationalerbebaeume.de



Eine 400 Jahre alte Klimaanlage

Über eine außergewöhnliche Winterlinde auf der Weinkellerstraße in Schlieben



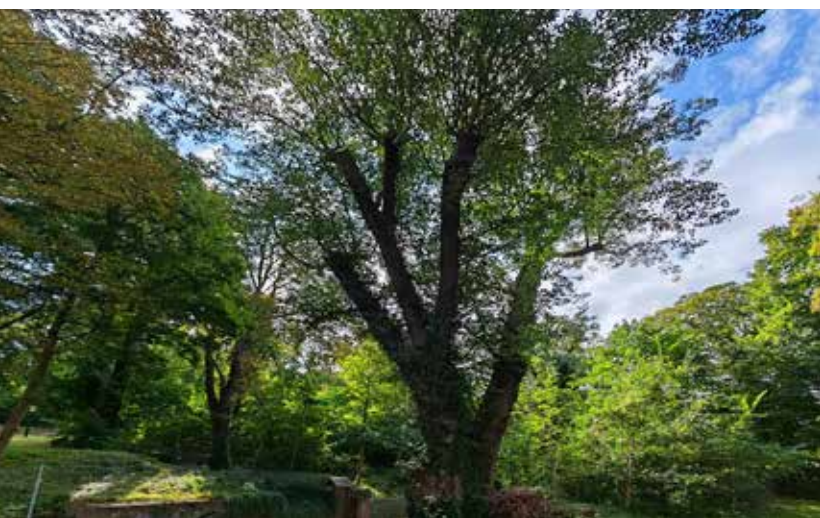
Fotos: Andreas Roloff, nationalerbe-baeume.de

Seit 2019 engagiert sich die Initiative „Nationalerbe-Bäume“ um altherwürdige, schützenswerte Bäume in Deutschland – zwei von ihnen stehen in der Lausitz: die auf der vorherigen Seite vorgestellte Steinbank-Eiche im Muskauer Park und die Weinkeller-Linde in Schlieben im Elbe-Elster-Land. Dieser gut 400 Jahre alte Baum gilt mit acht Metern Stammumfang als eine

der stärksten Winterlinden in Deutschland. Wo er zu finden ist, verrät der Name: Die Linde steht auf der Weinkellerstraße in Schlieben. Als diese im 16. Jahrhundert angelegt wurde, pflanzte man Bäume darüber – damit die Blätterdächer die darunterliegenden Weine kühlen würden. 34 der Keller stehen noch und eben jene Winterlinde. Gut möglich, dass sie die Weinkeller noch

weitere 500 Jahre kühlt, denn Winterlinden können bis zu 1.000 Jahre alt werden. Genau das hat sie zu einem würdigen Kandidaten für das Siegel Nationalerbe-Baum gemacht. Die Plakette wurde im Oktober 2024 an der Mauer direkt unter der Linde befestigt – zum jährlichen Weinkellerfest.

www.nationalerbe-baeume.de



Eine Allee für den Baum des Jahres

Die Zitterpappel steht in guter Gesellschaft am Kloster St. Marienstern

Die Zitterpappel gilt als Hoffnungsträgerin im Kampf gegen den Klimawandel: Als Pionierbaum besiedelt sie offene Flächen, hilft geschädigten Wäldern bei der Regeneration und bietet zahlreichen Tieren, von Insekten über Schmetterlingen bis hin zu Vögeln, ein Zuhause. Ihren Namen verdankt sie dem Flirren ihrer Blätter, die schon bei leichtem Wind „zittern“. 2026 ist die Zitterpappel „Baum des Jahres“, und damit neuester Zugang in der „Allee der Bäume

des Jahres“ unweit des Umwelt- und Lehrgarten im Klostergarten St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau. Im angrenzenden Lippe-Park werden seit 25 Jahren jährlich die ausgewählten Bäume gepflanzt, inzwischen ist eine ganze Allee entstanden. Mit der Zitterpappel wurde aus Platzgründen eine weitere Allee oberhalb des Klostergebiets begonnen – sie ist somit auch hier „Pionierbaum“. Zur Pflanzung am 26. April, zur Saisonöffnung des Gartens, griffen

unter anderem Schwester Thaddäa Selnack, Cellerarin des Klosters, sowie Heinz Bernd Böttig, Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, und CSB Geschäftsführer Marko Klimann zur Schaufel. Der Klostergarten ist von Mai bis Oktober geöffnet, die Allee kann zu jeder Jahreszeit besucht werden.

www.csb-militz.de

www.ekz-marienstern.de



© Baum des Jahres/ Foto: H.-R. Müller



© Foto: Christlich-Soziales Bildungswerk e.V.



© Foto: Christlich-Soziales Bildungswerk e.V.



© Baum des Jahres/ Foto: Rudolf Fennert

Die grüne Sommerzuckerbirne von Hoyerswerda

Wie ein Journalist einen besonderen Obstbaum zurück in seine Heimatstadt brachte



Der Birnenbaum im Park an der Südstraße in der Hoyerswerdaer Neustadt mag unscheinbar wirken, doch die Geschichte dahinter ist umso bemerkenswerter. Denn bei dem Baum handelt es sich um eine ganz spezielle Birnensorte: die Grüne Hoyerswerder. Erstmals botanisch beschrieben und verzeichnet wurde sie vor 240 Jahren als „grüne Sommerzuckerbirne von Hoyerswerda“, nachdem sie wenige Jahre zuvor in einer hiesigen

Baumschule entdeckt worden war. So kam sie auch zu ihrem Namen, bis ins 20. Jahrhundert hinein war sie deutschlandweit verbreitet. Dann verschwand die Grüne Hoyerswerder aus den Gärten und Parks und damit auch aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit. Bis sich der Hoyerswerdaer Journalist und Birnenliebhaber Sascha Klein der Sache annimmt: Nachdem er von der verschollenen Lokalbirne gehört hat, beginnt er mit der Suche. Fündig wird er

im Bundessortenamt in Wurzen. Er lässt zwölf Bäume in einer Baumschule ziehen. Die meisten dieser Birnenbäume mit den zuckersüßen Früchten stehen heute öffentlich zugänglich im Park an der Südstraße. Einige Birnen wachsen aber auch in privaten Gärten in Hoyerswerda, Lauterbach und Berlin. Zudem ist Sascha Klein Pate einer Grünen Hoyerswerder, die im Pomologischen Garten in Döllingen bei Elsterwerda wächst. ☒



Der Baum als Pranger

Einst Ort der Gerichtsbarkeit ist die Prangerlinde von Groß Kölzig heute Naturdenkmal

Vor Jahrhunderten dienten Bäume auch als Ort der Gerichtsbarkeit. Hier traf sich die Gerichtsbarkeit des Ortes und urteilte über Straftäter, manchmal wurden dieselben sogar mit einem Eisenring am Baum befestigt, so dass die Verfehlung öffentlich sichtbar wurde. Eine solche „Prangerlinde“ steht in Groß Kölzig auf dem Dorfanger. An dem gut 500 Jahre alten Baum wurde früher Recht gesprochen: „Lästerer, Schwörer und

Flucher... wurden nach einem Erlaß von 1667 an diesen Baum gekettet und damit öffentlich an den Pranger gestellt“, heißt es auf einer kleinen Gedenktafel. Demnach wurden die verurteilten an drei Sonntagen in Folge angekettet, so dass sie für die Kirchgänger gut sichtbar angeprangert wurden. Bis etwa 1900 erinnerte ein am Baum befestigtes Halseisen an jene Zeit. Heute fällt vor allem der skurrile Wuchs der Linde

auf. Ihr Stamm wächst fast waagrecht, unweit der einstigen Krone hat sich ein zweiter Stamm verwurzelt. Die Krone selbst ist stark gelichtet, dennoch treiben jedes Jahr im Frühjahr wieder grüne Blätter aus. Seit 1937 ist der Baum als Naturdenkmal geschützt.

www.neisse-malxetal.de



Sommer, Sonne, Seenland

Empfehlungen zum Start des 5-Seen-Verbunds



In den 1960er Jahren entwarf der Landschaftsplaner Otto Rindt eine Skizze für ein künftiges Seenland. 60 Jahre später ist aus seiner Vision eine Urlaubsregion geworden. Foto links: Peter Becker, Foto Mitte: TV Lausitzer Seenland, Celine Klose, Foto rechts: Hanns Joosten



Fast zeitgleich mit Erscheinen dieses Lausitz Magazins hat das Lausitzer Seenland einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die lange vorbereitete Vision der Seenkette wird Wirklichkeit und ab Ende Juni sind fünf Seen über Kanäle miteinander verbunden. Damit wird das Lausitzer Seenland zum Paradies für Wasserwanderer und dürfte noch mehr Urlauber anziehen. Aber auch für die Einheimischen bringt der Start des 5-Seen-Verbunds neue Möglichkeiten vor der Haustür. Mit der Freigabe des Sedlitzer Sees und drei weiterer Kanäle am 29. Juni verbinden sich erstmals die fünf großen Gewässer im Herzen des Seenlandes: Senftenberger, Geierswalder, Partwitzer, Sedlitzer und Großräschener See. Insgesamt können Freizeitkapitäne dann eine Wasserfläche von rund 5.300 Hektar erleben – wahlweise mit dem Motor- oder Segelboot, dem Floß oder Kajak, dem SUP oder dem Hausboot.

Die 5-Seen-Kette:

Routen & Boote für Freizeitkapitäne

Grundsätzlich sind alle Bootsklassen für das Wasserwandern geeignet, sofern sie die Kanäle problemlos passieren können, wobei die maximal zulässige Fahrzeuglänge 25 Meter und die Breite 5,20 Meter beträgt. Segelboote müssen zudem auf die zulässige Durchfahrthöhe achten, da Wehre, Brücken und Tunnel nicht überall ausreichend Platz bieten. Außerdem müssen sie ihren Mast legen können, da das Segeln in den Kanälen verboten ist.

Die Seenland-Kanäle

Der **Barbara-Kanal** verbindet Geierswalder und Partwitzer See. Die Einfahrt vom Geierswalder See in Richtung Partwitz ist möglich zur halben Stunde und vom Partwitzer See in Richtung Geierswalde zur vollen Stunde, jeweils bis längstens 10 Minuten danach.

Der **Koschener Kanal** verbindet Geierswalder und Senftenberger See. Durch seine Länge von einem Kilometer und die Schleuse dauert die Durchfahrt etwa 45 Minuten. Die Durchfahrt ist über eine Ampel geregelt.

Der **Sornoer Kanal** verbindet Geierswalder und Sedlitzer See

- › Zeitlicher Richtungsverkehr für Fahrzeuge; muskelbetriebene Fahrzeuge bis 2 m Breite frei

Der **Rosendorfer Kanal** verbindet Partwitzer und Sedlitzer See

- › Zeitlicher Richtungsverkehr für Fahrzeuge; muskelbetriebene Fahrzeuge bis 2 m Breite frei

Der **Ilse Kanal** verbindet Sedlitzer und Großräschener See

- › Zeitlicher Richtungsverkehr mit Ampelregelung für alle Fahrzeuge;

Der Senftenberger und der Geierswalder See sind mit ihren Verleihstationen ideale

Ausgangspunkte für Bootstouren übers Wasser. Einer der größten Anbieter am Senftenberger See ist expeditours, dort gibt es vom SUP übers Kajak bis zum Segel- und Motorboot fast jedes Gefährt. Bisher sind zwei Fahrgastschiffe in der Seenkette unterwegs: Die Santa Barbara der Reederei Löwa verbindet in der Sommersaison mehrmals täglich (außer montags) die Häfen Großkoschen, Niemtsch und Senftenberg. Die Wilde Ilse fährt an den Wochenenden über den Großräschener See, ab Anfang Juli gibt es die 2-Seen-Tour mit Fahrt durch den Ilse-Kanal Richtung Sedlitzer See. Langfristig hoffen auch die Tourismusverbände auf weitere Fahrgastschiffe, die möglichst viele der Seen miteinander verbinden.

Die meisten Sportboote, Hausboote, Flöße und Motorboote, die man an den beiden Seen ausleihen kann, sind so ausgelegt, dass sich mit ihnen die Kanäle passieren lassen. Viele der Boote können auch ohne Bootsführerschein gefahren werden. Am Sedlitzer und Großräschener See gibt es aktuell noch keine Bootsvermietungen, am Partwitzer See nur am Wochenende. Wichtig für die Routenplanung: Das Boot muss dort zurückgegeben werden, wo es ausgeliehen wurde. Über den QR-Code auf dieser Seite sind alle Verleihstationen und Bootscharter im Lausitzer Seenland verlinkt. Wer zwischendurch rasten oder übernachten will, kann an den gekennzeichneten Marinas und öffentlichen Wasserwander-rastplätzen anlegen. Außer am Partwitzer

See gibt es bereits überall öffentliche Liegeplätze. Weitere entstehen in den kommenden Monaten.

Anlegestellen für Gastboote & Wasserwanderer:

Senftenberger See: Hafencamp Großkoschen, Stadthafen Senftenberg, Seestrand Niemtsch, Steg am Strandhotel Senftenberger See, an der Schleuse Koschener Kanal
Sedlitzer See: Hafen Sedlitzer Bucht, Anlegestelle am Aussichtsturm Rostiger Nagel, schwimmender Steg nördlich des Rostigen Nagels

Geierswalder See: Wasserwanderrastplatz an der Südböschung

Großräschener See: Stadthafen

Das Ankern ist auf allen Seen erlaubt, nicht jedoch in den Kanälen. Wichtig sind der Schutz der Ufervegetation und das Einhalten von Mindestabständen, besonders in Badebereichen und Naturschutzgebieten. Da mitten durch das Seenland die Ländergrenze zwischen Sachsen und Brandenburg verläuft, gelten teils unterschiedliche Regelungen für den Schiffsverkehr. So dürfen Partwitzer und Geierswalder See auch nachts befahren werden, während für die drei Seen auf Brandenburger Seite von 22 bis 5 Uhr Nachtruhe gilt. Auch die zulässige Höchstgeschwindigkeit unterscheidet sich: in Sachsen bis zu 30 km/h, in Brandenburg bis zu 15 km/h.

5 Seen-Steckbriefe

Senftenberger See

Er ist der Oldie im Seenland – gut gepflegt und ausgesprochen beliebt. 2023 feierte der Senftenberger sein 50-jähriges Badejubiläum. Aufgrund seiner gut fünf Jahrzehnte langen Nutzung ist die touristische Infrastruktur hier sehr umfassend – vom Bootsverleih, über Gastronomie und



Ab Ende Juni sind drei weitere Seenverbindungen frei gegeben, im Bild ist der Koschener Kanal zu sehen.
Foto: TV Seenland, Nada Quenzel

Aquapark bis hin zum Aussichtsturm. Am Stadthafen sind die Saunaflöße ein Hingucker, am Strand in Großkoschen bietet das Amphitheater während des Sommers Kultur am Wasser.

Größe: 1.300 Hektar
Seerundweg: 18 km
max. Tiefe: 25 Meter

Touristische Angebote: Bootsvermietung, Restaurants, Cafés, Hotels, Camping, Aquapark, Amphitheater, Familienpark, Tauchen, Stadthafen, Saunafloß, Wassersportschule

Geierswalder See

Der Geierswalder See ist neben dem Senftenberger der am besten erschlossene in der neuen Seenkette. Er hat vor allem am Südufer ein umfangreiches Wassersportangebot – mit mehreren Verleihstationen, gastronomischen Angeboten und Campingplätzen. Schon seit ein paar Jahren ist er mit dem Partwitzer und dem Senftenberger See verbunden.

Größe: 653 Hektar
Seerundweg: 16 km
max. Tiefe: 34 Meter
Touristische Angebote: Bootsvermietung, Wasserski, Restaurant & Hotel

Leuchtturm, Imbisse & Eiscafés u.a. Ostufer mit SUP-Verleih, Camping

Partwitzer See

Ein Wahrzeichen des Partwitzer Sees ist seit bereits 20 Jahren das erste schwimmende Ferienhaus im Lausitzer Seenland. Mittlerweile gibt es dutzende an den Seen in der Lausitz. Markant ist außerdem die gut zwei Kilometer lange Halbinsel Scado, die dem Naturschutz vorbehalten ist. In deren Nähe befindet sich auch der Badestrand.

Größe: 1.102 Hektar
Seerundweg: 21 km
max. Tiefe: 41 Meter

Touristische Angebote: SUP-Verleih, Surf- und Segelkurse, Camping mit Imbiss, Quadcenter, Reiterhof

Sedlitzer See

Er ist der größte See der neuen Seenkette und wie der Geierswalder See mit gleich drei Seen direkt verbunden. Erst seit diesem Frühjahr darf man hier baden. Der Badestrand befindet sich am Nordufer in Lieske. Eine Besonderheit ist, dass auf diesem See Wasserflugzeuge landen dürfen.

Größe: 1.418 Hektar
Seerundweg: 22 km (noch nicht komplett befestigt)

max. Tiefe: 27 Meter

Touristische Angebote: Rostiger Nagel, Schwimmender Steg, Kletterfelsen, Camping

Großräschener See

Mit den IBA-Terrassen und dem Seehotel hat die touristische Entwicklung in Großräschchen bereits vor Jahren begonnen. Von den IBA-Terrassen hat man einen Panoramablick auf den See, den Stadthafen und die Seebrücke, die aus dem Ausleger eines ehemaligen Tagebaugroßgeräts besteht. Der Badestrand ist nur wenige Gehminuten vom Hafen entfernt.

Größe: 820 Hektar
Seerundweg: 17 km
max. Tiefe: 55 Meter
Touristische Angebote: Fahrgastschiff Wilde Ilse, IBA-Terrassen, Stadthafen, Hotel mit Restaurant



Nicht Teil der Seen-Kette, aber ebenfalls ein Wasserparadies ist der Berzdorfer See bei Görlitz. Foto: Nikolai Schmidt



Seenland-Challenge:

Den Meilenstein in Gemeinschaft erleben

Das Lausitzer Seenland steht kurz vor einem historischen Moment. Am 29. Juni 2026 verbinden sich erstmals die fünf großen Seen durch die Freigabe weiterer Kanäle. Wer diesen Meilenstein mit hundert anderen miterleben möchte, kann sich online für die 5-Seen-Challenge anmelden: einen See aussuchen, am 29. Juni vor Ort sein, Badekappe aufsetzen und dann ab ins Wasser! Die Challenge dabei: Welcher der fünf Seen bringt die meisten Menschen zur selben Zeit ins Wasser?

www.lausitzerseenland.de



Rundflug:

Aus der Vogelperspektive über das Seenland



© LMBV/ Steffen Rasche

Am besten sichtbar wird der Wandel der Lausitz vom Kohlerevier zur Urlaubsregion aus der Luft. Von oben hat man den Rundum-Blick über das mittlerweile schon recht ausgedehnte Lausitzer Seenland inklusive der Kanäle. Wer all das aus der Vogelperspektive überblicken möchte, geht dafür am besten in die Luft. Das Team vom Flugplatz Welzow organisiert individuelle Rundflüge über die Region. Wer sich bis zu zwei Stunden Zeit nimmt, kann mit dem Piloten sogar bis Dresden oder Berlin fliegen. Start und Landung erfolgen in Welzow.

www.airport-welzow.de



OSTufer:

Wassersport & Genuss am Geierswalder See

Der Geierswalder See ist in der 5-Seen-Kette neben dem Senftenberger See jenes Gewässer, das die meiste Abwechslung verspricht. Neben dem Leuchtturm ist die Strandbar OSTufer der schönste Anlaufpunkt für entspannte Strandtage. Hier kann man sich SUPs und Kajaks ausleihen und den See nur mit Muskelkraft erfahren. Am Strandcafé kann man den Strandtag bei Flammkuchen und einem Glas Wein ausklingen lassen – mit Blick über den See und den Sonnenuntergang.

www.ost-ufer.de



Rostiger Nagel:

Ausblick auf die Seenkette

Wer nicht ins Flugzeug steigen will, um das Lausitzer Seenland von oben zu sehen, der kann die gut 160 Stufen des Rostigen Nagel erklimmen. Der Aussichtsturm steht zwischen Sedlitzer und Geierswalder See – nahe am Sornoer Kanal. Oben angekommen, bietet sich ein weites Panorama über die neue Seenkette. Der 30 Meter hohe Turm wurde als Teil der internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land 2008 eröffnet, seinen Namen verdankt er der rotbraunen Patina, die ihn überzieht. In diesem Frühjahr wurde das Umfeld aufgewertet – mit neuen Parkplätzen, Sitzmöglichkeiten und Infotafeln. ☒



Foto: istock.com, Vojta Herout

Radrundwege:

Das Seenland auf zwei Rädern erkunden



© TV Lausitzer Seenland, Nada Quenzel

Das Lausitzer Seenland eignet sich ideal für eine Radtour. Die Rundwege um die Seen sind gut ausgebaut und weitgehend befestigt. Die Strecken variieren zwischen 6 Kilometer um den Halbendorfer See und knapp 30 Kilometer um den Cottbuser Ostsee. Mit 18 Kilometer ist der Rundweg um den Senftenberger See die abwechslungsreichste der Seerundtouren. Ein Abstecher lohnt zum Koschener Kanal, wo man beim Schleusen der Boote zusehen kann. Zu Pausen laden die Badestrände, der Aussichtspunkt „Schiefer Turm“ am Südufer und jede Menge Cafés.

www.lausitzerseenland.de ☒

Insel der Sinne:

Sommerbrise und Seelenbaumeln

Der Berzdorfer See bei Görlitz ist einer der größten Seen in Sachsen. Am Südostufer unweit des Hafens lädt das Hotel Insel der Sinne zu einer kleinen Auszeit vom Alltag. Übernachtungsgäste können den Spa-Bereich und die Strandsauna mit Blick aufs Wasser nutzen, SUPs und Fahrräder ausleihen. Die Miniversion der Auszeit gibt es im Restaurant mit Terrasse direkt über dem See. Externe Gäste sind hier mit einer Vorreservierung herzlich willkommen – also unbedingt vorher einen Tisch bestellen und sich dann die Sommerbrise um die Nase wehen lassen.

www.inseldersinne.de ☒



Foto: Paul Glaser

Leuchtturm:

Maritim entspannen und genießen

An der Hafenkante unter einem Leuchtturm sitzen, Garnelen genießen und dabei den Sonnenuntergang über dem Wasser bewundern. Genau das geht am Geierswalder See an der wohl bekanntesten Seenland-Landmarke: dem rot-weiß-gestreiften Leuchtturm. Er gehört zum Hotel-Komplex von Seenland-Pionierin Heike Struthoff, zu dem mittlerweile auch Ferienhäuser und perspektivisch Bootshäuser direkt am Wasser gehören. Für den kulinarischen Sonnenuntergang reservieren Sie sich einen seewärts gelegenen Tisch auf der Terrasse des MehrSeen-Lokals.

www.leuchtturm-lausitz.de



Foto: TV Lausitzer Seenland, Kathrin Winkler

Expeditions:

Viel Auswahl für Freizeitkapitäne



Foto: Expeditours

Haben Sie schon einmal drei Fortbewegungsarten parallel auf einem Schwimmgerät ausprobiert? Möglich ist das mit einem Segel-Kajak-Tret-Trimaran, den Sie paddeln, treten und segeln können. Die Unikate sind bei Expeditours am Senftenberger See zu buchen. Wer es weniger exotisch mag, kann sich ein Motor- oder Hausboot ausleihen. Die gibt es auch führerscheinfrei und mit denen können Sie ab Ende Juni sogar fünf Seen auf einmal erfahren.

www.expeditours.de



Schwimmendes Ferienhaus:

Wenn die Wellen in den Schlaf wiegen

Ein Markenzeichen des Lausitzer Seenlandes sind die schwimmenden Ferienhäuser. Die Kreuzung aus Jacht und Strandhaus verspricht ein ganz besonderes Urlaubserlebnis. Man schläft beinahe auf dem Wasser und genießt zugleich den Komfort einer guten Ferienwohnung. Die neuesten schwimmenden Ferienhäuser des Lausitzer Seenlandes sind auf dem Bärwalder See zu finden. In der Marina Klitten liegen sie an eigenen Steganlagen fest vor Anker. Große Glasfronten holen die Sonne und die Weite der Landschaft ins Innere. Ein Sonnendeck und eine Terrasse laden zum Sundowner im Abendlicht ein.

www.schwimmendeshaus.de



Foto: Steffen Rasche

TreibHaus:

Saunagang auf dem Wasser

Sauna im Sommer? Sollten Sie unbedingt mit dem Saunafloß von TreibHaus am Senftenberger See ausprobieren. Zwei der schwimmenden Saunen liegen im Senftenberger Stadthafen vor Anker und können dort ganzjährig gebucht werden: exklusiv zu zweit oder gesellig mit Freunden. Jedes Floß verfügt über eine finnische Sauna mit Panoramafenster, eine Lounge zum Entspannen, eine Dachterrasse und ein Bad. Dazu kann man kulinarische Pakete buchen. Während der Badesaison werden die Saunafloße von der Leine gelassen und man kann sich nach dem Saunagang im See abkühlen. www.treib-haus.com ☒



Foto: TreibHaus

Fahrgastschiff:

Die komfortable Rundtour über das Wasser



Foto: Steffen Rasche

Wer die Gewässer des Seenlandes mit mehr Komfort vom Wasser aus erkunden möchte, bucht am besten eine Tour auf einem der Fahrgastschiffe. Die Bärwalder Seelust gleitet über den gleichnamigen See, der Zustieg ist in Boxberg und Klitten möglich. Die Santa Barbara fährt seit gut zehn Jahren über den Senftenberger See mit Stopps in Großkoschen, Senftenberg und Niemtsch. Das einzige Schiff, das eine Tour über zwei Seen anbietet, ist die Wilde Ilse. Ab Anfang Juli kann man mit ihr Großräschener und Sedlitzer See entdecken.

www.lausitzerseenland.de ☒

Segel setzen:

Mit der Jolle über den See

Segelboote findet man klassischerweise auf dem Meer. Doch auch in der Lausitz kann man mit der Jolle in See stechen. Auf den Seen ist ausreichen Platz, der Bärwalder See hat mit der Segelschule Dreiländereck die passende Infrastruktur vor Ort. Dort kann man den Segel- und den Yachtschein machen. Wer den bereits hat, kann sich vor Ort eine Segeljolle ausleihen und die Segel zu einer Tour über Sachsens größten See setzen.

www.segelschule-dreilaendereck.com ☒



Foto: Rainer Weisflog



© Barockschloss Rammenau



© Schloss Wackerbarth



© Bernd Schönberger

Bühne frei für den Sommer!

Der Lausitzer Kultursommer hält auch in diesem Jahr eine Fülle besonderer Erlebnisse bereit. Damit Sie nicht lange nach den schönsten Veranstaltungen suchen müssen, haben wir einige der Höhepunkte für Sie zusammengestellt. Ob Musik, Theater oder Kunst – hier trifft kultureller Genuss auf laue Sommerabende und frische Luft.



© Teatr Sztuka Ciała

Straßentheater-Festival ViaThea

2.-4.7. / Görlitz / www.viathea.de

Drei Tage, ein Dutzend Spielorte, mehr als 25 Straßenkünstler: Seit 30 Jahren bespielt das Straßentheater-Festival ViaThea die Straßen und Plätze in Görlitz. Clowns und Bands, Artistinnen und Tänzerinnen verzaubern das Publikum – so auch in diesem Jahr. Die Veranstalter konnten wieder wunderbare Straßenkünstler aus der ganzen Welt für das ViaThea begeistern.



© Peter Becker

Spreewälder Lichtnächte

3.&4.7. & 6.-8.8. / Großer Spreewaldhafen Lübbenau / spreewaelder-lichtnacht.de

Der Kahn gehört zum Spreewald wie die Gurke. Anfang Juli und Anfang August gehen Kahn und Spreewald eine besonders schöne Symbiose ein: Nach Sonnenuntergang, wenn sich die Nacht über das grüne Wasserlabyrinth legt, beginnen die Spreewälder Lichtnächte. Im Juli wird es mit dem „Schwimmenden Variété“ bunt und schillernd. Im August lassen bei „Zauber der Landschaft“ Lichtkünstler die Spreewald-Landschaft in einem neuen Licht erstrahlen.



© Zuzanna Szewal

Kammermusikfestival Fliesen

9.&12.7. / Bornsdorf, Glashütte, Luckau, Lübbenau / www.fliessenfestival.de

Klassik im Grünen, Stars zum Anfassen, großartige Musik und inspirierende Gespräche. All das verspricht die vierte Auflage des Internationalen Kammermusikfestivals Fliesen. Im Rahmen der Brandenburgischen Sommerkonzerte treffen sich Weltstars der Kammermusik für ein paar Tage in der Nähe von Luckau, um von dort aus Konzerte in Spreewald und Niederlausitz zu geben.



© Paul Schkade

Tickets kaufen



Die Oberlausitz im Kunst-Takt

Der KunstBUS verbindet am 15. & 16.8. Kulturorte vor der Haustür

Sechs besondere Orte, eine Buslinie und jede Menge Livemusik während der Fahrt: Der KunstBUS rollt wieder durch die Oberlausitz. Für die diesjährige Auflage am 15. und 16. August stehen diese Kunst- und Kulturorte in der Westlausitz auf dem Fahrplan: der Mammutgarten und das Herrenhaus in Prietitz, die Ostsächsische Kunsthalle und die Blaudruckwerkstatt – Blauer Salon in Pulsnitz sowie der Orla e.V. und Schloss Seifersdorf in Wachau. Dabei ist jede Station ein Erlebnis für sich und zeigt, wie

facettenreich, lebendig und tief verwurzelt die Kunst- und Kulturszene der Oberlausitz ist. Und auch die Mitfahrt im KunstBUS wird zum Erlebnis: Zwischen den Stationen bieten sechs Musikgruppen und Solokünstler Livemusik. Erstmals rollte der KunstBUS 2014 durch die Region, getragen von einer gemeinsamen Initiative aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Seit 2022 führt die Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz das Projekt fort.

www.kunstbus-ol.de

Unser Sommerprogramm im **AmphiTheater** am Senftenberger See

Juli

Fr	20 Uhr	Kabarett & Comedy
03.07.		Zweibahnstraße Theatergruppe Großköschen e.V.
Sa	19 Uhr	Kabarett & Comedy
04.07.		Zweibahnstraße Theatergruppe Großköschen e.V.
So	16 Uhr	Familienkonzert
05.07.		Musikschule OSL Ohrwürmer
Do	19:30 Uhr	Im weißen Rössl Singspiel in drei Akten
Fr	19:30 Uhr	Im weißen Rössl Singspiel in drei Akten
Sa	19:30 Uhr	Im weißen Rössl Singspiel in drei Akten
So	15 Uhr	Junge Bühne
12.07.		Der kleine Ritter Trenk nach dem Kinderbuch von Kirsten Boie
Do	19 Uhr	Tribute-Konzert
16.07.		DIE TOTEN ÄRZTE Geht nicht, gibt's nicht!!
Fr	19 Uhr	Tribute-Konzert
17.07.		Falco – Die Show mit Alexander Karbst
Sa	19:30 Uhr	Konzert
18.07.		Marc Secara & Orchester Strangers in the Night – The World Hits of Bert Kaempfert
So	19 Uhr	Kabarett & Comedy
19.07.		Zärtlichkeiten mit Freunden Alles muss, nichts kann!
Do	19:30 Uhr	Kabarett & Comedy
23.07.		Paarshit happens Zweiter Aufguss – Jetzt noch heißer!
Fr	19 Uhr	Konzert
24.07.		Charly Gitanos Quartett Flamenco Reborn – Energy Unleashed
Sa	19 Uhr	Rockkonzert
25.07.		Classic Rock Nacht mit ART ON FIRE & Akustik Rock Trio Zwei Bands – Ein unvergesslicher Abend
So	15 Uhr	Familienmusical
26.07.		Oh wie schön ist Panama Das Musical zum Kinofilm
Mi	19:30 Uhr	Tribute-Konzert
29.07.		Night Fever Classic Show – A Tribute to the Bee Gees
Do	19:30 Uhr	Tribute-Konzert
30.07.		Night Fever Classic Show – A Tribute to the Bee Gees
Fr	19:30 Uhr	Tribute-Konzert
31.07.		Night Fever Classic Show – A Tribute to the Bee Gees

August

Sa	19:30 Uhr	Comedy
01.08.		Dr. Löchler Der Arzt, dem die Frauen vertrauen
So	15 Uhr	neue Comedy-Show
02.08.		Die Physikanten Comedy-Physik für die ganze Familie
Mi	19:30 Uhr	Tribute-Konzert
05.08.		Get Stoned the rolling stones show
Do	18 Uhr	Familientheater
06.08.		Die Hexe Baba Jaga Die märchenhafte Kultkomödie für die ganze Familie
Fr	18 Uhr	Familientheater
07.08.		Die Hexe Baba Jaga Die märchenhafte Kultkomödie für die ganze Familie

Sa	19:30 Uhr	Tribute-Konzert
08.08.		Die Udo Jürgens Show Schmitt singt Jürgens – Trio Ensemble
So	19 Uhr	Konzert
09.08.		Karussell 50 Jahre Deutsche Rockmusik
Mi	19 Uhr	Konzert
12.08.		Wenzel & Band Die Zeit der Innen und Außen
Do	19 Uhr	Tribute-Konzert
13.08.		AbbaFever Das Original aus Hamburg
Fr	19 Uhr	Tribute-Konzert
14.08.		AbbaFever Das Original aus Hamburg
Sa	19 Uhr	Magie & Show
15.08.		Die Nacht der Magier präsentiert von Peter Valance
So	18 Uhr	Comedy
16.08.		Daphne de Luxe Artgerecht – Ein tierisch menschliches Programm
Do	19 Uhr	Theater-Comedy
20.08.		Mädelsabend Theater-Comedy von Fischer & Jung
Fr	19 Uhr	Tribute-Konzert
21.08.		Nordstern Auf den Spuren SANTIANOS
Sa	19 Uhr	Kabarett
22.08.		Kabarett-Theater DISTEL Stadt Land Sockenschuss
So	19 Uhr	Swingkonzert
23.08.		David Hermlin and his Swing Dance Orchestra
Mi	19:30 Uhr	Rock'n'Roll Show
26.08.		The Firebirds Jubiläum – die Rock'n'Roll Show
Do	19:30 Uhr	Konzert/Comedy
27.08.		die feisten Moskito
Fr	19:30 Uhr	Comedy
28.08.		Cavewoman Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungsstabilen Partners
Sa	19 Uhr	Tribute-Konzert
29.08.		Still Collins 30 Jahre „The very best of Phil Collins & Genesis – live!“
So	15 Uhr	Familienmusical
30.08.		Der Traumzauberbaum Das Geburtstagsfest

September

Mi	19:30 Uhr	Lesung & Musik
02.09.		Sebastian Krumbiegel Kompass – Live
Do	19:30 Uhr	Comedy
03.09.		Matze Knop SPITZENREITER
Fr	19:30 Uhr	Lesung & Satire
04.09.		Dietmar Wischmeyer zeitinszenen 2026
Sa	19:30 Uhr	Konzert
05.09.		IC Falkenberg & die Band 40 Jahre IC Falkenberg
So	18 Uhr	Kabarett
06.09.		Die Herkuleskeule Nur die Harten kommen in den Garten! Helm ab im Beet!
Do	19:30 Uhr	BigBand-Konzert
10.09.		Benefizkonzert mit dem Bundespolizeiorchester Berlin
Fr	19 Uhr	Pop-Konzert
11.09.		80s EXPRESS Best of Wave & NDW Germany's Hottest 80's Tribute Show!
Sa	19:30 Uhr	Konzert
12.09.		KEIMZEIT ACH, DIE MENSCHEN
So	16:30 Uhr	Familienkonzert
13.09.		Zapfenstreich Das Musikfeiernwerk der Lausitzer Musikvereine

B

AmphiTheater 2026





© J. Frenschke media

Kahnnacht Luckau

11.7. / Luckau
www.kahnnacht.luckau.net

Bei der Luckauer Kahnnacht sitzen ausnahmsweise nicht die Gäste in den Kähnen, sondern Musiker und Bands. Das Publikum darf es sich derweil entlang des Stadtgrabens gemütlich machen und umgeben von der Idylle der historischen Stadtmauer Musik und Walking Acts erleben. Ab Lübben ist die Anreise mit dem Dampfzug möglich.



Foto: Shindl Copfman

Flugtage Bautzen

7.-9.8. / Flugplatz Bautzen /
www.flugtage-bautzen.de

Bereits zum 22. Mal laden die Flugtage Bautzen zu Sachsens größter Flugshow ein. Dann heißt es wieder: Motoren starten und anschnallen. Neben zahlreichen Attraktionen erwarten die Besucher auf dem Flugplatz Bautzen wieder historische Flugzeuge, spektakulärer Kunstflug und Modellflieger. Rundflüge für jedermann, Präsentationen verschiedener Verbände, der größte Antik- & Trödelmarkt der Lausitz, Panzerfahren sowie weitere Highlights sorgen ebenfalls für Abwechslung.



Sechsstädtebundfestival: Vayter

13.8. / Freilichtbühne Weinaupark Zittau /
www.kommenundgehen.org

Das „Kommen und Gehen“ ist ein Klassikfestival, aber es ist kein klassisches Musikfestival. Seit 2018 gestaltet das Sechsstädtebundfestival ein klangliches Experimentierfeld in der Oberlausitz: Klassik trifft auf Klangkunst, Alte Musik auf Elektronik, Archivarbeit auf Improvisation. Zu den Höhepunkten 2026 gehört der Auftritt „Vayter“ des Caravan Orchestra & Choir im Weinaupark in Zittau. Das internationale Ensemble verbindet Musik aus unterschiedlichen Kulturen, jüdische, arabische und europäische Musik.



© Foto: SPM

Branitzer Weinfest

29. & 30.8. / Branitzer Park /
pueckler-museum.de/branitzer-weinfest

Wie einst zu Fürst Pücklers Zeiten lockt das Weinfest heute wieder in den Bürgergarten. Präsentiert und probiert werden edle Tropfen aus polnischer, sächsischer und brandenburgischer Lausitz, verfeinert mit Musik, Kunst und Kulinarik. In diesem Jahr gibt es Jazz vom Jazzclub Cottbus, Diana Tobien und Die Lenas, Musik der Dresdner Salondamen Muzet Royal, Klangmassagen im Marstall, eine deutsch-polnische Festtafel für Fürstin Lucie und einen Hutwettbewerb, denn die Damen haben auch zum Weinfest den Hut auf.



© Barockschloss Rammenau

Oberlausitzer Leinentage

29.&30.8. / Barockschloss Rammenau /
www.barockschloss-rammenau.com

Mehr als ein Vierteljahrhundert liegt es zurück, dass sich Unternehmen der Region unter dem Namen „Oberlausitzer Leinen“ zusammenschlossen haben und die ersten Leinentage in Rammenau ins Leben riefen. Seitdem präsentieren Aussteller und Händler jährlich im August ihre Kreationen. Schauvorführungen zeigen, wie Flachs zu Leinen wird.



© Peter Becker

Drebkauer Brunnenfest

5.&6.9. / Drebkau
www.drebkau.de

Wenn eine Fee dem Brunnen entsteigt und aus selbigem Bier statt Wasser fließt, dann ist in Drebkau Brunnenfest. Am ersten Septemberwochenende wird rund um den Brunnen auf dem Markt in der historischen Altstadt ein buntes Bühnenprogramm geboten: Livemusik, Kinderprogramm, Frühschoppen sowie der Handwerker- und Bauernmarkt.

09.05 - 26.09.2026

Naturpark Lieberoser Heide

Veranstaltungen

09.05.2026 Vernissage

09.05. - 26.09.2026 Sonderausstellung

23.04. - 25.09.2026 Begleitausstellung
in der Horizontalen Galerie im Landratsamt

26.09.2026 Finissage

Land von Morgen

SPEKTRALE[®] 12
Ausstellung & Kunstpreis
des Landkreises Dahme-Spreewald

Teilnehmende KünstlerInnen

Gabi Taplick
Annett Glöckner
Lothar Seruset
Hans Georg Wagner

Jannes Förster
Alexandre Sladkevich
Micha Brendel
Detlef Mallwitz

Clemens Tremmel
Mauga Houba-Hauscherr
Kunstwerkstatt Lieberose-
Beeskow

www.spektrale-dahme-spreewald.de

veranstaltet vom:



in Kooperation mit:



gefördert von:



Ein Projekt im Rahmen von »Von hier aus Zukunft – Kulturland Brandenburg 2026/2027«. Kulturland Brandenburg 2026/2027 wird gefördert mit Mitteln des Landes Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen.

Impressionen vom Rundgang, Vernissage 09.05.2026



Fotos: A. Sladkevich



© Foto: Kf. gentiert

Lichtklang am Rostigen Nagel

4.9. / Rostiger Nagel /
www.senftenberger-see.de

Gelegen an der Mündung des Sornoer Kanals in den Sedlitzer See, ist der Rostige Nagel längst ein markantes Symbol der Lausitzer Seenlandschaft geworden. Anfang September zeigt sich die markante rostrote Fassade im völlig neuen Kleid, denn der beliebte Aussichtsturm wird stimmungsvoll beleuchtet, Live-Bands sorgen für musikalische Begleitung, Barbecue-Spezialitäten für die kulinarische Begleitung. Mit dem Event feiert der Zweckverband das neu gestaltete Umfeld des Turms.



Foto: Marlies Kross

Cottbuser Walzernacht

4.7. / Altmarkt Cottbus
www.staatstheater-cottbus.de

Der Altmarkt wird zum Ballsaal und seine Gäste wiegen sich im Dreiviertel-Takt! Die diesjährige Ausgabe der Walzernacht verspricht märchenhaft schön zu werden. Nicht nur taucht die weiße Kleidung der Gäste den Platz in eine zauberhafte Atmosphäre, auch das musikalische Programm widmet sich dem Thema Märchen und bringt sagenhaft schöne Melodien zum Klingen. 18.30 Uhr ist Start mit einer kurzen Tanzschule, bevor der Abend ab 21 Uhr in Schwung kommt.



Foto: Schmidt/Schleier

Konzert: 17 Hippies

10.7. / Alter Schlachthof Görlitz
www.info.17hippies.de

Die 17 Hippies sind eine feste Größe in der deutschen Musiklandschaft. Anfangs noch von eingängigen Melodien und Rhythmen traditioneller Musik inspiriert, entwickelten sie schnell ihren unverkennbaren Bandsound: Osteuropäische Melodien und Rhythmen, Americana und Chanson verschmolzen mit dem anglo-amerikanischen Rock/Pop/Jazz-Background der Band-Mitglieder. Im Rahmen ihrer Clowns & Angel-Tour kommen die 17 Hippies erstmals zu einem Gastspiel in die Lausitz.



WELLNESS FÜR ZUHAUSE

www.teezeit.de



Ein Abend zwischen Wasser, Klang und Tanz

Das LWG-Wasserwerk in Cottbus-Sachsendorf wird zum Konzertsaal

Ein Wasserwerk als Konzertsaal, ein international gefeierter Percussion-Künstler, drei außergewöhnliche Tänzerinnen und als verbindendes Element: Wasser. Das sind die Zutaten für ein Kulturerlebnis der besonderen Art am 26. August in Cottbus. Unter dem Titel „Die Welt ist Schwingung – Von der Resonanz des Wassers“ rückt der Kultursalon Cottbus gemeinsam mit der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG das Element des Lebens in den Mittelpunkt eines ungewöhnlichen Abends.

Für das Projekt konnte der belgische Künstler Daan Wilms gewonnen werden, der zu den innovativsten Vertretern der zeitgenössischen Percussion-Szene zählt und für seine Arbeiten mehrfach ausgezeichnet wurde. In seinem Solo-Programm „Water“ erschafft er aus dem scheinbar Alltäglichen eine faszinierende Klangwelt. Klassische Schlaginstrumente treten dabei in den Hintergrund – stattdessen werden Wasser, Gefäße und fließende Bewegungen selbst zu Instrumenten. So entsteht ein vielschichtiges Zusammenspiel aus Geräusch, Rhythmus und Musik, das die Sinne berührt und neue Klangräume eröffnet. Mit seinem Programm Water ist Wilms europaweit unterwegs – bisher immer im Trio. In Cottbus wird er es erstmals als Soloprogramm umsetzen. Die Uraufführung findet an einem Ort statt, der passender kaum sein könnte: im Wasserwerk Cottbus-Sachsendorf der LWG. Ihr Engagement macht dieses einzigartige Konzerterlebnis



Daan Wilms verwandelt Rohstoffe wie Wasser und Stein in klangvolle Erzählungen, so auch bei seiner Uraufführung in Cottbus. Foto: Julian Schulz

in Zusammenarbeit mit dem Kultursalon Cottbus möglich. „Wir sind seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Partner für die Wasserversorgung in der Lausitz. Für uns und unsere Kunden ist Wasser ganz alltäglich. Daher freuen wir uns, es mit diesem Konzerterlebnis einmal auf eine ganz andere

Art erlebbar zu machen“, so Geschäftsführer Marten Eger.

Ergänzt wird der Abend durch die Performance „HERTZ“ von Laura Heinecke & Company. Die drei Tänzerinnen übersetzen die Schwingungen des Wassers in Bewegung und laden das Publikum auf eine meditative Reise durch die Kreisläufe des Lebens ein – von Impuls und Wachstum über Erschöpfung bis hin zu Erneuerung und Neubeginn. Karten gibt es ab sofort über den QR-Code.

Die Tanzcompany von Laura Heinecke bereichert mit ihrem Programm „HERTZ. Die Welt ist Schwingung“ den Abend im Wasserwerk. Foto: Jennifer Rohrbacher



Die Welt ist Schwingung
– Von der Resonanz des Wassers



MI 26. August 2026, 18.30 Uhr
LWG Wasserwerk
Cottbus-Sachsendorf
Tickets über den QR-Code

www.lausitzer-wasser.de
www.kultursaloncottbus.com



Foto: LWG

Kultspuk auf der Ortenburg

Der 30. Bautzener Theatersommer läuft noch bis zum 26. Juli



Im vergangenen Jahr verwandelte sich der Hof der Ortenburg in Alice' Wunderland, in diesem Sommer wird es mit „Spuk von draussen oder Karaseks Schatz“ auf der Bühne wieder turbulent.



Foto: Roman Kopylov

Der Bautzener Theatersommer gehört längst zu den kulturellen Höhepunkten der Region und auch in diesem Jahr dürfte der Ansturm auf die Tickets groß sein. Im vergangenen Sommer begeisterte „Alice im Wunderland“ bei 35 ausverkauften Vorstellungen fast 36.000 Zuschauer. In diesem Jahr feiert das Freiluftspektakel sein 30. Bühnenjubiläum mit der Inszenierung „Spuk von draussen oder Karaseks Schatz“. Wie schon „Spuk unterm Riesenrad“ (Theatersommer 2024) ist auch „Spuk von draussen“ von der gleichnamigen TV Serie

(1987) inspiriert. Die Handlung verlegt Intendant Lutz Hillmann dafür in die Lausitz und in die Gegenwart, bleibt aber im Kern gleich: Im Mittelpunkt steht die fiktive Gemeinde Lautersdorf, in der dringend ein Hausarzt gesucht wird. Da kommt der Urlaub von Dr. Habermann und seiner Familie aus Frankfurt am Main gerade recht. Die Begeisterung für die Lausitz ist schnell geweckt, und die Gemeinde bietet der Familie kurzerhand ein Haus an. Doch das hat es in sich: Dort lebt noch Opa Rodenwald. Und: Es spukt! Die Kinder sind begeistert,

die Eltern nicht. Was niemand ahnt: Opa Rodenwald ist in Wahrheit ein Roboter, der im Auftrag dreier Außerirdischer vom Planeten Obskura das Haus bewachen soll. Parallel dazu wird im Ort ein Film über den legendären Räuberhauptmann Karasek gedreht. Als schließlich auch noch die drei Obskuraner im Garten des Spukhauses landen, nimmt das turbulente Durcheinander seinen Lauf. Wie alles zusammenhängt und welche Rolle Karasek dabei spielt, können Besucher noch bis Ende Juli im Hof der Ortenburg erleben. Zum 30-jährigen Jubiläum wirft zudem eine Ausstellung im Foyer des Burgtheaters einen Blick auf die Geschichte des Bautzener Theatersommers und seine bisherigen Inszenierungen.

30. Bautzener Theatersommer
„SPUK VON DRAUSSEN
oder KARASEKS SCHATZ“

8. Juni bis 26. Juli 2026

Vorstellungen: mittwochs bis sonntags

20. Bautzener Burgfilmnächte
23. Juni bis 21. Juli 2026

dienstags 21.30 Uhr

www.theater-bautzen.de



Zeitgenössische Kunst an besonderen Orten

Die 1. openart Lausitz Biennale zeigt die künstlerische Vielfalt in der Lausitz



Foto: Friederike Kalz



Foto: Michaela van den Driesch

Ein fünf Meter hoher Eiffelturm aus Sand am Rückersdorfer See, eine spektakuläre Performance zwischen den Biotürmen in Lauchhammer, ein riesiges „Flaming Heart“ aus Textil oder ein zehn Meter langer Scherenschnitt: Die erste openart Lausitz Biennale für zeitgenössische Kunst setzt im August und September außergewöhnliche Akzente in der Region. Dabei werden nicht nur Kunstwerke präsentiert, sondern auch bekannte Orte neu entdeckt. Ein leerstehender Wohnblock in Lauchhammer verwandelt sich in einen Ausstellungsraum, das frisch sanierte Museum in Forst öffnet seine Türen für zeitgenössische Kunst und im Künstlerdorf Jamlitz spiegeln Werke die bewegte

Geschichte des Ortes wider. So entsteht ein kreatives Band durch die brandenburgische Lausitz, das bekannte Plätze neu bespielt. „Die Künstler und ihre Werke verwandeln die Region in einen lebendigen Kunstraum und laden ein zur Auseinandersetzung mit Veränderung, Erinnerung und Zukunft“, sagt Kuratorin Michaela van den Driesch. Die Arbeiten greifen dabei die Geschichte ihrer Standorte auf. Sie beschäftigen sich mit Industriekultur, neuen Seenlandschaften oder urbaner Graffiti-Kunst. Gleichzeitig richten sie den Blick nach vorn und laden dazu ein, sich aktiv an Gesprächen und Aktionen zu beteiligen. Die offizielle Eröffnung wird am 31.7. auf dem Gelände des

Atelierhofs Werenzhain mit Performance und Livemusik gefeiert. Die weiteren Eröffnungen der einzelnen Ausstellungen finden dann im Zwei-Wochen-Rhythmus an wechselnden Orten statt. So können Interessierte die verschiedenen Spielorte Schritt für Schritt entdecken.

Ergänzt wird die Biennale durch das Format „Offene Räume – open spaces“, bei dem regionale Künstler ihre Ateliers öffnen und eigene Projekte präsentieren. Mit „Junge Kunst – young art“ richtet sich die Veranstaltung zudem an Kinder und Jugendliche und ermöglicht durch Workshops, Exkursionen und Begegnungen einen direkten Zugang zur zeitgenössischen Kunst. So wird am ersten Septemberwochenende in der Kunsthalle Lausitz in Cottbus Street Art und Comic-Kunst gezeigt, an drei Tagen können sich auf dem ehemaligen Gleisgelände vor der Halle Graffiti-Künstler und DJs austoben.

openart Lausitz Biennale

31.7.-20.9. in LK Elbe-Elster, LK Oberspreewald-Lausitz, LK Dahme-Spreewald, LK Spree-Neiße, Cottbus

www.openart-lausitz-biennale.de



21.08.
2026

Signum Saxophone Quartet
Someday my prince will come

100 Jahre Miles Davis: Konzert und Film
Freilichtbühne Weinau, Zittau

Foto: Luca Patrone

Nigun Quartet
Daniel Dorsch
Gershwin & Weill

Eine transatlantische Begegnung
Stadtheater, Kamenz

05.09.
2026

geschöpferisch am Werk

Das Lausitz Festival vom 25. August bis 13. September 2026



Ein exklusiver Cast für die Hamlet-Aufführung im Cottbuser Hangar: v.l.n.r. Sina Kiefling, Leonard Burkhardt, Dagna Litzenberger Vinet, Linn Reusse, Corinna Harfouch, Götz Schubert und Tom Gramenz. Foto: Harald Hauswald



„geschöpferisch“ klingt erst einmal wie ein Wort, das sich nicht so recht entscheiden möchte. Genau darin liegt der Reiz des diesjährigen Inspirationsworts, das dem Lausitz Festival auf vielfältige Art und Weise in die DNA geschrieben ist. Es hält Geschöpf und schöpferisch in einem Atemzug zusammen: den Menschen als Teil der Welt und als Wesen, das diese Welt unablässig umformt, manchmal klug, manchmal tollkühn, selten folgenlos. Für die Lausitz ist das mehr als ein hübsches Jahreswort. Wo Landschaft, Arbeit und Selbstbild neu sortiert werden, ist Gestalten keine Sonntagsrede, sondern Tagesgeschäft. Das Lausitz Festival 2026 nimmt dieses Wort nicht als Etikett, sondern als Anstoß. Nach sechs Ausgaben wirkt es nicht mehr wie ein Gastspiel, das sich die Region einmal im Jahr leistet, sondern wie ein Denkraum, der gelernt hat, seine Orte

ernst zu nehmen: Hangar, Schloss, Energiefabrik, Dorfkirche, Kulturweberei. Die siebte Ausgabe vom 25. August bis 13. September fällt nicht durch kulturelle Betriebsamkeit auf, sondern durch eine erfreulich klare Dramaturgie. Weniger Parallelverkehr, mehr Reisegedanke; große Namen, aber keine Prominenten-Schau. Wer den Spätsommer geschöpferisch nutzen will, findet Programm und Tickets unter lausitz-festival.eu.

Lausitz Festival
25. August bis 13. September
Infos & Tickets unter:
www.lausitz-festival.eu



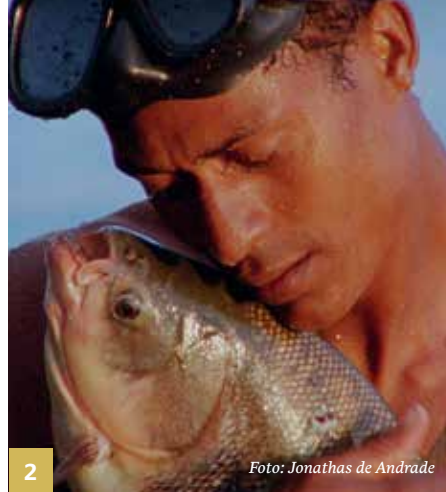
1

Foto: Jeanne Degraa

1 HAMLET, mit Corinna Harfouch, Sina Kießling, Dagna Litzenberger Vinet, Linn Reusse, Leonard Burkhardt, Tom Gramenz, Götz Schubert und Kindern aus Cottbus; Textfassung und Regie: Marcel Kohler; 26. August 2026, 19 Uhr, weitere Termine 28., 29. und 30. August, jeweils 19 Uhr, Hangar 1, Cottbus/Chóšebuz.

Shakespeares Prinz kommt nicht ins Schloss, sondern in eine Flugzeughalle auf dem ehemaligen Militärflugplatz. Das ist keine Kulissenlaune, sondern eine ziemlich genaue Ortswahl: Hamlet ist schließlich ein Stück über eine Ordnung, die sich noch aufrecht hält, obwohl ihr Fundament längst fault. Linn Reusse spielt den Titelhelden, Harfouch und Schubert bringen Gravität und gefährliche Beweglichkeit mit. Dass dasselbe Team nach „Othello / Die Fremden“ weiterarbeitet, zeigt eine gute Entwicklung des Festivals: Es baut Linien, statt jedes Jahr nur Attraktionen aufzureihen.

2 JONATHAS DE ANDRADE: DER GRELLE SCHEIN DER RÄNDER, Ausstellung des brasilianischen Künstlers, kuratiert von Kobi Ben-Meir und Ulrike Kreimeier; Eröffnung 28. August 2026, 18 Uhr, Neues Schloss Bad Muskau/Mużakow, Laufzeit 29. August bis 31. Oktober; Eröffnung 30.



2

Foto: Jonathas de Andrade

August 2026, 11 Uhr, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Dieselkraftwerk Cottbus/Chóšebuz, Laufzeit 1. September bis 15. November.

De Andrade schaut dorthin, wo Gesellschaften oft nicht besonders gern hinsehen: an die Ränder, zu Arbeit, Körpern, Würde, verletzlichen Gemeinschaften. Dass seine Videokunst und Installation in Bad Muskau mit Werken der 1920er- und 1930er-Jahre in Cottbus korrespondieren, gibt dem Projekt historische Reibung. Man sieht nicht nur Gegenwartskunst aus Brasilien, sondern auch, wie lange Kunst schon versucht, das Soziale sichtbar zu machen, ohne es kleinzureden.

3 LIVEKONZERT ZU DREI KURZFILMEN VON JONATHAS DE ANDRADE, mit Homero Basílio, Antônio Barreto und José Émerson Rodrigues; 30. August 2026, 18.30 Uhr, Energiefabrik Knappenrode/Hórniky.

Nach der Doppel-Ausstellung wandert de Andrades Arbeit in die Energiefabrik, wo drei brasilianische Musiker zu drei Kurzfilmen eigens komponierte Soundtracks spielen. Congas, Woodblocks, Udu Drum, Shakers, Cowbells, Prato und Sampler sind hier keine exotische Aus-

lage, sondern ein Instrumentarium, das die Bilder körperlich macht. Der Ort tut sein Übriges. Knappenrode ist kein neutraler schwarzer Raum, sondern ein raues Industriemuseum, das noch nach Arbeit klingt. So entsteht ein Abend, der Kunst nicht erklärt, sondern auf eine andere Temperatur bringt. Das ist auf vielfältige Weise anschlussfähig: Hier geht es um Wertschöpfung ohne Fabrikware, um Produktion als Beziehung zwischen Material, Zeit und Wahrnehmung.

4 DIE PUPPE, Lesung und Gespräch nach dem Gesellschaftsroman von Bolesław Prus, mit den Übersetzern Lisa Palmes und Lothar Quinkenstein im Gespräch mit Thoralf Czichon; 28. August 2026, 19.30 Uhr, Schloss Altdöbern.

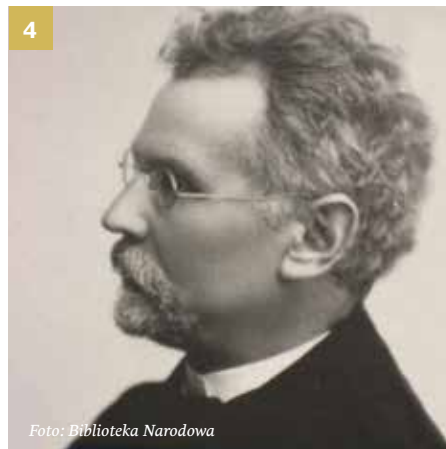
Ein 1.200-Seiten-Roman aus dem späten 19. Jahrhundert klingt zunächst wie ein Fitnessprogramm für den Nachttisch. Doch „Die Puppe“, 2024 neu übersetzt, ist eine literarische Großstadtmaschine: Warschau zwischen Bürgertum, Adel, Geld, Begehren und enttäuschter Modernisierung. Joseph Conrad stellte Prus einst auf eine Stufe mit Dickens; im deutschsprachigen Raum musste diese Nachricht offenbar über hundert Jahre reifen. Im Gartensaal des Barockschlosses wird daraus kein Seminarabend, sondern eine Einladung, Osteuropa nicht nur als geopolitische Nachbarschaft zu lesen. Wer vorher noch zeitgenössische Kunst sehen möchte, kann um 18 Uhr an einer Kuratorenführung des Rohkunstbaus teilnehmen.

5 PASSION. ÜBER DIE MENSCHLICHKEIT, MusikHörSpiel nach dem Roman „Passion“ von Amélie Nothomb, mit Götz Schubert, Schauspiel, und Manuel Munzlinger, Oboe und Komposition; 6. September 2026, 18.30 Uhr, Dorfkirche Cunewalde. Nothomb versetzt sich in Jesus in der letzten Nacht vor Golgatha, Schubert gibt diesem inneren Monolog Stimme, Munzlinger legt eine Musik darunter, die elektronische Klänge mit live gespielter Oboe verbindet. Das kann leicht nach Pathos klingen, ☹



3

Foto: Paulo Cunha Martins



4

Foto: Biblioteka Narodowa



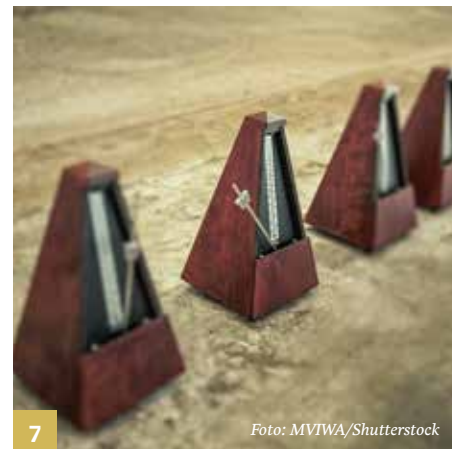
5

Foto: JustLoomis



6

Foto: Marlies Kross



7

Foto: MVTWA/Shutterstock

wird aber interessant, weil der Abend offenbar nicht den Heiligen auf Sockelhöhe sucht, sondern den Menschen im Moment größter Ausgesetztheit. Cunewalde ist dafür ein stimmiger Ort. Die Dorfkirche macht aus der Frage nach Würde, Verrat und Vergebung keine museale Theologie, sondern eine akustische Nahaufnahme. Schubert, in der Lausitz längst mehr als nur Fernsehgesicht, zeigt hier die stille Seite großer Präsenz.

6 LAUSITZ LABOR, drei Tage Philosophie im Festival, mit Götz Aly, Sybille Baumbach, Didier Eribon, Rahel Jaeggi, Maria-Sybilla Lotter und weiteren Gästen; Gastgeber: Christoph Menke, Christiane Voss, Lars Dreiuicker und Fulvia Modica; 27. August 2026, 14.30 Uhr, Fortsetzung 28. und 29. August, jeweils 15 Uhr, Altes Stadthaus, Cottbus/Chóseebuz, Eintritt frei.

Das Labor ist seit Beginn die Stelle, an der das Festival sein Gehirn offenlegt. 2026 geht es um freies Handeln, Verantwortung und Vergebung, also um Begriffe, die in Transformationsregionen nicht abstrakt bleiben. Denn wer neu anfangen soll, muss mit dem Alten umgehen, ohne darin einzuziehen. Dass das Gesprächsformat auf Produktionen wie „Hamlet“, Ligetis „Poème Symphonique“ und das Inspirationswort selbst reagiert, macht es angenehm unaka-

demisch. Hier wird nicht über die Lausitz hinweg gedacht, sondern mit ihr.

7 SYMPHONIE DER 100 METRONOME, „Poème Symphonique“ von György Ligeti; 27. August 2026, 15.30 Uhr, Altes Stadthaus Cottbus/Chóseebuz, im Rahmen des Lausitz Labors; 29. August 2026, 20.30 Uhr, Kulturfabrik Hoyerswerda/Wojerecy; 30. August 2026, 15 Uhr, Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster der Städtischen Museen Zittau.

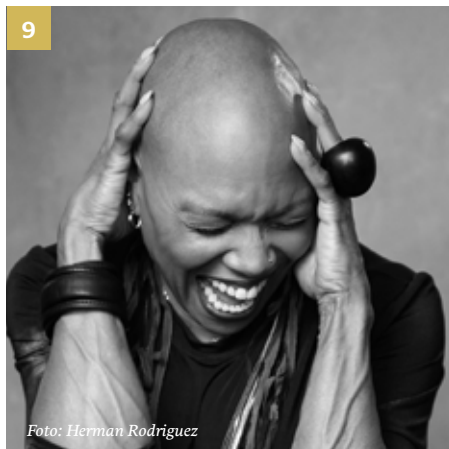
Hundert Metronome werden gleichzeitig gestartet, ticken in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, verlieren nach und nach ihre Stimmen, bis das letzte verstummt. Kein Dirigent, kein Solo, kein Trostakkord. Ligetis Klassiker der mechanischen Musik ist ein wunderbares Stück für Regionen im Wandel, weil es Chaos nicht als Defekt behandelt, sondern als Vorgang mit eigener Ordnung. Man könnte darin ein Gleichnis für Verwaltung, Energiepolitik oder Unternehmensnachfolge hören. Man darf aber auch einfach eine Viertelstunde lang verfolgen, wie Zeit sich selbst aufführt.

8 VOM EROS FRISCHER DRUCKFARBE, Judith Schalansky im Gespräch mit Thoralf Czichon; 11. September 2026, 19.30 Uhr, Foyer der Energiefabrik Knapenrode/Hórnikey.



8

Foto: Suhrkamp Verlag



9

Foto: Herman Rodriguez

Schalanskys neues Buch „Marmor. Quecksilber. Nebel. Woraus die Welt gemacht ist“ nimmt drei Materialien und Aggregatzustände als Ausgangspunkt für Essays, die Naturwissenschaft, Erinnerung, Kunst und Buchkörper verbinden. Dass sie gelernte Buchgestalterin ist, merkt man ihrem Denken an: Bei ihr ist Inhalt nie immateriell, sondern immer auch Papier, Satz, Oberfläche, Geruch. Mit Thoralf Czichon, dem neuen Literatur-Dramaturgen des Festivals und Betreiber des YouTube-Kanals „LiteraturNews“, trifft sie auf einen Vermittler, der Literatur nicht entweiht, wenn er sie aus der Vitrine holt. In der Energiefabrik dürfte daraus ein Abend werden, an dem Bücher wie Produktionsstätten des Denkens erscheinen.

9 DEE DEE BRIDGEWATER & TRIO: WE EXIST!, Festival-Finale mit Dee Dee Bridgewater und einem Trio aus Improvisatorinnen; 13. September 2026, 18.30 Uhr, Kulturweberei Finsterwalde.

Bridgewater gehört zu den großen Stimmen des Jazz, aber das Wort „Legende“ wirkt bei ihr zu bequem. Ihr Programm „WE EXIST!“ führt zu Songs aus der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung der 1960er-Jahre, zu Soul, Blues, Widerstand und einer Lebensfreude, die nicht mit Harmlosigkeit verwechselt werden sollte. Der Titel erinnert bewusst an Max Roachs „We Insist! Freedom Now Suite“. In Finsterwalde endet das Festival also nicht mit einem schönen Kehraus, sondern mit einer künstlerischen Behauptung: Wir sind da. Wir klingen. Wir lassen uns nicht an den Rand sortieren. Nach drei Wochen „geschöpferisch“ ist das kein Schlussakkord, sondern ein ziemlich guter Arbeitsauftrag. ☒

Lausitz Festival
25. August bis 13. September
Infos & Tickets unter:
www.lausitz-festival.eu

Lausitz festival

25.08. – 13.09.2026



geschöpferisch

Europas Kunstfestival

Programm und Tickets unter: lausitz-festival.eu

Gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Gefördert mit Mitteln des:



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



Freistaat
SACHSEN

Gesellschafter:



Cottbus
Chósebus
KulturService
Brandenburg

Unter der Schirmherrschaft
der Ministerpräsidenten:



SACHSEN



LAND
BRANDENBURG



»Es ist der Alltag, den ich verarbeite und aufsauge, kleine Absurditäten, die einem begegnen, die ich mit mir selbst und den Mitteln der Malerei diskutiere.«

Stephan Popella



»Überbau« • Acryl auf Leinwand, 200 cm x 170 cm, Privatsammlung, 2020

EinBlick ins Werk • Stehan Popella

Meister des ironischen Realismus

Stephan Popella – der in der Lausitz aufgewachsene Künstler – studierte Neuere und Neuste Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, bevor er sich mehr und mehr der Malerei zuwandte. Er zählt zu den großartigen, wachen, humoresken Zeitgeistern, die die Widersprüche unserer Gegenwart brillant auf die Leinwand zu bringen vermögen. Seine zeitkritischen Werke werden von Galerien in Lübeck und Dresden vertreten und vor allem von Privatsammlern aufgekauft.

Unter dem Titel »Ende – Neu. Bilder einer ‚heilen‘ Welt« kann man derzeit im Museum der Westlausitz eine bemerkenswerte Personalausstellung sehen. Rund 50 Werke geben einen vielschichtigen Einblick in das Schaffen des 1980 in Bautzen geborenen Malers. Neben der Neuinterpretation alter Mythen verwebt Popella oft ikonische Gesten, zeitgeschichtliche Momente und Protagonisten zwischen Selbstüberschätzung und Sinnsuche. Er bricht scheinbare Idyllen durch subversive bildnerische Kommentare. Sein unkorumpierbarer Blick auf das Zeitgeschehen erzeugt einen breiten und mehrdeutigen Reflexionsraum, der Fragen nach Orientierung, Handlungsmacht und Verantwortung stellt.

In seiner Lausitz-Serie mischen sich Kindheitserinnerung, industrielle Überformung und die stille Melancholie einer Region, die einerseits über Jahrzehnte zur Energieversorgung und technischen Entwicklung eines ganzen Landes beitrug, dass seit 1990 so nicht mehr existiert und dabei viele Dörfer und Landschaften dem Schaufelbagger opferte. Der darauffolgende Rückbau vieler Wirtschaftszweige und die Transformation von Strukturen reichen bis ins Heute. Andererseits stehen im Jetzt neue Zukunftsversprechen zu diversen Entwicklungsmöglichkeiten im Raum, die sich vor allem mit Mut zu neuen Ideen und Lust auf Neue Energien positiv gestalten lassen. Den Herausforderungen, die sich zwischen den Sehnsuchtsblicken in eine sich verklärende Vergangenheit und dem enormen Änderungsdruck in der Gegenwart spannen, kann man in den mehrdimensionalen Werken Stephan Popellas begegnen.

»Ende – Neu« fungiert als Gegenwartsdiagnose eines Malers, der den Fortschrittsglauben des vergangenen Jahrhunderts bildlich festhält und zugleich dessen Verlust thematisiert. Hier entsteht die Chance, idealerweise eine neue Klarheit zu gewinnen und die Hoffnung zu kultivieren, mit dem Ende einen Neubeginn zu ermöglichen.



Foto: Iona Dutz



Sabine Zimmermann-Törne
ist Ausstellungsmacherin und begleitet die länderübergreifende Zusammenarbeit als Referentin Kulturentwicklung Lausitz. Die Portraitreihe »EinBlick ins Werk« ist ein Kooperationsprojekt mit dem Lausitz Magazin.
Foto: Nils Stelte
www.lausitz-kultur.eu



Ausstellungsspiegel



© Friedrich Christian Klass, Flusslandschaft mit Brücke. Foto: Kai Wenzel

Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur, Barockhaus, 26.3. bis 20.9.
KLENGEL & KLASS. Zeichenkunst um 1800



Um 1800 war Dresden ein Zentrum der bildenden Künste. Zwei namhafte Künstler dieser Epoche waren die Maler Johann Christian Klengel (1751–1824) und Friedrich Christian Klass (1752–1827). Die Zeichnungen von Klengel und Klass entstanden an einem Wendepunkt in der Entwicklung der Bildkünste. Angeregt von niederländischen und flämischen Landschaftsdarstellungen des 17. Jahrhunderts, fanden sie in der freien Natur sowie in Studien von Menschen und Tieren eine unerschöpfliche Quelle an Motiven. Mit ihren Zeichnungen legten beide wichtige Grundlagen für die Kunst der Romantik, obwohl weder Klengel noch Klass selbst den Schritt in diese neue Richtung wagten. Von beiden Künstlern bewahrt das Graphische Kabinett der Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur zahlreiche Zeichnungen, die in dieser Sonderausstellung erstmals gemeinsam präsentiert werden.



© Adriaan Ludewig Richter, Zwei Kinder auf einer Rasen im Gehirge Foto: Kai Wenzel

Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur, Kaisertrutz, 25.4.26 bis 3.1.27
TRAUMZEIT. Zeichenkunst der Romantik



Bis heute übt die Kunst der Romantik eine ungebrochene Faszination aus. Sie entführt in eine Sphäre der Träume und Sehnsüchte, die als Antwort auf die Entzauberung der Welt und die beginnende Industrialisierung entstand. Während sich das Leben in den Städten rasant veränderte, schufen Künstler für ein urbanes Publikum Bilder, die idyllische Landschaften, vormoderne Lebensweisen und eine idealisierte Vorstellung vom menschlichen Glück feierten. Abseits weniger prominenter Namen zeichnete sich die Epoche durch eine bemerkenswerte Vielfalt künstlerischer Positionen aus und hinterließ eine Fülle beeindruckender Werke – von Landschaften über religiöse Motive bis hin zu Mythen, Märchen und Darstellungen von Liebe und Freundschaft. Die Ausstellung zeigt 140 Werke bekannter und weniger bekannter Künstler aus dem Graphischen Kabinett der Görlitzer Sammlungen.



© Rüdiger Neick

Museum Schloss Lübben
Lichtschnitzer - Landschaften in Schabkarton. Werkschau Rüdiger Neick
02.07.26 bis 20.09.26

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die schwarz-weiße Scratchboard-Technik, bei der das Bild durch das Herausarbeiten des Lichts aus der dunklen Fläche entsteht. Der Grafiker Rüdiger Neick (*1968 in Güstrow), der sich mittlerweile im Lübbener Ortsteil Radensdorf niedergelassen hat, widmet sich Motiven aus Berlin, Brandenburg und dem Spreewald. Seine Werke zeigen atmosphärische Stadt- und Landschaftsmotive, in denen die Linie reduziert und präzise den Bildraum bestimmt.



© Mushroom production

Revier.Lausitz
Dauerausstellung
Energiefabrik Knappenrode

Sie ist eine der umfassendsten und modernsten Ausstellungen zur Geschichte des Lausitzer Reviers: die Dauerausstellung der Energiefabrik Knappenrode. Auf rund 1.400 m² lädt sie zu einer interaktiven und multimedialen Zeitreise durch 800 Jahre Lausitzer und Bergbaugeschichte. Die Exponate erzählen von der Urbarmachung der Region durch sorbische Bauern, von der Gründung der Werksiedlung Werminghoff, vom Bergmannsstolz und vom Neubeginn nach 1990.



© Michael Kruscha

**Kunstraum Braugasse &
Schloss Hoyerswerda
Jubiläumsausstellung „Super_Grau“
29.8. bis 30.10.**

Grau: Ist das nicht der unscheinbare Außen-seiter im bunten Reigen der Farben? Die strukturschwache Lausitz scheint von dieser Unfarbe gezeichnet, waren nicht über Jahrzehnte die Trostlosigkeit der Abraumhalden und Restlöcher sowie die dunklen Kraftwerksfahnen unübersehbar. Doch inzwischen verschafft sich der Strukturwandel Raum. Mit 28 künstlerischen Positionen umreißt die von Maler und Kurator Michael Kruscha initiierte Ausstellung „Super_Grau“ jenen oft übersehenen, gar geschmähten Farbbereich.



© Hans Scheuerecker Foto: Thomas Rübner

**Kunsthalle Lausitz, Cottbus
Unangepasst. Unverkennbar:
Scheuerecker
28.5. bis 8.8.**

Anlässlich des 75. Geburtstags von Hans Scheuerecker zeigen die Galerie Fünf und die Kunsthalle Lausitz in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler eine Ausstellung, die sein Werk erstmals in dieser Größe und Dichte sichtbar macht. Verteilt auf zwei Orte, entfaltet sich sein vielschichtiges Œuvre, das sich über fünf Jahrzehnte spannt. Neben frühen Werken ist eine neue, eigens für diese Ausstellung entstandene Serie zu sehen. Parallel zeigt das BLMK ebenfalls eine Geburtstagsausstellung.



© Höke & Karras, 2026

**BLMK, Cottbus
Fremde und Freiheit. Pückler -
Dialog über einen Kosmopolit
20.6. bis 23.8.**

Der dreiteilige Ausstellungszyklus „Fremde und Freiheit“ präsentiert eine gemeinsame künstlerische Auseinandersetzung der Malerin Mona Höke und der Fotokünstlerin Kathrin Karras mit Pückler. Die beiden Künstlerinnen nähern sich dem Weltenwanderer und Landschaftsgestalter mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Perspektiven. Die beiden anderen Ausstellungen werden ab Juli auf Schloss Branitz und ab August in der Galerie Ma/rie/mix 23 zu sehen sein.



© Studio Katarina Vincournd, Prag

**Schloss Altdöbern
31. ROHKUNSTBAU
13.6. bis 1.11.**

Der diesjährige ROHKUNSTBAU beschäftigt sich mit der „Kunst des Überschreitens“ und fragt: Was ist das Neue? Und wie kommt es in die Welt? Die Ausstellung tastet nach Möglichkeiten und Grenzen der Transformation des Bestehenden. Dazu konnten erneut hochkarätige Kunschtschaffende aus zahlreichen Ländern gewonnen werden. Ihre Werke treten dabei in Dialog mit der historischen Architektur des Schlosses Altdöbern und eröffnen damit neue Perspektiven und Sichten auf die Gegenwart.



© Günther Wendt

**Kunstsammlung Lausitz, Senftenberg
Die Leichtigkeit der Farbe
23.6. bis 13.9.**

Das Aquarell gehört zu den ältesten Maltechniken, wobei die wasserlöslichen Farben auf den Malflächen, zumeist Aquarellkarton, durchscheinend aufgetragen werden. Dabei können verschiedene Farben zahlreiche Farbkänge erzeugen. Die neue Sonderausstellung beinhaltet eine Auswahl von circa 50 Aquarellen von etwa 20 Kunschtschaffenden unterschiedlicher Generationen aus der Kunstsammlung Lausitz. Die Motive zeigen vor allem Landschaften und Stilleben.



© Wolfram Schnebel

**Carl-Lohse-Galerie Bischofswerda
Wolfram Schnebel: Konkrete Malerei
8.5. bis 5.7.**

Die Sonderausstellung widmet sich dem Werk des Künstlers Wolfram Schnebel. Er studierte Malerei unter anderem in München bei Günther Fruhtrunk. Nach seinem Diplom absolvierte er eine Lehrerausbildung und war viele Jahre im Schuldienst tätig und leitete zuletzt die Jugendkunstschule Berlin Mitte. Mittlerweile lebt er in Lückendorf bei Oybin. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine intensive Farbigkeit und eigenständige, autonome Formen aus.

Die Veranstaltungshöhepunkte in der Lausitz werden präsentiert von www.teezeit.de



Bautzener Theatersommer Hof der Ortenburg, Volkstheater Bautzen

Ein Hausarzt aus Frankfurt zieht in die Oberlausitz, doch sein neues Häuschen birgt ein absurdes Geheimnis: Der dort lebende Opa ist in Wahrheit ein Roboter, der das Grundstück für Außerirdische bewacht! Während es zu spuken beginnt, dreht ein Filmteam mitten im Dorf einen Räuberfilm über Karasek. Als dann noch echte Aliens im Garten landen, ist das turbulente, obskure Theater-Abenteuer völlig perfekt.



18. Braugassentheater Kulturfabrik Hoyerswerda

Bunt, schrill, lustig und absolut international! Zahlreiche Clowns, Artisten, Musiker und Straßenkünstler aus der ganzen Welt verwandeln die Altstadt wieder in eine riesige Freiluftbühne. Das fantastische Straßentheaterfest lockt mit großartigen Acts wie dem Chaos Variété, der Jazzpolizei und dem manoAmano Circo. Der Eintritt ist für alle Gäste frei, um kleine Hutspenden wird herzlich gebeten!



Kneipenquiz zum Wissenschaftsjahr 2026 Casablanca Bar Finsterwalde

Wissenschaft ist trocken? Von wegen! Bei diesem unterhaltsamen Abend wird spannendes medizinisches Wissen in lockerer Runde völlig spielerisch vermittelt. In gemütlicher Atmosphäre beweist das Quiz, dass Forschung richtig Spaß macht. Zudem begeistert die interaktive Mitmach-Vorlesung zur Genetik kleine und große Besucher. Ein kluger Mix, der zum Dialog über Gesundheit und Fürsorge einlädt!



NIGHT FEVER Amphitheater Senftenberg

Mit „Night Fever“ kommt eine der weltweit erfolgreichsten und authentischsten Bee Gees-Tribute-Shows auf die Bühne! Die Band macht es sich zur Aufgabe, die unzähligen Nummer-Eins-Hits der Pop-Legenden absolut perfekt zu interpretieren. Basierend auf dem legendären Konzert „One Night Only“ von 1997 in Las Vegas bringen sie Welthits wie „Stayin' Alive“ und „Tragedy“ zurück ins Rampenlicht. Ein absolutes Muss in sommerlicher Amphikulis!



Pyrogames 2026 F60 Lichterfeld

Drei der besten Pyrotechniker-Teams Deutschlands treten in einem packenden Wettbewerb um die goldene Trophäe an. Sie zaubern atemberaubende, musiksynchrone Feuerwerkschoreografien an den Nachthimmel – und das Publikum kürt am Ende den Sieger! Ein buntes Rahmenprogramm mit einer fulminanten Feuershow, Live-Musik der Trommel-Band Stamping Feet und einer Lasershow macht den Abend perfekt für alle Generationen.



Sommerfest der Lieberoser Heide Naturwelt Lieberoser Heide

Ein wunderbares Erlebnis für die ganze Familie inmitten der herrlichen Natur! Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren sich über 30 Vereine, regionale Kunsthandwerker und Manufakturen. Bei der spannenden Naturwelt-Olympiade testen Groß und Klein ihr Geschick. Fantastische Live-Musik, spannende Kunstaussstellungen, leckere Weinverkostungen und Köstlichkeiten wie frische Plinsen machen diesen Sommertag perfekt.



Foto: Roman Koryzna



Foto li.: Birgit Kaulfuß



Foto: Lukas Diller

jazzwerkstatt Peitz Hüttenwerk Peitz

Liebevoll „Woodstock am Karpfenteich“ genannt, präsentiert das traditionsreiche Festival in seiner 63. Ausgabe ein beeindruckendes Line-up internationaler Jazz-Größen. Insgesamt 20 einzigartige Konzerte verteilen sich auf fünf verschiedene Bühnen am historischen Industriedenkmal Hüttenwerk. Als krönendes Abschlusshighlight am Sonntag wird zudem der JAZZPREIS BRANDENBURG an Andreas Willers (Foto) verliehen.

Eröffnung der openart lausitz biennale Forster Museum

Die Eröffnung der ersten openart Lausitz Biennale bietet ein spektakuläres Programm. Die bekannte Modedesignerin und Künstlerin Esther Perbandt (Bild), berühmt für ihre rein schwarzen Kollektionen, zeigt eine faszinierende Performance aus Berlin. Ein weiterer imposanter Blickfang im Museum ist die zehn Meter lange Installation „Flaming Heart“ der portugiesischen Künstlerin Joana Vasconcelos.

Marilyn, und ...? Weibliche Stimmen in Kunst und Politik | Kühlhaus Görlitz

Das Konzert widmet sich den Perspektiven und Stimmen von Frauen in künstlerischen und gesellschaftlichen Kontexten. Zu Gast sind Sängerin Isimbi Dee, Schriftstellerin Julia Malik und das Ensemble Neue Kammer. Im Programm „Murals & Music“ hinterfragt das Ensemble Sichtbarkeiten in öffentlichen Räumen und eröffnet neue Blickwinkel auf das Zusammenspiel von Kunst, Raum und gesellschaftlicher Wahrnehmung.

JETZT ERHÄLTlich **AB 24.990 €***
UVP inkl. MwSt.



JETZT NEU

MG4 EV Urban 43 kWh Active, Elektromotor 110 kW (149 PS) – Energieverbrauch kombiniert 15,5 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A. | Abb. zeigt aufpreispflichtige Sonderausstattung.

Die Angaben sind nach Vorgaben und Messmethoden der Pkw-EnVKV erstellt. Der tatsächliche Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffes/der zugeführten Energie durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig.

* Unverbindliche Preisempfehlung der SAIC Motor Deutschland GmbH, Hugenottenallee 173, 63263 Neu-Isenburg für den MG4 EV Urban 43 kWh Active, Elektromotor 110 kW (149 PS) in Dynamic Red inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer, zzgl. Überführung 999,- €. Individuelle Preise und weitere Informationen erhalten Sie bei uns.

MG4 EV URBAN

● RÜCKFAHRKAMERA ● 1.364 L KOFFERRAUMVOLUMEN

MG4 EV URBAN
PROBE FAHREN



SCAN ME

0355-4864279-0
Lamsfelder Str. 1, 03044 Cottbus
Mo bis Fr: 9 bis 18 Uhr / Sa: 9 bis 12 Uhr
info@haertel-cottbus.de
www.haertel-cottbus.de

MG | Autohaus Härtel & Söhne GmbH

JETZT ERHÄLTlich **AB 44.990 €***
UVP inkl. MwSt.



Abb. zeigt aufpreispflichtige Sonderausstattung.

MG5 PHEV Comfort, Plug-in-Hybrid, Benzinmotor 105 kW (142 PS) und Elektromotor 170 kW (231 PS), Systemleistung 220 kW (299 PS), Energieverbrauch gewichtet/kombiniert 21,3 kWh/100 km und 2,4 l/100 km, CO₂-Emissionen gewichtet/kombiniert 54 g/km, CO₂-Klasse B gewichtet/kombiniert, Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie kombiniert 6,7 l/100 km, CO₂-Emissionen bei entladener Batterie kombiniert 152 g/km, CO₂-Klasse E bei entladener Batterie (kombiniert).

Die Angaben sind nach Vorgaben und Messmethoden der Pkw-EnVKV erstellt. Der tatsächliche Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffes/der zugeführten Energie durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig.

* Unverbindliche Preisempfehlung der SAIC Motor Deutschland GmbH, Hugenottenallee 173, 63263 Neu-Isenburg für den MG5 PHEV Comfort, Plug-in-Hybrid, Benzinmotor 105 kW (142 PS) und Elektromotor 170 kW (231 PS), Systemleistung 220 kW (299 PS) in Oxford White inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer, zzgl. Überführungskosten (1.049,- €).

Individuelle Preise und weitere Informationen erhalten Sie bei uns.

JETZT NEU

MGS9 PHEV

● 7-SITZER-SUV ● ~1.000 KM KOMBINIERT REICHWEITE

MGS9 PHEV PROBE FAHREN



SCAN ME

Autohaus Härtel & Söhne GmbH.
Lamsfelder Straße 1, 03044 Cottbus
T. 0355/48642790 · E. info@haertel-cottbus.de
www.haertel-cottbus.de

MG | Autohaus Härtel & Söhne



Foto: Schloss Wackerbarth

Tage des offenen Weinguts Sachsen Schloss Wackerbarth

Eine entspannte Reise in die Welt des sächsischen Genusses erwartet die Besucher auf Europas erstem Erlebnisweingut! Werfen Sie einen exklusiven Blick hinter die Kulissen bei spannenden Wein- und Sektführungen oder geführten Weinbergswanderungen. Auf den malerischen Terrassen und im Weingarten lässt es sich bei kleinen Weinproben, regionalen Köstlichkeiten und Live-Musik wunderbar entspannen.



Foto: Steffen Rasche

Benefizkonzert fürs Kinderhaus Pustebume Amphitheater, neue Bühne Senftenberg

Im Rahmen dieses Benefizkonzerts setzt die Big Band des Bundespolizeiorchesters Berlin ein kraftvolles Zeichen der Solidarität. Ihr Programm verspricht bewegende Momente und erstklassige Unterhaltung auf der großen Bühne. Der Ticketpreis kommt als Spende dem Südbrandenburger Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst und den Lacrima-Trauergruppen der Johanniter Südbrandenburg zu Gute.



Zapfenstreich Amphitheater, neue Bühne Senftenberg

Das mitreißende Musikfeuerwerk markiert den feierlichen Abschluss der Saison! Vier regionale Musikvereine, darunter Spielmannszüge und Fanfaren, sorgen für ein musikalisches Erlebnis der besonderen Art. Die Veranstaltung ist längst zur Tradition geworden, bei der das Publikum durch ihr Mitsingen aktiv in das Finale eingebunden wird. Neben den Routiniers feiern auch viele junge Talente auf der Bühne ihre großen Auftritte.

Industriedenkmal, Museum, Eventlocation

Die Energiefabrik Knappenrode bietet viel Platz für Feiern und Veranstaltungen

Eine spektakuläre Kulisse und jede Menge Platz: Diese Kombination macht die Energiefabrik Knappenrode zu einer gefragten Location für Firmen- und Familienfeiern. Drei aneinandergereihte, imposante ziegelrote Brikettfabriken dominieren das Gelände, das fast 80 Jahre lang der Brikettproduktion diente und heute im Hauptgebäude eine der umfassendsten Dauerausstellungen zum Lausitzer Revier beherbergt.

Das ehemalige Kühlhaus IV kann als Veranstaltungsraum für unterschiedlichste Nutzungen angemietet werden: Von Tagungen über Weiterbildungen und Workshops bis hin zu Lesungen, Konferenzen und

Weihnachtsfeiern ist alles umsetzbar. Platz ist für bis zu 200 Personen. Unter dem Motto „Wir stellen den Raum, Sie kümmern sich um den Rest.“ werden Tische und Stühle nach Wunsch bereitgestellt, für die Verpflegung kann der Caterer des Vertrauens gebucht werden.

Direkt vor dem Gebäudekomplex sind ausreichend Parkplätze vorhanden und die Lage abseits jeglicher Wohnbebauung hat sich schon als akustischer Pluspunkt bei Feiern erwiesen. Zusätzlich ist je nach Vertrag der Außenbereich der Energiefabrik nutzbar. Das weitläufige Gelände ist eingefriedet und kann teilweise dank unkomplizierter

Schlüsselübergabe auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums genutzt werden. In jedem Fall bietet es mit den großen Maschinen und Loks aus dem Tagebau sowie dem imposanten mehrgeschossigen Backsteinkomplex eine Kulisse, die jedes Event einzigartig macht.

Energiefabrik Knappenrode

Werminghoffstr. 20,
02977 Hoyerswerda / OT Knappenrode
Tel. 03571 60703-40
veranstaltung@energiefabrik-knappenrode.de

www.energiefabrik-knappenrode.de



In der Energiefabrik Knappenrode trifft Architekturgeschichte auf Backsteinkunst: der ideale Ort für außergewöhnliche Events.

Fotos: Philip Kalbas



Fotos: Energiefabrik Knappenrode





Foto: Kathrin Veh, LDS

9.
Mai

26.
Sep

Spektrale 12 Naturpark Lieberoser Heide

Als „Land von Morgen“ präsentiert diese Ausstellung zeitgenössische Werke in einem der größten Wildnisgebiete Deutschlands. Ehemalige militärische Flächen dienen als ungewöhnliches Laboratorium, in dem sich die Natur regeneriert. Elf Künstler thematisieren in ihren Arbeiten die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt sowie Visionen einer ökologischen Zukunft.



17.
Okt

Lausitzer Wolfstag Wolfscheune Rietschen

Die Debatte um den Wolf ist oft emotional und subjektiv geprägt. Dieser Aktionstag setzt bewusst auf einen konstruktiven Austausch. Infostände zu Biologie, Herdenschutz und Jagd beleuchten die Chancen und Risiken des Zusammenlebens. Exkursionen in die Natur, fachliche Vorträge sowie eine moderierte Podiumsdiskussion ermöglichen es, unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen und Fragen fundiert zu klären.

5.000 € FORD BONUS



READY
SET
Ford

Plus 500 € Ladekarte¹

Ford Capri Style

LED-Scheinwerfer mit Fernlicht-Assistent, vernetzte Navigation mit E-Mobile-Assistent, Park-Pilot und Rückfahrkamerasystem, Bidirektionales Ladesystem (be- und entladen über Wallbox), umfangreiches Assistenzpaket, Klimaautomatik mit Vorkonditionierung

Leasing-Sonderzahlung	5.000,- €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtleistung	40.000 km
Voraussichtlicher Gesamtbetrag ⁴	19.256,- €

48 monatliche Leasingraten von

€ 297,-^{2,3}

Energieverbrauch (kombiniert)*: 15,7-14,8 kWh/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert)*: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; Elektrische Reichweite*: 433-464 km

Autohaus Kieschnick GmbH

Am Autopark 5
02977 Hoyerswerda
Telefon 03571/4829-11

Beispielfotos. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes. Im Angebot sind alle verfügbaren Aktionen bereits berücksichtigt. Details erfahren Sie bei uns. 15.000€ Nachlass auf die UPE für ausgewählte elektrifizierte Ford Modelle bei teilnehmenden Ford Partnern. Zusätzlich erhalten Privatkunden bei Erwerb eines neuen Ford Puma Gen-E, Ford Explorer, Ford Capri oder Ford Mustang Mach-E ein Ladeguthaben von 500€ (inkl. MwSt.) zur Nutzung im öffentlichen Ladenetz über die Octopus Electroverse App. Details unter ford.de. 2Ein km-Leasing-Angebot für Privatkunden der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Das Angebot gilt für noch nicht zugelassene, berechnigte Ford Neufahrzeuge. 3Gilt für einen Ford Capri Style (vollelektrisch) 58kWh Batterie Elektromotor Standard Range 140 kW (190 PS), Automatikgetriebe, Heckantrieb. 4Summe aus Leasing-Sonderzahlung und mtl. Leasingraten. Zzgl. Überführungskosten € 650,- sowie bei Vertragsablauf ggf. Mehr- oder Minderkilometern sowie ggf. Ausgleichsbeträgen für etwaigen übermäßigen Fzg.-Verschleiß; Mehrkilometer 0,088 €/km, Minderkilometer 0,053 €/km (5.000 Mehr- oder Minderkilometer bleiben berechnungsfrei). *Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebotes, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. Weitere Informationen zu den Verbrauchswerten und Energiekosten finden Sie unter www.ford.de/energie. **Gemäß dem Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ist bei voll aufgeladener Batterie eine Reichweite bis zur genannten, zertifizierten elektrischen Reichweite – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration – möglich. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z. B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter, Zustand und Temperatur der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

KI in der Steuerberatung

Warum die Zukunft mehr Menschen braucht – nicht weniger

Künstliche Intelligenz ist längst Teil unseres Alltags. Viele Studierende nutzen ChatGPT für Recherchen, zum Lernen oder als Unterstützung beim Verfassen von Texten. Gleichzeitig wird immer wieder die Frage diskutiert, welche Berufe durch KI ersetzt werden könnten. Auch die Steuerberatung bleibt von dieser Entwicklung nicht unberührt. Schließlich basiert ein großer Teil der Arbeit auf Zahlen, Daten und gesetzlichen Regelungen. Doch wer glaubt, dass Steuerberater und Steuerfachkräfte bald überflüssig werden, liegt daneben. Tatsächlich verändert KI die Branche zwar grundlegend – sie macht sie aber auch spannender, moderner und vielseitiger.

Die Steuerberatung befindet sich seit Jahren in einem digitalen Wandel. Während früher Ordner voller Belege den Arbeitsalltag bestimmten, laufen heute viele Prozesse automatisiert ab. Rechnungen werden digital erfasst, Buchungsvorschläge automatisch

erstellt und Daten innerhalb weniger Sekunden ausgewertet. Moderne KI-Systeme können darüber hinaus Gesetzestexte durchsuchen, Urteile analysieren, Steuerbescheide zusammenfassen oder Entwürfe für Mandantenschreiben erstellen.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass damit zahlreiche Arbeitsplätze wegfallen. In der Praxis zeigt sich jedoch ein anderes Bild. KI übernimmt vor allem Routinetätigkeiten, die bisher viel Zeit gekostet haben. Das Sortieren von Belegen, die Suche nach Informationen oder die manuelle Erfassung von Daten verlieren zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig entstehen neue Aufgaben, die ein deutlich höheres Maß an Fachwissen, technischem Verständnis und Beratungskompetenz erfordern.

Denn künstliche Intelligenz funktioniert nicht von allein. Die Qualität der Ergebnisse hängt maßgeblich davon ab, wie die Systeme eingesetzt werden und welche Daten ihnen zur Verfügung stehen. Mitarbeiter in Steuerkanzleien müssen daher lernen, mit KI-Werkzeugen umzugehen, deren Ergebnisse kritisch zu hinterfragen und fachlich richtig einzuordnen. Wer die Möglichkeiten moderner Technologien versteht, kann sie gezielt einsetzen und damit die Qualität der Arbeit deutlich verbessern.

Hinzu kommt eine weitere Entwicklung: Unternehmen nutzen heute eine Vielzahl unterschiedlicher Softwarelösungen. Vom Online-Shop über Warenwirtschaftssysteme und Zeiterfassung bis hin zur digitalen Rechnungsverarbeitung müssen zahlreiche Programme miteinander kommunizieren. Genau hier entstehen neue Aufgabenfelder für Steuerberater und ihre Teams.

Immer häufiger unterstützen Kanzleien ihre Mandanten dabei, digitale Prozesse aufzubauen und zu optimieren. Es geht nicht mehr nur darum, einen Geschäftsvorfall korrekt zu buchen. Vielmehr stellt sich die Frage, wie der gesamte Prozess gestaltet werden kann, damit Informationen automatisch

fließen und manuelle Arbeitsschritte entfallen. Schnittstellen zwischen verschiedenen Programmen müssen eingerichtet, digitale Belegflüsse entwickelt und Abläufe effizient gestaltet werden.

Dadurch verändert sich auch das Berufsbild. Die Steuerberatung entwickelt sich zunehmend von einer klassischen Deklarations- und Buchhaltungstätigkeit hin zu einer Kombination aus Steuer-, Prozess- und Digitalisierungsberatung. Neben steuerlichem Fachwissen werden künftig Kompetenzen in den Bereichen Datenanalyse, Softwareanwendungen und Prozessmanagement immer wichtiger.

Gleichzeitig bleibt der Mensch unverzichtbar. Steuerrecht kennt selten nur eine richtige Lösung. Ob Unternehmensgründung, Immobilieninvestition oder Nachfolgeplanung – viele Entscheidungen hängen von individuellen Lebenssituationen, wirtschaftlichen Zielen und rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten ab. Eine KI kann Informationen liefern und Zusammenhänge aufzeigen. Die Verantwortung für die richtige Entscheidung trägt jedoch weiterhin der Berater.

Für Studierende eröffnet diese Entwicklung spannende Perspektiven. Wer Interesse an Wirtschaft, Recht und Digitalisierung hat, findet in der Steuerberatung ein Berufsfeld, das sich aktuell stärker verändert als viele vermuten. Die Branche sucht nicht nur Steuerexperten, sondern zunehmend auch Menschen, die digitale Prozesse verstehen, neue Technologien einsetzen und Unternehmen bei ihrer Transformation begleiten können. Künstliche Intelligenz wird die Steuerberatung daher nicht ersetzen. Sie wird vielmehr zu einem Werkzeug, das Fachkräfte unterstützt und ihnen Freiräume für anspruchsvollere Aufgaben schafft. Die Steuerberatung der Zukunft wird digitaler, vernetzter und beratungsintensiver sein. Genau deshalb werden auch künftig engagierte und technikaffine Menschen gebraucht – vielleicht sogar mehr als je zuvor. ☒



Moritz Muthmann studierte an der BTU Cottbus-Senftenberg zum Bachelor of Science in BWL und arbeitete anschließend als Assistant bei der weltweit sechstgrößten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Grant Thornton, dann als Steuerassistent in der Steuerberatung einer mittelständischen StB-Gesellschaft in Dresden und ist mit bestandener Steuerberaterprüfung seit Jahresbeginn 2024 Juniopartner bei Muthmann Schäfers & Kollegen.



Foto: Holger Hinz

Torsten Roch, Jahrgang 1972, leitet seit 2015 die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Der Diplom-Ingenieur für Forstwirtschaft ist Leitender Forstdirektor und seit 1999 in der sächsischen Forstverwaltung tätig, unter anderem als Referent im Umweltministerium und Abteilungsleiter Staatsforst im Forstbezirk Oberlausitz. Dem Naturschutz verbunden ist er seit Jugendtagen – mit besonderer Leidenschaft für den Ameisenschutz. Privat ist er verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder.

Der Lieblingsort von Torsten Roch liegt mitten in der Teichgruppe Gutttau: der Steg am Langteich. Für Torsten Roch ist er ein Platz zum Durchatmen – und zugleich ein Fenster in die faszinierende Welt der Oberlausitzer Teiche. Hier lassen sich Flusseeeschwalben, Seeadler, Laubfrösche, Rotbauchunken, Drosselrohrsänger oder mit etwas Glück auch Rohrdommel, Biber und Fischotter erleben; im Wasser zeigen sich seltene Pflanzen. Der Steg ist eine Station am Naturerlebnispfad Guttauer Teiche und Olbasee, bestens

für Wanderer geeignet und dank des Strukturwandelprojektes WildNaTour inzwischen auch weitgehend barrierefrei erreichbar. Der Frosch-Radweg führt vorbei und der Seeadler-Radrundweg startet hier. Dieser Ort ist ein Lieblingsspot vieler Naturfotografen. Torsten Roch kommt regelmäßig hierher: oft mit seinem Jagdhund, aber vor allem mit Gästen bei Exkursionen. Dann erzählt er von der Karpfenteichwirtschaft, die diese Landschaft seit mehr als 750 Jahren prägt – und entdeckt doch zu jeder Jahreszeit wieder Neues. ☼

Zu guter Letzt

Foto: Paul Glaser



Sie haben eine Meinung zum Lausitz Magazin? Egal ob Lob oder Kritik? Sie wollen mitgestalten? Sie haben eine interessante Geschichte zu erzählen?

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften an info@zweihelden.de.

Stellen Sie sich vor, Deutschland wird Weltmeister und niemand jubelt. So ähnlich passiert es gerade im Norden der Lausitz. Cottbus gilt seit Ende Mai als dynamischste Region Deutschlands. Im renommierten IW-Regionalranking, das alle zwei Jahre erhoben wird, ging es 161 Plätze nach oben auf den aktuellen Platz 158. Keine Region ist deutlicher aufgestiegen. Was nach Jubel, Kampagne und Vermarktungsoffensive schreit, macht leider auch ein Dilemma in der Lausitz sichtbar. Wir leben in einer Wirtschaftsregion sehr unterschiedlicher Dynamiken. Der Landkreis Görlitz liegt im gleichen Regionalranking 200 Plätze hinter Cottbus auf Platz 351 von 400 – immerhin nicht so desolat wie in der Prognos-Erhebung aus 2025 für das Handelsblatt, in dem Görlitz Platz 400 von 400 belegte. Das Land Brandenburg hat für den Wandel in Cottbus eine kritische Masse konzentriert und investiert allein hier rund 6 Milliarden Euro der Strukturmittel in dem Verständnis, ein Zugpferd für die gesamte Region zu schaffen. Der Plan geht auf. In den sächsischen Land-

kreisen ist von dieser Dynamik noch nichts zu spüren. Ebenso ernüchternd ist der Blick auf die Stimmungslage in der Wirtschaft. In der gesamten Lausitz befindet man sich hier wieder auf dem Tiefstand zum Ausbruch des Ukrainekriegs. Der aktuelle Lausitz Monitor vervollständigt diese Ambivalenz um das Meinungsbild der Bevölkerung: Stagnation und Skepsis statt Dynamik, unter den Älteren nimmt inzwischen sogar die Unzufriedenheit mit dem Strukturwandel signifikant zu – trotz immer mehr sichtbarer Erfolge. Also den Jubel unterbinden? Das wäre sicher die falsche Wahl. Vielmehr braucht es endlich eine abgestimmte Kommunikation, die Menschen und Wirtschaft erreicht. Anlässe für positive Erzählungen gibt es zuhauf, vom Wandel bis zum Net Zero Valley. Die zum Titelthema passende Allegorie liefert ein bekanntes Sprichwort: Wie es in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Das Fazit: Bitte mutig jubeln!

Mit einem lauten Glückauf!

Ihr Jens Taschenberger (Herausgeber) ☒

Impressum

Herausgeber



zwei helden GmbH
Dipl.-Kfm. Jens Taschenberger
Görlitzer Straße 17-18 | 03046 Cottbus
Tel. 0355/2892520
Web: www.zweihelden.de
Amtsgericht Cottbus HRB 8296

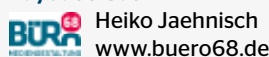
V.i.S.d.P.: Jens Taschenberger
Redaktionsleitung: Anett Linke
Redaktion: Jonas Köhler,
Jörg Tudyka, Amadeo Löder
E: info@zweihelden.de

Vermarktungspartner



Anzeigenleiter
Stephan Heckenthaler
E: sh@zweihelden.de

Layout & Satz



Fotos: Paul Glaser, www.glaserfotografie.de
Johannes Zantow, www.johanneszantow.de
Andreas Franke, www.lausitzbilder.de
istockphoto.com

Auflage

10.000 Exemplare

Druck

DRUCKZONE GmbH & Co. KG Cottbus

Vertrieb

Flyer va. tyler Cottbus, Oliver Krimm
www.flyerva-tyler.de
Weißgerber Lesezirkel, Direktversand

Verteilungsgebiet

Rund 2.000 Auslagestellen in der Lausitz,
Berlin, Dresden, Potsdam, ODEG

Das Lausitz Magazin erscheint viermal
jährlich kostenfrei.

Nachdruck, Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung! Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Innovation trifft Design

Wir können Büro.

Südring 6, 04924 Bad Liebenwerda, Tel.: +49 35341 48-0
REISS Büromöbel GmbH www.reiss-buermobel.de, info@reiss-buermobel.de





STAR PARADE

**DAS PITCHEVENT DER LAUSITZ FÜR:
LUSATIA'S PITCH EVENT FOR:**

Gründer*innen & Ideenträger*innen

Entrepreneurs and ideators

Bestandsunternehmen mit Neuausrichtung

Established companies with a new direction

Nachfolger*innen

Business successors



Anmeldeschluss / Registration until: 31. August 2026

Finale am / Final on: 5. November 2026

www.STARPARADE.info

The background of the entire page is a photograph of two football players in red and white kits, celebrating with their mouths open in a shout. The image is partially obscured by a large, semi-transparent blue circle that serves as a design element. The text is overlaid on the lower-left portion of this circle.

Energie, die Geschichte schreibt.
Energie einer anderen Liga.

Unsere Energie für die Zukunft

→ leag.de